Deutscher Bundestag **Drucksache 17/2271**

17. Wahlperiode 23. 06. 2010

Antwort

der Bundesregierung

auf die Große Anfrage der Abgeordneten Klaus Ernst, Agnes Alpers, Matthias W. Birkwald, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 17/169 –

Beschäftigungssituation Älterer, ihre wirtschaftliche und soziale Lage und die Rente ab 67

elektronische Vorab-Fassung*

Vorbemerkung der Fragesteller

2007 hat die Bundesregierung beschlossen, die Regelaltersgrenze für eine Rente wegen Alters von 2012 an schrittweise auf 67 Jahre anzuheben. Die Rente ab 67 birgt große soziale Risiken für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bringt aber kaum etwas für die langfristige Finanzierbarkeit der gesetzlichen Rentenversicherung.

Weil bei vielen Expertinnen und Experten, bei Sozialverbänden und Gewerkschaften, bei der Partei DIE LINKE. sowie in Teilen der anderen politischen Parteien – darunter auch in der CDU, CSU und SPD – teilweise erhebliche Zweifel daran bestanden und bestehen, ob die Anhebung des Rentenalters vor dem Hintergrund fortdauernder Arbeitslosigkeit und der schlechten Arbeitsmarktsituation Älterer überhaupt zu verantworten sei, wurde in das Gesetz eine Überprüfungsklausel aufgenommen. Nach dieser hat die Bundesregierung „den gesetzgebenden Körperschaften vom Jahre 2010 an alle vier Jahre über die Entwicklung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer zu berichten und eine Einschätzung darüber abzugeben, ob die Anhebung der Regelaltersgrenze unter Berücksichtigung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer weiterhin vertretbar erscheint und die getroffenen gesetzlichen Regelungen bestehen bleiben können“ (§ 154 Absatz 4 Satz 1 des Sechsten Buches Sozialgesetzbuch – SGB VI). Diese Überprüfung steht für das Jahr 2010 an.

Bereits heute liegt ein großer Korpus an wissenschaftlichen Studien, Literaturauswertungen und Experteneinschätzungen vor, die starke, empirisch begründete Zweifel daran aufkommen lassen, dass die Einführung der Rente ab 67 vertretbar ist. Diese weisen unter anderem darauf hin, dass bereits heute nur eine Minderheit von 7 Prozent im Alter von 64 Jahren noch eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausübt und das faktische Rentenalter (trotz Anstiegs in den vergangenen Jahren) noch deutlich unter der derzeit noch geltenden Altersgrenze von 65 Jahren liegt (vgl. Deutsche Rentenversicherung – DRV – Bund: Jahresbericht 2007, S. 82/83). Auch zeigen sie auf, dass die Beschäftigungssituation Älterer nach wie vor sehr schlecht ist und die Vorausset-

*** Wird nach Vorliegen der lektorierten Druckfassung durch diese ersetzt.**

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 23. Juni 2010 übermittelt.
Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

zungen in den Betrieben, die ein gesundes und sicheres Arbeiten bis zu einem nach hinten verschobenen Renteneintritt ermöglichen könnten, in den meisten Fällen nicht gegeben sind (vgl. Deutscher Gewerkschaftsbund – DGB 2009: Rente mit 67 – für viele Beschäftigte unerreichbar! Dritter Monitoring-Bericht des Netzwerks für eine gerechte Rente). Die Studien konstatieren auch, dass bereits heute die Hälfte aller Beschäftigten mit einer durch Abschläge gekürzten Leistung in Rente geht (vgl. DRV Bund 2008: Rentenversicherung in Zeitreihen, DRV-Schriften Band 22, Berlin, S. 60 ff.). Sie machen deutlich, dass bereits heute viele Ältere aufgrund von niedrigen Löhnen und Arbeitslosigkeit während des Erwerbslebens sowie die Absenkung des Rentenniveaus von Altersarmut bedroht sind – ein Umstand der sich durch die Rente ab 67 noch verschärfen würde, weil viele Beschäftigte nicht bis zu einem erhöhten Rentenalter arbeiten könnten und somit von noch höheren Abschlägen betroffen wären (vgl. DGB 2009: Rente ab 67. Erhöhtes Risiko von Einkommenseinbußen und Altersarmut, Zweiter Monitoring-Bericht des Netzwerks für eine gerechte Rente). Sie weisen darauf hin, dass sich die Beschäftigungssituation Älterer in den kommenden Jahren sogar noch verschlechtern dürfte, weil dann geburtenstarke Jahrgänge in das mit vielfachen Risiken behaftete höhere Erwerbsalter kommen (vgl. Ebert, Andreas/Kistler, Ernst/Trischler, Falko: Studie Ausrangiert – Arbeitsmarktprobleme Älterer in den Regionen, Edition der Hans-Böckler-Stiftung, 2007). Schließlich stellen sie auch die optimistischen Annahmen der Bundesregierung in Frage, nach der sich die Arbeitsmarktsituation Älterer in den kommenden Jahren aufgrund eines erwarteten Fachkräftemangels deutlich verbessern könnte, und prognostizieren auch nach 2020 ein Fortbestehen von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung in beträchtlichem Umfang (vgl. Bellmann, Lutz/Kistler, Ernst/Wahse, Jürgen: Demographischer Wandel. Betriebe müssen sich auf alternde Belegschaften einstellen, IAB-Kurzbericht 21/2007, Fuchs, Johann: Rente mit 67. Neue Herausforderungen für die Beschäftigungspolitik, IAB-Kurzbericht 16/2006, Prognos Deutschland Report 2030).

Die Befunde untermauern die Befürchtungen, dass die Rente ab 67 zu vermehrter Arbeitslosigkeit und Armut im Alter führen wird, und unterstützen die Kritikerinnen und Kritiker der Rente ab 67 in ihrer Ablehnung der Anhebung des gesetzlichen Rentenalters.

Es ist allerdings zu erwarten, dass die Bundesregierung diese Erkenntnisse ignorieren und sich bei der Überprüfung auf ihr genehme Indikatoren konzentrieren wird – wie etwa im Bereich der Arbeitslosigkeit, wo die offizielle Quote der registrierten Arbeitslosen das wahre Ausmaß der Unterbeschäftigung nicht annähernd realistisch abbildet. Daher ist es erforderlich auf anderem Wege und bereits im Vorfeld geeignete Indikatoren zu bestimmen sowie umfassende Erkenntnisse über die Arbeitsmarktlage sowie die wirtschaftliche und soziale Lage Älterer zusammenzutragen. Die Monitoring-Berichte des Netzwerks für eine gerechte Rente bilden hierfür eine gute Grundlage, ebenso wie die Altersübergangsreporte des Instituts für Arbeit und Qualifikation (IAQ) sowie Studien der Hans-Böckler-Stiftung und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Durch die Antworten der Bundesregierung auf die Fragen der vorliegenden großen Anfrage soll diese Erkenntnissammlung ergänzt und erweitert werden.

Auch steht zu befürchten, dass die Bundesregierung dem Auftrag zur Überprüfung der Voraussetzungen für die Einführung der Rente ab 67 nach § 154 Absatz 4 Satz 1 SGB VI nicht in der sachlich notwendigen Sorgfalt nachkommen wird. Darauf lassen z. B. Aussagen des sozial- und arbeitsmarktpolitischen Sprechers der Fraktion der CDU/CSU in der 16. Legislaturperiode und heutigen Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Dr. Ralf Brauksiepe, schließen. Dieser hatte in einer Rede zu einem Antrag der Fraktion DIE LINKE. „Rente ab 67 zurücknehmen“ gesagt: „Es wird dabei [der Rente ab 67, Ergänzung der Verfasser] bleiben, egal wie die Beschäftigung Älterer aussieht“ (Plenarprotokoll 16/231, S. 26168 B). Auch dem Zweck, dies zu verhindern, dient die vorliegende Große Anfrage.

elektronische Vorabfassung*

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Bevölkerungsstruktur in Deutschland verändert sich tiefgreifend wie nie zuvor. Der demografische Wandel lässt die Bevölkerung schrumpfen und altern. Dabei hat nicht nur die Lebenserwartung massiv zugenommen, sondern auch die biologische Leistungsfähigkeit der Älteren ist deutlich gestiegen. Während das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen im Jahr 1960 noch eins zu fünf betrug, belief es sich im Jahr 2008 bereits auf eins zu drei. Im Jahr 2030 wird es voraussichtlich bei eins zu zwei liegen. Diese Entwicklung hat insbesondere zwei Ursachen. Einerseits liegt die Geburtenrate seit den 1970er Jahren unter dem für den Erhalt des Bevölkerungsbestandes erforderlichen Niveau, andererseits steigt die Lebenserwartung seit Jahrzehnten kontinuierlich an. Lag die mittlere fernere Lebenserwartung der 65-jährigen Männer und Frauen im früheren Bundesgebiet im Jahr 1960 noch bei 12,3 bzw. 14,6 Jahren, so beträgt sie heute für die Bundesrepublik 17,1 bzw. 20,4 Jahre. Es ist davon auszugehen, dass die mittlere fernere Lebenserwartung der 65-jährigen bis zum Jahr 2030 für beide Geschlechter um weitere gut zweieinhalb Jahre anwachsen wird. Dies ist Folge der erreichten gesellschaftlichen wie medizinischen Entwicklung. Nicht nur die durchschnittliche Lebenszeit, sondern vor allem auch die Spanne eines gesunden und leistungsfähigen Alters erhöht sich, welches Befähigung und Motivation für eine längere Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht.

Als Konsequenz aus dem demografischen Wandel wurde 2007 mit dem Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung (RV- Altersgrenzenanpassungsgesetz) beschlossen, die Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung auf 67 Jahre anzuheben. Die gesetzlichen Vorschriften sehen eine stufenweise Anhebung der Altersgrenze in den Jahren von 2012 bis 2029 vor: Ab dem Jahr 2012 (Geburtsjahrgang 1947) zunächst um einen Monat pro Jahrgang bis auf das vollendete 66. Lebensjahr und ab dem Jahr 2024 (Geburtsjahrgang 1959) um zwei Monate pro Jahrgang bis auf das vollendete 67. Lebensjahr.

Die Altersgrenzen in der Rentenversicherung sind aber auch künftig flexibel ausgestaltet. So ermöglicht die Altersrente für langjährig Versicherte mit 35 Versicherungsjahren – mit entsprechenden Abschlägen – weiterhin einen vorgezogenen Rentenbeginn ab 63 Jahren. Schwerbehinderte Menschen können bei Erfüllung der Voraussetzungen in Zukunft ab 62 Jahren in eine Altersrente gehen. Mit Beginn der stufenweisen Anhebung der Regelaltersgrenze zum 1. Januar 2012 wird zudem für besonders langjährig Versicherte eine neue Altersrente eingeführt. Anspruch auf einen abschlagsfreien Renteneintritt nach Vollendung des 65. Lebensjahres haben Versicherte, die mindestens 45 Jahre mit Pflichtbeiträgen aus Beschäftigung, selbständiger Tätigkeit und Pflege sowie Zeiten der Kindererziehung bis zum 10. Lebensjahr des Kindes erreichen. Durch diese Regelung werden Versicherte mit außerordentlich langjähriger – nicht selten belastender – Tätigkeit besonders berücksichtigt.

Die Anhebung der Regelaltersgrenze ist ein verbindliches Signal an Gesellschaft und Wirtschaft, sich der veränderten Potentiale älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bewusst zu werden und entsprechend zu handeln. Verhaltensänderungen insbesondere in den Betrieben sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels notwendig. Die lange Übergangszeit mit einer schrittweisen Anhebung der Regelaltersgrenze soll die Umorientierung und die Umsetzung notwendiger begleitender Maßnahmen ermöglichen, ohne die Beteiligten zu überfordern.

In einer Gesellschaft, in der der Anteil älterer Menschen wächst, müssen auch die Arbeitsbedingungen zunehmend alterns- und altersgerecht gestaltet werden. Mit aktivem Arbeitsschutz, gezielter Prävention sowie mit adäquater Arbeitsorganisation, d. h. auch entsprechender Arbeitszeit- und Arbeitsplatzgestaltung,

elektronische Vorab-Fassung*

lässt sich die betriebliche Praxis entsprechend anpassen. Der Bundesregierung ist die Relevanz dieser Aktivitäten bewusst, und sie engagiert sich daher aktiv für die Fortentwicklung entsprechender Rahmenbedingungen, z. B. im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit.

Die Anhebung der Altersgrenzen dient auch als Instrument zur Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierbarkeit der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Regelungen zur stufenweisen Anhebung der Altersgrenzen auf 67 Jahre führen bis zum Jahr 2030 aufgrund eines verbesserten Verhältnisses von Beitragszahlern zu Rentnern zu einer Beitragssatzentlastung von insgesamt 0,5 Prozentpunkten und zu einem um 0,6 Prozentpunkte höheren Sicherungsniveau. Diese Beitragssatzentlastung trägt in spürbarem Maße dazu bei, dass künftige Generationen nicht überfordert werden. Durch die positiven Auswirkungen auf das Sicherungsniveau trägt sie zugleich zur langfristigen Stabilität der Leistungsseite bei. Damit ist die Maßnahme ein Element für die generationengerechte Ausgestaltung der gesetzlichen Rentenversicherung.

Mit dem RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz wurde neben der Neuregelung der Altersgrenzen zugleich eine neue Berichtspflicht für die Bundesregierung festgeschrieben. Gemäß § 154 Absatz 4 SGB VI hat die Bundesregierung den gesetzgebenden Körperschaften vom Jahre 2010 an alle vier Jahre über die Entwicklung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer zu berichten und eine Einschätzung darüber abzugeben, ob die Anhebung der Regelaltersgrenze unter Berücksichtigung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer weiterhin vertretbar erscheint und die getroffenen gesetzlichen Regelungen bestehen bleiben können.

Der Bericht wird Ende des Jahres 2010 vorgelegt. Die Bundesregierung nimmt diese Berichtspflicht sehr ernst und wird alle erforderlichen Aspekte sorgfältig prüfen. Die in der Vorbemerkung der Fragesteller aufgeführte Behauptung, die Bundesregierung würde die Berichtspflicht nicht in der sachlich notwendigen Sorgfalt nachkommen, ist deshalb nicht nachvollziehbar.

Das in der Vorbemerkung der Fragesteller zur Berichtspflicht genannte Zitat des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. Ralf Brauksiepe ist sinnentstellend aus dem Zusammenhang gerissen. Der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Ralf Brauksiepe hat lediglich die geltende Rechtslage beschrieben und klargestellt, dass die Berichtspflicht der Bundesregierung nicht bedeutet, dass die Anhebung der Regelaltersgrenze unter Vorbehalt steht. Die Anhebung der Regelaltersgrenze ist geltendes Recht. Die Sorgfalt, mit der die Bundesregierung ihrer Berichtspflicht nachkommen wird, wird dadurch in keiner Weise in Frage gestellt.

In den Vorbemerkungen der Fragesteller wird von fortdauernder Arbeitslosigkeit und einer schlechten Arbeitsmarktsituation gesprochen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Arbeitslosigkeit in den Jahren 2006 bis 2008 deutlich gesunken ist. Erstmals seit Dezember 1992 lag die Zahl der Arbeitslosen in den Monaten Oktober und November 2008 wieder unter 3 Millionen Personen. Im Jahr 2009 ist die Arbeitslosenquote zwar wieder etwas gestiegen, angesichts der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise allerdings nur in einem bemerkenswert geringen Ausmaß. Die konjunkturelle Belebung in diesem Jahr hat jedoch die Arbeitslosigkeit im Mai 2010 wieder auf den niedrigsten Mai-Wert seit 1992 gedrückt. Diese Entwicklung spiegelt die Stabilität und Robustheit des deutschen Arbeitsmarktes wider. Es ist nicht nachzuvollziehen, warum die Fragen zur Anhebung der Altersgrenzen aus Sicht der Fragesteller „vor dem Hintergrund fortdauernder Arbeitslosigkeit und der schlechten Arbeitsmarktsituation Älterer“ gestellt werden.

Diese Stabilität des Arbeitsmarktes und vor allem auch die positive Entwicklung in den Jahren zuvor zeigt sich in besonderem Maße bei der Beschäftigung Älterer. Auch die Zahl der älteren Arbeitslosen ist in den Jahren 2006 bis 2008 deut-

elektronische Vorab-Fassung*

lich gesunken und die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Älteren deutlich gestiegen. Die Beschäftigungsquote der Älteren hat sich in den vergangenen Jahren erheblich erhöht. Es ist daher ebenso schwer verständlich, vor welchem Hintergrund in den Vorbemerkungen der Fragesteller die Aussage getroffen wird, „dass sich die Beschäftigungssituation Älterer in den kommenden Jahren sogar noch verschlechtern dürfte“.

Die Bundesregierung ist überzeugt, dass eine längere Teilhabe am Erwerbsleben sowohl für die Beschäftigten als auch für die Betriebe wichtig ist. Daher ist es wesentlich, die Beschäftigungsfähigkeit auch von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu erhalten und zu fördern. Dies ist die Aufgabe der Politik, aber insbesondere auch der Wirtschaft und der Sozialpartner.

Methodische Hinweise

Für den in der Großen Anfrage angesprochenen thematischen Bereich liegen in Deutschland verschiedene Datengrundlagen vor, die teilweise auf Prozessdaten beruhen, teilweise auf Erhebungen zurückgehen. Im Wesentlichen finden hier Daten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Rentenversicherung sowie der Bundesagentur für Arbeit Verwendung.

Manche Fragestellungen umfassen verschiedene Bereiche, für die Daten nicht immer in der erbetenen Gliederungstiefe in einer einzigen Datengrundlage enthalten sind. So liegen mitunter exakte Daten aus dem Verwaltungsvollzug vor, allerdings nicht in der gewünschten Gliederungstiefe, etwa nach Migrationshintergrund oder Behinderung. Hingegen kann die Stichprobenerhebung des Mikrozensus diese Informationen liefern, jedoch mit teilweise geringfügig abweichenden Werten. Für die Auswertungen zu dieser Anfrage wurden stets diejenigen Daten herangezogen, die für die jeweilige Fragestellung bestgeeignet erscheinen. Die Abwägung richtete sich dabei nach den Kriterien der inneren Konsistenz, der Genauigkeit, der Gliederungstiefe und der Aktualität. Stellenweise können dadurch in verschiedenen Antworten abweichende Werte auftreten, die aus der Nutzung verschiedener Quellen herrühren.

elektronische Vorab-Fassung*

I. Arbeitsmarktsituation Älterer sowie Lage und Entwicklung am Arbeitsmarkt

Allgemein

1. Wie entwickelte sich in den einzelnen Jahren von 2000 bis heute (bitte aktuellste verfügbare Daten nehmen) für die Altersgruppen 55 bis unter 65, 55 bis unter 60, 60 bis unter 65, 55 bis unter 58, 58 bis unter 60, 60 bis unter 63, 63 bis unter 64 und 64 bis unter 65 Jahre (insgesamt sowie getrennt nach Männern, Frauen, Ost und West, Behinderung und Migrationshintergrund/kein Migrationshintergrund; wenn Daten nach Migrationshintergrund nicht verfügbar, bitte nach deutscher Staatsangehörigkeit/Ausländer differenzieren)

   a) die Bevölkerungszahl,

   b) die Zahl der erwerbsfähigen Personen,

   c) die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen,

   d) die Zahl der Personen, die unter einem Jahr arbeitslos gemeldet sind,

   e) die Zahl der Personen, die seit mehr als einem Jahr arbeitslos gemeldet sind,

   f) die Zahl der Personen, die seit mehr als zwei Jahren arbeitslos gemeldet sind,

   g) die Zahl der Personen, die seit einem Jahr als arbeitsuchend gemeldet sind,

h) die Zahl der Arbeitslosengeld-(ALG-)I-Beziehenden,

i) die Zahl der ALG-II-Beziehenden,

j) die Zahl der erwerbstätigen Bezieherinnen und Bezieher der Grundsicherung für Arbeitsuchende, insgesamt sowie differenziert nach Minijob, Midijob, voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung,

k) die Zahl der Sozialgeldbeziehenden,

l) die Zahl der Sozialhilfebeziehenden (ohne die Bezieherinnen und Bezieher der Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung),

m) die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher der Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung,

n) die Zahl der Erwerbstätigen,

o) die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher einer Rente wegen voller Erwerbsminderung,

p) die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung,

q) die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (bitte getrennt angeben: insgesamt, ohne Altersteilzeitbeschäftigte und ohne Altersteilzeitbeschäftigte im Blockmodell in der Freistellungsphase),

r) die Erwerbstätigenquote,

s) die Zahl der Vollzeitbeschäftigten,

t) die Zahl der Teilzeitbeschäftigten,

u) die Zahl der Minijobberinnen und -jobber/geringfügig Beschäftigten, insgesamt sowie differenziert nach Haupt- und Nebenerwerb,

v) die Zahl der Midijobberinnen und -jobber,

w) die Zahl der Leiharbeiterinnen und -arbeiter,

x) die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse,

y) die Zahl der geförderten Arbeitsplätze (getrennt nach Bund, Ländern, EU),

z) die Zahl der Beschäftigten in Altersteilzeit (insgesamt und im Blockmodell, aufgeschlüsselt nach Erwerbs- und Freistellungsphase)?

Zur Beantwortung der Frage 1 findet sich im Anhang ein umfangreiches Tabellenwerk, aus dem die statistischen Daten – soweit diese in der angefragten Abgrenzung vorliegen – entnommen werden können. Darüber hinaus gehende spezifische Anmerkungen zu einzelnen Teilfragen sind jeweils nachfolgend aufgeführt.

Anmerkung zu Teilfrage 1b

Hier wird die Anzahl erwerbstätiger Personen auf der Grundlage des Mikrozensus wiedergegeben. „Erwerbsfähigkeit“ ist kein Merkmal amtlicher Statistiken. Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren kann der Tabelle zu Frage 1a entnommen werden.

Anmerkung zu den Teilfragen 1c bis 1g

Die Auswertungen zu den Arbeitslosen basieren nur auf Daten aus dem BA-IT-Fachverfahren, also ab dem Jahr 2005 ohne Informationen für die zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen). In den gewünschten Differenzierungen liegen vollständige Daten derzeit nicht vor. Die Personen ohne Behinderung sind durch Differenzbildung aller Personen und der Personen mit Behinderung ermittelt worden.

elektronische Vorab-Fassung*

Anmerkung zu Teilfrage 1h

Standardauswertungen nach differenzierten soziodemografischen Gruppen sind erst ab dem Jahr 2003 möglich. Auswertungen nach Migrationshintergrund und Behinderung sind nicht möglich.

Anmerkung zu Teilfrage 1i

Daten zu Bezieherinnen und Beziehern von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld liegen naturgemäß erst ab dem Jahr 2005 vor. Für die Jahre 2005 und 2006 wurden die aus dem IT-Verfahren der Bundesagentur für Arbeit vorliegenden Daten auf Bundesebene hochgerechnet. Auswertungen nach Migrationshintergrund und Behinderung sind nicht möglich.

Anmerkungen zu Teilfrage 1j

Differenzierte Auswertungen liegen ab Januar 2007 vor und wurden jeweils für Dezember 2007 und Dezember 2008 vorgenommen. Die Daten der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) und Agenturen für Arbeit bei getrennter Aufgabenwahrnehmung (AAgAw) sind auf Bundesebene hochgerechnet. Auswertungen nach Migrationshintergrund und Behinderung sind nicht möglich.

Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit können zurzeit noch nicht nach der Arbeitszeit und Beschäftigungsform der erwerbstätigen Hilfebedürftigen differenziert werden. Ausgewiesen werden stattdessen die Anzahl der Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II nach den Einkommensklassen bis zu 400 Euro, von 400 bis 800 Euro und mit mehr als 800 Euro Brutto-Erwerbseinkommen im Monat.

Anmerkung zu Teilfrage 1k

Daten zu Bezieherinnen und Beziehern von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld liegen erst ab dem Jahr 2005 vor. Für die Jahre 2005 und 2006 wurden die aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit vorliegenden Daten auf Bundesebene hochgerechnet. Auswertungen nach Migrationshintergrund und Behinderung sind nicht möglich.

Anmerkung zu Teilfrage 1l

Daten zu einer Behinderung der Bezieherinnen und Bezieher von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen („klassische Sozialhilfe“) nach dem BSHG bzw. SGB XII liegen nicht vor. Daten zum Migrationshintergrund werden erst seit 2005 erfasst.

Anmerkung zu Teilfrage 1m

Hinsichtlich der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII ist beachten, dass die Personen ab Alter 65 erst im Laufe mehrerer Jahre komplett von der Statistik der Hilfe zum Lebensunterhalt in die Grundsicherungsstatistik überführt wurden. Die Zahl der mindestens 65 Jahre alten Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger ist daher bei der Statistik zur Hilfe zum Lebensunterhalt für die Jahre 2003 und 2004 übererfasst und bei der Statistik zur Grundsicherung nach dem SGB XII entsprechend untererfasst.

Anmerkung zu Teilfrage 1n

Die Zahl der Erwerbstätigen kann der Tabelle zur Frage 1b entnommen werden.

Anmerkung zu Teilfrage 1q

Die Zahl der Altersteilzeitbeschäftigten wurde über eine Sonderauswertung der BA ermittelt. Eine Unterscheidung nach Arbeitszeitmodellen ist hier nicht mög-

elektronische Vorab-Fassung*

lich, da das Meldeverfahren zur Sozialversicherung keine entsprechenden Merkmale zur Differenzierung vorsieht. Außerdem ist zu beachten, dass in den Daten alle Altersteilzeitbeschäftigen enthalten sind, unabhängig davon, ob sie sich noch in der aktiven oder in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden.

Anmerkung zu Teilfrage 1v

Die Daten zu den Midijobs stammen aus der Beschäftigungsstatistik. Ausgewiesen werden jeweils nur die Ergebnisse zum Stichtag 31. Dezember, da die übrigen Quartalsstichtage erfahrungsgemäß untererfasst sind.

Anmerkung zu Teilfrage 1w

Informationen zu Leiharbeitnehmerinnen und Leiharbeitnehmern können entweder aus der Statistik nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG-Statistik) gewonnen werden oder aus der Beschäftigungsstatistik. Eine Unterscheidung nach soziodemografischen Merkmalen ist in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik kaum möglich. In der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit können Daten zu Beschäftigten in der Branche Arbeitnehmerüberlassung ausgewertet werden (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig entlohnte Beschäftigte). Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik weichen aus systematischen Gründen von denen der AÜG-Statistik ab. Bundesweit liegt die Zahl der gemeldeten Beschäftigten durchschnittlich ca. 5 Prozent unter denen aus der AÜG-Statistik.

Die Abweichungen beruhen auf folgenden methodischen Unterschieden:

- In der Beschäftigungsstatistik werden Beschäftigte nach dem wirtschaftsfachlichen Schwerpunkt des Betriebs („Überlassung von Arbeitskräften“, Wirtschaftsgruppen 782 und 783 nach der Wirtschaftszweigklassifikation 2008) identifiziert.
- Unter diesen Beschäftigten ist das „Stammpersonal“ (zusätzlich zu den beschäftigten Leiharbeitnehmern) enthalten.
- Kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse sind in den Auswertungen nicht enthalten.

Anmerkung zu Teilfrage 1x

Die Zahlen beruhen auf Mikrozensusergebnissen, die in Übereinstimmung mit dem Vorgehen zur Identifikation atypischer Beschäftigung in Frage 2d ermittelt wurden. Die Werte beschränken sich auf Befristungen von Haupterwerbstätigkeiten und schließen u. a. Auszubildende aus. Bei weiter gefassten Abgrenzungen (etwa unter Einschluss von befristeten Nebenerwerbstätigkeiten oder Mehrfachzählungen mehrerer gleichzeitiger befristeter Beschäftigungen) ergeben sich höhere Werte.

Anmerkung zu Teilfrage 1y

Es können nur die durch die Bundesagentur für Arbeit insgesamt geförderten Maßnahmen ausgewiesen werden. Als geförderte Arbeitsplätze werden hier folgende arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen identifiziert:

- Eingliederungszuschüsse,
- Strukturanpassungsmaßnahmen,
- Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen,
- Arbeitsgelegenheiten.

elektronische Vorabfassung*

Anmerkung zu Teilfrage 1z

Für Informationen zur Altersteilzeit gibt es zwei statistische Quellen: Die Statistik über Altersteilzeit und Auswertungen im Rahmen der Beschäftigungsstatistik. In der Statistik über Altersteilzeit werden nur die Förderfälle nach dem Altersteilzeitgesetz (AtzG) erfasst. Hier ist eine Unterscheidung nach Personen in Altersteilzeit mit wöchentlich halbierter Arbeitszeit, Beschäftigungsblockzeit (Personen im Blockzeitmodell können erst in der Freistellungsphase statistisch ausgewiesen werden) und sonstigem Altersteilzeitmodell möglich. Außerdem können Sonderauswertungen in der Beschäftigungsstatistik vorgenommen werden. Die Daten werden mit einer Wartezeit von 18 Monaten auf Basis von Jahresmeldungen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ermittelt. Hier können auch die Personen in Altersteilzeit ermittelt werden, die nicht über das Altersteilzeitgesetz gefördert werden. Eine Unterscheidung nach den Altersteilzeitmodellen (z. B. Blockmodell) ist hier allerdings nicht möglich. Auch beinhalten die Daten alle Personen in Altersteilzeit, unabhängig ob sie sich noch in der aktiven oder in der Freistellungsphase befinden.

2. Wie hoch war in den Jahren 2000 bis 2009 in den einzelnen Altersgruppen von 55 bis unter 65, 55 bis unter 60, 60 bis unter 65 sowie 55 bis unter 58, 58 bis unter 63 und 63 bis unter 65 Jahren jeweils

   a) die Erwerbsquote (alle Erwerbstätigen im Verhältnis zur Bevölkerungsgruppe),

   b) die Quote der abhängig Beschäftigten,

   c) die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten,

   d) die Quote der atypisch Beschäftigten

   (bitte insgesamt sowie nach Geschlecht, Ost/West, Behinderung und Migrationshintergrund/kein Migrationshintergrund aufschlüsseln, und wenn Daten nach Migrationshintergrund nicht verfügbar, bitte nach deutscher Staatsangehörigkeit/Ausländer differenzieren)?

Zur Beantwortung der Frage 2 findet sich im Anhang ein umfangreiches Tabellenwerk, aus dem die statistischen Daten – soweit diese in der angefragten Abgrenzung vorliegen – entnommen werden können.

Die Quoten zu den Teilfragen 2a bis 2d wurden jeweils auf der Grundlage des Mikrozensus bestimmt, der im Gegensatz zu anderen Datenquellen Angaben zu allen für die Fragestellung relevanten Erwerbsformen umfasst. Alle Quoten entsprechen den Anteilen der Personen, die die jeweils gesuchte Erwerbsform ausüben, an den gleichaltrigen Personen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Bei der Tabelle zur Teilfrage 2a sind, der üblichen Abgrenzung folgend, als Erwerbsquoten alle Erwerbspersonen (also Erwerbstätige plus Erwerbslose) im Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerungsgruppe wiedergegeben. Erwerbstätige im Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerungsgruppe und damit Erwerbstätigenquoten sind in der Tabelle zur Teilfrage 1r ausgewiesen. Wie bei Teilfrage 1r dient als Datengrundlage ebenfalls der Mikrozensus.

Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Teilfrage 2c) auf der Grundlage der Daten der Bundesagentur für Arbeit sind in der Antwort zu Teilfrage 1q wiedergegeben.

Als Merkmale atypischer Beschäftigung (Teilfrage 2d) wurden (1) Befristung, (2) Teilzeitbeschäftigung mit bis zu 20 Wochenstunden, (3) geringfügige Beschäftigung und (4) Zeit- oder Leiharbeitsverhältnisse (Zeitarbeit nur in den Jahren ab 2006) erfasst. Angegeben sind atypische Haupterwerbstätigkeiten bei 15- bis 64-Jährigen, die sich nicht in einer Ausbildung befinden.

elektronische Vorab-Fassung*

3. Welche Einflussfaktoren haben dazu geführt, dass die Beschäftigungsquote Älterer seit 2000 angestiegen ist?

   Welche dieser Einflussfaktoren sind von der Bundesregierung direkt beeinflussbar, und von welchen weiteren positiven Effekten dieser Einflussfaktoren geht die Bundesregierung für die Jahre 2012 bis 2030 aus?

Einen positiven Einfluss auf die Beschäftigungsquote Älterer haben insbesondere die rückläufige Zahl älterer Arbeitsloser, eine steigende Erwerbsneigung, Wirtschaftswachstum, die demografisch bedingte Alterung des Erwerbspersonenpotenzials, ein späterer Rentenzugang sowie vielfältige Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes.

Die Bundesregierung bemüht sich um gute Rahmenbedingungen für die Erwerbschancen älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt. Dazu gehören insbesondere auch die Abkehr von der Frühverrentungspraxis und die schrittweise Anhebung der Altersgrenzen als verbindliches Signal an Wirtschaft und Gesellschaft, dass die Älteren gebraucht werden. Weitere Handlungsfelder sind beispielsweise die Leistungsfähigkeit der Arbeitsverwaltung, der Abbau von Altersdiskriminierung sowie das Angebot präventiver Maßnahmen im Bereich der Bildungs- und Gesundheitspolitik. Insbesondere sind aber auch die Betriebe gefragt, die Arbeitsbedingungen zunehmend alterns- und altersgerecht zu gestalten und an den zukünftig weiter steigenden Anteil älterer Beschäftigter anzupassen.

4. Wie bewertet die Bundesregierung den von verschiedenen Experten und Instituten (z. B. Brussig, Martin/Knuth, Matthias/Wojtkowski, Sascha: Die Erwerbstätigkeit im Alter steigt – die Beschäftigungslosigkeit auch, in: WSI-Mitteilungen 11 + 12/2008, S. 597 bis 604) artikulierten Befund, dass der Anstieg der Beschäftigungsquote Älterer in den vergangenen Jahren zu einem guten Teil demografisch bedingt ist, d. h. dem Fakt geschuldet ist, dass die Zahl der jüngeren Alten, die höhere Erwerbs- und Beschäftigungsquoten aufweisen, deutlich gestiegen ist, während die der älteren Alten im Erwerbsleben deutlich gesunken ist, und welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus?

Erwerbs- und Beschäftigungsquoten werden auf Grund ihrer Bezugnahme auf Bevölkerungsgruppen durch die demografische Entwicklung u. a. durch die Größe der Geburtskohorten beeinflusst. In den letzten Jahren haben überwiegend stark besetzte Geburtsjahrgänge die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen erreicht und somit zu einem gewissen Teil auch zum Anstieg der Erwerbstätigenquote in dieser Gruppe beigetragen. Die o. g. Autoren beziffern den Anteil der Demografie am aktuellen Anstieg der Quoten auf rd. 20 Prozent (vgl. Brussig et al. (2008): Anstieg der Alterserwerbsbeteiligung: Aktuelle demografische Veränderungen geben Rückenwind. Altersübergangs-Report 2008-01). Hiernach ist der weitaus überwiegende Anteil der zu beobachtenden Beschäftigungsanstiege bei Älteren auf ihre verstärkte Arbeitsmarktbeteiligung zurückzuführen.

5. Wie bewertet die Bundesregierung den Befund, dass der Anstieg der Beschäftigungsquote der Älteren überwiegend von Frauen getragen wird und bei ihnen vor allem in den Altersgruppen unter 60 Jahren sichtbar wird und die Beschäftigungsquote bei den älteren Männern stagnierte oder sogar zurückging (Brussig, Martin/Knuth, Matthias 2006: Altersgrenzenpolitik und Arbeitsmarkt – Die Heraufsetzung des gesetzlichen Rentenalters, WSI-Mitteilungen 6/2006)?

Grundsätzlich hat sich die Beschäftigungsquote in den letzten Jahren sowohl bei den älteren Frauen als auch bei den älteren Männern positiv entwickelt. Die Bundesregierung begrüßt insbesondere die besonders positive Entwicklung der Be-

elektronische Vorab-Fassung*

schäftigungsquote älterer Frauen in jüngster Vergangenheit auch vor dem Hintergrund, dass die Erwerbsbeteiligung älterer Frauen bislang niedriger ist als die älterer Männer. Damit kommt es zu einer weiteren Angleichung der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren.

6. Wie entwickeln sich unter welchen Annahmen nach Auffassung der Bundesregierung die Erwerbsquote sowie die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 67-Jährigen, der 55- bis unter 65-Jährigen, der 60- bis unter 65-Jährigen, der 63- bis unter 65-Jährigen, der 63- bis unter 67-Jährigen sowie der 65- bis unter 67-Jährigen in den Jahren 2012 bis 2030?

Die Erwerbsquote (Erwerbspersonen in Prozent der Bevölkerung) Älterer hat in den letzten Jahren bereits um über 10 Prozentpunkte zugenommen. Das derzeit gültige Lissabon-Ziel sieht eine Erwerbstätigenquote (Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung) für die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen von 50 Prozent vor und sollte bis 2010 erreicht werden. Deutschland übertrifft diese Zielvorgabe bereits seit dem 2. Quartal 2007. Aktuell gehen sogar 57,1 Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe einer Erwerbstätigkeit nach (Stand: 4. Quartal 2009). Im Rahmen der EU-Strategie ist für das Jahr 2020 ein Zielwert von 60 Prozent vorgesehen. Zielwerte für die weiteren in der Frage genannten Altersgruppen oder weitere Jahre wurden nicht festgelegt. Vergleichbare Zielvorgaben oder Vorausberechnungen für die Arbeitslosenquote sind ebenfalls nicht vorgesehen bzw. werden von der Bundesregierung nicht erstellt.

7. Wie haben sich seit dem Jahr 2000 die Zahl und die Quote der Unterbeschäftigung im statistischen Verständnis der Bundesagentur für Arbeit in den Altersgruppen 50 bis unter 65, 55 bis unter 65, 55 bis unter 60 und 60 bis unter 65 Jahre entwickelt (Komponenten der Unterbeschäftigung bitte ausführen)?

8. Wie hoch läge die Arbeitslosigkeit Älterer absolut und als Quote, wenn diese Personen als arbeitslos gezählt würden?

Ein Ausweis der Unterbeschäftigung ist vollständig erst ab dem Jahr 2006 möglich. Daten für die in der Frage genannten Altersgruppen liegen nicht vor. Für die Altersgruppe der Personen ab 50 Jahren können ab dem Jahr 2008 entsprechende Angaben gemacht werden. Für die Arbeitslosen liegen vollständige Daten vor. Für die einzelnen Komponenten der Unterbeschäftigung liegen jedoch nur Daten aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit vor, also ohne zugelassene kommunale Träger.

Die Unterbeschäftigungsquote zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die Unterbeschäftigung zu den erweiterten Erwerbspersonen in Beziehung setzt. Die erweiterte Bezugsgröße umfasst alle zivilen Erwerbspersonen plus Teilnehmer an entlastenden Maßnahmen, die keine Erwerbstätigkeit fördern, und Personen, die sich in einem Sonderstatus befinden. Ein Ausweis der Unterbeschäftigungsquote ist für Ältere erst ab dem Jahr 2008 möglich. Im Jahr 2009 betrug sie 11,7 Prozent.

Im Jahr 2009 betrug die Zahl der unterbeschäftigten älteren Personen ab 50 Jahren (in Ermangelung altersspezifischer Daten ohne Kurzarbeit) jahresdurchschnittlich 1,27 Millionen Personen. Davon waren 1,15 Millionen Personen im engeren Sinne unterbeschäftigt und 916 000 Personen arbeitslos nach § 16 SGB III. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) hat sich im Vergleich zu 2006 um 420 000 Personen verringert.

elektronische Vorab-Fassung*

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung von Personen über 50 Jahren, 2006 bis 2009

Merkmal	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4
Arbeitslosigkeit (nach § 16 SGB III)	**1.161.273**	**987.381**	**860.671**	**916.008**
+ Personen, die allein wegen §16 Abs. 2 SGB III und § 53a Abs. 2 SGB II nicht arbeitslos sind	**9.465**	**9.374**	**10.386**	**66.270**
davon				
Aktivierung und berufliche Eingliederung (§ 46 SGB III)	-	-	-	33.224
Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen [1]	9.465	9.374	10.386	5.371
Vorruhestandsähnliche Regelung (Sonderstatus § 53a SGB II)	-	-	-	27.675
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	**1.170.739**	**996.755**	**871.056**	**982.279**
+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus nach § 16 Abs. 1 SGB III sind	**367.074**	**343.270**	**257.319**	**167.517**
davon				
PSA	541	332	139	75
Berufliche Weiterbildung [1]	10.025	14.755	17.296	22.357
Arbeitsgelegenheiten	67.651	75.265	77.811	79.889
Arbeitsgelegenheiten der Alhi-Initiative	-	-	-	-
Deutschsprachlehrgänge	-	-	-	-
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	15.865	15.948	15.928	7.430
trad. SAM	4.153	1.870	655	-
BSI	118	95	-	-
Beschäftigungszuschuss	-	32	4.776	15.418
Sofortprogramm Arbeit für Langzeitarbeitslose (AfL)	-	-	-	-
Sonderprogramm "Jump+" in Qualifizierung	-	-	-	-
Vorruhestandsähnliche Regelung (§ 428 SGB III) [2]	255.518	223.195	129.306	28.556
Arbeitsunfähigkeit (§ 126 SGB III) [2]	13.205	11.779	11.408	13.792
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	**1.537.813**	**1.340.025**	**1.128.375**	**1.149.796**
+ Personen in Arbeitsmarktpolitik, fern vom Arbeitslosenstatus nach § 16 Abs. 1 SGB III	**148.757**	**141.827**	**128.671**	**117.036**
davon				
Gründungszuschuss	1.006	14.146	18.879	18.056
Überbrückungsgeld	10.538	594	-	-
Existenzgründungszuschüsse (Restabwicklung)	32.629	20.378	6.912	2.369
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	2.152	2.359	1.886	1.545
Altersteilzeit	102.432	104.350	100.995	95.067
nachr.: Kurzarbeiter (Vollzeitäquivalent) [3]	-	-	-	-
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit) [3]	**-**	**-**	**-**	**-**
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	**1.686.570**	**1.481.853**	**1.257.046**	**1.266.832**
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	-	-	12,1	11,7

[1] Daten einschließlich Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben.

[2] Hierbei handelt es sich nur um die Bezieher von Arbeitslosengeld.

[3] Informationen zu Leistungsempfängern von Kurzarbeitergeld liegen nach Altersgruppen nicht vor.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

9. Wie hoch läge die Arbeitslosigkeit der 55- bis unter 65-Jährigen, der 55- bis unter 60-Jährigen, der 60- bis unter 65-Jährigen, der 60- bis unter 63-Jährigen und der 63- bis unter 65-Jährigen, wenn Altersteilzeitarbeitende in der Freistellungsphase des Blockmodells nicht mehr als beschäftigt gezählt würden?

Die Höhe der Arbeitslosigkeit ist nicht abhängig von der Frage, ob Personen in der Freistellungsphase der Altersteilzeit als beschäftigt gezählt werden. Die Freistellungsphase des Blockmodells ist nicht mit Arbeitslosigkeit gleichzusetzen. Im Übrigen kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Personen in Altersteilzeit ohne diese Regelungen generell arbeitslos wären.

10. Wie stark – gemessen an den durchschnittlichen Teilnehmerzahlen der geförderten Altersteilzeit in den vergangenen drei Jahren – wird sich das Erwerbspersonenpotenzial erhöhen, wenn die geförderte Altersteilzeit Ende 2009 ausläuft?

Das Erwerbspersonenpotenzial als Maß für das Arbeitskräfteangebot umfasst nach Definition des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) die Summe aus Erwerbstätigen, Erwerbslosen und Stiller Reserve. Das Auslaufen der geförderten Altersteilzeit hat daher keinen Einfluss auf das Erwerbspersonenpotenzial.

11. Wie hoch läge die Arbeitslosigkeit Älterer, wenn auch diejenigen Arbeitslosengeld-II-Beziehenden, die nach § 53a SGB II in der Arbeitslosenstatistik nicht mitgezählt werden, weil ihnen in den vorausgegangenen zwölf Monaten keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten worden ist, sowie die, die noch unter die 58er-Regelung nach § 428 SGB III und § 65a SGB II in seiner Gültigkeit bis 31. Dezember 2007 fallen, bei den Arbeitslosen berücksichtigt würden?

Im Dezember 2009 wurden 49 786 erwerbsfähige Hilfebedürftige aufgrund des § 53a SGB II nicht als arbeitslos gezählt, weil davon ausgegangen wird, dass sie faktisch für eine Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen. Statistische Informationen zu erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die die vorruhestandsähnliche Regelung des § 428 SGB III in Verbindung mit § 65 SGB II in Anspruch nehmen, gibt es bislang nicht. Daten hierzu liegen nur für Arbeitslosengeld-Empfänger (nach dem SGB III) vor. Im Dezember 2009 waren noch 5 654 Arbeitslosengeld-Empfänger registriert, die die Regelung des § 428 SGB III in Anspruch genommen haben.

Arbeitslosigkeit Älterer, nichtarbeitslose Leistungsempfänger nach § 428 SGB III und nichtarbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige nach § 53a SGB II, zum 31. Dezember 2009

Altersgruppe	Arbeitslose	§ 428 SGB III [1)]	§ 53a SGB II [2)]	Zusammen
	1	2	3	4
55 bis unter 65 Jahren	500.022	5.654	49.786	555.462

[1)] Nichtarbeitslose Arbeitslosengeldempfänger aufgrund §428 SGB III

[2)] Nichtarbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige, die nach § 53a SGB II nicht arbeitslos sind.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

12. Wie erklärt die Bundesregierung den Widerspruch zwischen der von ihr sowie ihren Vorgängerregierungen verfolgten Politik, möglichst viele Ältere in Beschäftigung zu bringen und dem faktischen Ausschluss älterer Erwerbsloser aus Vermittlung und Beschäftigung, der sich aus § 53a Absatz 2 SGB II sowie der Zwangsverrentung nach § 65 Absatz 4 in Verbindung mit den §§ 2 und 5 Absatz 3 SGB II ergibt?

Die Bundesregierung kann einen Widerspruch nicht erkennen.

Mit § 53a Absatz 2 des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) wurde eine Vorschrift zur statistischen Erfassung von älteren Arbeitslosen aufgenommen. Sie schließt ältere Hilfebedürftige nicht von den Leistungen zur Eingliederung in Arbeit nach § 16 ff. SGB II aus. Im Gegenteil: Mit Einführung der Vorschrift hat der Gesetzgeber ausdrücklich in § 3 Absatz 2a SGB II geregelt, dass erwerbsfähige Hilfebedürftige, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, unverzüglich in Arbeit oder in eine Arbeitsgelegenheit zu vermitteln sind. Besondere Maßnahmen und Programme der Bundesregierung zur Eingliederung in Arbeit unterstreichen das Bemühen, ältere Hilfebedürftige in Arbeit einzugliedern.

elektronische Vorabfassung*

Allerdings steht neben den Eingliederungsbemühungen seit jeher der sogenannte Nachranggrundsatz, der prägend für ein Fürsorgesystem ist: Wer in der Lage ist, mit seinem Einkommen oder Vermögen seinen Lebensunterhalt zu sichern, ist nicht hilfebedürftig. Die Verpflichtung, vorrangige Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen – und dazu gehört die Altersrente – betrifft auch Personen, die kurz vor dem Ende des Erwerbslebens stehen. Der Verordnungsgeber hat von diesem Grundsatz für Leistungsbezieher, die das 63. Lebensjahr vollendet haben, in der sogenannten Unbilligkeitsverordnung Ausnahmen geschaffen. Sie regelt, in welchen Fällen ausnahmsweise von der Inanspruchnahme der vorgezogenen Altersrente zur Vermeidung von Härten abzusehen ist. Danach sind unter anderem Personen ausgenommen, die Arbeitslosengeld beziehen, die unmittelbar vor der Altersrente ohne Abschläge stehen, sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind oder eine solche Erwerbstätigkeit unmittelbar in Aussicht haben.

13. Wie hat sich seit dem Jahr 2000 die Quote der Nichterwerbstätigen in den Altersgruppen 50 bis unter 65, 55 bis unter 65, 55 bis unter 60 und 60 bis unter 65 Jahre entwickelt (ohne die voll erwerbsgeminderten Personen)?

Die Quoten der Nichterwerbstätigen beruhen wie die Erwerbstätigenquoten in der Antwort zu Teilfrage 1r auf der Datenquelle Mikrozensus, der die Bevölkerung in diese beiden Gruppen aufteilt. Eine zusätzliche Differenzierung nach dem Merkmal der vollen Erwerbsminderung ist dabei nicht möglich.

Entwicklung der Quote der Nichterwerbstätigen, 2000 bis 2008 in Prozent

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**31,4**	**30,9**	**31,2**	**31,6**	**32,1**	**30,7**	**29,0**	**27,2**	**26,1**
u. 20 J.	92,0	92,1	92,3	92,5	92,7	92,3	92,0	91,4	91,3
20 bis u. 50 J.	21,8	21,6	22,6	23,6	24,9	25,0	23,3	21,9	21,2
50 bis u. 55 J.	25,9	25,6	25,5	25,9	26,2	24,8	23,9	21,8	20,9
55 bis u. 60 J.	43,5	42,3	40,6	40,0	38,9	36,7	35,8	33,5	31,4
60 bis u. 65 J.	80,1	78,7	77,3	76,6	74,9	71,9	70,4	67,2	65,0

* Insgesamt bezogen auf die Bevölkerung im Altersbereich von 20 bis 64 Jahren

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

14. Wie hoch liegen jeweils die Eingliederungsquoten in den Arbeitsmarkt bei den 50- bis unter 65-Jährigen bzw. 55- bis unter 60-Jährigen, 60- bis unter 63-Jährigen und 63- bis unter 65-Jährigen im SGB III und im SGB II (bitte auch nach Ost und West aufschlüsseln)?

Zur Beantwortung der Frage 14 findet sich im Anhang ein Tabellenwerk, aus dem die statistischen Daten – soweit diese in der angefragten Abgrenzung vorliegen – entnommen werden können.

Die Eingliederungsquote wurde hier definiert als der Anteil der Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Erwerbstätigkeit bzw. in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt an allen Abgängen aus Arbeitslosigkeit. Sie lag bei Älteren von 50 bis unter 65 Jahren im Jahr 2009 bei 30 Prozent bzw. 20 Prozent. Die Anteile der Abgänge in Erwerbstätigkeit bzw. in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt fallen im Rechtskreis SGB II niedriger aus als im Rechtskreis SGB III. Für die Altersgruppen der 60- bis unter 63-Jährigen und 63- bis unter 65-Jährigen liegen keine vollständigen Daten vor. Ein Ausweis kann nur für die Gruppe der 60- bis unter 65-Jährigen insgesamt erfolgen.

elektronische Vorab-Fassung*

15. Wie viele arbeitslose Personen im Alter von 60, 61, 62, 63 und 64 Jahren fanden in den Jahren 2006, 2007, 2008 und 2009 abhängig von ihren Bildungsabschlüssen insgesamt und nach weniger als sechs Monaten, weniger als zwölf Monaten, weniger als zwei Jahren und mehr als zwei Jahren Erwerbslosigkeit erneut eine Anstellung (bitte insgesamt und nach Vollzeit, Teilzeit, Minijob und Midijob getrennt angeben)?

    Wie lange waren die Personen auf der neuen Stelle beschäftigt, bevor sie erneut arbeitslos wurden, den Arbeitgeber bzw. die Stelle wechselten oder in eine Alters- bzw. Erwerbsminderungsrente wechselten?

Zur Beantwortung der Frage 15 findet sich im Anhang ein Tabellenwerk, aus dem die statistischen Daten – soweit diese in der angefragten Abgrenzung vorliegen – entnommen werden können.

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit kann die Abgänge von Arbeitslosen in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt abbilden und auch nach Schulabschluss und einzelnen Altersjahrgängen unterscheiden. Allerdings liegen diese Informationen für Deutschland nicht vollständig vor, da teilweise die Informationen der zugelassenen kommunalen Träger fehlen. Weitere Differenzierungen, etwa ob die Person in einen Voll-, bzw. Teilzeit- oder Midi-Job gemündet ist, lassen sich nicht darstellen. Ebenso kann die weitere Erwerbsphase ehemals arbeitsloser Personen bis zum Renteneintritt nicht abgebildet werden.

16. Wie viele arbeitslose Personen im Alter von 60, 61, 62, 63 und 64 Jahren sind in den Jahren 2006, 2007, 2008 und 2009 aus welchen Gründen aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden?

Die Angaben können der nachstehenden Tabelle entnommen werden.

elektronische Vorab-Fassung*

Abgang aus Arbeitslosigkeit nach Abgangsgrund und ausgewählten Altersjahren, 2006 bis 2009

	Alter	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4
Insgesamt	Insgesamt	8.046.660	8.173.221	8.061.655	8.493.657
	60 bis u. 65 J.	129.131	110.419	84.908	158.033
	60 Jahre	41.267	43.897	32.595	58.027
	61 Jahre	30.745	20.048	20.639	39.223
	62 Jahre	26.311	18.054	11.889	27.722
	63 Jahre	16.965	15.275	10.310	17.314
	64 Jahre	13.843	13.145	9.475	15.747
Erwerbstätigkeit	Insgesamt	3.343.832	3.298.841	3.187.371	3.075.391
	60 bis u. 65 J.	13.439	13.469	17.825	29.545
	60 Jahre	4.453	5.723	7.338	12.059
	61 Jahre	3.575	3.010	4.933	7.984
	62 Jahre	2.843	2.342	2.744	5.314
	63 Jahre	1.602	1.598	1.746	2.692
	64 Jahre	966	796	1.064	1.496
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	Insgesamt	1.241.264	1.414.935	1.606.588	2.160.819
	60 bis u. 65 J.	1.175	1.870	5.987	25.502
	60 Jahre	417	853	2.542	9.779
	61 Jahre	314	375	1.784	7.570
	62 Jahre	214	299	850	4.929
	63 Jahre	161	223	647	2.597
	64 Jahre	69	120	164	627
Nichterwerbstätigkeit	Insgesamt	2.216.365	2.763.330	2.724.864	2.805.660
	60 bis u. 65 J.	90.717	84.346	54.525	93.712
	60 Jahre	29.663	34.483	20.925	33.962
	61 Jahre	22.159	15.338	12.687	22.077
	62 Jahre	19.217	14.177	7.594	16.305
	63 Jahre	12.193	12.372	7.296	11.311
	64 Jahre	7.485	7.976	6.023	10.057
Sonstiges / Keine Angabe	Insgesamt	1.245.199	696.115	542.832	451.787
	60 bis u. 65 J.	23.800	10.734	6.571	9.274
	60 Jahre	6.734	2.838	1.790	2.227
	61 Jahre	4.697	1.325	1.235	1.592
	62 Jahre	4.037	1.236	701	1.174
	63 Jahre	3.009	1.082	621	714
	64 Jahre	5.323	4.253	2.224	3.567

Auswertungen aus dem -IT-Fachverfahren der BA Quelle: Bundesagentur für Arbeit

enthalten keine Daten von zugelassenen kommunalen Trägern ab dem Jahr 2005

elektronische Vorab-Fassung

17. Wie hoch sind die Erwerbstätigkeit sowie die Arbeitslosigkeit der 60- bis unter 63-Jährigen und der 63- bis unter 65-Jährigen in Abhängigkeit des Bildungsabschlusses (bitte die absolute Zahl und die Quote angeben)?

Der Bundesagentur für Arbeit (BA) liegen hierzu Daten aus der Beschäftigungs- und der Arbeitslosenstatistik vor. In der Beschäftigungsstatistik wird der Schulabschluss mit der Berufsausbildung kombiniert erhoben. In der Arbeitslosensta-

tistik liegen nur Daten aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit vor, also ohne zugelassene kommunale Träger. Die Daten sind aufgrund der unterschiedlichen Erhebung in den beiden Statistiken nur bedingt vergleichbar. Ein Ausweis von Arbeitslosen- und Beschäftigtenquoten nach Schulbildung und für einzelne Altersgruppen ist nicht möglich.

Beschäftigte nach Ausbildung und Arbeitslose nach Schulabschluss

Ausbildung	Beschäftigte am 30. Juni 2009					
	Insgesamt		60 bis unter 63 Jahren		63 bis unter 65 Jahren	
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6
Insgesamt	27.380	100,0	809	100,0	187	100,0
Volks-,Haupt-,Realschule ohne Berufsausbildung	3.365	12,3	105	13,0	24	12,7
Volks-,Haupt-,Realschule mit Berufsausbildung	14.643	53,5	496	61,3	108	57,9
Abitur ohne Berufsausbildung	538	2,0	4	0,4	1	0,5
Abitur mit Berufsausbildung	1.330	4,9	19	2,4	5	2,6
Fachhochschulabschluß	1.050	3,8	33	4,0	8	4,5
Hochschulabschluß	1.808	6,6	52	6,4	16	8,8
Ausbildung unbekannt	4.645	17,0	100	12,4	24	12,8
Schulabschluss	**Arbeitslose im Jahresdurchschnitt 2009 [1)]**					
	Insgesamt		60 bis unter 63 Jahren		63 bis unter 65 Jahren	
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6
Insgesamt	3.140	100,0	67	100,0	19	100,0
Kein Schulabschluss	502	16,0	5	7,6	2	8,8
Hauptschulabschluss	1.287	41,0	35	51,4	10	49,4
Mittlere Reife	872	27,8	15	22,8	4	20,6
Abitur/Fachhochhulreife	423	13,5	11	15,6	3	18,0

[1)] Auswertungen basieren ausschließlich auf Daten aus dem IT-Fachverfahren der BA, also ohne zugelassene kommunale Träger.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

18. Wie bewertet die Bundesregierung den Umstand, dass Arbeitslosigkeit bei Älteren häufig gleichbedeutend mit Langzeitarbeitslosigkeit ist und die Chancen, in ein neues Beschäftigungsverhältnis zu wechseln, sehr gering sind, und worin sieht sie die Hauptursachen dafür?

In den vergangenen Jahren ist sowohl die Zahl der kurzzeit- als auch der langzeitarbeitslosen Personen im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren zurückgegangen und hat sich der Situation bei Arbeitslosen im Alter unter 50 Jahren angenähert. Die Bundesregierung begrüßt diesen Trend. Arbeitslosigkeit Älterer, insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit, erschwert die Teilhabe der Betroffenen und führt überdies dazu, dass vorhandenes wertvolles Know-how und langjährige Berufserfahrungen nicht im ausreichenden Maß für die Sicherung des wirtschaftlichen Wohlstandes in einer alternden Gesellschaft genutzt werden.

Unter anderem haben die in den 90er-Jahren vielfach zum Personalabbau genutzten Frühverrentungsmöglichkeiten zu Vorbehalten in Bezug auf die Leistungsfähigkeit Älterer geführt. Dies hat vielen älteren Arbeitslosen in der Vergangenheit die Rückkehr in den Arbeitsmarkt erschwert. In der wissenschaftlichen Literatur kann dagegen kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Alter und Produktivität belegt werden (vgl. u. a. Boeri et al. (2008): Economics of Imperfect Labor Markets. Princeton University Press, Kapitel 6.3.2). Untersuchungen des IAB-Betriebspanels haben gezeigt, dass viele Unternehmen die Kompetenzen Älterer zu schätzen wissen. Dennoch bestünden noch immer Vorbehalte in Bezug auf die Produktivität Älterer. Dieser Altersdiskriminierung tritt die

elektronische Vorab-Fassung*

Bundesregierung entschieden entgegen. Die Bundesregierung fordert und fördert gleichermaßen einen Einstellungs- und Mentalitätswechsel. Daher werden langzeitarbeitslose Personen im Alter zwischen 50 und 64 Jahren bereits seit Oktober 2005 durch das Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ bei ihrer Rückkehr auf den ersten Arbeitsmarkt unterstützt. Solche Programme und spezielle gesetzliche Instrumente zum Abbau von Einstellungshürden für ältere Arbeitslose erhöhen für diese Personengruppe die Chancen, aus der Arbeitslosigkeit in ein neues Beschäftigungsverhältnis zu wechseln und dort ihre Kompetenzen einzubringen.

19. Wie entwickelten sich die Zahl sowie die Quote der 55- bis unter 60-, 60- bis unter 63- und 63- bis unter 65-Jährigen mit körperlichen Beeinträchtigungen seit 1990 (insgesamt und abhängig von ihrem Bildungsabschluss sowie von ihrem Einkommen)?

    Wie viele dieser Personen absolut und als Quote galten jeweils trotz der körperlichen Beeinträchtigung als erwerbsfähig?

In der amtlichen Statistik gibt es kein Merkmal „körperliche Beeinträchtigungen“. Auf Basis des Mikrozensus sind für einzelne Jahre und Ausprägungen Angaben zur Anzahl und zu den Anteilen der Menschen mit Behinderungen insgesamt, nach Bildungsabschluss sowie nach Einkommen enthalten, die in den nachfolgenden Tabellen dargestellt sind.

Anzahl und Anteil der Menschen mit Behinderung an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, 1999, 2003 und 2005

Alter	1999		2003		2005	
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6
55 bis u. 60 J.	999	17,0	862	18,5	903	18,8
60 bis u. 65 J.	1.150	20,0	1.218	20,3	1.139	22,8
65 bis u. 70 J.	927	22,0	1.040	20,5	1.162	21,3
70 bis u. 75 J.	957	26,0	918	24,3	908	24,0
75 J. u. älter	1.882	31,0	1.994	31,0	2.030	30,7

Betrachtet werden alle behinderten Menschen (auch Heim- und Anstaltsbewohner) Quelle Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Anzahl der Menschen mit Behinderung nach Bildungsabschluss, 1999, 2003 und 2005

Bildungsabschluss	1999		2003		2005	
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6
	45-Jährige und Ältere					
Insgesamt	**3.145**	**100,0**	**3.222**	**100,0**	**3.257**	**100,0**
ohne allgemeinen Schulabschluss	105	3,3	136	4,2	174	5,3
Haupt-(Volks-)schulabschluss	2.129	67,7	1.923	59,7	1.884	57,8
Realschul-oder gleichw. Abschluss	520	16,5	633	19,6	755	23,2
Fachhochschulreife	76	2,4	116	3,6	124	3,8
allg. oder fachg. Hochschulreife (Abitur)	211	6,7	287	8,9	311	9,6
ohne Angaben	104	3,3	127	3,9	9	0,3
	65-Jährige und Ältere					
Insgesamt	**3.766**	**100,0**	**3.954**	**100,0**	**4.099**	**100,0**
ohne allgemeinen Schulabschluss	58	1,5	88	2,2	124	3,0
Haupt-(Volks-)schulabschluss	2.685	71,3	2.758	69,8	2.988	72,9
Realschul-oder gleichw. Abschluss	484	12,8	485	12,3	542	13,2
Fachhochschulreife	65	1,7	97	2,4	107	2,6
allg. oder fachg. Hochschulreife (Abitur)	260	6,9	289	7,3	308	7,5
ohne Angaben	214	5,7	237	6,0	30	0,7

Betrachtet werden alle behinderten Menschen (auch Heim- und Anstaltsbewohner) Quelle Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

elektronische Vorab-Fassung*

Anzahl der Menschen mit Behinderung nach Einkommen, 2003 und 2005

Alter	Insgesamt		monatliches Nettoeinkommen in EUR					
			ohne Einkommen	unter 700	700 bis 1.700	1.700 bis 2.300	2.300 und mehr	ohne Angaben
	in 1.000	Anteil in %						
	1	2	3	4	5	6	7	8
	Jahr 2003							
55 bis u. 60 J.	856	100,0	4,7	21,1	51,9	10,4	8,3	3,3
60 bis u. 65 J.	1.205	100,0	4,1	17,3	57,8	8,4	7,7	4,5
65 bis u. 70 J.	1.030	100,0	1,4	20,2	59,3	9,4	5,4	4,3
70 bis u. 75 J.	910	100,0	0,8	18,2	59,3	9,4	5,6	6,6
75 J. u. älter	1.924	100,0	0,8	16,0	59,4	10,9	7,4	5,5
	Jahr 2005							
55 bis u. 60 J.	894	100,0	5,3	22,6	49,0	10,6	8,6	3,8
60 bis u. 65 J.	1.129	100,0	3,7	18,6	56,9	9,5	7,4	3,7
65 bis u. 70 J.	1.151	100,0	1,2	19,4	60,1	8,4	5,7	5,1
70 bis u. 75 J.	897	100,0	1,0	20,0	60,5	8,6	4,7	5,0
75 J. u. älter	1.939	100,0	0,9	15,4	60,2	10,7	7,1	5,7

Menschen mit Behinderungen in privaten Haushalten

Abweichungen in den Summen durch Rungungen möglich

Quelle Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Erwerbspersonen mit Behinderung sowie deren relative Größe (in Prozent) an allen Menschen mit Behinderung, 1999, 2003 und 2005

Alter	1999		2003		2005	
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6
55 bis u. 60 J.	451	45,2	401	46,5	464	51,4
60 bis u. 65 J.	128	11,2	180	14,8	211	18,5
65 und älter	47	1,2	50	1,3	73	1,8

Quelle Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

20. Wie viele Arbeitslose (getrennt nach ALG II und ALG I) im Alter von 55 bis unter 60, 60 bis unter 63 sowie 63 bis unter 65 Jahren standen dem Arbeitsmarkt aus welchem Grund nicht oder nicht uneingeschränkt zur Verfügung?

Welche Rolle spielten hierbei das Einkommen sowie der Bildungsstand dieser Personen?

Verfügbarkeit auf dem Arbeitsmarkt ist ein Kriterium der Arbeitslosigkeit: Wer dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht, wird auch nicht als arbeitslos gezählt. Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld-II-Empfänger müssen nicht zwingend arbeitslos sein; sowohl im SGB III als auch im SGB II werden Fallkonstellationen geregelt, in denen Leistungsempfänger nicht arbeitslos sind.

Differenzierte Daten zu Arbeitslosengeld-Empfängerinnen und -Empfängern liegen bis September 2009 vor. In diesem Monat gab es 229 000 Arbeitslosengeld-Empfänger im Alter von 55 bis unter 65 Jahren. Davon waren 60 000 Personen bzw. 26 Prozent aus folgenden Gründen nicht arbeitslos:

- Minderung der Leistungsfähigkeit nach § 125 SGB III (5 000 Personen).
- Leistungsfortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit nach § 126 SGB III (8 000 Personen).

elektronische Vorab-Fassung*

- Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen nach § 428 SGB II (16 000 Personen).
- Teilnahme an Maßnahmen zur Aktivierung und Eingliederung nach § 46 SGB III (29 000 Personen).

Dabei kommt es zu Mehrfacherfassungen, so dass die Summe größer als die Anzahl der nichtarbeitslosen Arbeitslosengeldempfänger ist.

Differenzierte Daten zu erwerbsfähigen Hilfebedürftigen liegen bis September 2009 vor. Danach gab es insgesamt 713 000 erwerbsfähige Hilfebedürftige von 55 bis unter 65 Jahren, von denen 477 000 bzw. 67 Prozent nicht arbeitslos waren. Eine differenzierte Quantifizierung der verschiedenen Fallgruppen, in denen erwerbsfähige Hilfebedürftige nicht arbeitslos sind, ist zurzeit statistisch noch nicht möglich, es können aber näherungsweise Werte angegeben werden:

- Erwerbstätige Leistungsbezieher (51 000 Personen).
- Teilnehmer an Maßnahmen der Arbeitsförderung, die weiter Leistungen aus der Grundsicherung beziehen (53 000 Personen).
- Erwerbsfähige Hilfebedürftige, denen seit einem Jahr keine Beschäftigung angeboten worden ist und die nach § 53a SGB II nicht mehr arbeitslos sind (37 000 Personen).

Darüber hinaus dürfte der Großteil der nichtarbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter über 58 Jahren deswegen nicht arbeitslos sein, weil sie die vorruhestandsähnliche Regelung des § 428 SGB III in Verbindung mit dem § 65 SGB II in Anspruch nehmen. Statistische Informationen liegen dazu bislang nicht vor.

Außerdem ist erwerbsfähigen Hilfebedürftigen eine Arbeit beispielsweise dann nicht zuzumuten, wenn die Ausübung der Arbeit mit der Pflege eines Angehörigen nicht vereinbar wäre und die Pflege nicht auf andere Weise sichergestellt werden kann oder wenn die Ausübung der Arbeit die Erziehung eines Kindes gefährdet. Die Erziehung von Kindern über drei Jahren ist dann nicht gefährdet, wenn eine Tagesbetreuung sichergestellt ist. Letztere Konstellation dürfte bei älteren Personen ab 55 Jahren jedoch eine untergeordnete Rolle spielen.

Arbeitslose und nichtarbeitslose Arbeitslosengeldempfänger, September 2009

Alter	Arbeitslosengeld-empfänger	darunter: nichtarbeitslose Arbeitslosengeldempfänger [1]				
		Insgesamt	darunter			
			§ 125 SGB III	§ 126 SGB III	§428 SGB III	§ 46 SGB III
	1	2	3	4	5	6
55 bis u. 65 J.	228.559	59.762	4.973	7.946	15.880	29.395
55 bis u. 60 J.	125.408	28.516	3.359	5.169	1.258	20.143
60 bis u. 63 J.	79.741	24.836	1.351	2.303	11.103	7.974
63 bis u. 65 J.	23.410	6.410	263	474	3.519	1.278

[1] Die Summe von §125 SGB III bis §46 SGB III kann wegen Mehrfachzählungen größer als die Zahl der nichtarbeitslosen Arbeitslosengeldempfänger sein.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

Arbeitslose und erwerbsfähige Hilfebedürftige, September 2009

Alter	erwerbsfähige Hilfebedürftige	davon				
		Arbeitslose [1]	nicht Arbeitslose	darunter		
				in Arbeitsmarkt-politischen Maßnahmen [2]	Einkommen aus Erwerbstätigkeit > 400 Euro	§ 53a SGB II
	1	2	3	4	5	6
55 bis u. 65 J.	712.943	235.464	477.479	52.843	51.009	37.478
55 bis u. 60 J.	444.765	220.115	224.650	48.175	42.006	26.170
60 bis u. 63 J.	197.339	12.320	185.019	4.096	7.512	8.835
63 bis u. 65 J.	70.838	3.028	67.810	572	1.491	2.473

[1] Hochrechnung auf Basis von statistischen Daten aus dem Leistungsgewährungsverfahren A2LL, (zkT). ab Juli 2009 einschließlich Daten der zugelassenen kommunalen Träger

[2] Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen; hier: Arbeitsgelegenheiten in Mehraufwandsvariante, Förderung beruflicher Weiterbildung, Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen ab 2006 mit zkT.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Methodische Hinweise: Die Gründe warum ein eHb nicht arbeitslos ist, werden in A2LL nicht erfasst. Für die wichtigsten Gründe können allerdings Näherungswerte bestimmt werden: die eHb, die an bestimmten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen und deshalb nicht arbeitslos sind; die nicht-arbeitslosen eHb, die vermutlich eine Erwerbstätigkeit von mehr als 15 Wochenstunden ausüben; die nicht-arbeitslosen eHb über 58 Jahre, die nach §53a SGB II nicht arbeitslos sind, weil ihnen seit über einem Jahr kein Beschäftigungsangebot gemacht werden konnte. Die übrigen nichtarbeitslosen eHb über 58 Jahren dürften zum größten Teil die vorruhestandsähnliche Regelung des § 428 SGB III i.V.m. § 65 SGB II in Anspruch nehmen. Genaue Daten liegen hierzu z.Zt. nicht vor.

21. Wie viele Erwerbstätige im Alter von 55 bis unter 60, 60 bis unter 63 sowie 63 bis unter 65 Jahren haben körperliche Beeinträchtigungen, und wie viele von ihnen sind teilweise erwerbsgemindert?

In der amtlichen Statistik gibt es keine Merkmal „körperliche Beeinträchtigungen“. Auf Basis des Mikrozensus sind für einzelne Jahre Angaben zur Anzahl der Menschen mit Behinderungen nach Altersklassen enthalten, die sich aus der Tabelle zu Teilfrage 1b entnehmen lassen. Anzahl und Altersstruktur der Bezieherinnen und Bezieher von Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung sind aus den Daten der Deutschen Rentenversicherung bekannt (vgl. Teilfrage 1p). Der Umfang der Erwerbsbeteiligung bei diesen Rentenbeziehern ist in dieser Statistik jedoch nicht erfasst.

22. Wie viele schwerbehinderte Menschen sind teilweise erwerbsgemindert und wie viele voll erwerbsgemindert?

Daten zum Zusammentreffen von Schwerbehinderung und Erwerbsminderung liegen nicht vor. Die Daten der Deutschen Rentenversicherung enthalten nicht die erforderlichen Hinweise auf Behinderungen, in Statistiken des Statistischen Bundesamtes zu schwerbehinderte Menschen fehlen Merkmale zur Erwerbsminderung.

23. Wie hoch ist gegenwärtig der Anteil eines Geburtsjahrgangs, der die Regelaltersrente im Anschluss an eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Anspruch nimmt (bitte insgesamt sowie nach Geschlechtern sowie Ost und West differenziert aufführen)?

Auswertungen der Rentenzugänge in die gesetzliche Rentenversicherung als Anteil gesamter Geburtsjahrgänge liegen nicht vor, da die Statistik der Rentenversicherung nicht das Verrentungsverhalten vollständiger Geburtsjahrgänge der Bevölkerung im Zeitverlauf erfasst. Die Statistik der Deutschen Rentenversicherung erfasst nur den Teil der Bevölkerung, der in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert ist oder war. Die Frage kann daher nur auf der Basis der Rentenzugangsstatistik beantwortet werden, die das Rentenzugangsgeschehen

elektronische Vorab-Fassung*

eines Berichtsjahres darstellt, in dem Versicherte verschiedener Geburtsjahrgänge in Rente gehen.

Im Jahr 2008 betrug der Anteil der Zugänge in eine Regelaltersrente aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung (einschl. Altersteilzeitarbeit) bezogen auf die Gesamtzahl der Versichertenrentenzugänge rd. 7,5 Prozent (10,9 Prozent bei den Männern und 4 Prozent bei den Frauen). Der Rentenzugang aus versicherungspflichtiger Beschäftigung in die Regelaltersrente ist jedoch nicht der Normalfall und der geringe Anteil dieser Zugänge ist nur sehr eingeschränkt aussagefähig. Erstens umfassen die Versichertenrentenzugänge sowohl die Altersrenten- als auch die Erwerbsminderungsrentenzugänge und damit auch die Zugänge derjenigen Versicherten, die aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen bereits in jüngeren Jahren eine Rente beziehen. Zweitens geht ein großer Teil der Versicherten über andere Leistungsarten, z. B. die Rente für langjährig Versicherte, aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung in den Ruhestand. Schließlich sind die Zugänge in eine Regelaltersrente durch Renteneintritte von passiv Versicherten dominiert (vgl. Tabelle zu Frage 24). Passiv Versicherte sind z. B. Personen, die vor Geburt von Kindern versicherungspflichtig beschäftigt waren, im Anschluss an die Kindererziehung aber keine Beschäftigung mehr aufgenommen haben oder Personen, die im Laufe ihres Berufslebens von einem aktiven Versicherungsverhältnis z. B. in ein Beamtenverhältnis gewechselt sind.

Versicherungsstatus „Beschäftigung“ vor Regelaltersrentenzugang im Alter 65, 2008

	Deutschland			Alte Länder			Neue Länder		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Versichertenrentenzugänge insgesamt*	420.518	422.180	842.698	348.220	352.434	700.654	72.298	69.746	142.044
Zugänge in Regelaltersrente aus versicherter Beschäftigung (einschl. Altersteilzeitarbeit)*	45.784	17.085	62.869	37.686	15.871	53.557	8.098	1.214	9.312
Anteil der Regelaltersrentenzugänge aus versicherter Beschäftigung an allen Versichertenrenten* (in %)	10,9	4,0	7,5	10,8	4,5	7,6	11,2	1,7	6,6

* Statistisch nicht auswertbare Fälle wurden nicht in die Auswertung einbezogen.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

24. Welchen Status besaßen die Altersrentenzugänge des Jahres 2008 vor dem Rentenbezug (bitte in Prozent und aufgeschlüsselt nach sozialversicherungspflichtig beschäftigt, arbeitslos, Altersteilzeit, selbständig, sonstige Zeiten, nicht ökonomisch aktiv aufführen)?

Der Versichertenstatus der Altersrentenzugänge des Jahres 2008 vor dem Rentenbezug ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, soweit dieser in den Statistiken der Deutschen Rentenversicherung verfügbar ist.

elektronische Vorab-Fassung*

Versicherungsstatus am 31. Dezember 2007 vor Altersrentenzugang, 2008

Versicherungsstatus vor Rentenzugang		Deutschland		
		Insgesamt	Männer	Frauen
		1	2	3
versicherungspflichtige Beschäftigung [1]	(Anteil in %)	17,8	18,3	17,3
Altersteilzeit/ Vorruhestand	(Anteil in %)	15,1	18,7	11,7
Leistungsempfang nach SGB III	(Anteil in %)	15,0	16,8	13,3
Leistungsempfang nach SGB II	(Anteil in %)	6,7	8,1	5,4
sonstige aktive Versicherungsverhältnisse [2]	(Anteil in %)	12,4	9,5	15,2
passive Versicherung	(Anteil in %)	32,9	28,6	37,1
Insgesamt	(Anz.)	687.682	336.720	350.962

Ohne Nullrenten und ohne Renten nach Art. 2 RÜG; statistisch nicht auswertbare Fälle wurden nicht in die Auswertung einbezogen.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

[1] Ohne Altersteilzeitbeschäftigung; inkl. geringfügiger Beschäftigung mit Verzicht auf die Versicherungsfreiheit.

[2] Beispielsweise: Handwerker, Pflegepersonen, Künstler, Publizisten, geringfügig Beschäftigte ohne Verzicht auf die Versicherungsfreiheit.

In den Gruppen „Leistungsempfang nach SGB III“ bzw. „Leistungsempfang nach SGB II“ sind nur diejenigen Personen aufgeführt, die tatsächlich Leistungen nach SGB III bzw. SBG II bezogen haben. Versicherte, die keine Leistungen nach dem SGB III bzw. SGB II bezogen haben (z. B. wegen des zu berücksichtigenden Einkommens/Vermögens), können sogenannte Anrechnungszeitversicherte sein. Ein gesonderter Ausweis der Anrechnungszeitversicherten wegen Arbeitslosigkeit ist in den Statistiken der gesetzlichen Rentenversicherung allerdings nicht möglich. Die gesamte Gruppe „Anrechnungszeitversicherte“ ist in den „sonstigen aktiven Versichertenverhältnissen enthalten.

25. Wie hoch war der Anteil der Neubezieher einer Altersrente, die vor dem Rentenbezug arbeitslos waren, zuletzt, wenn man Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Personen, die nach § 428 SGB III sowie § 65a Absatz 4 SGB II dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen mussten bzw. nach § 53a Absatz 2 SGB II nicht mehr als arbeitslos gezählt werden, zu den Arbeitslosen hinzuzählt?

In den Statistiken der Deutschen Rentenversicherung zum Rentenzugang wird in Bezug auf den Versichertenstatus vor Rentenbeginn u. a. erfasst, ob die Versicherten Leistungen nach dem SGB II oder SGB III erhalten haben. Ob diese Personen in den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit als Arbeitslose gezählt werden, wird dabei nicht erfasst. Der Anteil der Rentenzugänge mit vorherigem Leistungsbezug nach dem SGB II und dem SGB III ist der Antwort zu Frage 24 zu entnehmen.

26. Kann die Bundesregierung Zahlen der Deutschen Rentenversicherung Bund (Jahresbericht 2007, S. 82) bestätigen oder entkräften, nach denen Ende 2006 von den 64-Jährigen in Deutschland lediglich rund 15 Prozent aktiv versichert waren, darunter nur 7 Prozent in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung?

Wie haben sich diese Zahlen seither entwickelt?

Nach einer Sonderauswertung der Statistik der Deutschen Rentenversicherung betrug der Anteil der aktiv Versicherten mit vollendetem 64. Lebensjahr an der Gesamtgruppe der Bevölkerung mit vollendetem 64. Lebensjahr, die Versichertenquote, zum Jahresende 2006 ca. 15 Prozent, darunter 7 Prozent in einer rentenversicherungspflichtigen Beschäftigung. Es wird das Verhältnis der Inlands-

elektronische Vorab-Fassung*

versicherten der gesetzlichen Rentenversicherung (ohne Rentenbezug) zur Bevölkerung gebildet. Dabei ist zu beachten, dass nicht die gesamte Bevölkerung in Deutschland in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungspflichtig ist.

In den Jahren 2007 und 2008 ist ein deutlicher Anstieg der Versichertenquote 64-Jähriger zu beobachten. Im Jahr 2008 lag der Anteil der aktiv Versicherten bei knapp 18 Prozent und ist damit gegenüber 2006 um 20 Prozent gestiegen. Der Anteil der versicherungspflichtig Beschäftigten ist ebenfalls deutlich auf 9,4 Prozent im Jahr 2008 und damit sogar um etwa 37 Prozent gegenüber 2006 gestiegen.

Versichertenquote 64-Jähriger, 2006 bis 2008

Aktiv Versicherte	Insgesamt	davon						
		versicherungspflichtig Beschäftigte	darunter		Leistungsbezieher SGB III/II	geringfügig Beschäftigte [2]	sonst. aktiv Versicherte
			Altersteilzeitbeschäftigte (ATZ)	ohne ATZ			
am 31.12. des Jahres	Anteil in %						
	1	2	3	4	5	6	7
2006	14,7	6,8	1,5	5,3	4,0	2,2	1,8
2007	15,8	7,7	1,6	6,1	4,2	2,2	1,7
2008	17,7	9,4	2,2	7,1	4,4	2,2	1,8

Inlandsversicherte der RV / Bevölkerung (im vollendeten Alter 64 Jahre); Anteil in Prozent Quelle: Deutsche Rentenversicherung

[1] einschl. geringfügig Beschäftigte mit Verzicht auf die Versicherungsfreiheit ("Aufstocker")

[2] ohne geringfügig Beschäftigte, die gleichzeitig einen anderen aktiven Versicherungsstatus aufweisen; grundsätzlich ohne "Aufstocker"

elektronische Vorab-Fassung*

Nach Branchen und Berufsgruppen

27. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie die Quote derer, die das Rentenalter von derzeit noch 65 Jahren aus der regulären Beschäftigung in ihrem Beruf erreichen, nach Branchen und Berufen variiert?

Zur Beantwortung der Frage 27 findet sich im Anhang ein Tabellenwerk, aus dem die Angaben der nach Berufsgruppen differenzierten Anteile der Rentenzugänge im Alter 65 an den Versichertenrentenzugängen insgesamt im Jahr 2008 entnommen werden können.

Aussagen zu ausgeübten Tätigkeiten/Berufen anhand der Statistiken der Deutschen Rentenversicherung sind allerdings nur mit einer Vielzahl von Einschränkungen möglich. Insbesondere ist dieses Merkmal statistisch untererfasst, da z. B. für einige Versicherte in den letzten Jahren vor dem Rentenzugang keine Meldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung vorliegen, aus denen die Informationen zu Berufen entnommen werden können. Darüber hinaus ist zu beachten, dass eine Situation zu einem bestimmten Stichtag bzw. in einem bestimmten Berichtsjahr dargestellt wird. Somit kann nur eine Aussage darüber getroffen werden, dass von den Rentenzugängen eines Jahres eine bestimmte Anzahl von Versicherten zuletzt in einem bestimmten Beruf gearbeitet hat. Da nur die aktuelle bzw. letzte ausgeübte Tätigkeit erfasst wird, können zudem Berufswechsel vor Rentenzugang nicht erfasst werden. Insofern können auch keine Aussagen darüber getroffen werden, ob der Rentenzugang aus dem „ursprünglichen“ Beruf eines Versicherten oder aus einem anderen Beruf erfolgt. Eine Differenzierung nach Branchen, etwa in der Klassifikation der Wirtschaftszweige, ist nicht möglich, da diese nicht erfasst werden.

28. Wie hoch ist z. B. der Anteil der Beschäftigten im Bauhaupt- und Nebengewerbe, in Verkehrs- und Lagerberufen sowie in den Gesundheitsberufen, der das Rentenalter von derzeit noch 65 Jahren aus der regulären Beschäftigung im eigenen Beruf erreicht?

Die genannten Berufsgruppen finden sich in der Tabelle im Anhang zu Frage 27 mit den folgenden Berufsgruppenschlüsseln:

Bauberufe	Schlüssel 44 – 47;
Verkehrsberufe	Schlüssel 71 – 73;
Lagerverwalter, Lager und Transportarbeiter	Schlüssel 74;
Gesundheitsberufe	Schlüssel 84 – 85.

Im Übrigen wird auf die Anmerkungen in der Antwort zu Frage 27 bezüglich der eingeschränkten Aussagekraft der Statistiken der Deutschen Rentenversicherung in der Differenzierung nach Berufsgruppen hingewiesen.

29. Wie alt wird der in der Diskussion um das Rentenalter viel zitierte Dachdecker durchschnittlich, und mit wie viel Jahren geht er durchschnittlich in eine Rente wegen Alters?

a) Nach welchen Kriterien schätzt die Bundesregierung gesundheitliche Belastungen in unterschiedlichen Branchen und Berufen ein?

b) In welchen Branchen und Berufen sind Beschäftigte nach den o. g. Kriterien gesundheitlich besonders belastet (bitte die zehn Branchen bzw. Berufe mit den höchsten physischen und/oder psychischen Belastungen aufzählen)?

Der Bundesregierung liegen keine Informationen bezüglich der durchschnittlichen Lebenserwartung von Dachdeckern vor.

Auswertungen zum durchschnittlichen Zugangsalter nach einzelnen Berufen sind aufgrund der geringen Fallzahlen nicht aussagekräftig und werden daher in den Statistiken der Deutschen Rentenversicherung nicht ausgewiesen.

Von den insgesamt 745 Rentenzugängen mit der letzten Berufsbezeichnung vor dem Rentenbeginn „Dachdecker“ (Schlüsselzahl 452) gingen 371 Versicherte in eine Altersrente und 376 Versicherte in eine Erwerbsminderungsrente zu. Darunter waren 120 Versicherte, die in eine teilweise Erwerbsminderungsrente zugegangen sind.

Im Übrigen wird auf die Anmerkungen in der Antwort zu Frage 27 bezüglich der eingeschränkten Aussagekraft der Statistiken der Deutschen Rentenversicherung in der Differenzierung nach Berufsgruppen hingewiesen.

Zu den Branchen und Berufen mit gesundheitlichen Belastungen nach verschiedenen Kriterien findet sich im Anhang ein Tabellenwerk, das auf Befragungsdaten basiert.

30. Welche zehn Branchen und Berufsgruppen haben das höchste durchschnittliche Alter bei Eintritt in eine Altersrente bei der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) und welche zehn Branchen und Berufsgruppen das geringste (ohne Altersrente für langjährig unter Tage beschäftigte Bergleute)?

Wie hoch sind deren jeweilige Rentenzahlbeträge durchschnittlich sowie die Abschläge wegen vorzeitigen Rentenbeginns?

Zur Beantwortung der Frage 30 findet sich im Anhang ein Tabellenwerk, aus dem Angaben zum durchschnittlichen Zugangsalter, zum durchschnittlichen Rentenzahlbetrag und zum Anteil der Rentenzugänge mit Abschlägen der Versichertenrentenzugänge des Jahres 2008 für alle Berufsgruppen sowie jeweils

elektronische Vorab-Fassung*

sortiert nach den zehn Berufsgruppen mit dem höchsten bzw. niedrigsten durchschnittlichen Rentenzugangsalter entnommen werden können.

Auswertungen zur durchschnittlichen Abschlagshöhe nach Berufsgruppen sind aufgrund der geringen Fallzahlen nicht aussagekräftig und werden daher in den Statistiken der Deutschen Rentenversicherung nicht ausgewiesen.

Im Übrigen wird auf die Anmerkungen in der Antwort zu Frage 27 bezüglich der eingeschränkten Aussagekraft der Statistiken der Deutschen Rentenversicherung in der Differenzierung nach Berufsgruppen hingewiesen.

31. In welchen Branchen und in welchen Berufen ist das Risiko für ein vorzeitiges Ausscheiden aufgrund arbeitsbedingter gesundheitlicher Probleme besonders hoch (bitte die zehn Branchen und zehn Berufe mit dem höchsten Frühverrentungsrisiko aufführen), und welche Belastungen sind hierfür maßgebend?

    Wie hat sich das Risiko in diesen Branchen und Berufen in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Die Statistiken der Deutschen Rentenversicherung enthalten nur für Erwerbsminderungsrenten Merkmale nach der Art der gesundheitlichen Einschränkungen, wobei nicht danach differenziert wird, ob diese arbeitsbedingt sind. Bei Altersrentenzugängen wird nicht erfasst, ob diese aufgrund von arbeitsbedingten gesundheitlichen Einschränkungen erfolgt sind. Daher lassen sich zu dieser Frage keine Angaben machen. Bezüglich der Zugänge in Erwerbsminderungsrenten nach Berufsgruppen wird auf die Antwort zu Frage 32 verwiesen.

32. In welchen zehn Branchen und Berufen ist der Anteil der voll und teilweise Erwerbsgeminderten (bitte insgesamt sowie separat ausweisen) an den neuen Versichertenrenten besonders hoch bzw. besonders niedrig?

Zur Beantwortung der Frage 32 findet sich im Anhang ein Tabellenwerk, aus dem Angaben zur Anzahl der Erwerbsminderungsrentenzugänge sowie zum Anteil selbiger an den Versichertenrenten insgesamt für das Jahr 2008 für alle Berufsgruppen sowie jeweils sortiert nach den zehn Berufsgruppen mit dem höchsten bzw. niedrigsten Anteilen von Erwerbsminderungsrentenzugängen an den Versichertenrentenzugängen insgesamt entnommen werden können.

Im Übrigen wird auf die Anmerkungen in der Antwort zu Frage 27 bezüglich der eingeschränkten Aussagekraft der Statistiken der Deutschen Rentenversicherung in der Differenzierung nach Berufsgruppen hingewiesen.

33. Welche Berufsgruppen haben eine statistische Lebenserwartung von weniger als 60, weniger als 63, weniger als 65 und weniger als 67 Jahren?

34. In welchen zehn Branchen und Berufen liegt die Lebenserwartung am niedrigsten und in welchen zehn Branchen und Berufen am höchsten?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine Daten vor.

35. In welchen Branchen gibt es welche konkreten tarifvertraglichen Regelungen, die einen finanziellen Ausgleich für Abschläge bei vorzeitigem Bezug einer Altersrente gewährleisten?

Eine Auswertung der tarifvertraglichen Regelungen, die einen finanziellen Ausgleich für Abschläge bei vorzeitigem Bezug einer Altersrente gewährleisten,

elektronische Vorab-Fassung*

liegt der Bundesregierung nicht vor. Die Tarifvertragsparteien unterstützen jedoch bereits seit vielen Jahren die Altersvorsorge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch tarifvertragliche Leistungen. Neuere Entwicklung zeigen, dass dieser Weg fortgesetzt wird. Beispielsweise wird in der chemischen Industrie seit diesem Jahr vom Arbeitgeber für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ergänzend ein sogenannter Demografiebeitrag in einen Fonds eingezahlt, dessen Mittel für verschiedene Formen der Altersvorsorge (z. B. Langzeitkonten, Ergänzung einer Teilrente) genutzt werden können.

36. Welche Maßnahmen sieht die Bundesregierung als notwendig an, um das in bestimmten Berufen bzw. Branchen erhöhte Risiko eines vorzeitigen Ausscheidens aufgrund arbeitsbedingter gesundheitlicher Probleme zu verringern?

Die Gestaltung moderner gesundheitsgerechter Arbeitsplätze sowie Erhalt und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Menschen sind die zentralen Ansätze, um das Risiko eines vorzeitigen Ausscheidens von Arbeitnehmern zu verringern. Hier ist das Engagement aller Beteiligten gefragt. Gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise im Rahmen der „Initiative Neue Qualität der Arbeit – INQA“ oder der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) sind in diesem Zusammenhang zielführend.

INQA ist der Zusammenschluss von wichtigen Akteuren wie Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften, Unfall- und Krankenkassen, Ministerien aus Bund und Ländern, Stiftungen und Unternehmen. INQA verfolgt mit all seinen Aktivitäten das Ziel, die Interessen der Beschäftigten an guten Arbeitsbedingungen mit den Interessen der Betriebe an Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zu verbinden. Dabei spielt auch die Förderung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit der Menschen in der Arbeitswelt und damit die Vermeidung eines vorzeitigen Ausscheidens aufgrund arbeitsbedingter gesundheitlicher Probleme eine große Rolle.

Dies geschieht auf unterschiedlichen Wegen und unter Einsatz spezifischer Instrumente:

1. INQA organisiert den Wissenstransfer in die Unternehmen und Organisationen mittels innovativer Projekte und daraus entwickelter Produkte, über Netzwerke und Gute-Praxis-Beispiele.
2. INQA stellt eine Plattform zur Verfügung, die es erlaubt, die Kommunikation und den Informationsaustausch zwischen Unternehmen, Wissenschaft, Praktikern und Politik anzuregen, zu moderieren und zu unterstützen.
3. INQA initiiert eine gesellschaftliche Debatte zum Thema „Zukunft der Arbeit“ über Know-how-Kongresse, Publikationen und politische Diskussionen.

Über neu geschaffene und bestehende Netzwerkstrukturen schafft INQA den Zugang vor allem auch zu kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und kann bedarfsgerechte betriebliche Instrumente entwickeln und zur Verfügung stellen. Beispielhaft für dieses Vorgehen sind alle Aktivitäten bei INQA „Bauen“, die mit praxisrelevanten Instrumenten die betriebliche Ebene erreichen und seit Jahren über regionale Netzwerke immer mehr Multiplikatoren und Unternehmen unterstützen.

Zu weiteren von INQA initiierten Netzwerken zählen unter anderem auch „Das Demographie Netzwerk“ ddn für Unternehmen und das Branchennetzwerk „Demographiefeste Personalpolitik in der chemischen Industrie“ deci. Letzteres stützt seine Arbeit auf einen Tarifvertrag, der von den Sozialpartnern der Chemie-Industrie erarbeitet wurde, um dem demografischen Wandel aktiv zu begegnen. Im Rahmen des „Modellprogramms zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen“ werden Projekte gefördert, die sich mit den Belastungen in

elektronische Vorab-Fassung*

bestimmten Branchen beschäftigen und modellhafte Lösungen entwickeln. Dazu gehören die Bau- und Entsorgungswirtschaft sowie die Pflegebranche. Im Modellprogramm werden darüber hinaus Maßnahmen für die Zeitarbeit, den Call-Center-Bereich und den Lehrerberuf entwickelt.

Im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) wird in den Arbeitsprogrammen die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ausgesuchten Branchen angestrebt. Die GDA setzt sich aus bundesweiten Projekten für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zusammen, die von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern gemeinsam getragen werden. Sie hat das Ziel, Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten durch einen abgestimmten und systematisch wahrgenommenen Arbeitsschutz – ergänzt durch Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung – zu erhalten, zu verbessern und zu fördern. Über die Kooperation der genannten Institutionen ist eine besondere Breitenwirkung der Projekte zu erwarten. Auch die GDA nutzt die vorhandenen Produkte von INQA, was zur effizienten Umsetzung von Präventivmaßnahmen auf betrieblicher Ebenen beiträgt.

Um das frühzeitige Ausscheiden von Arbeitnehmern in bestimmten Risikobranchen wie zum Beispiel in der Bauindustrie, dem Handwerk oder dem Gesundheits- und Pflegebereich aufgrund von arbeitsbedingten Erkrankungen zu reduzieren bzw. zu vermeiden, führt die Bundesanstalt für Arbeitschutz und Arbeitsmedizin mehrere Forschungsarbeiten in alleiniger Verantwortung oder in Kooperation mit Universitäten oder Partnerorganisationen durch.

37. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über die Wirksamkeit unternommener Maßnahmen bzw. geförderter Programme?

Der Bekanntheitsgrad von INQA und die Akzeptanz der angebotenen Information sind vor allem in der Fachwelt hoch. INQA hat mit über dreißig Netzwerken Zugänge zu Unternehmen und Beschäftigten. Ebenso werden die Publikationen und die INQA-Homepage stark nachgefragt und die Nachfrage steigt stetig an. Über zahlreiche Veranstaltungen in den Regionen werden Multiplikatoren und Unternehmen angesprochen; die Anfragen sind ebenfalls stark ansteigend.

Grundsätzlich muss angemerkt werden, dass sich im Bereich der Gesundheitsförderung eine Kosten-Nutzen-Analyse als sehr schwierig gestaltet. Dies liegt zum einen an der längeren Betrachtungszeit, die einzukalkulieren ist. Laut Report 13 der Initiative Gesundheit und Arbeit (IGA) sind zur Bestimmung des finanziellen Nutzens verhaltensbezogener betrieblicher Maßnahmen, gewöhnlich Interventionszeiträume von mindestens fünf Jahren erforderlich. Zum anderen liegt es aber an der kaum quantitativen Messbarkeit der relevanten Kosten-Nutzen Aspekte.

Nach Personengruppen

38. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie stark die Erwerbsintegration im Alter von der beruflichen Qualifikation abhängt?

Personen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss sind deutlich häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen als Personen mit Hoch- oder Fachhochschulabschluss. Dies gilt für Personen in allen Altersgruppen, also auch für Personen über 50 Jahre. Die für das Jahr 2005 auf Basis der Bildungsgesamtrechnung des IAB ermittelten Erwerbstätigenquoten zeigen beispielsweise, dass die Erwerbstätigenquote von Personen mit Hochschulabschluss, die älter als 50 Jahre sind, auf ähnlichem Niveau liegt wie die Erwerbstätigenquote der jüngeren Hochschulabsolventen.

elektronische Vorabfassung*

39. Wie hoch ist der Anteil der Älteren zwischen 55 und unter 65 Jahren, zwischen 55 und unter 60 Jahren sowie zwischen 60 und unter 65 Jahren, die 2008 noch beschäftigt waren aufgeschlüsselt nach beruflicher Qualifikation (bitte gängige Qualifikationsdifferenzierung verwenden)?

In der nachfolgenden Tabelle sind die Anteile der Erwerbstätigen an der jeweiligen Bevölkerung aufgeführt. Dabei werden die drei Qualifikationsstufen „Ohne beruflichen Abschluss“, „Mit beruflichem Abschluss“ (Abschluss einer Lehre, Meister, Techniker u. Ä.) und „Mit Hochschulabschluss“ (Abschluss einer Fachhochschule oder einer Hochschule) unterschieden.

Erwerbtätigenquoten, 2008

Alter	Insgesamt	nach Qualifikation		
		Ohne Berufs-abschluss	Mit Berufs-abschluss	Mit Hochschul-abschluss
	Anteil in %			
	1	2	3	4
55 bis u. 65 J.	53,6	38,4	53,5	71,5
55 bis u. 60 J.	68,6	50,9	69,3	84,4
60 bis u. 65 J.	35,0	24,9	33,6	54,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

40. Wie hoch liegt die Beschäftigungsquote älterer Frauen zwischen 55 und unter 65 Jahren, zwischen 55 und unter 60 Jahren sowie zwischen 60 und unter 65 Jahren aktuell (bitte auch aufgeschlüsselt nach Ost und West darstellen)?

Wie haben sich diese Quoten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Die nach Altersgruppen und Gebietsstand differenzierten Quoten sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen (Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der gleichaltrigen Bevölkerung ermittelt auf Grundlage des Mikrozensus) sind im Anhang wiedergegeben. Die Werte für Gesamtdeutschland entsprechen den in der Antwort zu Frage 2c ausgewiesenen Quoten.

41. Wie viele Frauen sind mit 64 Jahren noch sozialversicherungspflichtig beschäftigt?

Wie viele sind davon in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung?

Im Juni 2009 waren 33 800 Frauen im Alter von 64 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt, darunter 16 800 in Vollzeit. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen im Alter von 64 Jahren ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, besonders stark im Jahr 2008. Die Vollzeitbeschäftigung ist ebenfalls gestiegen, anteilig aber etwas schwächer als die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung insgesamt. Im Jahr 2009 war die Hälfte aller beschäftigten Frauen im Alter von 64 Jahren vollzeitbeschäftigt.

elektronische Vorab-Fassung*

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen im Alter von 64 Jahren, 2000 bis 2009

Jahr	sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen (64 Jahre)	darunter: Vollzeitbeschäftigte
	1	2
2000	10.963	6.047
2001	11.387	6.074
2002	12.632	6.655
2003	13.924	7.427
2004	15.256	8.341
2005	14.863	8.595
2006	16.169	9.638
2007	18.378	10.985
2008	29.198	15.677
2009	33.810	16.813

Bestand am 30.6 eines Jahres.
Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

42. Wie viele Frauen unter den Neurentnern konnten im Jahr 2008 wenigstens 45 Versicherungsjahre aus Zeiten einer Beschäftigung, selbständigen Tätigkeit und Pflege sowie Zeiten der Erziehung eines Kindes bis zum zehnten Lebensjahr vorweisen (bitte in absoluten Zahlen und als Anteil an allen Neurentnern)?

43. Wie viele Männer unter den Neurentnern konnten im Jahr 2008 mindestens 45 Versicherungsjahre aus Zeiten einer Beschäftigung, selbständigen Tätigkeit und Pflege sowie Zeiten der Erziehung eines Kindes bis zum zehnten Lebensjahr vorweisen (bitte in absoluten Zahlen und als Anteil an allen Neurentnern)?

In den Statistiken der Deutschen Rentenversicherung sind die Zugänge lediglich nach Beitrags- und Berücksichtigungszeiten differenziert erfasst. Eine Abgrenzung der Pflichtbeitragszeiten aus Beschäftigung, selbständiger Tätigkeit und Pflege von den Beitragszeiten wegen Arbeitslosigkeit ist nach diesen Statistiken nicht möglich.

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat auf der Basis der Stichprobe „Vollendete Versichertenleben 2004“ (VVL 2004) eine Sonderauswertung erstellt, mit der der Anteil der Rentenzugänge mit 45 und mehr Versicherungsjahren aus Beschäftigung, selbständiger Tätigkeit und Pflege, sowie aus Zeiten der Erziehung eines Kindes bis zum 10. Lebensjahr bestimmt wurde.

Für das Jahr 2004 lag der Anteil der Rentenzugänge mit 45 und mehr Jahren aus Beitrags- und Berücksichtigungszeiten bei rd. 22,9 Prozent. Für die Rentenzugänge mit 45 und mehr Jahren mit Pflichtbeitragszeiten aus Beschäftigung, selbstständiger Tätigkeit, Pflege und Berücksichtigungszeiten wurde danach ein Anteil von rd. 14,2 Prozent ermittelt. Unter der Annahme, dass die Relation dieser beiden Anteile konstant geblieben ist, wird für das Jahr 2008 der Anteil der Zugänge mit 45 und mehr Jahren mit Pflichtbeitragszeiten aus Beschäftigung, selbständiger Tätigkeit, Pflege und Berücksichtigungszeiten auf rd. 17,4 Prozent geschätzt.

elektronische Vorab-Fassung*

Anteil der Rentenzugänge mit mindestens 45 Jahren am Altersrentenzugang 2008

			Insgesamt	Männer	Frauen
			1	2	3
Anteil mit mindestens 45 J. Beitrags- und Berücksichtigungszeiten	VVL-Stichprobe 2004	in %	22,91	41,15	8,97
	Zugangsstatistik 2008	in %	28,01	43,14	14,65
Anteil mit mindestens 45 J. Pflichtbeitrags-* und Berücksichtigungszeiten	VVL-Stichprobe 2004	in %	14,24	27,12	4,39
	Schätzung für 2008	in %	17,41	28,43	7,17
Geschätzte absolute Zahl der Altersrentenzugänge	VVL-Stichprobe 2004	abs.	96.776	83.141	16.377
	Schätzung für 2008	abs.	102.825	78.743	22.488

* ohne Pflichtbeitragszeiten wegen Arbeitslosigkeit

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

44. Wie hoch liegt die Beschäftigungsquote von Migrantinnen und Migranten insgesamt sowie in den Altersgruppen zwischen 55 und unter 65 Jahren, zwischen 55 und unter 60 Jahren sowie zwischen 60 und unter 65 Jahren aktuell (falls Daten, die Migrationshintergrund ausweisen, nicht verfügbar sind, bitte anhand des Merkmals „Ausländer“ aufführen)?

    Wie haben sich diese Quoten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Den Antworten zu den Teilfragen 1r (Erwerbstätigenquote), 2b (Quoten abhängig Beschäftigter) und 2c (Quoten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter) lassen sich detaillierte Angaben zur Erwerbstätigkeit von Migrantinnen und Migranten in den einzelnen Altersgruppen entnehmen. Nach dem letzten verfügbaren Mikrozensus lag die Erwerbstätigenquote von Migrantinnen und Migranten im Jahr 2008 bei 42 Prozent. In der Altersgruppe

- von 55 bis unter 65 Jahren belief sich die Quote auf 47,3 Prozent,
- von 55 bis unter 60 Jahren belief sich die Quote auf 59,3 Prozent,
- von 60 bis unter 65 Jahren belief sich die Quote auf 31,2 Prozent.

45. Wie viele Migrantinnen und Migranten sind mit 64 Jahren noch sozialversicherungspflichtig beschäftigt?

    Wie viele davon in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung (bitte insgesamt und nach Geschlecht differenziert darstellen. Falls Daten nach Migrationshintergrund nicht verfügbar sind, bitte nach Merkmal „Ausländer“ angeben)?

Im Jahr 2008 waren nach der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 5 206 Ausländer im Alter von 64 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt (siehe Antwort zu Teilfrage 1q). Im Mikrozensus 2008 ergibt sich mit etwa 7 000 Ausländern ein höherer Wert. Die Anzahl der 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Migrationshintergrund lag nach Mikrozensusergebnissen 2008 bei rd. 13 000 Personen, hiervon gingen etwa zwei Drittel einer Vollzeitbeschäftigung nach. Eine belastbare weitere Differenzierung der Angaben ist nicht möglich.

46. Wie viele Migrantinnen und Migranten unter den Neurentnern konnten im Jahr 2008 mindestens 45 Versicherungsjahre aus Zeiten einer Beschäftigung, selbständigen Tätigkeit und Pflege sowie Zeiten der Erziehung eines

elektronische Vorab-Fassung

Kindes bis zum zehnten Lebensjahr vorweisen (bitte in absoluten Zahlen und als Anteil an allen Neurentnern. Falls Daten nach Migrationshintergrund nicht verfügbar sind, bitte nach Merkmal „Ausländer“ angeben)?

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat auf der Basis der Stichprobe „Vollendete Versichertenleben 2004“ (VVL 2004) eine Sonderauswertung erstellt, mit der der Anteil der Rentenzugänge mit 45 und mehr Versicherungsjahren aus Beschäftigung, selbständiger Tätigkeit und Pflege, sowie aus Zeiten der Erziehung eines Kindes bis zum 10. Lebensjahr bestimmt wurde. Diese Sonderauswertung lässt jedoch keine repräsentative Aussage für die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund oder Ausländer zu.

47. Wie steht die Bundesregierung zu dem in der öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Arbeit und Soziales zum Altersgrenzenanpassungsgesetz von Prof. Dr. Ursula Rust vom Deutschen Juristinnenbund geäußerten Vorwurf, bei der sog. 45er-Regelung, nach der Versicherte mit 45 Jahren Beitragszeit weiterhin mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen können, handle es sich um eine mittelbare Diskriminierung von Frauen, weil diese nur zu einem verschwindend geringen Anteil von der Sonderregelung profitieren, diese aber über ihre Beiträge mitfinanzieren (Protokoll 16/(11)/40, S. 601)?

Diese Bedenken hinsichtlich der Einführung der Altersrente für besonders langjährig Versicherte werden nicht geteilt. Im Rahmen des dem Gesetzgeber zur Verfügung stehenden weiten Gestaltungsspielraums ist die Regelung für Versicherte mit besonders langjähriger – nicht selten belastender – Berufstätigkeit und entsprechend langer Zahlung von Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung gerechtfertigt. Soweit Frauen aufgrund von Zeiten der Kinderbetreuung nicht im gleichen Umfang 45 Jahre Beitragszeiten zur gesetzlichen Rentenversicherung erreichen wie Männer ist darauf hinzuweisen, dass durch die Aufnahme von Kinderberücksichtigungszeiten zur Erfüllung der Wartezeit von 45 Jahren die geringere Erwerbsbeteiligung von Frauen zu deren Gunsten berücksichtigt wurde.

48. Welche Erkenntnisse über regionale Differenzen (insbesondere nach Ost und West) der Arbeitsmarktsituation sowie der wirtschaftlichen und sozialen Lage Älterer hat die Bundesregierung?

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zeigt für Ältere, insbesondere in Ostdeutschland, eine positive Entwicklung. Während sie für alle Altersgruppen von Juni 2005 bis Juni 2009 um 4,6 Prozent gestiegen ist, stieg im gleichen Zeitraum die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der 55- bis unter 65-Jährigen um 28,6 Prozent. Dieser Anstieg fiel in Ostdeutschland stärker aus. Hier stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 38,3 Prozent während sie in Westdeutschland um 26,2 Prozent stieg (vgl. Antwort zur Teilfrage 1q). Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist in Ost- wie Westdeutschland zu knapp zwei Dritteln auf Vollzeitbeschäftigung zurückzuführen (vgl. Antworten zu den Teilfrage 1s und 1t). Der überproportionale Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den letzten vier Jahren ist wesentlich auf eine gestiegene Beschäftigung Älterer zurückzuführen. So ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung in der Altersgruppe der 55- bis 65-Jährigen in Deutschland von knapp 31 Prozent im Jahr 2005 auf gut 38 Prozent im Jahr 2008 gestiegen. In den neuen Ländern fiel der Anstieg von rd. 29,5 Prozent im Jahr 2005 auf rd. 39,5 Prozent im Jahr 2008 sogar noch stärker aus (siehe Antwort zu Teilfrage 2c).

elektronische Vorab-Fassung*

Beim Ost-West-Vergleich der Arbeitslosigkeit ist eine positive Entwicklung der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenzahlen von 2005 bis 2009 erkennbar. Die Arbeitslosigkeit ist von 2005 bis 2009 in Ostdeutschland um 32 Prozent zurückgegangen. In Westdeutschland ging die Arbeitslosigkeit im gleichen Zeitraum um 29,2 Prozent zurück (vgl. Antwort zur Teilfrage 1c). Auch die Anzahl der älteren Arbeitslosen (55 bis 65 Jahre) ist seit 2005 zurückgegangen, allerdings nur geringfügig. Dabei sind jedoch zwei Sondereffekte zu beobachten: Zum einen ist bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit Älterer die Änderung der statistischen Erfassung zu berücksichtigen (vgl. Antwort zu Frage 57). Zum anderen ist die Entwicklung zum Teil auch durch das Hineinwachsen geburtenstärkerer Jahrgänge in diese Altersgruppe bedingt.

Die Zahl der Älteren, die Arbeitslosengeld II (ALG II) beziehen, ist sowohl in Ost- wie auch in Westdeutschland in den letzten Jahren gestiegen. Der Anstieg von 2005 bis 2008 (Jahresdurchschnitte für 2009 liegen noch nicht vor) war in Westdeutschland stärker als in Ostdeutschland. In Ostdeutschland war aber der Anstieg der Zahl der älteren ALG-II-Bezieher verglichen mit der Entwicklung aller ALG-II-Leistungsbezieher größer als in Westdeutschland. So stieg zwar die Zahl der 55- bis unter 65-jährigen ALG-II-Leistungsbezieher in Westdeutschland von 2005 bis 2008 um 30,5 Prozent und in Ostdeutschland lediglich um 23,1 Prozent, dafür ging jedoch die Zahl der ALG-II-Leistungsbezieher insgesamt in Ostdeutschland von 2005 bis 2008 um 12,7 Prozent zurück, während in Westdeutschland die Zahl der ALG-II-Leistungsbezieher um 9,7 Prozent angestiegen ist. Die spezifische Entwicklung der Zahl der älteren ALG-II-Leistungsbezieher im Vergleich zur Entwicklung aller ALG-II-Leistungsbezieher ist damit in Ostdeutschland als schlechter zu bewerten als in Westdeutschland. Auch hier ist die Entwicklung durch das Hineinwachsen geburtenstarker Jahrgänge in die Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen geprägt.

Die Entwicklung der Zahl der älteren Arbeitslosengeldbezieher von 2005 bis 2008 ist in West- und Ostdeutschland ähnlich. In Westdeutschland ging von 2005 bis 2008 die Zahl der 55- bis unter 65-jährigen Arbeitslosengeldbezieher um 40,2 Prozent zurück. In Ostdeutschland lag der Rückgang bei dieser Gruppe bei 43,9 Prozent. Die Rückgänge der Zahl älterer Arbeitslosengeldbezieher bewegen sich damit leicht unter den seit 2005 festzustellenden Rückgängen bei allen Altersgruppen (Westdeutschland – 46,4 Prozent, Ostdeutschland – 48,2 Prozent).

elektronische Vorab-Fassung*

49. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie die Beschäftigungsquoten Älterer zwischen Ost und West sowie zwischen Regionen mit niedriger (< 5 Prozent), mittlerer (zwischen 5 und 10 Prozent) und hoher Arbeitslosigkeit (> 10 Prozent) variiert?

Das Beschäftigungsquoten der 50- bis unter 65-Jährigen des Jahres 2008 ist in der Differenzierung Ost und West sowie auf Regionalebene differenziert nach Regionen mit niedriger, mittlerer und hoher Arbeitslosigkeit in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Beschäftigungsquoten der 50- bis unter 65-Jährigen nach Regionen, 2008 in Prozent

	Deutschland	Alte Länder	Neue Länder	Regionen[1] mit Arbeitslosenquote von		
				unter 5 %	5% bis 10 %	über 10 %
	1	2	3	4	5	6
Beschäftigungsquote	42,5	42,1	44,0	44,1	41,0	43,8

[1] Regionale Abgrenzung auf Landesebene

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

50. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie das tatsächliche Rentenzugangsalter zwischen Ost und West sowie zwischen Regionen mit niedriger (< 5 Prozent), mittlerer (zwischen 5 und 10 Prozent) und hoher Arbeitslosigkeit (> 10 Prozent) variiert?

Das durchschnittliche Rentenzugangsalter von Altersrentenzugängen des Jahres 2008 ist in der Differenzierung Ost und West sowie auf Regionalebene differenziert nach Regionen mit niedriger, mittlerer und hoher Arbeitslosigkeit in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Durchschnittliches Zugangsalter von Altersrentenzugängen nach Regionen, 2008 in Prozent

	Deutschland	Alte Länder[1)]	Neue Länder	Regionen[2)] mit Arbeitslosenquote von		
				unter 5 %	5% bis 10 %	über 10 %
	1	2	3	4	5	6
Zugangsalter	63,2	63,3	62,3	63,1	63,2	62,8

[1)] einschließlich Rentenzugänge im Ausland

[2)] Regionale Abgrenzung auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

51. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie die Quote derer, die mit Abschlägen in Rente gehen, zwischen Ost und West sowie Regionen mit niedriger (< 5 Prozent), mittlerer (zwischen 5 und 10 Prozent) und hoher Arbeitslosigkeit (> 10 Prozent) variiert?

In der nachfolgenden Tabelle sind die auf Regionalebene ermittelten Anteile der Altersrentenzugänge mit Abschlägen des Jahres 2008 an den Altersrentenzugängen insgesamt für die drei Gruppen (niedrige, mittlere und hohe Arbeitslosigkeit) dargestellt.

Anteil der Altersrentenzugänge mit Abschlägen nach Regionen, 2008 in Prozent

	Deutschland	Alte Länder[1)]	Neue Länder	Regionen[2)] mit Arbeitslosenquote von		
				unter 5 %	5% bis 10 %	über 10 %
	1	2	3	4	5	6
Anteil der Altersrentenzugänge mit Abschlägen	46,6	42,4	68,5	46,8	45,0	56,0

[1)] einschließlich Rentenzugänge im Ausland

[2)] Regionale Abgrenzung auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

52. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie die Quote derer, die mit Abschlägen in Rente gehen, zwischen Ost und West sowie Regionen mit niedriger (< 5 Prozent), mittlerer (zwischen 5 und 10 Prozent) und hoher Arbeitslosigkeit (> 10 Prozent) variiert?

Zahlen zu „Erwerbsunfähigen“ liegen in der Statistik der gesetzlichen Rentenversicherung nicht vor. Näherungsweise lassen die Zahlen zu den Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit (Erwerbsminderungsrenten) Aussagen hinsichtlich der Frage zu.

Zur Ermittlung des Anteils an Rentenzugängen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit dient das Verhältnis von Rentenzugängen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit an allen Versichertenrentenzugängen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die auf Regionalebene ermittelten Ergebnisse zum Anteil der Erwerbsminderungsrentenzugänge an den Versichertenrenten-

elektronische Vorab-Fassung*

zugängen des Jahres 2008 für die drei Gruppen (niedrige, mittlere und hohe Arbeitslosigkeit) dargestellt.

Anteil der Zugänge in Erwerbsminderungsrenten an den Versichertenrentenzugängen nach Regionen, 2008 in Prozent

	Deutschland	Alte Länder[1)]	Neue Länder	Regionen[2)] mit Arbeitslosenquote von		
				unter 5 %	5% bis 10 %	über 10 %
	1	2	3	4	5	6
Anteil der Erwerbsminderungsrenten an Versichertenrenten	18,6	17,8	22,7	17,8	19,0	21,6

[1)] einschließlich Rentenzugänge im Ausland

[2)] Regionale Abgrenzung auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

53. Wie hoch sind die durchschnittlichen Altersrenten für Menschen mit Behinderung (differenziert nach abgeschlossener Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt und nach abgeschlossener Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen)?

Die Daten der Deutschen Rentenversicherung ermöglichen eine solche Differenzierung nicht. Es wird auf die Antworten zu den Fragen 67 und 68 verwiesen.

54. In welcher sozialen Situation sind Menschen mit Behinderung, die nach Erreichen des 65. Lebensjahres aus der Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen ausscheiden?

Die soziale Situation behinderter Menschen bei Aufgabe ihrer Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen aus Altersgründen ist wie bei nicht behinderten Arbeitnehmern bei Eintritt in den Ruhestand von der Herausforderung geprägt, ihren Tagesablauf auch ohne (Erwerbs-)Arbeit sinnvoll und befriedigend zu gestalten. Eine Aufgabe, die viele ehemalige Werkstattbeschäftigte überfordert und die deshalb zu ihrer Bewältigung der regelmäßigen Anleitung und Unterstützung bedürfen.

Auch auf die nach dem Ausscheiden aus der Werkstatt erforderliche Eingliederungshilfe für behinderte Menschen besteht ein Rechtsanspruch; und zwar unabhängig vom Alter des behinderten Menschen. Der Anspruch auf Eingliederungshilfe endet nicht mit der Vollendung des 65. bzw. 67. Lebensjahres und wird im Alter auch nicht durch einen Anspruch auf Hilfe zur Pflege abgelöst.

Zur Einkommenssituation für Menschen mit Behinderung wird auf die Antworten zu den Fragen 67 und 68 verwiesen. Eine Differenzierung nach dem früheren Beschäftigungsstatus der Menschen mit Behinderungen ist dabei allerdings nicht möglich.

55. Welche Wohnmöglichkeiten haben Menschen mit Behinderungen nach Eintritt in das Rentenalter, die bislang in Einrichtungen der Eingliederungshilfe lebten?

Müssen sie automatisch ins Pflegeheim?

Die individuelle Wohnsituation der behinderten Menschen bleibt vom Erreichen des Rentenalters unberührt. Einem behinderten Menschen, der zuvor in einer betreuten Wohngemeinschaft oder in einer Wohneinrichtung für behinderte Menschen gelebt hat, wird nach Vollendung des 65. bzw. 67. Lebensjahres kein Umzug in eine Pflegeeinrichtung nahegelegt.

elektronische Vorab-Fassung*

Auswirkungen der Wirtschaftskrise

56. Welche Auswirkungen hatte die Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Arbeitsmarktsituation Älterer bisher, und von welcher weiteren krisenbedingten Entwicklung geht die Bundesregierung aus?

Ältere scheinen im Vergleich zu anderen Personengruppen vergleichsweise wenig von der Wirtschaftskrise betroffen zu sein, obgleich die Arbeitslosigkeit von Älteren im Vorjahresvergleich überproportional anstieg. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit Älterer kann nur zu einem kleineren Teil mit der aktuellen Wirtschaftskrise erklärt werden: Ein Großteil des überproportionalen Anstiegs der Arbeitslosigkeit im letzten Jahr kann auf das Auslaufen der vorruhestandsähnlichen Regelung des § 428 SGB III Ende 2007 zurückgeführt werden.

Dennoch ist die Beschäftigungssituation von Älteren positiv einzuschätzen. Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von unter 55 Jahren im Juni 2009 gegenüber Juni 2008 um rd. 300 000 Personen oder um rd. 1,3 Prozent zurückgegangen ist, stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der 55- bis unter 65-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – trotz einsetzender Wirtschaftskrise – um rd. 210 000 Personen oder um rd. 6,1 Prozent an (siehe Antwort zu Teilfrage 1q). Dieser Anstieg erklärt sich nicht nur durch das demografisch bedingte „Hineinwachsen“ großer Gruppen von Beschäftigten in diese Altersgruppe, sondern auch durch gestiegene Beschäftigungschancen Älterer, was sich in überdurchschnittlich steigenden Beschäftigungsquoten ausdrückt. Als Gründe hierfür dürften vor allem die zunehmende Erwerbsneigung von Älteren, größere Arbeitsplatzsicherheit in der Krise (Sozialauswahl bei Entlassungen) und höhere Kosten der Entlassung (Abfindungen) sowie eine im Hinblick auf den nächsten Wirtschaftsaufschwung vorausschauende Personalpolitik der Arbeitgeber gelten.

Die Bundesregierung rechnet nicht mit einer krisenbedingten unverhältnismäßigen Verschlechterung der Arbeitsmarktlage Älterer.

57. Wie bewertet die Bundesregierung, dass sich die Arbeitslosigkeit der 60- bis unter 65-Jährigen zwischen Mai 2008 und Mai 2009 verdoppelt hat?

Von Mai 2008 bis Mai 2009 stieg die Arbeitslosigkeit der 60- bis unter 65-Jährigen in Deutschland um 109,3 Prozent auf 88 794 Personen an. Wichtig für die Analyse ist die unterschiedliche Entwicklung in den beiden Rechtskreisen. Im SGB III stieg die Arbeitslosigkeit Älterer von Mai 2008 bis Mai 2009 um 180,7 Prozent auf 69 071 Personen an, während verglichen damit im SGB II ein moderater Anstieg um 10,7 Prozent auf 19 723 Personen zu verzeichnen war. Der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit der 60- bis unter 65-Jährigen ist, vor allem bei der Arbeitslosigkeit im Bereich des SGB III, auf das Auslaufen der vorruhestandsähnlichen Regelungen nach § 428 SGB III zurückzuführen.

Ende 2007 sind die Regelungen des § 428 SGB III (Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen für Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben), des § 65 Absatz 4 SGB II (analoge Anwendung des § 428 SGB III für erwerbsfähige Hilfebedürftige in der Grundsicherung für Arbeitsuchende) und des § 252 Absatz 8 SGB VI (Anrechnungszeiten für arbeitslose Versicherte nach Vollendung des 58. Lebensjahres) ausgelaufen. Der Wegfall der genannten Regelungen hat älteren Arbeitslosen die Möglichkeit genommen, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen zu beziehen. Statistisch galten die Bezieher von Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen nicht als arbeitslos.

Seit Anfang 2008 gehen demnach Monat für Monat Arbeitslose im Alter über 58 Jahre in die Statistik ein, die zu einem großen Teil in den Jahren bis 2008 nicht als arbeitslos gezählt worden wären. Seit Anfang 2008 ist daher auch ein

elektronische Vorabfassung*

Aufbau des Bestandes älterer Arbeitsloser zu beobachten. Der Vorjahresvergleich macht diese Entwicklung besonders transparent. Leicht abgefedert, aber keinesfalls kompensiert, wird dieser Effekt durch die Auswirkungen des § 53a SGB II, wonach Arbeitslose über 58 Jahren, die seit mindestens einem Jahr arbeitslos sind und kein Angebot erhalten haben, nicht mehr als arbeitslos gelten. Das Phänomen der im Vorjahresabstand stark gestiegenen Arbeitslosigkeit von Älteren lässt sich somit vor allem durch die Änderung der statistischen Erfassung der Arbeitslosen erklären und ist nicht Ausdruck überdurchschnittlich verschlechterter Beschäftigungsaussichten im Zuge der Wirtschaftskrise. Vergleiche dazu auch die Antwort zu Frage 1 der Kleinen Anfrage 16/13512 vom Juni 2009.

58. Wie bewertet die Bundesregierung die deutlich erkennbare Verschiebung Älterer vom Leistungskreis des SGB III in das SGB II sowie den Umstand, dass die Zahl der Älteren im Leistungsbereich des SGB II seit 2005 um 37 Prozent gestiegen ist?

Der Arbeitslosenbestand wies im Februar 2005 für den Rechtskreis SGB II 570 032 Personen im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren aus. Im Februar 2005 waren insgesamt 1 270 823 Personen dieser Altersgruppe arbeitslos.

Im Februar 2010 gehörten 552 521 Personen im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren dem Arbeitslosenbestand des Rechtskreises SGB II an. Insgesamt waren im Februar 2010 in dieser Altersgruppe 998 408 Personen arbeitslos. Der Arbeitslosenbestand Älterer ist somit in den letzten fünf Jahren insgesamt und auch im Rechtskreis SGB II gesunken, so dass es derzeit weniger ältere Arbeitslose gibt als noch im Februar 2005.

Der Anteil älterer Arbeitsloser im Rechtskreis SGB II an allen älteren Arbeitslosen hat sich allerdings in den vergangenen fünf Jahren von 44,9 Prozent auf 55,3 Prozent erhöht. Ein ähnliches Bild zeigt sich jedoch auch in Bezug auf den Arbeitslosenbestand in allen Altersgruppen. Hier erhöhte sich der Anteil des Arbeitslosenbestandes im SGB II von 49,6 Prozent im Februar 2005 auf 62,7 Prozent im Februar 2010.

59. Wie viele ältere Beschäftigte befinden sich seit Oktober 2008 in Kurzarbeit (bitte insgesamt und monatlich bis zu den aktuellsten verfügbaren Daten darstellen und nach 50- bis unter 65-, 50- bis unter 55-, 55- bis unter 60-, 60- bis unter 63- sowie 63- bis unter 65-Jährigen differenzieren)?

60. Wie viele der älteren Beschäftigten, die sich seit Januar 2009 in Kurzarbeit befinden, nahmen bzw. nehmen im Rahmen des Konjunkturpaketes II an einer Qualifizierungsmaßnahme teil (bitte insgesamt und monatlich bis zu den aktuellsten verfügbaren Daten darstellen und nach 50- bis unter 65-, 50- bis unter 55-, 55- bis unter 60-, 60- bis unter 63- sowie 63- bis unter 65-Jährigen differenzieren)?

61. Wie viele bis dahin in Kurzarbeit befindliche ältere Beschäftigte sind seit Oktober 2008 arbeitslos geworden (bitte insgesamt und monatlich bis zu den aktuellsten verfügbaren Daten darstellen und nach 50- bis unter 65-, 50- bis unter 55-, 55- bis unter 60-, 60- bis unter 63- sowie 63- bis unter 65-Jährigen differenzieren)?

In der Kurzarbeiterstatistik sind keine Angaben zu dem Alter der Personen in Kurzarbeit enthalten. Entsprechende Auswertungen sind daher nicht möglich. Ebenso wird der Verbleib der Kurzarbeiter nach Ende der Kurzarbeit nicht erfasst bzw. es ist aus der Arbeitslosenstatistik nicht ersichtlich, ob eine Person vor ihrer Entlassung in Kurzarbeit beschäftigt war.

elektronische Vorab-Fassung*

62. Für wie viele derzeitige ältere Beschäftigte in Kurzarbeit besteht nach aktuellen Prognosen der Bundesregierung die Gefahr, dass sie im weiteren Verlauf der Krise arbeitslos werden (bitte nach 50- bis unter 65-, 50- bis unter 55-, 55- bis unter 60-, 60- bis unter 63- sowie 63- bis unter 65-Jährigen differenzieren)?

Entsprechende Prognosen werden von der Bundesregierung nicht erstellt.

II. Wirtschaftliche und soziale Lage Älterer

63. Wie hat sich das durchschnittliche faktische Renteneintrittsalter wegen Alters in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (getrennt nach Geschlecht und nach Ost und West)?

Die Entwicklung des durchschnittlichen Eintrittsalters in eine Rente wegen Alters für den Zeitraum 1998 bis 2008 ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Durchschnittliches Zugangsalter bei Altersrenten, 1998 bis 2008

Renten-zugangsjahr	Deutschland			Alte Länder			Neue Länder		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1998	62,2	62,1	62,2	62,5	62,4	62,6	60,7	61,0	60,4
1999	62,2	62,1	62,2	62,5	62,4	62,6	60,7	61,0	60,4
2000	62,3	62,2	62,3	62,6	62,4	62,8	60,8	61,2	60,5
2001	62,4	62,4	62,5	62,7	62,6	62,9	61,1	61,5	60,7
2002	62,7	62,6	62,8	63,0	62,8	63,1	61,3	61,7	60,9
2003	62,9	62,9	62,9	63,2	63,1	63,3	61,5	62,0	61,0
2004	63,1	63,1	63,0	63,3	63,3	63,4	61,7	62,2	61,2
2005	63,2	63,1	63,2	63,4	63,3	63,5	61,9	62,4	61,4
2006	63,2	63,3	63,2	63,4	63,4	63,4	62,3	62,9	61,7
2007	63,1	63,3	63,0	63,3	63,4	63,2	62,3	62,9	61,6
2008	63,2	63,4	63,0	63,3	63,5	63,2	62,3	63,0	61,7

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

64. Inwieweit ist nach Einschätzung der Bundesregierung die Steigerung des durchschnittlichen faktischen Renteneintrittsalters auf die Einschränkung von Möglichkeiten der Frühverrentung zurückzuführen und inwieweit auf eine tatsächlich verbesserte Arbeitsmarktsituation für Ältere?

Der Anstieg des statistischen Renteneintrittsalters geht mit der Einschränkung der Möglichkeiten der Frühverrentung einher. Dass sich jedoch auch die Arbeitsmarktsituation für Ältere deutlich verbessert hat, zeigt sich in der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung Älterer. Beispielsweise stieg die Erwerbstätigenquote der 60- bis 64-jährigen Männer im Zeitraum 2000 bis 2008 um 16 Prozentpunkte auf 43 Prozent an. Für die Erwerbstätigenquote der 60- bis 64-jährigen Frauen erfolgte im gleichen Zeitraum sogar mehr als eine Verdoppelung von 12 Prozent auf 27 Prozent.

65. Wie bewertet die Bundesregierung den Umstand, dass der Anstieg des durchschnittlichen Renteneintrittalters sich in der jüngeren Vergangenheit verlangsamt hat und in den kommenden Jahren stagnieren könnte?

Der seit 2006 verlangsamte Anstieg des Renteneintrittsalters bei Männern und die stagnierenden Werte für Frauen in Ostdeutschland bzw. ein leicht sinkendes Alter für Frauen in Westdeutschland sind in erster Linie demografisch bedingt.

elektronische Vorab-Fassung*

Der berechtigte Personenkreis für den Bezug einer Altersrente umfasst aktuell Endkriegs- und Nachkriegskohorten, die gegenüber den nachfolgenden Geburtsjahrgängen geringer besetzt sind.

66. Wie hoch ist gegenwärtig der Anteil eines Geburtsjahrgangs, der die Regelaltersrente in Anspruch nimmt, wie hoch derer, die eine Erwerbsminderungsrente in Anspruch nimmt, und wie hoch derer, die vor dem Renteneintritt ableben?

Auswertungen der Rentenzugänge in die gesetzliche Rentenversicherung als Anteil gesamter Geburtsjahrgänge liegen nicht vor, da die Statistik der Rentenversicherung nicht das Verrentungsverhalten vollständiger Geburtsjahrgänge der Bevölkerung im Zeitverlauf erfasst. Die Statistik der Deutschen Rentenversicherung erfasst nur den Teil der Bevölkerung, der in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert ist oder war.

Aus der Rentenzugangsstatistik der Jahre 1950 bis 2008 lässt sich ermitteln, wie viele Versicherte eines Geburtsjahrganges in welchem Alter jemals eine Erwerbsminderungs- oder Altersrente neu erhalten haben. Aus diesen gesamten Versichertenrentenzugängen nach dem jeweiligen Geburtsjahrgang lässt sich der Anteil der Zugänge nach Rentenarten ermitteln (siehe nachfolgende Tabelle). Diese Angaben beziehen sich ausschließlich auf die alten Länder, da keine vergleichbaren weit in die Vergangenheit reichenden statistischen Datengrundlagen für die DDR verfügbar sind.

Anteile der Versichertenrenten von Geburtsjahrgängen nach Rentenarten (nur alte Länder)

Geburtsjahrgang	Erwerbsminderungsrenten	Altersrenten				
		Regelaltersrenten	für langjährig Versicherte	für schwerbehinderte Menschen	wegen Alo[1]/ATZ[2]	für Frauen
	Anteil in %					
	1	2	3	4	5	6
1904	49,4	40,2	-	-	1,9	8,6
1905	51,0	37,2	-	-	2,2	9,6
1906	51,5	35,4	-	-	2,2	10,9
1907	49,8	36,3	-	-	2,1	11,7
1908	46,0	34,2	5,8	0,0	2,4	11,7
1909	44,5	28,6	13,0	0,0	1,9	12,0
1910	43,6	26,1	15,7	0,4	1,6	12,6
1911	43,7	23,7	17,0	0,8	1,8	13,1
1912	42,9	21,5	17,6	1,2	2,1	14,7
1913	43,2	20,1	17,2	1,7	2,8	15,0
1914	43,5	19,1	15,5	2,3	3,6	16,0
1915	44,9	18,0	14,3	2,7	4,2	16,0
1916	46,6	16,9	12,7	3,0	4,8	16,1
1917	47,5	16,0	11,7	3,5	5,2	16,2
1918	46,1	18,6	10,0	4,4	5,0	15,7
1919	43,1	20,0	9,5	5,9	5,0	16,4
1920	41,4	21,0	9,0	7,0	4,8	16,8
1921	38,4	27,2	7,7	6,9	4,6	15,2

[1] Arbeitslosigkeit
[2] Alterteilzeit

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung*

Geburtsjahrgang	Erwerbs-minderungs-renten	Altersrenten				
		Regel-altersrenten	für lang-jährig Versicherte	für schwer-behinderte Menschen	wegen Alo[1]/ATZ[2]	für Frauen
	Anteil in %					
	1	2	3	4	5	6
1922	37,7	28,2	7,5	6,8	4,8	15,0
1923	36,7	29,1	7,6	6,7	4,4	15,6
1924	35,0	30,9	7,9	6,2	4,5	15,6
1925	32,2	31,9	9,4	6,0	5,0	15,5
1926	31,6	30,1	10,6	6,3	5,5	15,9
1927	30,2	30,2	12,0	6,3	6,0	15,3
1928	29,5	29,4	12,6	6,3	7,1	15,0
1929	28,6	30,7	11,9	6,3	7,6	15,0
1930	27,8	30,4	12,3	6,2	8,3	15,1
1931	28,4	30,1	10,8	6,2	9,8	14,7
1932	28,5	29,8	10,7	5,9	10,9	14,2
1933	27,6	29,1	10,6	5,8	12,3	14,6
1934	26,0	28,7	10,6	5,8	13,8	15,1
1935	24,8	28,4	10,8	5,5	14,6	16,0
1936	24,0	27,8	11,0	5,3	15,2	16,7
1937	23,1	27,6	10,2	5,4	15,9	17,8
1938	22,4	28,0	8,7	5,6	16,4	19,0
1939	21,5	28,4	7,3	5,9	16,6	20,3
1940	20,7	28,7	6,9	6,8	17,5	19,6
1941	20,2	29,4	6,8	7,7	15,6	20,3
1942	20,0	33,2	7,3	8,6	11,0	19,8
1943	19,5	33,0	7,4	9,0	11,2	19,8

[1] Arbeitslosigkeit
[2] Alterteilzeit

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung

Der Anteil derjenigen Personen, die vor dem 65. Lebensjahr versterben, lässt sich für die alten Bundesländer mit Hilfe der Kohortensterbetafeln des Statistischen Bundesamtes (vgl. Generationensterbetafeln für Deutschland, Modellrechnungen für die Geburtsjahrgänge 1871 bis 2004, Statistisches Bundesamt, 2006) bestimmen. Für den Geburtsjahrgang 1945, der aktuell das 65. Lebensjahr erreicht, beträgt dieser Anteil bei den Männern 29 Prozent und bei den Frauen 19 Prozent. Bei dem 20 Jahre älteren Geburtsjahrgang 1925 waren es noch 39 Prozent bzw. 27 Prozent. Im Geburtsjahrgang 1905 verstarben vor dem 65. Lebensjahr sogar noch 53 Prozent der Männer und 43 Prozent der Frauen.

67. Wie stellt sich derzeit die Einkommenssituation der über 65-Jährigen dar?

    Welches Durchschnittseinkommen haben sie?

    Wie stellt sich die Einkommenshöhe nach Quartilen dar, und wie stark sind die Quartile jeweils besetzt (als Anteil an der gesamten Bevölkerung über 65 Jahre – bitte insgesamt, nach Geschlecht sowie nach Ost und West darstellen)?

68. Wie stellt sich derzeit die Einkommenssituation der über 63-jährigen schwerbehinderten Menschen dar?

    Welches Durchschnittseinkommen haben sie (differenziert nach abgeschlossener Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt und nach abgeschlossener Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen)?

Mit der Gesamtbevölkerung vergleichbare und repräsentative Ergebnisse zur Einkommenssituation von schwerbehinderten Älteren liefert als einzige Datenquelle der Mikrozensus 2005. Er erfasst das Einkommen nicht nach einzelnen Arten und jeweils betragsgenau, sondern nur als Gesamtwert in Größenklassen, so dass die Einkommenshöhe gegenüber einer detaillierten Abfrage in der Regel etwas unterschätzt wird. Verteilungsinformationen können nur aus der Schichtung dieser Nettoeinkommensklassen gewonnen werden (siehe nachfolgende Tabelle).

Verteilung nach Einkommensklassen der 65-Jährigen und Älteren und der 63-jährigen und älteren schwerbehinderten Personen nach Einkommensklassen, 2005

Nettoeinkommen (in EUR / Monat)	65 Jahre und älter					63 Jahre und älter mit Schwerbehinderung				
	Insgesamt	Männer	Frauen	Alte Länder	Neue Länder	Insgesamt	Männer	Frauen	Alte Länder	Neue Länder
	Anteil in %									
	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5
unter 150	2,4	0,3	4,0	3,0	0,2	1,5	0,3	2,9	1,7	-
150 bis 300	4,5	0,5	7,5	5,2	1,8	2,8	0,3	5,6	3,1	1,2
300 bis 500	6,3	1,9	9,5	6,7	5,3	4,8	1,4	8,8	4,9	4,9
500 bis 700	9,9	4,5	13,7	8,5	16,1	8,2	3,8	13,3	7,2	14,3
700 bis 900	12,4	9,3	14,6	10,5	20,3	11,5	8,5	15,1	10,0	20,3
900 bis 1.100	14,8	16,4	13,7	13,0	22,5	15,7	16,1	15,2	14,4	23,4
1.100 bis 1.300	12,4	16,4	9,6	11,5	15,9	14,2	17,2	10,6	13,7	16,6
1.300 bis 1.500	9,1	13,2	6,1	9,2	7,8	10,9	13,9	7,3	11,2	8,4
1.500 bis 1.700	5,5	8,7	3,3	6,0	3,0	7,2	9,6	4,3	7,6	3,5
1.700 bis 2.000	4,6	7,2	2,8	5,3	1,6	6,1	8,3	3,6	6,8	2,3
2.000 bis 2.300	2,9	4,5	1,7	3,3	0,9	3,8	5,2	2,0	4,1	1,2
2.300 bis 2.600	2,0	3,2	1,1	2,3	0,4	2,4	3,4	1,4	2,7	-
2.600 bis 2.900	1,1	1,8	0,6	1,3	-	1,2	1,7	0,6	1,4	-
2.900 bis 3.200	1,0	1,8	0,5	1,2	-	1,1	1,7	0,5	1,3	-
3.200 bis 3.600	0,7	1,4	0,3	0,9	-	0,8	1,2	-	0,9	-
3.600 bis 4.000	0,3	0,7	0,1	0,4	-	0,4	0,6	-	0,5	-
4.000 bis 4.500	0,3	0,5	0,1	0,3	-	0,2	0,4	-	0,3	-
4.500 bis 5.000	0,2	0,3	-	0,2	-	0,2	-	-	0,2	-
5.000 bis 5.500	0,1	0,2	-	0,1	-	-	-	-	-	-
5.500 bis 6.000	0,1	0,2	-	0,1	-	-	-	-	-	-
6.000 bis 7.500	0,1	0,2	-	0,1	-	-	-	-	-	-
7.500 bis 10 000	0,1	0,2	-	0,1	-	-	-	-	-	-
10.000 bis 18.000	0,1	0,1	-	0,1	-	-	-	-	-	-
18.000 und mehr	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-	-
ohne Angabe	9,0	6,5	11,1	10,6	4,2	7,0	6,2	8,8	8,2	3,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Anhand der vorstehenden Tabelle ist zu erkennen, dass sich die Nettoeinkommensverteilung der Älteren mit einer Schwerbehinderung nur unwesentlich von der aller älteren Personen unterscheidet.

Durchschnittliches Nettoeinkommen der 65-Jährigen und Älteren und der 63-jährigen und älteren schwerbehinderten Menschen, 2005

Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen	65 Jahre und älter					63 Jahre und älter mit Schwerbehinderung				
	Insgesamt	Männer	Frauen	Alte Länder	Neue Länder	Insgesamt	Männer	Frauen	Alte Länder	Neue Länder
	in EUR									
	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5
Alle	1.060	1.383	806	1.079	914	1.144	1.342	877	1.162	945
1. Quartil	413	769	294	381	526	532	802	365	521	569
2. Quartil	883	1.119	688	887	835	969	1.140	732	1.006	861
3. Quartil	1.205	1.444	990	1.257	1.047	1.297	1.467	1.066	1.344	1.066
4. Quartil	2.159	2.586	1.654	2.302	1.412	2.121	2.317	1.683	2.191	1.438

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

elektronische Vorab-Fassung*

Eine weitere Differenzierung nach Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt und in einer Werkstatt für behinderte Menschen ist nicht möglich.

69. Wie ist es um die Einkommen der über 65-Jährigen bzw. bei Behinderung der über 63-Jährigen aus der zweiten und dritten Säule der Alterssicherung bestellt?

Wie hoch ist der Anteil derer, die aus diesen Quellen der Alterssicherung schöpfen können, und wie hoch sind die daraus bezogenen Leistungen durchschnittlich (bitte insgesamt, nach Geschlecht, Behinderung sowie Ost und West darstellen)?

Die umfassendste Datenquelle hinsichtlich der Alterseinkommen in Deutschland liefert die Studie „Alterssicherung in Deutschland“ (ASID). Die Erhebung einzelner Einkommenskomponenten erlaubt auch Aussagen über Bezieherquoten und die Höhe der Leistungen sowohl aus den verschiedenen Alterssicherungssystemen als auch von weiteren Einkommen. Eine differenzierte Auswertung der Einkommen von Menschen mit einer Behinderung ist hier allerdings nicht möglich.

Derzeit datieren die jüngsten ASID-Daten aus dem Jahr 2007. Diese sind Grundlage von Teilen des Alterssicherungsberichts der Bundesregierung (zuletzt Bundestagsdrucksache 16/11061), der u. a. die Leistungen aus Alterssicherungssystemen und die Gesamteinkommenssituation der Älteren ab 65 Jahren ausführlich beschreibt. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse kann den beiden nachfolgenden Tabellen entnommen werden.

Verteilung der Alterseinkommen der 65-Jährigen und Älteren, 2007

Einkommensart	Deutschland	Alte Länder		Neue Länder	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Anteil der Beziehenden an allen über 65-Jährigen und Älteren in %				
	1	2	3	4	5
Einkommen aus ASL[1]	**96**	**98**	**94**	**99**	**100**
Eigene ASL	93	98	86	99	99
darunter (u.a.)					
Gesetzliche Rentenversicherung	89	89	84	99	99
Betriebliche Altersversorgung	14	31	7	2	1
Zusatzversicherung öffentl. Dienst	9	11	9	5	4
Beamtenversorgung	5	11	2	1	0
Alterssicherung der Landwirte	3	5	2	0	0
Berufständische Versorgung	0	1	0	0	0
Abgeleitete ASL	26	4	42	9	39
Zusätzliche Einkommen	**4**	**7**	**3**	**4**	**2**
darunter (u.a.)					
Erwerbseinkommen	38	41	36	37	32
Private Vorsorge	48	52	47	44	38
Bruttoeinkommen	99	100	97	100	100
Steuern und Sozialabgaben	95	98	92	99	99
Nettoeinkommen	99	100	97	100	100

[1] Alterssicherungsleistungen; zum Teil ergänzende Leistungen

Quelle: Alterssicherung in Deutschland (ASID), 2007

elektronische Vorab-Fassung*

Durchschnittliche Höhe der Alterseinkommen der 65-Jährigen und Älteren, 2007

Einkommensart	Deutschland	Alte Länder		Neue Länder	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Betrag je Beziehenden in EUR / Monat				
	1	2	3	4	5
Einkommen aus ASL	**1.218**	**1.650**	**936**	**1.233**	**1.016**
Eigene ASL insgesamt	1.052	1.640	610	1.210	773
darunter					
Gesetzliche Rentenversicherung	848	1.209	523	1.186	765
Betriebliche Altersversorgung	422	490	214	(260)	(69)
Zusatzversicherung öffentl. Dienst	321	432	264	135	100
Beamtenversorgung	2.553	2.577	2.490	-	-
Alterssicherung der Landwirte	402	474	282	-	-
Berufständische Versorgung	(1.842)	(2.170)	-	-	-
Abgeleitete ASL	755	302	832	271	618
Zusätzliche Einkommen	464	662	403	226	142
darunter (u.a.)					
Erwerbseinkommen	1.190	1.561	662	(906)	(415)
Private Vorsorge	367	483	370	108	103
Bruttoeinkommen	1.410	1.960	1.097	1.322	1.065
Steuern und Sozialabgaben	187	273	150	136	107
Nettoeinkommen	1.232	1.693	959	1.187	959

[1] Alterssicherungsleistungen; zum Teil ergänzende Leistungen

Quelle: Alterssicherung in Deutschland (ASID), 2007

70. Wie stark sind Anwartschaften aus der zweiten und dritten Säule bei der Bevölkerung unter 65 Jahren verbreitet, und wie hoch sind die daraus zu erwartenden Leistungen im Alter im Durchschnitt jeweils (bitte insgesamt, nach Geschlecht, Behinderung sowie Ost und West darstellen)?

Die Verbreitung von Anwartschaften der betrieblichen Altersversorgung hat TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag der Bundesregierung zuletzt für den Monat Dezember 2007 mittels einer Arbeitgeberbefragung untersucht. Im Alterssicherungsbericht 2008 wurde darüber berichtet, dass demnach im Dezember 2007 hochgerechnet 12,3 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Privatwirtschaft (oder 52 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Privatwirtschaft) Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung erworben haben, davon 7,8 Millionen Männer und 4,5 Millionen Frauen. Eine Aufteilung dieser Angaben nach alten und neuen Bundesländern zeigen die beiden nachfolgenden Tabellen. Die Höhe der Anwartschaften und das Merkmal Behinderung wurden nicht erhoben.

Anzahl der Beschäftigten mit Anwartschaften in der betrieblichen Altersversorgung, 2007

Beschäftigte in der Privatwirtschaft mit Anwartschaften in der BAV[1]	Deutschland	Alte Länder	Neue Länder
	in Mio.		
	1	2	3
Insgesamt	**12,3**	**10,9**	**1,4**
Männer	7,8	7,0	0,8
Frauen	4,5	3,9	0,6

[1] betriebliche Altersversorgung

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung

elektronische Vorab-Fassung*

Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung, 2007

Anteil der Beschäftigte in der Privatwirtschaft mit BAV[1]-Anwartschaften	Deutschland	Alte Länder	Neue Länder
	Anteil in % der Beschäftigten in der Privatwirtschaft		
	1	2	3
Insgesamt	**52**	**55**	**35**
Männer	54	57	34
Frauen	48	51	36

[1] betriebliche Altersversorgung

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung

Im Rahmen einer zeitgleich durchgeführten Befragung von Versorgungsträgern wurde ermittelt, dass 5,2 Millionen Beschäftigte (1,8 Millionen Männer, 3,4 Millionen Frauen) Anwartschaften bei Versorgungsträgern des öffentlichen Dienstes erworben haben. Dabei ist zu beachten, dass auch bei Versorgungsträgern des öffentlichen Dienstes Beschäftigte privatwirtschaftlich organisierter Unternehmen versichert sein können, z. B. Arbeitnehmer einer als GmbH organisierten städtischen Einrichtung. Zusammen mit den Beschäftigten in der Privatwirtschaft haben damit 17,5 Millionen Beschäftigte Anwartschaften in der betrieblichen Altersversorgung (9,6 Millionen Männer und 7,9 Millionen Frauen). Dies entspricht einem Anteil von 64 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Eine Differenzierung nach neuen und alten Bundesländern ist im Rahmen der Trägerbefragung nicht erfolgt.

Zur Höhe der in den Altersvorsorgeverträgen durchschnittlichen gebildeten Anwartschaften liegen keine umfassenden Informationen vor. Die Entwicklung der abgeschlossenen Altersvorsorgeverträge (Riester-Rente) ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Anzahl der abgeschlossenen Altersvorsorgeverträge, Ende 2002 bis Ende 2009

Jahr	Altersvorsorge-verträge
	Anz. in Mio.
2001	1,4
2002	3,4
2003	3,9
2004	4,2
2005	5,6
2006	8,1
2007	10,8
2008	12,1
2009	13,3

71. Wie viele Menschen im Rentenalter leben derzeit in Armut (definiert nach weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens, bitte nach Datenquellen SOEP und EU-SILC sowie zusätzlich nach Geschlecht, Behinderung sowie Ost und West aufschlüsseln)?

72. Wie hat sich die Armutsquote von Menschen im Rentenalter in den vergangenen Jahren (Zeitreihe, wenn möglich, ab 1992) entwickelt (bitte auch nach Geschlecht, Behinderung sowie Ost und West aufschlüsseln)?

Die Armutsrisikoquote von älteren Menschen liegt in Deutschland aktuell, unabhängig von der verwendeten Datenbasis, leicht unter der für die Gesamtbevölkerung. Aus der nachfolgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung ab dem Jahr 1992.

elektronische Vorab-Fassung*

Armutsrisikoquote der 65-Jährigen und Älteren, 1992 bis 2007 in Prozent

Jahr	Alte Länder	Neue Länder	Männer	Frauen	Mit Behinderung[1]	Gesamt
	1	2	3	4	5	6
	SOEP 2008					
1992	14	36	10	22	12	18
1993	14	21	9	19	11	16
1994	12	16	6	16	12	13
1995	13	14	7	16	12	13
1996	12	14	6	15	9	12
1997	11	13	7	15	11	12
1998	10	10	7	12	10	10
1999	13	11	8	16	12	13
2000	13	8	8	14	11	12
2001	13	11	9	15	10	13
2002	13	10	8	15	12	12
2003	13	9	9	15	11	12
2004	12	9	9	13	10	11
2005	14	10	10	15	11	13
2006	12	9	10	13	10	11
2007	13	13	11	14	12	13
	EU-SILC					
2004	15	10	11	17	-	14
2005	14	9	11	15	-	13
2006	17	16	14	20	-	17
2007	16	14	12	18	-	15

[1] Grad der Behinderung größer/gleich 30 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Armutsrisikoquote ist eine Kennziffer für die Einkommensverteilung. Sie liefert keine Information über individuelle Bedürftigkeit im Sinne von Armut, sondern beziffert den Anteil der Haushalte mit einem Nettoäquivalenzeinkommen unterhalb der Schwelle von 60 Prozent des Medianeinkommens. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist weniger die absolute Höhe der Armutsrisikoquoten von Bedeutung. Entscheidend für die Interpretation sind deutliche Trends im Zeitverlauf und Unterschiede zwischen sozioökonomischen Gruppen, die auch bei verschiedenen methodischen Abgrenzungen und Datenquellen noch sichtbar sind und tendenziell übereinstimmen.

73. Wie viele Menschen über 65 Jahre beziehen aktuell Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit, und welcher Quote entspricht dies?

Mit Stand 31. Dezember 2008 bezogen rd. 410 000 Menschen im Alter von 65 oder mehr Jahren Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch – SGB XII. Das entspricht einer Quote von 2,5 Prozent aller Personen in dieser Altersgruppe.

74. Wie hat sich der Anteil der Menschen über 65 Jahre, die Grundsicherung im Alter beziehen, seit 2003 verändert (bitte insgesamt sowie differenziert nach Geschlecht, Behinderung sowie Ost und West angeben)?

Der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen, die Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung beziehen, an der gleichaltrigen Bevölkerung hat sich wie folgt entwickelt:

elektronische Vorab-Fassung*

Anteil der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe (65 Jahre und älter), 2003 bis 2008

Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen	Alte Länder	Neue Länder	Berlin
	Anteil an Bevölkerungsgruppe in %					
	1	2	3	4	5	6
2003	1,7	1,2	2,1	1,9	0,8	1,5
2004	1,9	1,4	2,2	2,1	0,9	2,4
2005	2,2	1,7	2,5	2,3	1,1	4,1
2006	2,2	1,8	2,6	2,4	1,1	4,8
2007	2,4	1,9	2,7	2,5	1,2	4,6
2008	2,5	2,0	2,8	2,6	1,2	4,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sozialhilfestatistiken

Hinter dem Anstieg des Anteils in den Jahren 2003 bis 2008 verbirgt sich eine deutliche Zunahme der Zahl der Personen im Leistungsbezug. So bezogen im ersten Jahr nach Einführung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, also im Jahr 2003, rd. 258 000 Personen ab 65 Jahre diese Leistung, im Jahr 2008 aber rd. 410 000 Personen.

Wie bei jeder neu eingeführten Sozialleistung, so hat sich auch in der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher im Verlauf der ersten Jahre nach deren Einführung deutlich erhöht: Die neu eingeführte Grundsicherung musste von den Leistungsberechtigten beantragt und von den Sozialhilfeträgern bewilligt werden. Anlaufprobleme im Verwaltungsvollzug und eine hohe Zahl an Anträgen führten dazu, dass im Jahr 2003 gestellte Anträge oftmals erst im Folgejahr bewilligt wurden. Ferner wurden Personen, die bereits Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen hatten, häufig nicht mehr im Jahr 2003 auf den Bezug von Grundsicherungsleistungen umgestellt. Schließlich setzt die Stellung eines Leistungsantrags Informationen über eine neu eingeführte Sozialleistung voraus. Dies hat zur Folge, dass nicht bereits im ersten Jahr nach Einführung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung alle potentiell leistungsberechtigten Personen einen Antrag stellten.

Die Ergebnisse der jährlichen Grundsicherungsstatistik zeigen jedoch, dass die „Aufbauphase“ der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in den Jahren 2003 bis 2005 lag. Seither geht die jährliche Erhöhung der Zahl der Leistungsberechtigten absolut und prozentual kontinuierlich zurück.

elektronische Vorab-Fassung*

75. Wie hoch ist derzeit der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen, die von Leistungen nach dem SGB II leben müssen?

    Wie hoch sind die Anteile in der Altersgruppe 55 bis unter 60 und 60 bis unter 63 Jahre?

Im Jahresdurchschnitt 2008 waren 1,2 Millionen Personen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren auf Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende angewiesen. Bezogen auf die Bevölkerung derselben Altersgruppe zum 31. Dezember 2008 entspricht dies einem Anteil von 7,7 Prozent. Damit fällt der Anteil der Hilfebedürftigen bei Älteren geringer aus als bei allen Hilfebedürftigen (10,6 Prozent).

Anzahl und Anteil der Hilfebedürftigen nach dem SGB II an der Bevölkerung, 2008

	Bevölkerung	Hilfebedürftige nach SGB II[1)]	Anteil Hilfebedürftige an Bevölkerungsgruppe
	1	2	3
	(in 1.000)		Anteil in %
Insgesamt	65.273	6.907	10,6
50 bis unter 65 Jahre	15.507	1.198	7,7
55 bis 59 Jahre	5.372	465	8,7
60 bis unter 63 Jahre	2.626	170	6,5

[1)] inkl. Sozialgeldempfänger

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

76. Welche Erkenntnisse besitzt die Bundesregierung über Zahl, Anteil sowie Entwicklung des Anteils derjenigen, die im Rentenalter noch erwerbstätig sein müssen, um ihre niedrigen Renten aufzustocken?

Über die Motivation der Ausübung einer Erwerbstätigkeit von Menschen im Rentenalter liegen der Bundesregierung bisher nur wenige und nicht auf die Gesamtbevölkerung übertragbare Informationen vor. Nach den Daten der Studie Alterssicherung in Deutschland 2007 (ASID) verfügen rd. 4 Prozent der Personen im Alter ab 65 Jahren über Erwerbseinkommen aus einer Haupt- oder Nebentätigkeit (vgl. Antwort zur Frage 69). Diese Quote ist in den vergangenen Jahren stabil geblieben. Rund ein Drittel der Älteren mit Erwerbseinkommen sind noch in Voll- oder Teilzeit erwerbstätig, die meisten als Selbständige.

77. Wie viele Neurentnerinnen und Neurentner sind heute von Abschlägen betroffen, und um welchen Betrag wird die Rente durchschnittlich gemindert?

Die Anzahl der Altersrentenzugänge mit Abschlägen sowie die durchschnittliche Höhe der Abschläge sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Altersrentenzugänge mit Abschlägen, 2008

	Altersrenten insges.	darunter: Altersrenten mit Abschlägen			
		Renten mit Abschlägen	Anteil an allen (Spalte 1)	Ø Anzahl der Abschlagsmonate	Ø Höhe der Abschläge (brutto) [1)]
	Anz.	Anz.	Anteil in %	in Monaten	EUR / Monat
	1	2	3	4	5
Insgesamt	**710.410**	**331.262**	**46,6**	**38,3**	**115**
Männer	349.069	157.437	45,1	32,3	119
Frauen	361.341	173.825	48,1	43,8	102

[1)] vor Abzug des Eigenanteils des Rentners zur Kranken- und Pflegeversicherung

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

78. Wie viele schwerbehinderte Neurentnerinnen und Neurentner sind heute von Abschlägen betroffen, und um welchen Betrag wird die Rente durchschnittlich gemindert?

Der Bundesregierung ist die Gesamtzahl der Rentenzugänge von schwerbehinderten Menschen nicht bekannt. Schwerbehinderte Menschen können über die Rente für schwerbehinderte Menschen in Rente gehen, sofern sie die hierfür erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Ist dies nicht der Fall, erfolgt der Zugang über andere Rentenarten. Dabei wird das Merkmal „Schwerbehinderung“ statistisch nicht erfasst.

elektronische Vorab-Fassung*

Die Anzahl der Rentenzugänge mit Abschlägen sowie die durchschnittliche Abschlagshöhe für die Zugänge in der Rentenart „Rente für schwerbehinderte Menschen“ ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Zugänge in die Rente für schwerbehinderte Menschen mit Abschlägen, 2008

	Altersrenten insges.	darunter: Altersrenten mit Abschlägen			
		Renten mit Abschlägen	Anteil an allen (Spalte 1)	Ø Anzahl der Abschlagsmonate	Ø Höhe der Abschläge (brutto) [1]
	Anz.	Anz.	Anteil in %	in Monaten	EUR / Monat
	1	2	3	4	5
Insgesamt	76.311	36.415	47,7	26,3	81

[1] vor Abzug des Eigenanteils des Rentners zur Kranken- und Pflegeversicherung

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

79. Wie haben sich der Anteil der Neurentnerinnen und Neurentner mit Abschlägen und die durchschnittliche Höhe ihrer Abschläge seit 1997 entwickelt?

80. Wie viele Monate fehlten den Betroffenen durchschnittlich bis zur regulären Altersrente?

Die Entwicklung des Anteils der Altersrentenzugänge mit Abschlägen, die durchschnittliche Höhe der Abschläge sowie die durchschnittliche Anzahl der Abschlagsmonate seit 1997 zeigt die nachfolgende Tabelle. Die Entwicklung im Zeitverlauf ist insbesondere durch die Regelungen bei der Einführung der Abschläge und dem Auslaufen verschiedener Vertrauensschutzregelungen geprägt, auf die auch die unterschiedliche Entwicklung bei Männer und Frauen zurückzuführen ist. Die Höhe der Abschläge ist dabei als Bruttowert angegeben, also vor Abzug der Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner und zur Pflegeversicherung. Die Reduktion des Rentenzahlbetrags ist daher ca. 10 Prozent geringer als die hier angegebenen Werte.

elektronische Vorab-Fassung*

Altersrentenzugänge mit Abschlägen, 1997 bis 2008

Jahr	Altersrenten insges.	darunter: Altersrenten mit Abschlägen			
		Renten mit Abschlägen	Anteil an allen (Spalte 1)	Ø Anzahl der Abschlagsmonate	Ø Höhe der Abschläge (brutto) [1]
	Anz.	Anz.	Anteil in %	in Monaten	EUR / Monat
	1	2	3	4	5
	Insgesamt				
1997	768.196	2.429	0,3	5,9	18
1998	862.499	12.006	1,4	15,7	49
1999	861.638	28.086	3,3	24,1	79
2000	870.099	127.350	14,6	14,0	35
2001	813.944	251.743	30,9	21,6	57
2002	765.951	247.986	32,4	29,7	82
2003	823.466	278.146	33,8	34,7	99
2004	807.677	306.654	38,0	39,1	113
2005	771.189	318.910	41,4	39,0	116
2006	753.942	303.703	40,3	37,8	114
2007	704.461	323.387	45,9	38,4	115
2008	710.410	331.262	46,6	38,3	115
	Männer				
1997	369.500	2.243	0,6	6,0	19
1998	409.563	11.546	2,8	15,7	50
1999	394.483	26.989	6,8	24,0	80
2000	410.542	51.756	12,6	24,8	82
2001	385.160	106.474	27,6	30,0	103
2002	368.993	110.482	29,9	35,4	123
2003	395.903	133.768	33,8	35,9	126
2004	385.061	154.643	40,2	36,5	129
2005	381.898	178.210	46,7	35,2	124
2006	367.857	164.446	44,7	33,4	121
2007	355.747	164.820	46,3	32,8	121
2008	349.069	157.437	45,1	32,3	120
	Frauen				
1997	398.696	186	0,0	4,3	9
1998	452.936	460	0,1	16,1	31
1999	467.155	1.097	0,2	25,5	47
2000	459.557	75.594	16,4	6,5	13
2001	428.784	145.269	33,9	15,4	33
2002	396.958	137.504	34,6	25,2	54
2003	427.563	144.378	33,8	33,7	75
2004	422.616	152.011	36,0	41,7	93
2005	389.291	140.700	36,1	43,8	98
2006	386.085	139.257	36,1	43,0	96
2007	348.714	158.567	45,5	44,2	101
2008	361.341	173.825	48,1	43,8	102

[1] vor Abzug des Eigenanteils des Rentners zur Kranken- und Pflegeversicherung

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung*

81. Wie bewertet die Bundesregierung, dass bereits heute nahezu die Hälfte aller Rentenneuzugänge bei den Altersrenten durch Rentenabschläge betroffen sind und eine Rentenminderung von im Schnitt 10,5 Prozent hinnehmen müssen (vgl. DGB 2009: Rente mit 67. Erhöhtes Risiko von Einkommenseinbußen und Altersarmut, Berlin)?

82. Betrachtet die Bundesregierung die Verbreitung und durchschnittliche Höhe von Rentenabschlägen mit Besorgnis?

    Wenn ja, warum?

    Wenn nein, warum nicht?

Im Jahr 2008 waren rd. 46,6 Prozent aller Zugänge in Altersrenten mit Abschlägen belegt. Die Höhe der Abschläge betrug bei Altersrentenzugängen mit Abschlägen durchschnittlich rd. 11,5 Prozent, über alle Altersrentenzugänge war der durchschnittliche Abschlag rd. 5,2 Prozent. Dies spiegelt das individuelle Zugangsverhalten der Versicherten im Durchschnitt wider. Die Bundesregierung sieht darin keinen Grund zur Besorgnis. Die Rentenabschläge sind im Zusammenhang mit der längeren Rentenbezugsdauer bei vorgezogenem Rentenbezug zu sehen. Die Abschläge wurden unter der Maßgabe festgelegt, dass innerhalb der gesetzlichen Rentenversicherung langfristig Kostenneutralität bei vorgezogenem Altersrentenbezug gewährleistet ist, so dass weder für Beitragszahlerinnen und Beitragszahler noch für Rentnerinnen und Rentner Vor- oder Nachteile durch das Vorziehen des Rentenzugangs entstehen.

83. Wie viele Menschen bezogen in den Jahren 2001 bis 2008 jeweils eine Rente wegen Erwerbsminderung, und wie hoch war diese im Durchschnitt?

Die Anzahl der Personen, die im Zeitraum von 2001 bis 2008 eine Rente wegen Erwerbsminderung bezogen sowie deren durchschnittliche Höhe sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Bestand an Erwerbsminderungsrenten, 2001 bis 2008

Jahr	Anzahl Erwerbsminderungsrenten			Zahlbeträge Erwerbsminderungsrenten		
	Insgesamt	teilweise[1)]	volle[1)]	Insgesamt	teilweise[1)]	volle[1)]
	in 1.000			in EUR / Monat		
	1	2	3	4	5	6
2001	1.862	118	1.730	728	571	743
2002	1.809	115	1.681	738	563	754
2003	1.762	114	1.635	738	552	755
2004	1.695	111	1.572	725	533	743
2005	1.650	112	1.526	712	515	730
2006	1.602	111	1.479	703	502	722
2007	1.584	110	1.460	696	490	715
2008	1.564	108	1.442	697	482	717

[1)] ohne Erwerbsminderungsrenten an Bergleute

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

84. Wie hat sich der durchschnittliche Zahlbetrag einer Erwerbsminderungsrente seit 1994 entwickelt (insgesamt und für die Erwerbsminderungsrentenzugänge in den jeweiligen Jahren)?

Die Entwicklung des durchschnittlichen Zahlbetrags bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ist sowohl für den Rentenbestand als auch für den Rentenzugang in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass die Entwicklung des durchschnittlichen Zahlbetrags der „Erwerbsminderungsrenten insgesamt“ verzerrt ist, weil darin die Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung bzw. bis zum Jahr 2000 die Berufsunfähigkeitsrenten enthalten sind.

elektronische Vorab-Fassung*

Durchschnittliche Zahlbeträge von vollen Erwerbsminderungsrenten im Rentenbestand und -zugang, 1994 bis 2008

Jahr	Erwerbsminderungsrenten im Rentenbestand [1]			Erwerbminderungsrente im Rentenzugang		
	Insgesamt	teilweise[2]	volle[3]	Insgesamt	teilweise[2]	volle[3]
	Zahlbetrag in EUR / Monat					
	1	2	3	4	5	6
1994	670	572	681	670	531	694
1995	681	566	694	680	535	704
1996	682	570	693	690	546	714
1997	695	575	708	691	537	719
1998	703	586	715	690	536	721
1999	717	591	730	703	548	733
2000	718	584	731	706	547	738
2001	728	571	743	676	479	724
2002	738	563	754	658	419	722
2003	738	552	755	652	398	715
2004	725	533	743	636	378	696
2005	712	515	730	627	368	686
2006	703	502	722	623	361	676
2007	696	490	715	611	359	662
2008	697	482	717	599	355	647

[1] Jeweils zum 31.12.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

[2] bei Rentenbeginn bis 31.12.2000: Renten wegen Berufsunfähigkeit; ohne Erwerbsminderungsrenten an Bergleute

[3] bei Rentenbeginn bis 31.12.2000: Renten wegen Erwerbsunfähigkeit; ohne Erwerbsminderungsrenten an Bergleute

Die durchschnittlichen Zahlbeträge von Zugängen in Erwerbsminderungsrenten sind seit dem Jahr 2000 deutlich gesunken (vgl. Antwort zu Frage 93). Eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung dürfte darin liegen, dass der Anteil der Zugänge in Erwerbsminderungsrenten mit vergleichsweise geringen Anwartschaften heute höher ist als noch vor gut zehn Jahren. Hierzu hat der Rückgang der Zugänge in höheren Altern mit überdurchschnittlich hohen Rentenzahlbeträgen beigetragen.

85. Wie hoch war der Anteil der Neuzugänge in eine Rente wegen Erwerbsminderung an den Beschäftigten ihres Geburtsjahrgangs in den Jahren zwischen 2001 und 2008?

Der Anteil der Neuzugänge in eine Rente wegen Erwerbsminderung an den Beschäftigten kann durch das Verhältnis von Rentenzugängen bei Erwerbsminderung zu aktiv Versicherten errechnet werden. Hierzu werden alle aktiv Versicherten herangezogen, die bezüglich der versicherungsrechtlichen Voraussetzungen (3 Jahre Pflichtversicherung in den letzten 5 Jahren) Anspruch auf eine Rente wegen Erwerbsminderung haben.

Gemittelt über alle Altersjahrgänge ergibt sich die in nachfolgender Tabelle dargestellte Zugangsquote in Erwerbsminderungsrenten, die im Zeitraum von 2001 mit 0,64 Prozent bis zum Jahr 2006 mit 0,5 Prozent rückläufig und seither relativ stabil ist.

elektronische Vorab-Fassung*

Zugangsquote von Erwerbsminderungsrenten an aktiv Versicherten, 2001 bis 2008

Jahr	EM-Renten [1]	aktiv Versicherte [2]	Zugangsquote [3]
	in 1.000		Anteil in %
	1	2	3
2001	201	31.265	0,64
2002	176	31.029	0,57
2003	174	31.356	0,56
2004	169	30.871	0,55
2005	164	30.570	0,54
2006	160	31.692	0,50
2007	162	31.949	0,51
2008	163	31.942	0,51

[1] Erwerbsminderungsrenten Quelle: Deutsche Rentenversicherung

[2] am 31.12. des Vorjahres; aktiv Versicherte sind nur ein Teil der Versicherten insgesamt

[3] Spalte 1 geteilt durch Spalte 2; nicht altersstandardisiert

86. Wie hoch ist der Anteil der Erwerbsunfähigen an allen Älteren (55 bis unter 65 Jahre) in Deutschland, und wie stellt sich diese Quote im Vergleich mit anderen (west-)europäischen Ländern dar?

International vergleichbare Angaben über die Empfänger von Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit sind nur für die Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen verfügbar. Dabei zeigt sich, dass der Anteil der Empfänger von Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit an der Bevölkerung dieser Altersgruppe in Deutschland mit 10,6 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt der europäischen OECD-Länder liegt.

Empfänger von Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit im Alter von 50 bis unter 65 Jahren, 2007[1])

	Anteil in % der Bevölkerung
	1
Mittelwert (ungewichtet)	**15,1**
Österreich	13,2
Belgien	7,5
Tschechische Republik	13,9
Dänemark	-
Finnland	18,1
Frankreich	-
Deutschland	**10,6**
Griechenland	-
Ungarn	28,0
Island	-
Irland	13,6
Italien	-
Luxemburg	-
Niederlande	15,7
Norwegen	23,5
Polen	15,6

-: keine Angabe Quelle: OECD

[1] Frankreich: 2004, Italien, Slowakei: 2006

elektronische Vorab-Fassung*

	Anteil in % der Bevölkerung
	1
Portugal	12,2
Slowakei	-
Spanien	8,1
Schweden	21,7
Schweiz	10,1
Türkei	-
Vereinigtes Königreich	-

-: keine Angabe Quelle: OECD

[1] Frankreich: 2004, Italien, Slowakei: 2006

87. Wie hoch ist der Anteil der Erwerbsunfähigen nach Berufsgruppen sowie nach Regionen mit hoher (> 10 Prozent), mittlerer (zwischen fünf und zehn Prozent) und niedriger (< 5 Prozent) Arbeitslosigkeit betrachtet?

Auswertung zu Erwerbsminderungsrentenzugängen nach Regionen und Berufsgruppen sind aufgrund der geringen Fallzahlen nicht aussagekräftig und werden daher in den Statistiken der Deutschen Rentenversicherung nicht ausgewiesen.

88. Wie hoch war im vergangenen Jahr der Anteil der Beschäftigten, die wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Rente gingen, an allen Renteneintritten?

Wie hat sich dieser Anteil seit 2001 entwickelt?

Der Anteil der Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit an allen Versichertenrenten seit 2001 ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Anteil der Zugänge in Erwerbsminderungsrenten an allen Versichertenrentenzugängen, 2001 bis 2008

Jahr	Anteil EM-Renten[1] an allen Versichertenrenten
	Anteil in %
2001	19,7
2002	18,6
2003	17,4
2004	17,3
2005	17,5
2006	17,4
2007	18,7
2008	18,6

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

[1] Erwerbsminderungsrenten

89. Wie hoch sind die Ablehnungsquoten bei Anträgen auf Renten wegen Erwerbsminderung, und wie haben sie sich zwischen 2001 und 2008 entwickelt?

Der Anteil der Ablehnungen an allen erledigten Rentenneuanträgen auf Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit für die angefragten Jahre ist nachstehender Tabelle zu entnehmen.

elektronische Vorab-Fassung*

Ablehnungsquote von Neuanträgen bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, 2001 bis 2008

Jahr	Ablehnungsquote[1)]
	Anteil in %
2001	42,0
2002	39,8
2003	41,9
2004	43,2
2005	44,1
2006	44,8
2007	44,4
2008	44,8

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

[1)] Anteil abgelehnter Anträge an allen erledigten Anträgen

90. Wie hoch ist der Anteil der Arbeitslosen im SGB III und SGB II, die aufgrund gesundheitlicher Probleme als schwer vermittelbar gelten, und wie hat sich dieser Anteil seit 2005 entwickelt?

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfasst bei arbeitslosen Personen gesundheitliche Einschränkungen, wenn sie Auswirkungen auf die Vermittlung haben. Daten hierfür liegen nur aus dem BA-IT Fachverfahren vor, also ohne Informationen der zugelassenen kommunalen Träger. Der Anteil der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen mit Auswirkungen auf die Vermittlung liegt im Jahresdurchschnitt 2009 im SGB III bei 16,6 Prozent und im SGB II bei 17,6 Prozent. Mit Ausnahme des Jahres 2008 hat der Anteil in beiden Rechtskreisen seit dem Jahr 2005 kontinuierlich zugenommen (2005: im SGB III 11,7 Prozent; im SGB II 14,7 Prozent). Absolut gab es im Jahresdurchschnitt 2009 im Rechtskreis SGB III 199 000 und im Rechtskreis SGB II 342 000 Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen mit Auswirkungen auf die Vermittlung. Insgesamt ist ihre Zahl in den vergangenen Jahren zwar zurück gegangen, allerdings weniger stark als die Zahl aller Arbeitslosen, wodurch sich der Anteilsanstieg dieser Gruppe erklärt.

Bestand an Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen mit Auswirkung auf die Vermittlung, 2005 bis 2009

Arbeitslose		Insgesamt[1)]	Einschränkungen[2)]	Anteil
		in 1.000		Anteil in %
		1	2	3
2005	Insgesamt	4.493	596	13,3
	SGB II	2.091	244	11,7
	SGB III	2.402	352	14,7
2006	Insgesamt	4.107	564	13,7
	SGB II	1.663	208	12,5
	SGB III	2.444	356	14,6
2007	Insgesamt	3.440	560	16,3
	SGB II	1.252	188	15,0
	SGB III	2.188	372	17,0

[1)] mit und ohne gesundheitliche Einschränkungen

[2)] mit gesundheitliche Einschränkungen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

Arbeitslose		Insgesamt[1)]	Einschränkungen[2)]	Anteil
		in 1.000		Anteil in %
		1	2	3
2008	Insgesamt	2.974	544	18,3
	SGB II	1.010	175	17,3
	SGB III	1.964	369	18,8
2009	Insgesamt	3.140	540	17,2
	SGB II	1.194	199	16,6
	SGB III	1.946	342	17,6

[1)] mit und ohne gesundheitliche Einschränkungen
[2)] mit gesundheitliche Einschränkungen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

91. Wie hoch lag das Durchschnittsalter von Neurentnerinnen und Neurentnern wegen Erwerbsminderung, und wie hat sich dieses in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Die Entwicklung des durchschnittlichen Zugangsalters bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Das Absinken des durchschnittlichen Zugangsalters ist Folge des überdurchschnittlichen Rückgangs der Rentenzugänge von älteren Versicherten.

Durchschnittliches Zugangsalter bei Erwerbminderungsrenten, 1998 bis 2008

Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen
	in Jahren		
	1	2	3
1998	51,5	52,3	50,3
1999	51,6	52,3	50,5
2000	51,4	52,2	50,3
2001	51,0	51,7	50,0
2002	50,4	51,1	49,5
2003	50,1	50,7	49,2
2004	49,8	50,4	49,1
2005	49,9	50,5	49,2
2006	50,0	50,5	49,3
2007	50,0	50,5	49,3
2008	50,1	50,6	49,5

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

92. Wie hoch sind die Abschläge auf Erwerbsminderungsrenten im Durchschnitt, und um welchen Zahlbetrag wird im Schnitt gemindert?

Die durchschnittliche Höhe der Abschläge an Erwerbsminderungsrenten ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

elektronische Vorab-Fassung*

Durchschnittliche Höhe der Abschläge bei Erwerbminderungsrentenzugängen, 2001 bis 2008

Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen
	in EUR / Monat[1)]		
	1	2	3
2001	10,23	11,07	9,07
2002	28,48	30,46	25,70
2003	54,52	57,51	50,46
2004	75,29	78,52	71,00
2005	79,58	82,64	75,67
2006	79,56	82,03	76,34
2007	78,66	81,11	75,51
2008	77,49	79,44	75,10

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

[1)] Vor Abzug des Eigenanteils des Rentners zur KVdR und PVdR.

93. Wie bewertet die Bundesregierung vor dem Hintergrund, dass die Erwerbsminderungsrente die fast einzig verbliebene Möglichkeit zu einem früheren Ausscheiden aus dem Erwerbsleben bildet,

a) die seit 2000 stark sinkenden Zahlbeträge der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit (Quelle: DRV Bund 2008, S. 97);

b) die seit 2000 stark sinkenden Empfängerzahlen der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit;

c) die Restriktivität der Zugangsvoraussetzungen zu den Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit?

Die Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit dient nicht dem Zweck, ein frühes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben zu ermöglichen, sondern sichert das Risiko ab, aufgrund einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes nicht mehr oder nur noch eingeschränkt eine Berufstätigkeit ausüben zu können. Die Zugangsvoraussetzungen in eine Rente wegen Erwerbsminderung richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, wonach eine teilweise Erwerbsminderung bei einem verbliebenen Leistungsvermögen von 3 bis unter 6 Stunden täglich und eine volle Erwerbsminderung bei einem verbliebenen Leistungsvermögen von unter 3 Stunden täglich vorliegt (§ 43 SGB VI).

Seit dem Jahr 2000 sind die jährlichen Zugänge in die Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit von rd. 214 000 auf rd. 163 000 im Jahr 2008 gesunken. Dieser Rückgang betraf in erster Linie Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren. Die Zugänge in dieser Altersgruppe sind von rd. 104 000 im Jahr 2000 auf rd. 60 000 im Jahr 2008 gesunken. Bis Ende der 90er-Jahre dürfte die Erwerbsminderungsrente (damals noch Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente) vielfach als Instrument zur Frühverrentung genutzt worden sein. Der Rückgang der Zugangszahlen dürfte im Wesentlichen dadurch zu erklären sein, dass dies nicht zuletzt aufgrund der im Jahr 2001 umgesetzten Reform der Erwerbsminderungsrente heute nicht mehr der Fall ist.

Die durchschnittlichen Zahlbeträge von Zugängen in Erwerbsminderungsrenten sind seit dem Jahr 2000 deutlich gesunken (vgl. Antwort zu Frage 84). Eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung dürfte darin liegen, dass der Anteil der Zugänge in Erwerbsminderungsrenten mit vergleichsweise geringen Anwartschaften heute höher ist als noch vor gut zehn Jahren. Hierzu hat der Rückgang der Zugänge in höheren Altern mit überdurchschnittlich hohen Rentenzahlbeträgen beigetragen.

Elektronische Vorab-Fassung*

Die mit der Reform im Jahr 2001 eingeführten Abschläge auf Erwerbsminderungsrenten können den deutlichen Rückgang der Zahlbeträge nicht erklären, zumal durch die Verlängerung der Zurechnungszeit bis zum vollendeten 60. Lebensjahr zeitgleich eine Leistungsverbesserung eingeführt wurde.

94. Wie bewertet die Bundesregierung vor dem Hintergrund, dass die Erwerbsminderungsrente die fast einzig verbliebene Möglichkeit zu einem früheren Ausscheiden aus dem Erwerbsleben bildet, und der Tatsache, dass sich durch die Anhebung der Regelaltersgrenze für Altersrenten die Abschläge bei vorzeitigem Renteneintritt erhöhen werden, die Praxis der Kürzung der Erwerbsminderungsrente um 10,8 Prozent bei Inanspruchnahme vor dem 60. Lebensjahr?

Die Abschläge bei Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit wurden 2001 mit dem Gesetz zur Reform der Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit eingeführt. Danach wird die Erwerbsminderungsrente für jeden Monat des Rentenbeginns vor Vollendung des 63. Lebensjahrs um 0,3 Prozent, höchstens aber um 10,8 Prozent gemindert. Mit den Abschlägen sollen Ausweichreaktionen aus vorzeitigen Altersrenten, die nur unter Hinnahme von Abschlägen in Anspruch genommen werden können, entgegengewirkt werden. Um die Sicherungsfunktion der Erwerbsminderungsrenten für jüngere erwerbsgeminderte Versicherte zu erhalten, hat der Gesetzgeber zeitgleich mit der Einführung der Abschläge die sogenannte Zurechnungszeit ausgeweitet: Bei Eintritt der Erwerbsminderung vor Vollendung des 60. Lebensjahres werden die Versicherten bei der Berechnung ihrer Erwerbsminderungsrente so gestellt, als hätten sie bis zum vollendeten 60. Lebensjahr Rentenversicherungsbeiträge mit dem individuellen Durchschnittswert der bisher gezahlten Rentenversicherungsbeiträge gezahlt (nach dem vor 2001 geltenden Recht wurde die Zeit zwischen dem 55. und 60. Lebensjahr nur zu einem Drittel angerechnet). Dies bedeutet, dass jüngere Versicherte zwar die Abschläge tragen müssen, allerdings werden diese durch die Ausweitung der Zurechnungszeit (bei einem Renteneintritt vor Vollendung des 60. Lebensjahres) weitgehend kompensiert.

Aufgabe der Renten wegen Erwerbsminderung ist es, den Versicherten Lohnersatz zu gewähren, wenn vor Erreichen der Altersgrenze eine Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit eintritt. Sie sollen nicht an die Stelle vorzeitiger Altersrenten treten.

Im Zusammenhang mit der Anhebung der Altersgrenzen darf darüber hinaus nicht außer Acht bleiben, dass der besonderen Situation leistungsgeminderter Arbeitnehmer, deren Erwerbsfähigkeit in einem rentenrechtlich relevanten Ausmaß gemindert ist, durch folgende Ausnahmeregelung Rechnung getragen wird: Das RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz sieht bei der Erwerbsminderungsrente eine Anhebung des Referenzalters für die Berechnung von Abschlägen vom vollendeten 63. Lebensjahr auf das vollendete 65. Lebensjahr vor. Allerdings bleibt es für Versicherte mit 35 Pflichtbeitragsjahren (40 Pflichtbeitragsjahren ab dem Jahr 2024) bei dem bisherigen Referenzalter von 63 Jahren. Das heißt, dass diese Rente bei Zurücklegung der erforderlichen Pflichtbeitragsjahre weiterhin ab dem vollendeten 63. Lebensjahr abschlagsfrei in Anspruch genommen werden kann.

95. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über die derzeitige Verbreitung und den Umfang der Absicherung des Risikos der Erwerbsunfähigkeit in der privaten und betrieblichen Alterssicherung sowie deren Entwicklung in den vergangenen Jahren?

Im Bereich der privaten Absicherung liefern die Statistiken des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zur Zahl der Berufsunfähig-

elektronische Vorab-Fassung*

keitsversicherungsverträge Informationen. Sofern Versicherer Erwerbsunfähigkeitsverträge anbieten, sind diese in den Zahlen enthalten. Zu unterscheiden sind selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU) von Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen (BUZ). Letztere bewirken in der Regel, dass der Versicherungsnehmer im Falle der Berufsunfähigkeit von der Beitragszahlung zu der zugehörigen Hauptversicherung freigestellt wird, und können (müssen aber nicht) darüber hinaus die Zahlung einer Berufsunfähigkeitsrente beinhalten. Eine Trennung dieser beiden Leistungskomponenten der BUZ erlaubt die Statistik des GDV nicht.

Die Entwicklung der Vertragszahlen (Neuzugang und Bestand) zeigen die beiden folgenden Tabellen (Zahlen für die Zusatzversicherungen wurden erstmals für 2003 erfasst).

Anzahl der Neuverträge von Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen, 2003 bis 2009

Jahr	SBU[1)]	BUZ[2)]	Summe
	in 1.000		
	1	2	3
2003	335	1.657	1.992
2004	376	1.900	2.277
2005	324	958	1.282
2006	329	852	1.181
2007	360	678	1.038
2008	324	629	953
2009	374	647	1.021

[1)] Berufsunfähigkeitsversicherungen

[2)] Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Quelle: GDV

Anzahl der Verträge von Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen im Bestand, 2003 bis 2009

Jahr	SBU[1)]	BUZ[2)]	Summe
	in 1.000		
	1	2	3
2003	1.500	14.800	16.300
2004	1.700	15.400	17.100
2005	1.900	15.200	17.100
2006	2.100	15.100	17.200
2007	2.300	14.900	17.200
2008	2.400	14.500	16.900
2009	2.600	14.100	16.800

[1)] Berufsunfähigkeitsversicherungen

[2)] Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Quelle: GDV

Zum Umfang der Absicherung ist die versicherte Jahresrente pro Vertrag von Interesse, die in der folgenden Tabelle für die Berufsunfähigkeitsversicherungen ausgewiesen ist. Für die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen wären die entsprechenden Zahlen aufgrund der oben beschriebenen, in der Statistik nicht getrennten Leistungskomponenten weniger aussagekräftig.

elektronische Vorab-Fassung*

Durchschnittlich versicherter Rentenbetrag von Berufsunfähigkeitsversicherungen (Neuverträge), 2003 bis 2009

Jahr	SBU[1)] in EUR / Jahr
2003	10.223
2004	10.746
2005	11.357
2006	11.475
2007	11.205
2008	11.574
2009	11.968

Quelle: GDV

[1)] Berufsunfähigkeitsversicherungen

Zum Teil haben die vorgenannten Zahlen einen Bezug zur betrieblichen Altersversorgung. So waren im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherungen rd. 14 000 Verträge des Neuzugangs 2009 (knapp 59 000 Verträge des Bestands) Direktversicherungen oder Rückdeckungsversicherungen. Für den Bereich der betrieblichen Altersversorgung im Ganzen liegen allerdings keine vergleichbaren Zahlen vor, die Aufschluss über die Verbreitung der Absicherung des Erwerbsunfähigkeitsrisikos in der betrieblichen Alterssicherung geben könnten.

96. Wie wird sich nach Erkenntnissen der Bundesregierung die Absenkung der Rentenbeiträge für Langzeitarbeitslose, die mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende sowie der erneuten Absenkung der Rentenbeiträge mit dem Fortentwicklungsgesetz zum SGB II verbunden war, auf die Rente von Personen auswirken, die in ihrem Leben von einer längeren Phase der Langzeitarbeitslosigkeit betroffen waren?

Die Rentenanwartschaften, die Langzeitarbeitslose in der Rentenversicherung erwerben, richten sich nach den für diesen Personenkreis gezahlten Beiträgen. Seit 2007 werden für Bezieher von Arbeitslosengeld II Beiträge auf Grundlage von 205 Euro monatlich gezahlt. Nach einem Jahr des Bezuges von Arbeitslosengeld II im Jahr 2008 ergibt sich derzeit ein monatlicher Rentenanspruch von 2,18 Euro (auf Basis der vorläufigen Werte für das Jahr 2010 2,09 Euro). In den Jahren 2005 und 2006 wurden Beiträge auf Basis von 400 Euro im Monat erbracht. Aus einem Jahr des Bezuges von Arbeitslosengeld II zum Beispiel im Jahr 2006 ergibt sich derzeit ein monatlicher Rentenanspruch von 4,43 Euro. Bis Ende 2004 galt als beitragspflichtige Einnahme die gezahlte Arbeitslosenhilfe, deren Höhe vom zuletzt erzielten Erwerbseinkommen, vom Familienstand, der maßgeblichen Steuerklasse sowie der persönlichen Bedürftigkeit abhängig war. Hierzu wird im Übrigen auf die Antwort zu Frage 97 verwiesen.

97. Wie viel weniger Rente erhält eine Person, die Anfang 2010 in Rente geht und fünf Jahre langzeitarbeitslos war, aufgrund der gekürzten Rentenbeiträge bei Langzeitarbeitslosigkeit im Vergleich zu einer Person, die ihre Erwerbsbiografie mit der gleichen Langzeitarbeitslosigkeitsdauer vor 2005 beendet hatte und in Rente gegangen war (angenommen, die Person hat erwerbslebenslang durchschnittlich verdient)?

Aus der Beschreibung der in der Frage geschilderten Fallgestaltungen ergeben sich nicht alle Tatsachen (u. a. Dauer der Vorversicherungszeiten, Alter der Person, Steuerklasse), die für eine eindeutige Beurteilung erforderlich sind. Die Antwort kann daher nur beispielhaft erfolgen und muss von bestimmten Annahmen ausgehen.

elektronische Vorab-Fassung*

Sowohl eine Person, die ab Anfang Januar 2005 fünf Jahre arbeitslos ist, als auch eine Person, die ab Anfang Januar 2000 fünf Jahre arbeitslos gewesen ist, hat bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen zunächst einen Anspruch auf Arbeitslosengeld für die Dauer von längstens 32 Monaten (bei entsprechend langer Vorversicherungszeit sowie Vollendung des 57. Lebensjahres). Für diese Zeiten des Bezugs von Arbeitslosengeld zahlte der jeweilige Sozialleistungsträger sowohl vor 2005 als auch danach Beiträge zur Rentenversicherung auf der Basis von 80 Prozent des Bruttoarbeitsentgelts, das dem Arbeitslosengeld zugrunde lag. Da für diese Zeiten die Beitragsbemessungsgrundlage nicht geändert wurde, ergibt sich längstens für die ersten 32 Monate der Arbeitslosigkeit grundsätzlich die gleiche rentenrechtliche Absicherung.

Für die verbleibende Zeit der Arbeitslosigkeit von 28 Monaten sind für den Zeitraum vor 2005 (1. September 2002 bis 31. Dezember 2004) die rentenrechtliche Absicherung beim Bezug der damaligen Arbeitslosenhilfe mit derjenigen beim Bezug von Arbeitslosengeld II für den Zeitraum nach 2005 (1. September 2007 bis 31. Dezember 2009) zu vergleichen.

Für Bezieher von Arbeitslosengeld II werden seit dem 1. Januar 2007 Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung auf der Basis einer Bemessungsgrundlage in Höhe von pauschal 205 Euro entrichtet. Aus dem Bezug von Arbeitslosengeld II für den Zeitraum vom 1. September 2007 bis 31. Dezember 2009 ergibt sich derzeit ein monatlicher Rentenanspruch in Höhe von 5,10 Euro.

Für Bezieher von Arbeitslosenhilfe wurden im Zeitraum vom 1. September 2002 bis 31. Dezember 2004 ebenfalls Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet. Beitragspflichtige Einnahme bei Personen, die Arbeitslosenhilfe bezogen haben, war in diesem Zeitraum die gezahlte Arbeitslosenhilfe, das heißt der im Einzelfall tatsächlich ausgezahlte Betrag dieser Leistung. Die Höhe der Arbeitslosenhilfe war abhängig vom vorherigen Einkommen, vom Familienstand und der maßgeblichen Steuerklasse. Zudem verminderte sich die Arbeitslosenhilfe um das im Rahmen der Bedürftigkeitsprüfung zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen. Mangels näherer Angaben in der Fragestellung zu diesen, die Leistungshöhe bestimmenden Faktoren, kann für den Vergleich der Rentenanwartschaften auf den nach dem Datenbestand der Bundesagentur für Arbeit statistisch vorliegenden Durchschnittswert der tatsächlich gezahlten Arbeitslosenhilfe für den fraglichen Zeitraum zurückgegriffen werden. Legt man die für den Zeitraum vom 1. September 2002 bis 31. Dezember 2004 gemeldeten so genannten Netto-Kopfsätze zugrunde, so ergibt sich hieraus derzeit ein monatlicher Rentenanspruch in Höhe von 13,60 Euro. Damit ergibt sich für eine Person mit einer fünfjährigen Arbeitslosigkeit vor und nach dem Jahr 2005 in heutigen Werten eine Differenz beim monatlichen Rentenanspruch in Höhe von insgesamt 8,50 Euro.

98. Wie bewertet die Bundesregierung das Ergebnis der Modellrechnungen von Tatjana Mika und Jochen Baumann (Mika, Tatjana/Baumann, Jochen 2008: Soziale Konsequenzen der Abschaffung des Vorruhestands für Langzeitarbeitslose, in: WSI-Mitteilungen 11 und 12/2008), demnach Langzeitarbeitslose des Jahrgangs 1955 gegenüber der Kohorte von 1935 unter den gleichen Bedingungen der Dauer der Arbeitslosigkeit allein durch die abgesenkten Rentenbeiträge bei Arbeitslosigkeit einen Rentenverlust von 6,2 Prozent, bei Berücksichtigung der Rentenabschläge bei Renteneintritt mit 63 Jahren einen Rentenverlust von 15,2 Prozent und bei Berücksichtigung der Absenkung des Rentenniveaus sogar einen Rentenverlust von 23,7 Prozent erfahren?

Die zitierte Untersuchung gibt ein nur unvollständiges und damit verzerrendes Bild der Reformen und Entwicklungen der letzten Jahre wieder und ist damit für die untersuchte Fragestellung ungeeignet. Die flankierenden Maßnahmen der

elektronische Vorab-Fassung*

Rentenreformen der vergangenen Jahre zur Stärkung der betrieblichen und privaten Altersvorsorge werden in der Studie gänzlich ausgeblendet. Zudem werden lediglich zwei exemplarische Erwerbsbiografien einander gegenüber gestellt, die entgegen der Behauptung der Autoren nicht vergleichbar sind: In beiden Fällen wird angenommen, dass der Eintritt in Arbeitslosigkeit im Alter von 55 Jahren erfolgt. Diese Annahme ignoriert zum einen die in den vergangenen Jahren deutlich verbesserten Arbeitmarktchancen Älterer. Zum anderen sind die Fälle nicht vergleichbar, da der Rentenzugang im ersten Fall nach fünf Jahren Arbeitslosigkeit im Alter von 60 Jahren und im zweiten Fallen nach acht Jahren Arbeitslosigkeit im Alter von 63 Jahren erfolgt. Schließlich nehmen die Autoren an, die „Nachhaltigkeitsformel“ würde die Rentenanpassung um insgesamt 10 Prozent dämpfen. Sofern hierunter die Wirkung des Nachhaltigkeitsfaktors in der Rentenanpassungsformel zu verstehen sein soll, ist auch diese Annahme vor dem Hintergrund aktueller Modellrechnungen im Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung (vgl. Bundestagsdrucksache 17/52, S. 33) unrealistisch.

III. Entwicklung demografischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

99. Wie hoch ist heute die Lebenserwartung der Bevölkerung insgesamt, wie hoch die der heutigen Neurentnerinnen und Neurentner (bitte getrennt nach Geschlechtern aufführen)?

Nach der aktuellen Sterbetafel 2006/2008 des Statistischen Bundesamtes beträgt die Lebenserwartung eines neugeborenen Jungen (Mädchen) 77,2 Jahre (82,4 Jahre). Die fernere Lebenserwartung bei Renteneintritt hängt vom Renteneintrittsalter ab. Im Alter von 63 Jahren, dem durchschnittlichen Renteneintrittsalter, beträgt die fernere Lebenserwartung 18,6 Jahre für Männer und 22,1 Jahre für Frauen. Die fernere Lebenserwartung der 65-Jährigen beträgt 17,1 Jahre (Männer) und 20,4 Jahre (Frauen).

100. Wie hoch ist heute die Lebenserwartung der schwerbehinderten Menschen ab 65 Jahre vor dem Hintergrund, dass nach 1945 die erste Generation dieser Personengruppe das Rentenalter erreicht (bitte getrennt nach Frauen und Männern)?

Daten zur ferneren Lebenserwartung schwerbehinderter Menschen liegen der Bundesregierung nicht vor.

101. Welche durchschnittliche Rentenbezugsdauer ergibt sich daraus heute, und wie wird sich diese vermutlich bis 2030 entwickeln?

Die durchschnittliche Rentenbezugsdauer lag im Jahr 2008 bei 18,0 Jahren. Männer weisen mit 15,5 Jahren eine deutlich kürzere Bezugsdauer auf als Frauen mit 20,4 Jahren. Schätzungen für die künftige durchschnittliche Rentenbezugsdauer werden von der Bundesregierung nicht erstellt. Anhaltspunkte für eine mögliche Verlängerung ergeben sich aus der angenommenen Zunahme der ferneren Lebenserwartung 65-jähriger Männer und Frauen von jeweils gut 2,5 Jahren bis zum Jahr 2030. Wegen möglicher Veränderungen im Renteneintrittsverhalten lässt der zukünftige Anstieg der Lebenserwartung aber keine unmittelbaren Rückschlüsse auf die entsprechende Steigerung der durchschnittlichen Rentenbezugsdauer zu.

Daten zur durchschnittlichen Rentenbezugsdauer von schwerbehinderten Menschen liegen nicht vor.

elektronische Vorab-Fassung*

102. Wie unterscheidet sich die Lebenserwartung der Bevölkerung entlang von Einkommensunterschieden (bitte Lebenserwartung insgesamt sowie für Frauen und Männer sowie nach Einkommensquartilen aufschlüsseln)?

Daten zur durchschnittlichen Lebenserwartung in Abhängigkeit vom Einkommen liegen in der amtlichen Statistik nicht vor. In der Forschung werden Hinweise auf einen positiven Zusammenhang von Einkommen und Lebenserwartung diskutiert, wobei vielfältige Einflüsse verschiedener moderierender Variablen eine Ableitung einfacher Aussagen im Sinne eines kausalen Zusammenhangs nicht zulassen. Die vorhandenen Forschungsergebnisse zeigen mehrheitlich, dass eher der erreichte Bildungsstand als das Einkommen einen Einfluss auf die Lebenserwartung hat.

103. Sind der Bundesregierung die Ergebnisse von Himmelreicher u. a. (Himmelreicher, Ralf K./Sewöster, Daniela/Scholz, Rembrandt/Schulz: Die fernere Lebenserwartung von Rentnern und Pensionären im Vergleich, in: WSI-Mitteilungen 5/2008, S. 274 bis 280) bekannt, denen nach Menschen in bescheidenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Durchschnitt früher sterben als besser Gestellte, und wie beurteilt sie diese Ergebnisse mit Blick auf die sich im Zuge der Anhebung des Rentenalters verkürzende Rentenbezugsdauer?

Die genannte Studie (Himmelreicher et al. (2008): Die fernere Lebenserwartung von Rentnern und Pensionären im Vergleich. In: WSI-Mitteilungen 5, S. 274 bis 280) ist der Bundesregierung bekannt. Die Studie lässt keine Rückschlüsse auf eine sich im Zuge der Anhebung der Regelaltersgrenze verkürzende Rentenbezugsdauer von Personen in bescheideneren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zu.

104. Welche Schlussfolgerung zieht die Bundesregierung aus der Studie von Dr. Karl Lauterbach u. a. (Lauterbach, K./Lüngen, M./Stollenwerk, B. u. a. 2006: Zum Zusammenhang zwischen Einkommen und Lebenserwartung, Studien zu Gesundheit, Medizin und Gesellschaft Nr. 01/ 2006, Universität Köln), der zufolge einkommensstarke Männer eine um 69 Prozent längere Rentenbezugsdauer haben als einkommensschwache Männer?

Die genannte Studie von Lauterbach et al. (2006: Zum Zusammenhang zwischen Einkommen und Lebenserwartung. Studien zu Gesundheit, Medizin und Gesellschaft Nr. 01, Universität Köln) kommt zu dem Ergebnis, dass die durchschnittliche fernere Lebenserwartung schichten- bzw. einkommensspezifisch unterschiedlich ausfällt. Das Ergebnis ist jedoch in methodischer Hinsicht durchaus kritisch zu sehen und lässt keineswegs den Schluss zu, dass in der gesetzlichen Rentenversicherung einkommensschwache Menschen benachteiligt würden. Hier gibt es insbesondere mit der Erwerbsminderungsrente und der Rehabilitation Leistungen, die überproportional von Geringverdienern in Anspruch genommen werden. In der gesetzlichen Rentenversicherung wird im Gegensatz zu privaten Versicherungen keine Risikoselektion vorgenommen.

105. Inwiefern sieht es die Bundesregierung als berechtigt bzw. nicht berechtigt an, vor dem Hintergrund der in den beiden Studien festgestellten unterschiedlichen Lebenserwartung der verschiedenen Einkommensgruppen, die Rente ab 67 als weitere Umverteilungsmaßnahme von unten nach oben und als Rentenkürzung gerade für den weniger gut verdienenden Teil der Bevölkerung zu bewerten?

Aus den in den Antworten zu den Fragen 102, 103 und 104 dargestellten Gründen teilt die Bundesregierung diese Position nicht. Die Anhebung der Alters-

elektronische Vorab-Fassung*

grenzen ist die konsequente und richtige Reaktion auf die seit Jahrzehnten steigende Lebenserwartung, von der sowohl Bezieher niedriger als auch höherer Einkommen profitieren.

106. Wie wird sich das Erwerbstätigenpotenzial Älterer in den nächsten zwanzig Jahren entwickeln, betrachtet man die Besetzung der relevanten Geburtsjahrgänge (bitte nach Ost und West differenziert darstellen), und welche Auswirkungen erwartet die Bundesregierung auf die Beschäftigungsquote Älterer?

Nach der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes (Variante 1-W2) wird die Bevölkerung im Altersbereich von 55 bis unter 65 Jahre von rd. 10,1 Millionen Personen im Jahr 2010 auf rd. 11,1 Millionen Personen im Jahr 2030 ansteigen. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) steigt die Bevölkerungszahl in diesem Altersbereich von 7,9 Millionen (2010) auf 9,1 Millionen Personen (2030), in den neuen Bundesländern (mit Berlin) fällt sie von 2,2 Millionen (2010) auf 2 Millionen Personen (2030). Zur Beschäftigung Älterer wird auf die Antwort zu Frage 107 verwiesen.

107. Wie geht die Bundesregierung mit dem Befund der Studie von Ebert, Kistler und Trischler (Ebert, Andreas/Kistler, Ernst/Trischler, Falko: Studie Ausrangiert – Arbeitsmarktprobleme Älterer in den Regionen, Edition der Hans-Böckler-Stiftung, 2007) um, demnach im nächsten Jahrzehnt aufgrund der starken Besetzung dieser Geburtsjahrgänge deutlich mehr Menschen in die Spätphase des Erwerbslebens eintreten und sich dadurch die Beschäftigungsprobleme Älterer am Arbeitsmarkt zu verschärfen drohen?

Die Bundesregierung teilt die Erwartung eines demografisch bedingten deutlichen Anstiegs der Anzahl älterer Erwerbspersonen. Gleichzeitig wird die Gesamtanzahl der Erwerbspersonen in den nächsten Jahren voraussichtlich sinken und der Anteil der Älteren an den Erwerbspersonen insgesamt zunehmen. Aus dieser Entwicklung folgen jedoch durchaus Chancen für Ältere. Unternehmen werden zunehmend auf die Arbeitskraft älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen sein. Aufgabe aller Beteiligten ist es, die Arbeitswelt zunehmend alters- und alternsgerechten zu gestalten. Die bessere Erschließung der Beschäftigungspotenziale Älterer zählt zu den wichtigsten Herausforderungen der kommenden Jahre.

108. Wie bewertet die Bundesregierung die Aussage des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (vgl. Bellmann, Lutz/Kistler, Ernst/Wahse, Jürgen: Demographischer Wandel. Betriebe müssen sich auf alternde Belegschaften einstellen, IAB-Kurzbericht 21/2007), dass mindestens bis zum Jahr 2020 nicht die Schrumpfung des Erwerbspersonenpotenzials, sondern dessen Alterung die zentrale Herausforderung bildet?

Nach der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) bis zum Jahr 2020 gegenüber 2009 um etwa 1,5 Millionen Personen auf rd. 48 Millionen Personen zurückgehen. Im gleichen Zeitraum wird die Bevölkerung im Alter von 50 bis unter 65 Jahren um rd. 3,5 Millionen Personen zunehmen. Daher teilt die Bundesregierung die Auffassung, dass die zentrale Herausforderung des demografischen Wandels in der kommenden Dekade aus der Verschiebung der Altersstruktur resultiert. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 107 verwiesen.

elektronische vorab-Fassung*

109. Wie verhält sich die Bundesregierung zu der bereits im Gesetzgebungsprozess zur Rente ab 67 geäußerten Einschätzung des IAB, dass noch länger mit einer hohen Unterbeschäftigung zu rechnen ist, die sich nach der zugrunde liegenden Projektion auch 2020 noch bei drei Millionen bewegen würde – die Rente ab 67 noch nicht berücksichtigt (vgl. Ausschussdrucksache 16(11)538, S. 41)?

Gemäß der IAB-Projektion, auf der die o. g. Einschätzung beruht, wird „in beiden Teilen Deutschlands die Unterbeschäftigung ab 2010 stark zurückgehen, bis 2020 auf fast die Hälfte des heutigen Niveaus.“ (Fuchs et al. (2005): Arbeitsmarktbilanz bis 2020: Besserung langfristig möglich. IAB-Kurzbericht 24, S. 3). Da nach dieser Projektion die auch 2020 noch bestehende Unterbeschäftigung nicht aus der Quantität sondern aus der Qualität des Arbeitsangebots folgt, sehen die Autoren „die Gefahr, dass es langfristig zu einem Fachkräftemangel bei gleichzeitig immer noch hoher Unterbeschäftigung kommen könnte.“ (ebenda, S. 3) Die Anhebung der Altersgrenzen ist ein Beitrag, der einem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirkt. Fachkräftemangel kann zeitgleich mit Unterbeschäftigung auftreten. Um Unterbeschäftigung zu bekämpfen, ist vor allem der Abbau von Beschäftigungshemmnissen bei Problemgruppen des Arbeitsmarkts erforderlich.

110. Welche Schlüsse zieht sie aus der Langfristprognose des IAB (vgl. Fuchs, Johann/Schnur, Peter/Zika, Gerd: Arbeitsmarktbilanz bis 2020. Besserung langfristig möglich, IAB-Kurzbericht 24/2005), der nach der Arbeitsmarkt im Osten Deutschlands in noch stärkerem Maße als der im Westen von einem massiven Ungleichgewicht zwischen hohem Arbeitsangebot und unzureichender Arbeitsnachfrage geprägt sein wird?

Aus der 2009 aktualisierten Arbeitsmarktbilanz des IAB (vgl. Fuchs et al. (2009): Demografie prägt den ostdeutschen Arbeitsmarkt. IAB-Kurzbericht 21) geht hervor, dass die Differenz zwischen dem Arbeitskräfteangebot und der -nachfrage in den neuen Ländern bis 2025 deutlich zurück gehen wird. Laut IAB zeigt sich hier eine sehr positive Entwicklung.

111. Wie geht die Bundesregierung damit um, dass selbst nach den optimistischen Schätzungen der Rürup-Kommission die Arbeitslosigkeit 2020 immer noch bei 7 Prozent liegen wird?

Die Kommission Nachhaltigkeit in der Finanzierung der Sozialen Sicherungssysteme („Rürup-Kommission“) betont in ihrem Bericht den Szenario-Charakter ihrer langfristigen Vorausberechnungen, die – wie bei solchen Zeiträumen unumgänglich – nicht als Prognose gelten, sondern insbesondere bei konjunkturreagiblen Größen wie der Arbeitslosenquote nur einen von vielen möglichen Entwicklungspfaden skizzieren. Konjunkturell mitgeprägte Entwicklungen wie der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Jahren von 2005 bis 2008 oder Schocks wie auf dem Finanzmarkt können in solchen Berechnungen nicht erfasst werden. Insofern spiegelt der Wert von 7 Prozent im Jahr 2020 verhaltene Annahmen zum Abbau der Arbeitslosigkeit wider. Insgesamt geht die Rürup-Kommission von einem kontinuierlichen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 4,4 Prozent bis 2030 aus. Diese grundsätzliche Entwicklungsrichtung fallender Arbeitslosigkeit findet sich auch in anderen Vorausberechnungen, wobei der konkrete Verlauf unterschiedlich ausfallen kann. Insgesamt stimmen aber Experten in der Einschätzung überein, dass die demografische Entwicklung im Hinblick auf die Arbeitslosenquote senkend wirken wird.

elektronische Vorab-Fassung*

112. Wie bewertet die Bundesregierung den Befund des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Fuchs, Johann: Rente mit 67. Neue Herausforderungen für die Beschäftigungspolitik, IAB-Kurzbericht 16/2006), dass im Jahr 2030 wegen der Anhebung des Rentenalters auf 67 Jahre zwischen 1,2 und drei Millionen zusätzliche Arbeitsplätze benötigt würden?

113. Wie steht die Bundesregierung zu der Aussage des IAB (vgl. ebenfalls IAB-Kurzbericht 16/2006), dass der „oft prognostizierte Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials [sich] dadurch deutlich verzögern“ würde?

Die in der Studie genannten Auswirkungen der Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre beziehen sich auf das sogenannte Erwerbspersonenpotenzial (Arbeiter und Angestellte, Beamte, Selbständige, Erwerbslose und die Stille Reserve). Die zutreffende Kernaussage lautet, dass es durch die Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre langfristig zu einer Abschwächung des demografisch bedingten Rückgangs des Erwerbspersonenpotenzials kommen wird. Für die Schaffung alterns- und altersgerechter Arbeitsplätze sind weitere Anstrengungen notwendig.

Ein aktueller Kurzbericht des IAB (16/2009), der u. a. auf die seit 2005 deutlich angestiegene Erwerbsbeteiligung Älterer hinweist, konstatiert, dass die beobachtete Verbesserung der Erwerbsbeteiligung Älterer auch Folge gesetzlicher Änderungen ist – so z. B. die Einschränkung der Frühverrentung und die Arbeitsmarktreformen der vergangenen Jahre. Die Bundesregierung teilt diese Einschätzung.

114. Wie bewertet die Bundesregierung die Ergebnisse des „Prognos Deutschland Report 2030“ von 2006, demnach nach 2015 sogar mit einem steigenden Erwerbspersonenpotenzial zu rechnen ist und bis 2015 mit durchschnittlichen Arbeitslosenzahlen von 3,9 Millionen sowie 2,3 Millionen bis 2030?

115. Wie will die Bundesregierung dieses zusätzliche Erwerbspersonenpotenzial in Beschäftigung bringen?

116. Wie bewertet die Bundesregierung diese Ergebnisse im Lichte der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise, die das Ausmaß von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung auch mittelfristig deutlich erhöhen dürfte?

Im von Prognos im Jahr 2006 herausgegebenen „Deutschland Report 2030“ ist für die Jahre von 2011 bis 2030 ein durchgehend schrumpfendes Erwerbspersonenpotenzial ausgewiesen. Das für das Jahr 2010 vorausberechnete Erwerbspersonenpotenzial beträgt 45,18 Millionen Personen und fällt über Werte von 44,86 Millionen Personen (2015) und 43,88 Millionen Personen (2020) auf 40,38 Millionen Personen im Jahr 2030. Der Prognos-Report ist damit eine von mehreren Veröffentlichungen mit Vorausberechnungen zum zukünftigen Arbeitsangebot, die übereinstimmend vor allem in den Jahren ab etwa 2015 einen deutlichen Rückgang der Erwerbsbevölkerung erwarten lassen. Die Bundesregierung sieht diese Entwicklung als Auftrag, zu einer verbesserten Ausschöpfung der Arbeitspotenziale in der Gesellschaft beizutragen.

Auch die Erwartung von Prognos zur Arbeitslosigkeit, dass „mittel- bis langfristig mit Besserung am Arbeitsmarkt zu rechnen“ sei (Prognos (2006). Deutschland Report 2030, Textband. S. 201), deckt sich mit anderen Experteneinschätzungen, die von einer demografisch bedingten Entspannung ausgehen. Die konkreten Modellergebnisse von Prognos, welcher Verlauf sich bei dieser Grundrichtung sinkender Arbeitslosigkeit ergeben könnte, wirken nach heutigem Kenntnisstand überhöht. So liegt die Arbeitslosenzahl nach knapp 4,9 Millionen

elektronische Vorab-Fassung*

im Jahr 2005 trotz Wirtschaftskrise 2009 bei 3,4 Millionen, für 2010 ist ein ähnlicher Wert zu erwarten. Prognos rechnet im „Deutschland Report 2030“ für 2010 hingegen mit knapp 4,6 Millionen Arbeitslosen.

117. Von welcher Entwicklung der ferneren Lebenserwartung und der Rentenbezugsdauer geht die Bundesregierung im Zeitraum von 2008 bis 2029 aus?

Worauf stützt sie diese Annahmen?

118. Wie geht sie mit Argumenten um, dass die Steigerung der Lebenserwartung und damit auch der durchschnittlichen Rentenbezugsdauer an ihre Grenzen kommen könnte bzw. lange nicht in dem Maße stattfinden könnte, wie dies in den Szenarien, die die jetzige und die vorherige Bundesregierung ihren rentenpolitischen Entscheidungen zugrunde legt bzw. legte, unterstellt wird?

Die Bundesregierung orientiert sich bei ihren Erwartungen zur ferneren Lebenserwartung an den Annahmen des Statistischen Bundesamtes, welches die amtlichen koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen erstellt. Für die Annahmenfindung der Vorausberechnungen arbeitet das Statistische Bundesamt mit Experten und Wissenschaftsinstitutionen aus den Bereichen der Statistik, Demografie, Ökonomie, Gesundheits- und Sozialwissenschaften zusammen. Nach deren Expertise wird die Annahme eines weiteren Anstiegs der Lebenserwartung bei Geburt in den kommenden Jahrzehnten geteilt, während die Erwartung einer unbegrenzt steigenden Lebenserwartung als unbegründet zurückgewiesen wird.

Basierend auf den Annahmen (L1) zur Mortalitätsentwicklung in der aktuellen 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung ergibt sich gegenüber der Sterbetafel 2006/2008 ein Anstieg für die fernere Lebenserwartung für Personen im Alter von 65 Jahren bis zum Jahr 2030 um rd. 2,5 Jahre für Männer (auf 19,4 Jahre) und Frauen (auf 22,8 Jahre).

Die Rentenbezugsdauer ist nicht nur vom Anstieg der ferneren Lebenserwartung abhängig, sondern ebenso vom Renteneintrittsverhalten. Ein Anstieg der ferneren Lebenserwartung lässt somit keine unmittelbaren Rückschlüsse auf den Anstieg der durchschnittlichen Rentenbezugsdauer zu. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 101 verwiesen.

119. Wie steht die Bundesregierung zu der Aussage, dass sich die Belastung der Alterssicherung nicht aus dem quantitativen Verhältnis alter zu junger Menschen ergibt, sondern aus dem quantitativen Verhältnis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (und deren Entlohnung) zu aktuellen Rentenbeziehern, und welche Konsequenzen zieht sie daraus?

Die Bundesregierung teilt diese Einschätzung. Sie hat diese Erkenntnis bei der Anhebung des Rentenalters und mit dem Nachhaltigkeitsfaktor bei der Rentenanpassung berücksichtigt.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist die wichtigste Einnahmequelle der sozialen Sicherungssysteme. Durch die stufenweise Anhebung der Altergrenzen werden die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die gesetzliche Rentenversicherung begrenzt. Außerdem wurde die Rentenanpassungsformel ab dem 1. Juli 2005 um den Nachhaltigkeitsfaktor erweitert. Mit dem Nachhaltigkeitsfaktor wird die Veränderung der auf Durchschnittsverdiener und Standardrentner normierten Rentner-Beitragszahler-Relation auf die Rentenanpassung übertragen. Der Nachhaltigkeitsfaktor berücksichtigt somit nicht nur die sich verändernden demografischen Rahmenbedingungen, sondern

elektronische Vorab-Fassung*

auch das quantitative Verhältnis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (und deren Entlohnung) zu aktuellen Rentenbeziehern.

120. Wie hat sich nach Erkenntnissen der Bundesregierung der so genannte Altersquotient (der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter an den über 65-Jährigen) seit 1957 entwickelt?

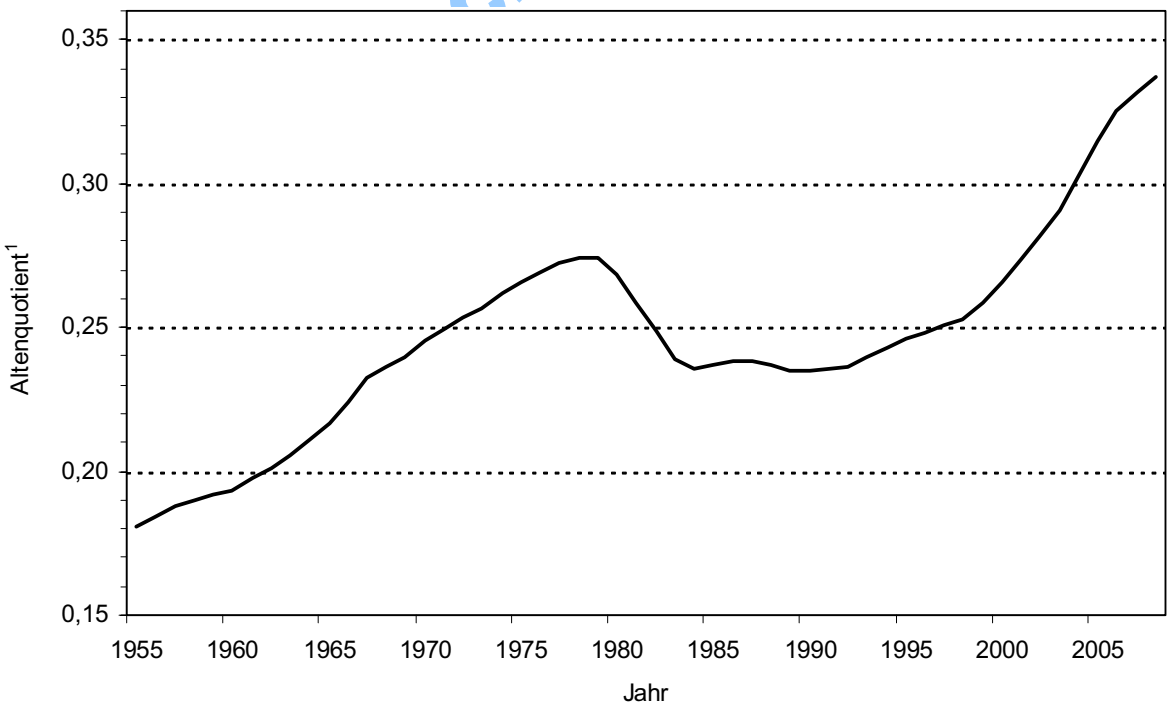
121. Wie erklärt die Bundesregierung den Umstand, dass der Altersquotient vor allem zwischen den 1960er- und den 1980er-Jahren bereits kräftig gesunken ist, das Rentensystem in dieser Zeit jedoch trotzdem nicht an seine Belastungsgrenzen gestoßen ist, sondern sogar ausgebaut werden konnte?

122. Worauf führt sie zurück, dass der demografische Wandel der Bevölkerungsstruktur in dieser Zeit so gut bewältigt werden konnte, ohne dass es zu Einschnitten im Rentensystem oder zu einer Anhebung der Altersgrenzen gekommen ist?

123. Was lässt sich nach Meinung der Bundesregierung aus dieser historischen Erfahrung für die heutige Situation lernen bzw. auf diese übertragen?

Der Altenquotient ist als das Verhältnis der Anzahl der Personen im Alter 65 und älter und der Anzahl der Personen zwischen Alter 20 bis 64 definiert. Seit 1957 hat sich der Altenquotient für Deutschland (insgesamt) von 0,19 auf 0,34 in 2008 erhöht. Damit stehen heute 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren bereits 34 Personen in der Altersgruppe 65plus gegenüber, im Jahr 1957 waren dies nur 19 Personen (vgl. nachstehende Abbildung). Im Vergleich zum Jahr 1957 hat sich dieses Verhältnis also um nahezu 80 Prozent erhöht.

Entwicklung des Alterquotienten in Deutschland zwischen 1955 und 2008



[1] alle über 64-Jährigen geteilt durch die 20- bis 64-Jährigen

che vorab Fassung*

Der Altenquotient kann durch Veränderungen der absoluten Werte im Zähler wie auch im Nenner beeinflusst werden. Neben einem Wechsel im Geburtenverhalten, der mit einer Zeitverzögerung von 20 Jahren in die Maßzahl einfließt, können Veränderungen im Sterbegeschehen sofort oder ebenfalls zeitverzögert auf die Höhe des Altenquotienten wirken. Der Anstieg der ferneren Lebenserwartung der 65-Jährigen zeigt sich in einem stetig steigenden Altenquotient in den Jahren bis 1979. Der starke Rückgang der zusammengefassten Geburtenziffer während des ersten Weltkriegs in Kombination mit den nachrückenden so genannten Babyboomer-Geburtskohorten in die Altersgruppe 20 bis 64 hat in den darauffolgenden Jahren den Effekt des Anstiegs der Lebenserwartung überkompensiert, was bis 1983 zu einem sinkenden Altenquotienten führte. Seit 1991 ist ein durchgängiger Anstieg des Altenquotienten zu beobachten, mit besonders hohen jährlichen Wachstumsraten zwischen 1997 und 2004.

Nach den Ergebnissen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird sich der Altenquotient bis zum Jahr 2030 auf 53 Personen im Alter 65plus gegenüber 100 Personen im Alter zwischen 20 bis 64 erhöhen.

Die durchgeführten Reformmaßnahmen zur nachhaltigen finanziellen Stabilisierung der gesetzlichen Rentenversicherung berücksichtigen diese Entwicklung, damit die Rentnerinnen und Rentner auch zukünftig mit der gesetzlichen Rente als Haupteinkommensquelle rechnen können. Die gesetzlich fixierten Obergrenzen des Beitragssatzes auf maximal 20 Prozent bis zum Jahr 2020 und maximal 22 Prozent bis zum Jahr 2030 garantieren zusätzlich eine verlässliche Planungsgrundlage für die zu leistenden Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Soweit in Frage 122 angesprochen wird, dass es in der Vergangenheit keiner finanziellen Konsolidierungsmaßnahmen bedurft hätte, sei beispielhaft daran erinnert, dass der Einführung der vorgezogenen Altersrenten (ohne Abschläge) Anfang der 70er-Jahre eine Situation Mitte der 70er-Jahre folgte, in der erstmalig Bundesmittel zur Sicherstellung der Finanzierung vorgezogen werden mussten. Zudem gab es Eingriffe in die Rentenanpassung und zwischen 1960 und 1973 Beitragssatzerhöhungen von 14 Prozent auf 18 Prozent, die ohne die seinerzeit vorhandene hohe Rücklage noch höher hätten ausfallen müssen. Auch sank das Bruttorentenniveau von 52,4 Prozent im Jahr 1969 auf 46,8 Prozent im Jahr 1974, was nahezu der heutigen Größenordnung entspricht.

elektronische Vorab-Fassung*

IV. Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in den Betrieben

124. Sind der Bundesregierung die Ergebnisse des IAB-Betriebspanels von 2000 bekannt (vgl. IAB-Materialien Nr. 2/2001), nach denen mehr als die Hälfte der Betriebe in Deutschland keine Arbeitnehmer über 50 Jahren beschäftigen und ebenso viele nicht bereit sind, Ältere einzustellen und wie bewertet sie diesen Umstand?

Im IAB-Betriebspanel wurden die Betriebe zuletzt 2008 gefragt, ob sie Arbeitnehmer über 50 Jahre beschäftigen. Danach lag der Anteil der Betriebe, die keine Älteren beschäftigten, im Jahr 2008 bei 36 Prozent – dies waren 707 000 Betriebe (siehe nachfolgende Tabellen). Es sind insbesondere die Kleinstbetriebe (mit weniger als zehn Beschäftigten), die häufig wenige bis keine Älteren beschäftigen. Hingegen beschäftigen nahezu alle mittleren und größeren Betriebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die älter als 50 Jahre sind. Aus der genannten Anzahl oder dem Anteil der Betriebe ohne ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können keine Rückschlüsse auf deren geringeren Beschäftigungschancen gezogen werden. Gerade weil dies vorwiegend Kleinst- und Kleinbetriebe sind, ist deren Anteil an den Beschäftigten insgesamt weit unter-

durchschnittlich, so dass von diesen nur ein kleiner Teil der Beschäftigten repräsentiert wird.

Gerade die Erfahrungen aus dem Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ zeigen, dass es über Beschäftigungspakte gelingt, beispielsweise langzeitarbeitlose Personen im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren überwiegend in kleinen und mittleren Unternehmen zu integrieren, da diese die Erfahrungen und Potenziale der Älteren besonders schätzen.

Anteil der Betriebe nach dem Beschäftigungsanteil älterer Mitarbeiter, 2008

Betriebsgröße (Anzahl der Beschäftigten)	Anteil im Betrieb beschäftigter älterer Mitarbeiter an allen Mitarbeitern					
	Null	unter 10%	10% bis 20%	20% bis 30%	30% bis 50%	über 50%
	Anteil in %					
	1	2	3	4	5	6
Insgesamt	36	9	13	12	13	17
1 bis 99	36	9	13	12	13	17
100 bis 249	/	15	28	26	26	4
250 und mehr	/	8	25	37	27	2

/ : keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Anzahl der Betriebe nach dem Beschäftigungsanteil älterer Mitarbeiter, 2008

Betriebsgröße (Anzahl der Beschäftigten)	Anteil im Betrieb beschäftigter älterer Mitarbeiter an allen Mitarbeitern					
	Null	unter 10%	10% bis 20%	20% bis 30%	30% bis 50%	über 50%
	in 1.000					
	1	2	3	4	5	6
Insgesamt	707	180	262	247	261	331
1 bis 99	707	174	248	232	248	329
100 bis 249	/	5	10	9	9	1
250 und mehr	/	1	4	6	4	0,5

/ : keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

125. Sind der Bundesregierung die Ergebnisse des IAB (vgl. Bellmann, Lutz/Kistler, Ernst/Wahse, Jürgen: Demographischer Wandel. Betriebe müssen sich auf alternde Belegschaften einstellen, IAB-Kurzbericht 21/2007) bekannt, nach denen nur 8 bzw. 18 Prozent (West bzw. Ost) der Neueinstellungen Personen über 50 Jahre betrafen, und welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus?

126. Welche Kenntnisse über die Anstellungspraxis von Unternehmen in Bezug auf Ältere hat die Bundesregierung?

Kann sie die Ergebnisse des IAB bestätigen oder entkräften?

Welche neueren Erkenntnisse liegen ihr hierzu vor?

In Bezug auf Informationen zur Einstellung älterer Arbeitnehmer sind die IAB-Betriebspanels 2004 und 2005 besonders aufschlussreich, da in späteren Erhebungswellen (zuletzt 2008) zwar erneut nach dem betrieblichen Umgang mit älteren Beschäftigten gefragt wurde, der Fokus hier jedoch auf dem Einsatz altersspezifischer Personalmaßnahmen und nicht auf der Einstellung Älterer lag.

Die Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2005 zeigen, dass der Anteil der Personen im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren an allen neu eingestellten Arbeitskräften im ersten Halbjahr 2005 bei 9 Prozent lag. In Ostdeutschland war dieser Anteil mit 13 Prozent fast doppelt so hoch wie der Anteil in Westdeutsch-

elektronische Vorab-Fassung*

land (7 Prozent). Differenziert nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich, dass der Anteil der neu eingestellten Älteren in Klein- und Mittelbetrieben deutlich höher ist als in den größeren Betrieben.

Die Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2004 geben Aufschluss über die Gründe für die Einstellung bzw. Nichteinstellung Älterer. Danach lag einem Großteil der Betriebe keine Bewerbung Älterer vor. Dies gilt vor allem für die kleinen und mittleren Betriebe, also die Betriebe, auf die 2005 der Großteil der Neueinstellungen entfiel.

Wie oben bereits angedeutet, berücksichtigen diese Werte jedoch nicht die Entwicklung der letzten Jahre und stellen daher eher eine Momentaufnahme dar. Die Erfahrungen des Bundesprogramms „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ und auch die Ergebnisse der programmbegleitenden Evaluation zu diesem Bundesprogramm zeigen, dass viele Unternehmen in den letzten Jahren zunehmend das Wissen und die Fähigkeiten der über 50-Jährigen nutzen und zu schätzen wissen. Die Beschäftigungspakte des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ unterstützen durch Kampagnen, Öffentlichkeitsarbeit, gezielte Unternehmensansprache sowie Angebote wie Demografieberatung für Unternehmen den Bewusstseinswandel insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen. Die Beschäftigungspakte haben hierauf aufbauend allein in den Jahren 2008 und 2009 insgesamt über 50 000 ältere Langzeitarbeitslose in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse integriert oder deren Existenzgründungen gefördert.

127. Welche Erkenntnisse darüber, wie stark Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Alter von 50 bis unter 55, 55 bis unter 60, 60 bis unter 65 Jahre und älter noch in den Betrieben vertreten sind, wie dies nach Geschlecht, Behinderung, Betriebsgröße sowie Aufgabenbereich (z. B. Mitarbeiter in der untersten Tarifgruppe, Facharbeiter der untersten Tarifgruppe oder Abteilungsleiter) variiert und wie die Entwicklungen diesbezüglich sind, besitzt die Bundesregierung?

Entsprechen die Trends der demographischen Entwicklung?

Der Anteil der Älteren an allen Beschäftigten hat sich im Beobachtungszeitraum von 2000 bis 2009 für Männer und Frauen über den demografischen Trend hinaus gleichermaßen erhöht. Zum Stichtag 30. Juni 2009 waren 12,2 Prozent aller Beschäftigten 50 bis unter 55 Jahre alt, 9,5 Prozent waren 55 bis unter 60 Jahre alt, 3,6 Prozent waren 60 bis unter 65 Jahre alt und 0,5 Prozent waren über 65 Jahre alt. In den Altersgruppen 50 bis unter 55 Jahren und 55 bis unter 60 Jahren liegt der Anteil der Frauen an allen Beschäftigten über dem der Männer.

Die Differenzierung nach Betriebsgröße zeigt, dass die Besetzung älterer Mitarbeiter auch von der Betriebsgröße abhängt. So sind Ältere von 50 bis unter 65 Jahren in kleineren Betrieben bis zu 19 Beschäftigten unterdurchschnittlich vertreten. Mit zunehmender Betriebsgröße kehrt sich das Verhältnis um, und in Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten sind ältere Mitarbeiter dann überdurchschnittlich stark vertreten.

Weitere statistische Informationen sind den Tabellen 127 A und 127 B im Anhang zu entnehmen. Es ist zu beachten, dass es sich bei den Daten zur Betriebsgröße um Betriebsstätteninformationen handelt und nicht um eine Unternehmensstatistik. Verschiedene Betriebsstätten (z. B. Filialen) eines bundesweit agierenden Unternehmens werden separat gezählt.

Statistische Informationen nach Mitarbeitern mit Behinderungen, die über die in der Tabelle zu den Fragen 1b und 1r ausgewiesenen Informationen sowie über die Antwort zu Frage 19 hinausgehen, liegen der Bundesregierung nicht vor. Ebenso ist ein Ausweis nach Aufgabenbereichen oder nach Tarifgruppen nicht möglich.

elektronische Vorab-Fassung*

128. Wie hat sich das Entlassungsverhalten von Betrieben gegenüber älteren Beschäftigten verändert seit sie von der Erstattung des Arbeitslosengelds bei Entlassung langjährig beschäftigter älterer Arbeitnehmer befreit wurden?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Informationen vor.

129. Wie hoch ist der Anteil der Älteren (ab 50 Jahren) an allen neu Eingestellten, und wie hat sich dieser in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte auch nach Frauen und Männern sowie Ost und West darstellen)?

Statistische Daten zu dieser Frage sind im Anhang tabellarisch aufbereitet. Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass begonnene Beschäftigungsverhältnisse im Sinne der Beschäftigungsstatistik Anmeldungen zu einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis sind. Daher ist es möglich, dass eine Person im Verlauf eines Jahres mehrfach gezählt wird.

130. Wie hoch ist im Vergleich dazu die Eintrittsrate der 30- bis 49-Jährigen, und wie hat sie sich in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte auch nach Frauen und Männern sowie Ost und West darstellen)?

Statistische Daten zu dieser Frage sind im Anhang tabellarisch aufbereitet. Für die methodisch bedingt eingeschränkte Interpretation wird auf die Ausführungen zu Frage 129 verwiesen.

131. Wie hoch ist die alterspezifische Eintrittsrate, d. h. das Verhältnis der Eingestellten eines Alters an den Beschäftigten derselben Altersgruppe, in den Kohorten der 50- bis unter 55-Jährigen, 55- bis unter 60-Jährigen und 60- bis unter 65-Jährigen, und wie hat sich diese in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte auch nach Geschlecht, Behinderung sowie nach Ost und West darstellen)?

Statistische Daten zu dieser Frage sind im Anhang tabellarisch aufbereitet. Die Eintrittsrate wird hier berechnet, in dem alle begonnenen Beschäftigungsverhältnisse eines Jahres auf den Beschäftigtenbestand zum Stichtag 30. Juni desselben Jahres bezogen werden. Auch hier muss berücksichtigt werden, dass Personen im Verlauf eines Jahres mehrfach ein Beschäftigungsverhältnis beginnen können. Das Merkmal „Behinderung“ wird in der Beschäftigungsstatistik nicht erfasst.

132. Welche zehn Branchen und welche Berufe weisen besonders hohe bzw. niedrige Eintrittsraten von Älteren auf?

Statistische Daten zu dieser Frage sind im Anhang tabellarisch aufbereitet. Die Eintrittsrate wird auch hier berechnet, indem alle begonnenen Beschäftigungsverhältnisse eines Jahres auf den Beschäftigtenbestand zum Stichtag 30. Juni desselben Jahres bezogen werden. Dabei muss bedacht werden, dass Personen im Verlauf eines Jahres mehrfach ein Beschäftigungsverhältnis beginnen können.

Die Auswertung nach Branchen wurde auf Basis der 3-Steller der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 03 des Statistischen Bundesamtes für 141 Wirtschaftszweige erstellt. Alle Wirtschaftszweige mit weniger als 500 begonnenen Beschäftigungsverhältnissen im Jahresverlauf 2008 wurden nicht berücksichtigt, um möglichst verzerrungsfreie Ergebnisse zu erhalten. Insbesondere die Bran-

elektronische Vorab-Fassung*

che „Überlassung von Arbeitskräften“ weist eine hohe Eintrittsrate auf. Darüber hinaus gehören zu den Wirtschaftsgruppen mit den höchsten Eintrittsraten überwiegend Bereiche mit einer durch saisonale Einflüsse geprägten hohen Fluktuation von Arbeitskräften. Dazu gehören beispielsweise die Landwirtschaft und die Gastronomie.

Zur Auswertung nach Berufen wurden die 3-Steller der Berufsordnungen (280 Berufe) herangezogen. Alle Berufe mit weniger als 100 begonnenen Beschäftigungsverhältnissen im Jahresverlauf 2008 wurden nicht berücksichtigt, um möglichst verzerrungsfreie Ergebnisse zu erhalten.

133. Welche Rolle spielt Weiterbildung im Laufe der Erwerbsphase und insbesondere in höherem Erwerbsalter für die Möglichkeit des längeren Arbeitens?

Lebensbegleitendes Lernen ist in einer Zeit des beschleunigten technologischen und sozialen Wandels eine Voraussetzung für dauerhafte Beschäftigungsfähigkeit. Niemand kann sich darauf verlassen, dass in der Jugend erworbenes Wissen ein Leben lang ausreicht. Aus- und Weiterbildung kommt durch den demografischen Wandel eine noch höhere Bedeutung im Arbeitsleben zu. Erhalt und Anpassung der eigenen Qualifikation erfordern dabei sowohl formelles wie auch informelles Lernen, denn wesentliche Kompetenzen werden im Prozess der Arbeit gewonnen. Mit dem Lernen auch in der spätberuflichen Lebensphase lässt sich berufliche Kompetenz erhalten und die soziale und ökonomische Integration bis ins höhere Alter fördern. Eine längere Erwerbstätigkeit erfordert auch eine stärkere Beteiligung an Weiterbildung in den späteren Phasen des Erwerbslebens.

134. Welche Erkenntnisse über das Weiterbildungsverhalten deutscher Betriebe und Beschäftigter hat die Bundesregierung sowohl in Bezug auf ältere Beschäftigte als auch über die Erwerbsbiografie der Beschäftigten hinweg?

Ältere weisen eine geringere Teilnahmewahrscheinlichkeit für berufliche Weiterbildung auf als jüngere Altersgruppen. Allerdings hat es in den vergangenen Jahren einen Aufholprozess gegeben, indem sich die Teilnahmequoten der Älteren denen der jüngeren Erwerbspersonen leicht angenähert haben. Dies dürfte auch auf eine Abkehr von Frühverrentungspraktiken und auf eine gestiegene Erwerbsquote Älterer zurückzuführen sein.

Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen in Deutschland zwischen 1979 und 2007

Altersgruppe	1979	1982	1985	1988	1991	1994	1997	2000	2003	2007
	Anteil in % der Beschäftigten									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	allgemeine Weiterbildung									
19 bis u. 34 J.	23	28	23	27	25	30	35	29	29	30
35 bis u. 50 J.	16	21	17	24	24	29	33	29	27	28
50 bis u. 65 J.	9	11	12	14	15	19	26	21	20	23
	berufliche Weiterbildung									
19 bis u. 34 J.	16	15	14	23	25	27	33	31	29	27
35 bis u. 50 J.	9	15	14	20	24	29	36	36	31	31
50 bis u. 65 J.	4	4	6	8	11	14	20	18	17	19

Quelle: TNS Infratest, BSW 1979-2007 nach Rosenbladt/Bilger (2008) Weiterbildungsverhalten in Deutschland

Auch bei dem altersspezifischen Weiterbildungsangebot für Ältere zeigt sich, dass größere Betriebe häufiger Weiterbildungen anbieten als kleinere. Diese

elektronische Vorab-Fassung*

Durchschnittswerte dürfen allerdings nicht den Blick dafür verstellen, dass auch unter den kleinen und mittleren Unternehmen etliche zu finden sind, die sich in erheblichem Maße für die Weiterbildung ihrer (älteren) Mitarbeiter engagieren.

Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsmaßnahmen für Ältere nach Betriebsgröße, 2008

	Insgesamt	Betriebsgröße (Anzahl der Beschäftigten)				
		bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 bis 500	über 500
	Anteil in % der Beschäftigten					
	1	2	3	4	5	6
Einbeziehung Älterer in Weiterbildung	7	3	8	20	36	45
Spezielle Weiterbildung für Ältere	1	1	1	2	4	5

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

135. Wie entwickelt sich seit dem Jahr 2000 die Beteiligung der Beschäftigten an Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung (insgesamt und aufgeschlüsselt nach Alter, Geschlecht, Behinderung, Qualifikation, Einkommen, Beruf, Branche sowie Größe des Unternehmens)?

Aussagen zur allgemeinen Entwicklung der Weiterbildungsbeteiligung enthalten die Antworten zu den Fragen 134 und 136.

Die Bundesagentur für Arbeit fördert u. a. die berufliche Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Entwicklung der geförderten Eintritte in berufliche Weiterbildung insgesamt und der Anteil von berufsbegleitenden Weiterbildungen an den Weiterbildungen insgesamt ist der Tabelle im Anhang zu entnehmen. Demnach ist der Anteil berufsbegleitender Förderungen von weniger als 1 Prozent in 2000 auf über 33 Prozent im Jahr 2009 gestiegen. Insbesondere das Sonderprogramm zur Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen (WeGebAU) zielt darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit dieses Personenkreises zu erhalten und zu verbessern. Die Aufschlüsselung der Maßnahmen zur Qualifizierung nach Behinderung, Qualifikation, Einkommen, Beruf, Branche sowie Größe des Unternehmens ist mit den Daten der statistischen Berichterstattung nicht darstellbar.

136. Welche Erkenntnisse besitzt die Bundesregierung über die gruppenspezifische Differenzierung der Weiterbildungsbeteiligung, d. h. die Variation der Weiterbildungsquoten nach Alter, Geschlecht, Behinderung, Qualifikation, Einkommen, regulärer/atypischer Beschäftigung, Beruf, Branche sowie Größe des Unternehmens?

Die Bundesregierung beobachtet seit 1979 die Entwicklung des Weiterbildungsverhaltens in Deutschland. Basis sind im dreijährigen Abstand durchgeführte repräsentative Erhebungen bei der 19- bis 64-jährigen Bevölkerung. Die Ergebnisse werden im „Berichtssystem Weiterbildung (BSW)“ dokumentiert (vgl. Berichtssystem Weiterbildung IX – Integrierter Gesamtbericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland).

Im aktuellen Bericht „Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland – Eckdaten zum BSW-AES 2007“ sind die Ergebnisse der letzten repräsentativen Erhebung von 2007 zusammengefasst. Einige Tabellen aus dieser Publikation zur Weiterbildungsbeteiligung nach Geschlecht, Alter, Schulabschluss etc. sind im Anhang dargestellt.

elektronische Vorab-Fassung*

Eine weitere Datenquelle ist das IAB-Betriebspanel als eine repräsentative Arbeitgeberbefragung, die seit 1993 in den alten und seit 1996 auch in den neuen Bundesländern jeweils zum Stichtag 30. Juni jeden Jahres Betriebe aller Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen zu einer Vielzahl personalpolitischer Themen befragt. Hinzu kommen die europäischen Erhebungen über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS – Continuing Vocational Training Survey), die seit 1994 in sechsjährigen Abständen durchgeführt werden. Aktuell liegen die Ergebnisse der Dritten Erhebung vor, die in allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und Norwegen durchgeführt wurde.

Die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung schwankt stark zwischen einzelnen Gruppen. Vorliegende empirische Ergebnisse zeigen, dass es Bereiche gibt, in denen sich nur eine unterdurchschnittliche Beteiligung an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung findet. Dies gilt auf der Personenebene insbesondere für Ältere, Geringqualifizierte und Personen mit Migrationshintergrund. Auf der Ebene der Unternehmen sind vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nur unterdurchschnittlich in der Weiterbildung engagiert, wie dies für die älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Antwort zu Frage 134 dargestellt ist. Allerdings beziehen in der Weiterbildung aktive kleine und mittlere Unternehmen ihre Mitarbeiter in höherem Maße ein als größere.

Angebot und Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen nach Betriebsgröße, 2008

	Insgesamt	Betriebsgröße (Anzahl der Beschäftigten)				
		bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 bis 500	über 500
	Anteil in %					
	1	2	3	4	5	6
Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsangebot	40	68	87	96	98	49
Teilnahmequote an Weiterbildungsangeboten	54	39	29	26	25	33

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Wesentliche Unterschiede bestehen nicht nur im Weiterbildungsverhalten von Betrieben einzelner Größenklassen, sondern auch zwischen Unternehmen verschiedener Branchen. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, waren im ersten Halbjahr 2008 die Betriebe der Bereiche Gebietskörperschaften/Sozialversicherung, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Kredit und Versicherung besonders weiterbildungsaktiv. Nur ein unterdurchschnittliches Weiterbildungsangebot ist demgegenüber in den Branchen Land- und Forstwirtschaft, Baugewerbe sowie in einzelnen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes zu finden.

elektronische Vorab-Fassung*

Angebot an betrieblicher Weiterbildung nach Branchen im 1. Halbjahr 2008

Branche	Betriebe mit Weiterbildung
	Anteil in %
Insgesamt	**49**
Land- und Forstwirtschaft	33
Bergbau/ Energie/ Wasserversorgung	67
Verbrauchsgüter	36
Grundstoffverarbeitung	58
Investitionsgüter	56
Baugewerbe	35
Handel	45
Verkehr/ Nachrichtenübermittlung	39
Kredit/ Versicherung	74
unternehmensbezogene Dienste	54
sonstige Dienste	37
Gesundheits- und Sozialwesen	78
Organisationen ohne Erwerbszweck	46
Gebietskörperschaften/ Sozialversicherung	79

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Nicht ganz einheitlich sind die vorliegenden Ergebnisse zur geschlechtsspezifischen Weiterbildungsbeteiligung. Während manche Untersuchungen wie z. B. der Continuing Vocational Training Survey (CVTS) eine höhere Teilnahmequote der Männer ausweisen, nehmen nach den Daten des IAB-Betriebspanels Frauen häufiger an Weiterbildung teil als Männer. Dies galt bis zum Ende der 90er-Jahre nur für die Betriebe in den ostdeutschen Bundesländern. Mittlerweile partizipieren aber auch in den westdeutschen Betrieben die Frauen häufiger an Weiterbildung als ihre männlichen Kollegen. Aus Individualbefragungen ist darüber hinaus bekannt, dass das Merkmal Geschlecht per se keinen statistisch signifikanten Einfluss auf die Teilnahme an Weiterbildung hat. Frauen (oder auch Männer) weisen aber dann eine geringere Weiterbildungsbeteiligung auf, wenn sie Kinder zu betreuen haben und – oftmals im Zusammenhang damit – einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Im Hinblick auf den Erwerbsstatus der Weiterbildungsteilnehmer ist bekannt, dass die Weiterbildungsteilnehmer zu einem deutlich höheren Anteil voll erwerbstätig sind als Nichtteilnehmer.

137. Zu welchem Anteil werden Weiterbildungsmaßnahmen für ältere Beschäftigte von den Betrieben und zu welchem Anteil durch Fördermittel nach dem SGB III finanziert, und wie stellen sich diese Zahlen im Vergleich zur Gesamtgruppe der Erwerbstätigen dar?

Bei den älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern hat sich der Anteil geförderter beschäftigungsbegleitender Weiterbildungen an allen Förderungen der beruflichen Weiterbildung nach dem SGB III im Zeitraum zwischen 2000 bis 2009 von 2,7 Prozent auf fast 43 Prozent erhöht (vgl. Tabelle zur Frage 135 im Anhang). Bei der Förderung beschäftigter älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach § 417 SGB III können die Agenturen für Arbeit und die Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende die Weiterbildungskosten übernehmen, wenn der Arbeitgeber das Arbeitsentgelt fortzahlt. Werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Berufsabschluss oder beruflich nicht mehr verwertbaren Abschlüssen in einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme qualifiziert, so kann der Arbeitgeber einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt erhalten.

elektronische Vorab-Fassung*

138. Wie bewertet sie die im europäischen Vergleich stark unterdurchschnittliche Weiterbildungsbeteiligung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland sowie die Stagnation der Weiterbildungsquoten in Deutschland in den vergangenen Jahren, und worin sieht sie die Ursachen hierfür?

Wie die Antwort zu Frage 134 zeigt, gibt es hinsichtlich der Weiterbildungsbeteiligung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im längerfristigen Vergleich eine durchaus beachtliche Entwicklung. So ist die Beteiligung Älterer an allgemeiner Weiterbildung von 9 Prozent im Jahre 1979 auf 23 Prozent im Jahre 2007 und in der beruflichen Weiterbildung noch stärker von 4 Prozent in 1979 auf 19 Prozent in 2007 gestiegen. Die Übersicht zeigt auch, dass bei der allgemeinen Weiterbildung die Unterschiede zwischen den Altersgruppen weniger ausgeprägt sind als in der beruflichen Weiterbildung. Untersuchungen zeigen allerdings, dass die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung stärker durch die formale Qualifikation als durch das Alter beeinflusst wird. Als Gründe für die insgesamt geringere Teilnahme Älterer an beruflicher Weiterbildung werden überwiegend ein vermeintlich individuell und betrieblich fehlender Bedarf, die im Vergleich zu Jüngeren niedrigere „Bildungsrendite“, die Arbeitssituation und die Tatsache vermutet, dass im Berufsverlauf informelles Lernen (Lernen am Arbeitsplatz) wachsende Bedeutung gewinnt.

Im Bezug auf die Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit und die Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist festzustellen, dass der Anteil der über 45-Jährigen an der Förderung der beruflichen Weiterbildung nach dem SGB III und dem SGB II mit 28,8 Prozent im Jahr 2009 hoch ist. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (2000 bis 2009) lag der Anteil der über 45-jährigen an allen Geförderten bei 23,6 Prozent. Die Weiterbildungsförderung erfolgt damit auf hohem Niveau. Statistische Daten zu dieser Frage sind im Anhang tabellarisch aufbereitet.

139. Kann die Bundesregierung den Befund des Dritten Monitoring-Berichts des Netzwerks für eine gerechte Rente (DGB 2009: Rente mit 67 – für viele Beschäftigte unerreichbar! Dritter Monitoring-Bericht des Netzwerks für eine gerechte Rente, S. 35) bestätigen, dass die Weiterbildungsförderung in Deutschland selektiver geworden ist und der Anteil von Betrieben, die Weiterbildungsmaßnahmen für Ältere anbieten in den vergangenen Jahren gesunken ist?

Welche Erkenntnisse liegen ihr hierzu vor?

Nach den Daten des IAB-Betriebspanels ist der Anteil von Betrieben, die Weiterbildung für Ältere anbieten, in den letzten Jahren konstant geblieben (vgl. nachfolgende Tabelle). Das Weiterbildungsangebot für alle Mitarbeitergruppen ist dagegen im gleichen Zeitraum dem IAB-Betriebspanel zufolge angestiegen.

Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsmaßnahmen für Ältere im Zeitraum 2002 bis 2008

	2002		2006		2008	
	Alte Länder	Neue Länder	Alte Länder	Neue Länder	Alte Länder	Neue Länder
	Anteil der Betriebe in %					
Einbeziehung Älterer in Weiterbildung	6	7	6	6	6	7
Spezielle Weiterbildung für Ältere	1	1	1	1	1	1

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

elektronische Vorab-Fassung*

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung von Älteren ab 50 Jahren auf Rechtsgrundlage von SGB III und SGB II hat sich deutlich überproportional entwickelt, so dass 2009 über 110 000 Eintritte erfolgt sind – das ist gegenüber 2000 eine Steigerung von 140 Prozent, gegenüber dem Stand in 2005 sogar fast eine Verachtfachung der geförderten Eintritte. Die Anzahl der Förderungen der beruflichen Weiterbildung über alle Altersgruppen hinweg liegt bei über 750 000 Eintritten im Jahr 2009 (vgl. auch Antwort zu Frage 135).

140. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über die Verbreitung von (Fehl-)Arbeitsbelastungen und Beanspruchungen und deren Entwicklung in den vergangenen Dekaden?

Daten über die Verbreitung von Arbeitsbelastungen in Deutschland liefert die Erwerbstätigenbefragung durch das Bundesinstitut für Berufsbildung und die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Dabei lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die Entwicklung der Arbeitsbedingungen in den letzten beiden Dekaden nicht eindeutig verlief. Die körperlichen Anforderungen haben sich seit Mitte der 80er-Jahre kaum verändert. So müssen auch heute weit mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen häufig stehen (2005/2006: 56 Prozent). Jeder Vierte (25 Prozent) gibt an, häufig unter Lärm arbeiten zu müssen. Auch das Heben schwerer Lasten (22 Prozent), das Arbeiten unter klimatisch anstrengenden Bedingungen (Kälte, Nässe etc.; 21 Prozent) und das Arbeiten mit Öl, Fett, Dreck, Schmutz (18 Prozent) gehört für ungefähr jeden Fünften zum Arbeitsalltag.

Anteil der Beschäftigten mit hohem Anteil an physisch belastenden Tätigkeiten im Arbeitsalltag

Physische Arbeits- und Umgebungsbedingungen	Anteil an allen abhängig Beschäftigten	
	1998/1999	2005/2006
	Anteil in %	
	1	2
Stehen	61	57
Schwere Lasten	27	23
Lärm	22	25
Kälte, Nässe, etc.	21	22
Zwangshaltungen	19	15
Öl, Schmutz, Fett, Dreck	19	18
Rauch, Staub, Gase, Dämpfe	16	14
Grelle bzw. schlechte Beleuchtung	9	10
Starke Erschütterungen	7	5

Quelle: BIBB

Eine deutliche Zunahme findet sich dagegen bei den psychischen Anforderungen. Ungefähr die Hälfte der Befragten gibt an, häufig sich ständig wiederholende Tätigkeiten auszuführen (52 Prozent), wobei dieser Anteil im Zeitverlauf recht konstant ist.

Gesunken hingegen sind die Anteile derer, die unter präzisen Vorschriften arbeiten müssen (1985/1986: 34 Prozent gegenüber 2005/2006: 24 Prozent) und bei denen ein kleiner Fehler einen hohen finanziellen Schaden verursachen kann (25 Prozent gegenüber 16 Prozent).

elektronische Vorabfassung*

Anteil der Beschäftigten mit hohem Anteil an psychisch belastenden Tätigkeiten im Arbeitsalltag

Psychische Arbeits- und Umgebungsbedingungen	Anteil an allen abhängig Beschäftigten	
	1998/1999	2005/2006
	Anteil in %	
	1	2
Arbeit unter Termin- und Leistungsdruck	49	54
Ständig wiederholende Tätigkeit	46	52
Verschiedene Arbeiten gleichzeitig betreuen	42	59
Störungen bzw. Unterbrechungen der Arbeit	34	47
Arbeit unter präzisen Vorschriften	34	24
Kleiner Fehler hat hohen finanziellen Schaden	29	15
Stückzahl, Leistung oder Zeit vorgegeben	28	32

Quelle: BIBB

Hinsichtlich der Arbeitsbeanspruchung gibt es in der Bundesrepublik Deutschland keine flächendeckende und systematische Erfassung der Gesundheitslage von Berufs- und Tätigkeitsgruppen im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge.

141. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über die Verbreitung, Inhalte und Qualität von Betrieben unternommenen Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen?

Seit 2007 sind Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF-Maßnahmen) Pflichtleistungen der Krankenkassen. Soweit von den Krankenkassen Leistungen der betrieblichen Gesundheitsförderung nach § 20a SGB V angeboten werden, müssen diese den im Leitfaden Prävention „Gemeinsame und einheitliche Handlungsfelder und Kriterien zur Umsetzung von §§ 20 Absatz 1 und 20a SGB V“ festgelegten Kriterien genügen. Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-Spitzenverband) hat darin prioritäre Handlungsfelder und Kriterien für die Leistungen der primären Prävention und betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) festgelegt.

Seit 2008 können zudem die im Leitfaden Prävention aufgeführten Leistungen, wenn sie von einem Arbeitgeber erbracht werden, nach § 3 Nummer 34 EStG bis zu einem Betrag von 500 Euro je Arbeitnehmer im Kalenderjahr steuerfrei bleiben oder entsprechende Zuschüsse des Arbeitgebers zu diesen Maßnahmen steuerfrei geleistet werden.

Im Jahr 2008 haben die Krankenkassen ihre Ausgaben für BGF-Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr mit rd. 35,9 Mio. Euro um 3,75 Mio. Euro leicht gesteigert. Damit haben sie 4 788 Betriebe beziehungsweise Standorte und insgesamt rd. 820 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreicht.

Aus dem Präventionsbericht, den der Medizinische Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS) und der GKV-Spitzenverband zusammen mit den Kassenartenverbänden jährlich erstellen, geht hervor, dass im Berichtsjahr 2008 der Schwerpunkt der BGF-Maßnahmen der Krankenkassen überwiegend in folgenden Handlungsfeldern lag (Mehrfachnennungen möglich): Reduktion körperlicher Belastung (77 Prozent aller Maßnahmen), Stressmanagement (35 Prozent), Verbesserung der Ernährung (33 Prozent) und Suchtmittelprävention (18 Prozent). Um die Qualität der Angebote zu sichern, müssen die Anbieter der BGF-Maßnahmen über die im Leitfaden „Prävention“ festgelegten Qualifikationen verfügen. Die geforderten Qualifikationen der Kursleiter und Kurslei-

elektronische Vorab-Fassung*

terinnen sind dabei u. a. jeweils genau beschriebenen Inhalten und Zielen der Angebote, den unterschiedlichen Zielgruppen und methodischen Ansätze zugeordnet und bestehen aus einer Grund- und einer Zusatzqualifikation.

142. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über gruppenspezifische Differenzen der Adressaten von betrieblichen Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen, d. h. die Variation nach Alter, Geschlecht, Qualifikation, Einkommen, regulärer/atypischer Beschäftigung, Beruf, Branche sowie Größe des Unternehmens?

Dem aktuellen Präventionsbericht des MDS für das Jahr 2008 ist zu entnehmen, dass in 36 Prozent aller Fälle die BGF-Maßnahmen an spezifische Zielgruppen gerichtet waren. Aus der nachfolgenden Tabelle ist die Verteilung auf die Zielgruppen und die Entwicklung von 2006 bis 2008 ersichtlich.

Zusammensetzung der schwerpunktmäßigen Zielgruppen (Mehrfachnennungen möglich)

Zielgruppe	2006	2007	2008
	Anteil in %		
	1	2	3
mit Gesundheitsgefährdungen belastete Gruppen	40	43	42
Mitarbeiter Produktion/Handwerk	35	38	31
Obere Führungsebene	32	28	26
Mitarbeiter Verwaltung	21	26	26
Mittlere Leitungsebene, einschl. Meister/Teamleiter	28	26	23
Auszubildende	15	18	15
Mitarbeiter Dienstleistungsbereich	18	17	17
Frauen	12	16	8
Testgruppe zur modellhaften Erprobung	5	10	9
Ältere Arbeitnehmer	8	8	6
Ausländische Arbeitnehmer	6	4	3

Quelle: Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen

Der Vergleich der Geschlechter zeigt, dass mit 64 Prozent aller Maßnahmen Männer angesprochen wurden.

Eine auf Branchen oder Unternehmensgrößen bezogene Analyse der Zielgruppen liegt nicht vor. In Betrieben mit mittleren Beschäftigungszahlen (100 bis 499 Mitarbeiter) wurden 39 Prozent aller Maßnahmen angeboten, während in Kleinstbetrieben (1 bis 9 Mitarbeiter) 12 Prozent und in Großbetrieben (1 500 und mehr Beschäftigte) 6 Prozent der Maßnahmen durchgeführt wurden.

143. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über die Gangbarkeit und praktische Relevanz der Beschäftigten in belasteten Berufen häufig empfohlenen Strategie von Berufswechseln (so genannte horizontale Karrieren) zur Fortführung der Erwerbstätigkeit in höherem Erwerbsalter?

Der Bundesregierung ist bewusst, dass es für Beschäftigte in besonders belastenden Berufen oftmals eine besondere Herausforderung ist, gerade im höheren Erwerbsalter noch den Beruf zu wechseln. Es ist aber sinnvoll, die Beschäftigungsfähigkeit auch von Beschäftigten in besonders belastenden Berufen – möglicherweise durch einen frühzeitigen Berufswechsel – grundsätzlich zu erhalten und zu fördern und die Menschen im Erwerbsleben sozial und ökonomisch einzubinden.

elektronische Vorab-Fassung*

Im Rahmen der „Initiative Gesundheit und Arbeit“ werden solche Berufswechsel innerhalb des Projekts „Mein nächster Beruf“ erprobt und gefördert. In der Initiative Gesundheit und Arbeit arbeiten der BKK Bundesverband, der AOK-Bundesverband, der Verband der Ersatzkassen und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung bei der Prävention und der betrieblichen Gesundheitsförderung zusammen. Die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) hat sich diesen Aktivitäten angeschlossen und unterstützt mit einem neuen Projekt zum Berufsbild der Reinigungskräfte derartige Aktivitäten. In einem Projekt geht es um besonders stark belastende Berufe und Tätigkeiten, die trotz Präventionsmaßnahmen noch immer hohe Risiken für Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten mit sich bringen. Eine Säule des Projekts ergänzt deshalb Ansätze zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit im erlernten Beruf und stellt den erfolgreichen Tätigkeits- bzw. Berufswechsel in den Mittelpunkt. Mit der zweiten Säule wird analysiert, wie die Verweildauer im ersten Beruf verlängert werden kann. Bis dato wurden zwei Modellberufe (Stationäre Krankenpflege sowie Straßen- und Tiefbau) bearbeitet. Dabei wurden wichtige Erkenntnisse zu den Anforderungen im Modellberuf, Frühwarnindikatoren einer Berufsaufgabe und den Eigenschaften und Voraussetzungen gesunder Beschäftigter im ersten Beruf und erfolgreicher Berufswechsler gewonnen. Das Projekt wird 2010 in einem dritten Modellberuf für Reinigungskräfte fortgeführt.

In der INQA-Gute-Praxis-Datenbank sind darüber hinaus Beispiele von Unternehmen aufgeführt, die zeigen, wie horizontale Karrieren bzw. die Kompetenzentwicklung organisiert und gestaltet werden können.

Ein Berufswechsel kann aber auch im höheren Erwerbsalter erforderlich sein, wenn die bisherige Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausgeübt werden kann. Ältere Versicherte können zum Beispiel durch die Förderung der beruflichen Weiterbildung auf einen solchen Berufswechsel vorbereitet werden. Leistungen an Arbeitgeber in Form von Eingliederungszuschüssen sind möglich, wenn hierdurch eine Wiedereingliederung in das Erwerbsleben oder ein Verbleiben im Erwerbsleben erreicht werden kann. Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden durch die jeweils zuständigen Rehabilitationsträger erbracht.

elektronische Vorab-Fassung*

V. Rente ab 67 in der Wahrnehmung der Beschäftigten

144. Wie bewertet die Bundesregierung, dass laut einer Studie von Ernst Kistler (Ernst Kistler: Alternsgerechte Erwerbsarbeit, Böckler-Forschungsmonitoring Nr. 7/2008) jeder dritte Beschäftigte fürchtet, aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zur Rente im Beruf bleiben zu können, und welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus?

145. Wie bewertet die Bundesregierung, dass laut dieser Studie in einzelnen Branchen wie z. B. dem Bau- und Baunebengewerbe (mit 68 Prozent), Verkehrs- und Lagerberufen (43 Prozent) sowie in den Gesundheitsberufen (41,8 Prozent) die Werte deutlicher höher liegen und die subjektiven Einschätzungen der Betroffenen als realistisch zu betrachten sind, weil sie sich mit dem berufsspezifischen Erwerbsminderungsrisiko spiegeln, und welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus?

In der Studie wird ausgeführt, dass auf die Frage „Bitte denken Sie einmal an Ihre Arbeit und Ihren Gesundheitszustand: Meinen Sie, dass Sie unter den derzeitigen Anforderungen Ihre jetzige Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben können?“ sowohl 2007 als auch 2008 die Hälfte der Befragten mit „ja, wahrscheinlich“ (2007: 50 Prozent und 2008: 51 Prozent) sowie ein Sechstel der Befragten mit „weiß nicht“ (2007: 17 Prozent und 2008: 16 Prozent) geantwortet haben

(vgl. Ebenda: S. 43 f.). Rund ein Drittel der Befragten gaben „nein, wahrscheinlich nicht“ an.

Die zitierte Studie weist erhebliche Unterschiede in den Ergebnissen nach Berufsgruppen auf. Demnach wird die Frage von Beschäftigten in besonders körperlich belastenden Berufen öfter verneint als im Durchschnitt aller Befragten. Ohne die Repräsentativität der branchenspezifischen Ergebnisse zu diskutieren, reflektieren diese Ergebnisse bereits bekannte Hinweise, dass besonders körperlich oder psychisch belastende Berufe die Arbeitsfähigkeit einschränken können.

Das Ergebnis zeigt vor allem, dass es wichtig ist, günstige Rahmenbedingungen für alters- und alternsgerechtes Arbeiten den spezifischen Bedingungen entsprechend dort zu schaffen, wo sie noch nicht vorhanden sind. Die schrittweise Anhebung der Altersgrenze wird das diesbezügliche Problembewusstsein weiter stärken und die Umorientierung hinsichtlich der Rolle älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Unternehmen fördern. Insbesondere auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist es erforderlich, die Beschäftigungsfähigkeit von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu erhalten und zu fördern, gerade in besonders belastenden Berufen. Um die Menschen länger im Erwerbsleben einzubinden, kann auch ein rechtzeitiger Tätigkeits- oder Berufswechsel sinnvoll sein. Diesen zu fördern ist auch Aufgabe der Politik. Bei der Umsetzung sind jedoch alle Beteiligten gefordert, insbesondere auch die Betriebe und Sozialpartner.

146. Wie bewertet die Bundesregierung die Ergebnisse der Sonderauswertung des DGB-Indexes Gute Arbeit, die unter dem Titel „Arbeitsfähig bis zur Rente?“ veröffentlicht wurden und denen nach sogar nur jeder zweite Beschäftigte erwartet, unter den derzeitigen Arbeitsbedingungen seine Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben zu können?

Die Ergebnisse des DGB-Index Gute Arbeit zeigen, dass sowohl im Jahr 2007 als auch im Jahr 2008 die Hälfte der Befragten die Frage nach der subjektiv erwarteten Arbeitsfähigkeit bis zur Rente mit „ja, wahrscheinlich“ (2007: 50 Prozent und 2008: 51 Prozent) und ein Sechstel der Befragten mit „weiß nicht“ (2007: 17 Prozent und 2008: 16 Prozent) beantworten. Betrachtet man die Angaben dieser Auswertung nach der subjektiven Qualität der bisherigen Arbeitsbedingungen, zeigt sich, dass die Erwartung der Arbeitsfähigkeit bis zur Rente steigt, je höher die Einschätzung der Qualität der Arbeitsbedingungen ist. Bei einem DGB-Indexwert von mehr als 80 Punkten, d. h. nach Kategorisierung des DGB bei guter Arbeit, steigt die subjektive Einschätzung der Arbeitsfähigkeit bis zur Rente auf knapp 80 Prozent (79 Prozent). Darüber hinaus weisen die Ergebnisse darauf hin, dass sich die Einschätzung der Arbeitsfähigkeit bis zur Rente mit der Höhe des letzten Bildungsabschlusses, sowie mit der Länge der Betriebszugehörigkeit und der Größe des Betriebes verändert. Dementsprechend ist es wichtig, die Qualität der Arbeitsbedingungen für alle Betriebsgrößen und alle Branchen weiter zu verbessern. Für die Bundesregierung ist es wesentlich, gute Arbeitsbedingungen zu fördern.

147. Wie bewertet die Bundesregierung vor dem Hintergrund, dass laut DGB-Index nur 13 Prozent der Beschäftigten gute Arbeit haben, 55 Prozent mittelmäßige und 32 Prozent schlechte, dass laut diesen Ergebnissen Beschäftigte mit guter Arbeit dreimal häufiger glauben, bis zur Rente durchhalten zu können, als Beschäftigte mit schlechter Arbeit?

Das Ergebnis überrascht nicht. „Gute Arbeit“ lässt sich dann realisieren, wenn die Arbeit ein hohes Maß an Einfluss- und Entwicklungsmöglichkeiten, wenig

elektronische Vorab-Fassung*

körperliche und emotionale Belastungen, ein angemessenes Einkommen samt einem hohen Grad beruflicher Zukunftssicherheit und eine unterstützende Arbeitsorganisation bietet. Unter solchen Bedingungen sind in den meisten Fallen Beschäftigte tätig, die „Gute Arbeit“ haben. Je optimaler diese Mischung ist, desto eher besteht die Möglichkeit, lange und gesund zu arbeiten. Wichtig sind daher die Entwicklung von Instrumenten zur Optimierung dieser Bereiche und ihre Umsetzung in Betrieben.

148. Wie bewertet die Bundesregierung, dass selbst unter jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mehr als jeder Zweite die Arbeitsfähigkeit bis zur Rente verneint oder bezweifelt?

In der DGB-Studie „Arbeitsbedingungen und Arbeitsfähigkeit bis zur Rente“ vom DGB wird dargestellt, dass auf die Frage „Bitte denken Sie einmal an Ihre Arbeit und Ihren Gesundheitszustand: Meinen Sie, dass Sie unter den derzeitigen Anforderungen ihre jetzige Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben können?“ die Hälfte der jungen Menschen mit „ja, wahrscheinlich“ antwortet. Der Prozentsatz steigt mit dem Alter der Befragten. So sind es 2008 in der Gruppe der unter 25-Jährigen 46 Prozent, in der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen 49 Prozent und in der Gruppe der 35- bis 44-Jährigen auch 49 Prozent.

Im Übrigen wird darauf hingewiesen, dass die Frage nicht auf die Arbeitsfähigkeit bis zur Rente zielt, sondern darauf, ob die jetzige Tätigkeit bis zum Rentenalter ausgeübt werden kann. Ein Rückschluss darauf, dass die grundsätzliche Arbeitsfähigkeit bis zur Rente von jeder zweiten Person verneint wird, kann damit nicht gezogen werden.

149. Wie geht die Bundesregierung mit dem Befund der Sonderauswertung des DGB-Indexes Gute Arbeit um, dass gut 43 Prozent davon ausgehen, dass ihre Rente später nicht zum Leben reichen wird und für gut zwei Drittel der Befragten die Höhe ihres Alterseinkommens ein belastender Gedanke ist?

Das zu erwartende Einkommen im Alter ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Ein entscheidender Faktor ist ein ausreichendes Arbeitseinkommen während der Erwerbsphase und eine damit verbundene Beitragszahlung zur gesetzlichen Rentenversicherung. Die gesetzliche Rentenversicherung ist und bleibt auch künftig die wichtigste Säule der Alterssicherung. Doch eine alleinige Altersvorsorge im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung wird zukünftig nicht mehr ausreichen, um den Lebensstandard im Alter zu halten. Vielmehr ist es wichtig, die staatlich geförderte zusätzliche betriebliche und/oder private Altersvorsorge zu nutzen.

150. Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus den dargestellten Ergebnissen der genannten Studien?

Die in den vorstehenden Fragen zitierten Studien liefern der Bundesregierung wichtige branchenspezifische Hinweise im Hinblick auf die derzeitige Situation und die zukünftige Einschätzung alterns- und altersgerechter Arbeitsgestaltung. Die aufgezeigten Bedenken der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden von der Bundesregierung ernst genommen, stellen aber lösbare Herausforderungen dar und stehen nicht im Widerspruch zur schrittweisen Anhebung der Altersgrenzen für den Bezug einer Rente in der gesetzlichen Rentenversicherung.

elektronische Vorab-Fassung*

151. Wie geht die Bundesregierung damit um, dass nach einer Befragung von Von Rothkirch und Partner, WSI und dem Zentrum für Innovation und Technik GmbH („Einstellungen älterer Arbeitnehmer zum Renteneintritt – eine empirische Untersuchung in nordrhein-westfälischen Betrieben“) 74 Prozent der Befragten äußerten, früher als mit 65 in Rente gehen zu wollen und nur 4 Prozent später als mit 65 Jahren?

Gemäß der Veröffentlichung in Böckler Impuls 20/2005 handelt es sich um eine Studie aus dem Jahr 2005 auf der Basis einer nicht repräsentativen Befragung von rd. 900 über 45-jährigen Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen. Bei dem hier genannten Ergebnis ist zu betonen, dass die Beweggründe für die jeweilige Antwort unterschiedlich sind. Rund die Hälfte der Befragten (51 Prozent) gab bei der damaligen Befragung als Grund für einen gewünschten Rentenbeginn vor Vollendung des 65. Lebensjahres an, mehr vom Ruhestand haben zu wollen. Die Bundesregierung nimmt die Ergebnisse der Studie zur Kenntnis, kann aber derzeit keine Verwertungsmöglichkeiten erkennen.

152. Wie geht die Bundesregierung damit um, dass Bevölkerungsumfragen (z. B. von Zeit Online) immer wieder ergeben, dass die übergroße Mehrheit der Bevölkerung die Rente ab 67 Jahren ablehnt?

153. Welche Rückwirkungen auf die Akzeptanz des parlamentarischen Regierungssystems erwartet die Bundesregierung, wenn die Bundesregierung Entscheidungen gegen den offensichtlichen Willen der Mehrheit der Bevölkerung durchsetzt?

Das Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung wurde 2007 vom Deutschen Bundestag beschlossen. Die Entscheidung des Bundestages, die Regelaltersgrenze schrittweise auf 67 Jahre anzuheben, ist mit dem demografischen Wandel begründet. Die Anhebung der Altersgrenze ist erforderlich, um die langfristige Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung zu gewährleisten. Die Maßnahme trägt aber auch zur Steigerung des Beschäftigungspotenzials der Älteren bei und wirkt so einem drohenden Fachkräftemangel entgegen. Die Umfrageergebnisse müssen in diesem Kontext als Aufforderung verstanden werden, die Bedeutung des demografischen Wandels für die Gesellschaft noch stärker zu verdeutlichen und darüber aufzuklären, dass mit der schrittweisen Anhebung bis zum Jahr 2029 ein ausreichender Anpassungszeitraum eingeräumt wurde.

elektronische Vorab-Fassung*

VI. Mögliche Konsequenzen der Rente ab 67

154. Wie lange muss eine Durchschnittsverdienerin bzw. ein Durchschnittsverdiener, die bzw. der mit 65 Jahren in Rente geht, heute Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung bezahlt haben, um eine Rente oberhalb des Grundsicherungsniveaus einer/s Alleinstehenden zu erhalten?

155. Wie lange müsste ein Mensch mit Behinderungen in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen arbeiten, um sich Rentenanwartschaften oberhalb der Grundsicherung zu erwerben?

156. Wie lange müsste eine Durchschnittsverdienerin bzw. ein Durchschnittsverdiener, die bzw. der mit 65 Jahre in die Rente geht, im Jahr 2030 in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt haben, um auf eine Rente oberhalb des Grundsicherungsniveaus einer/eines Alleinstehenden zu kommen (angenommen, das Rentenalter würde nicht wie geplant angehoben und die Grundsicherung würde in der Größenordnung des Infla-

tionsziels der EZB erhöht, d. h. durchschnittlich um 1,5 bis 2 Prozent pro Jahr)?

157. Wie lange müsste eine Durchschnittsverdienerin bzw. ein Durchschnittsverdiener, die bzw. der mit 65 Jahre in die Rente geht, im Jahr 2030 in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt haben, um auf eine Rente oberhalb des Grundsicherungsniveaus einer/eines Alleinstehenden zu kommen (angenommen, das Rentenalter würde wie geplant angehoben und die Grundsicherung würde in der Größenordnung des Inflationsziels der EZB erhöht, d. h. durchschnittlich um 1,5 bis 2 Prozent pro Jahr)?

158. Wie lange muss eine Geringverdienerin bzw. ein Geringverdiener (definiert als zwei Drittel des Durchschnittsverdiensts), die bzw. der mit 65 Jahren in Rente geht, heute Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zahlen, um auf eine Rente oberhalb des Grundsicherungsniveaus einer/eines Alleinstehenden zu kommen?

159. Wie lange müsste eine Geringverdienerin bzw. ein Geringverdiener (definiert als zwei Drittel des Durchschnittsverdiensts), die bzw. der mit 65 Jahre in die Rente geht, im Jahr 2030 in die gesetzliche Rente eingezahlt haben, um auf eine Rente oberhalb des Grundsicherungsniveaus einer/eines Alleinstehenden zu kommen (angenommen, das Rentenalter würde nicht wie geplant angehoben und die Grundsicherung würde in der Größenordnung des Inflationsziels der EZB erhöht, d. h. durchschnittlich um 1,5 bis 2 Prozent pro Jahr)?

160. Wie lange müsste eine Geringverdienerin bzw. ein Geringverdiener (definiert als zwei Drittel des Durchschnittsverdiensts), die bzw. der mit 65 Jahre in die Rente geht, im Jahr 2030 in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt haben, um auf eine Rente oberhalb des Grundsicherungsniveaus einer/eines Alleinstehenden zu kommen (angenommen, das Rentenalter würde wie geplant angehoben und die Grundsicherung würde in der Größenordnung des Inflationsziels der EZB erhöht, d. h. durchschnittlich um 1,5 bis 2 Prozent pro Jahr)?

Der durchschnittliche Bruttogrundsicherungsbedarf in der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung der 65-Jährigen und Älteren im Jahr 2008 (aktuellster statistisch verfügbarer Wert) beträgt 657 Euro monatlich.

Um eine Netto-Rente in Höhe des durchschnittlichen Grundsicherungsbedarfs von 657 Euro im Monat zu erreichen, muss eine Durchschnittsverdienerin bzw. ein Durchschnittsverdiener, die bzw. der heute mit 65 Jahren in Rente geht, gut 27 Jahre lang Beiträge zur Rentenversicherung gezahlt haben. Eine Versicherte bzw. ein Versicherter mit zwei Drittel des Durchschnittsverdienstes, die bzw. der heute mit 65 Jahren in Rente geht, muss für eine solche Netto-Rente rd. 41 Jahre lang Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt haben.

Beitragspflichtige Einnahme ist bei behinderten Menschen das Arbeitsentgelt, mindestens aber 80 Prozent der Bezugsgröße. Um eine gesetzliche Netto-Rente in Höhe des durchschnittlichen Bruttogrundsicherungsbedarfs von 657 Euro monatlich zu erreichen, müssen auf Basis von 80 Prozent der Bezugsgröße gut 35 Jahre lang Rentenversicherungsbeiträge gezahlt werden.

Den Berechnungen liegen Werte für das Durchschnittsentgelt, für die Bezugsgröße und für die jahresdurchschnittlichen Beitragssätze zur Kranken- und Pflegeversicherung des Jahres 2008 und der aktuelle Rentenwert zum 1. Juli 2008 zugrunde.

Wie hoch der Grundsicherungsbedarf künftig ausfallen wird, ist v. a. von der Entwicklung der statistisch nachgewiesenen Verbrauchsausgaben einkommensschwacher Haushalte sowie von der Entwicklung der Miet- und Heizkosten abhängig. Die künftige Höhe des Grundsicherungsbedarfs kann damit nicht verläss-

elektronische Vorab-Fassung*

lich vorhergesagt werden. Bei einer beispielhaften Fortschreibung mit den in der Fragestellung vorgegebenen Wachstumsraten würde der durchschnittliche Bruttogrundsicherungsbedarf 65-Jähriger und Älterer bis zum Jahr 2030 auf eine Größenordnung zwischen gut 900 und gut 1 000 Euro monatlich aufwachsen.

Ob die Anzahl erforderlicher Beitragsjahre bis zum Erreichen eines solchen fiktiven zukünftigen Grundsicherungsniveaus in der Zukunft höher oder niedriger ausfallen wird, hängt davon ab, ob die Rentenanpassungen höher oder niedriger ausfallen werden als die unterstellte Zuwachsrate der Grundsicherung.

Von Bedeutung ist zudem, ob die staatlichen Förderangebote zum Aufbau einer zusätzlichen Altersvorsorge genutzt werden. Je nach Höhe und Einzahldauer der Beiträge zur zusätzlichen Altersvorsorge fällt die Zahl der Jahre bis zum Erreichen des Grundsicherungsniveaus deutlich niedriger aus.

161. Wie steht die Bundesregierung zu der Problematik, dass die gesetzliche Rentenversicherung als Pflichtversicherungssystem an Legitimation verliert, wenn viele Versicherte aufgrund der beschlossenen Leistungskürzungen, vor allem zukünftig, selbst bei langjähriger Beitragszahlung nicht mehr auf eine gesetzliche Rente oberhalb des Niveaus der Grundsicherung im Alter kommen?

162. Wie gedenkt sie dieser Legitimationsproblematik zu begegnen?

Der Gesetzgeber hat mit den Reformmaßnahmen der vergangenen Jahre die richtigen Weichenstellungen für die Modernisierung der Alterssicherung vorgenommen und auf die sich wandelnden demografischen, aber auch ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert. Die wichtigste Neuerung war hierbei die Stabilisierung der ersten Säule und der Ausbau der zweiten und dritten Säule der Alterssicherung. Seit dem Jahr 2002 werden bestimmte private Altersvorsorgeprodukte staatlich massiv gefördert. Daneben wurde die betriebliche Altersvorsorge durch ein umfangreiches Maßnahmenpaket gestärkt und grundlegend modernisiert. Dadurch hat die zusätzliche Altersvorsorge innerhalb kurzer Zeit eine erhebliche Ausbreitung erfahren. Bis Ende 2009 wurden ca. 13,3 Mio. Altersvorsorgeverträge abgeschlossen, Ende 2007 hatten 17,5 Millionen Beschäftigte Anspruch auf Betriebsrente. Die Modellrechnungen des Alterssicherungsberichts 2008 zeigen: Werden die staatlichen Förderangebote und die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes genutzt, so kann das Gesamtversorgungsniveau im Alter in fast allen untersuchten Modellfällen in etwa konstant gehalten, in den meisten Fällen bis zum Jahr 2030 sogar noch gesteigert werden.

Die Modellrechnungen des Alterssicherungsberichts demonstrieren aber auch die Bedeutung geschlossener Erwerbsverläufe für die Versorgungssituation im Alter. Die Modellrechnungen zeigen, dass Zeiten längerer Arbeitslosigkeit das Gesamtversorgungsniveau im Alter gegenüber vergleichbaren, nicht durch längere Phasen der Arbeitslosigkeit unterbrochenen Versichertenbiografien mindern. Das gilt heute und auch für die Zukunft. Deshalb ist es wichtig, die Beschäftigung weiter zu steigern. Qualifikation und Beschäftigungsfähigkeit insbesondere auch im fortgeschrittenen Erwerbsalter müssen erhalten und weiterentwickelt werden.

163. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Bundesregierung aus der schrittweisen Anhebung des Renteneintrittsalters von 63 auf 65 Jahre für Menschen mit Behinderung?

Nach dem RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz wird bei der Altersrente für schwerbehinderte Menschen die Altersgrenze für einen abschlagsfreien Renten-

elektronische Vorab-Fassung*

zugang ab Geburtsjahrgang 1952 stufenweise vom 63. auf das 65. Lebensjahr und für die frühestmögliche Inanspruchnahme stufenweise vom 60. auf das 62. Lebensjahr angehoben. An der besonderen Berücksichtigung der Situation schwerbehinderter Menschen wird damit auch in Zukunft festgehalten: Während die Altersgrenze für den abschlagsfreien Bezug einer Altersrente grundsätzlich auf 67 Jahre angehoben wird, bleibt bei der Altersrente für schwerbehinderte Menschen mit der Anhebung auf 65 Jahre der bisherige zweijährige Abstand zur Regelaltersgrenze erhalten.

164. Wie steht die Bundesregierung zu den im zweiten Monitoring-Bericht des Netzwerks für eine gerechte Rente (DGB 2009: Rente ab 67. Erhöhtes Risiko von Einkommenseinbußen und Altersarmut, Zweiter Monitoring-Bericht des Netzwerks für eine gerechte Rente) geäußerten Befürchtung, dass sich angesichts allgemein beobachtbarer Trends am Arbeitsmarkt wie anhaltender Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit, steigender Selbständigkeit und zunehmender Wechsel zwischen selbständiger und abhängiger Arbeit sowie der Zunahme von Niedriglohn- und Minijobs die Alterseinkommen der Beschäftigten negativ entwickeln und diese Entwicklung durch die Anhebung des Rentenalters noch verschärft wird?

Das Alterssicherungssystem in Deutschland wurde bereits zu Anfang des Jahrzehnts im Zuge verschiedener Reformmaßnahmen auf drei Säulen ausgerichtet: die gesetzliche Rentenversicherung, die betriebliche Altersversorgung und die private Altersvorsorge. Die gesetzliche Rentenversicherung garantiert zukünftig nicht mehr alleine den Lebensstandard sichernde Alterssicherungsleistungen. Vielmehr ist es erforderlich, dass eine zusätzliche private und/oder betriebliche Altersvorsorge vorliegt, für die verschiedene staatliche Unterstützungen geleistet werden.

Wichtigste Voraussetzung für ein ausreichendes Alterssicherungseinkommen ist aber eine möglichst lange Erwerbsbiographie mit einem ausreichenden Erwerbseinkommen. Der Bundesregierung sind die in der Frage genannten Trends auf dem Arbeitsmarkt bekannt. Vordringliches Ziel der Bundesregierung ist es deshalb, Arbeitslosigkeit und vor allem Langzeitarbeitslosigkeit abzubauen, die Beschäftigung zu erhöhen bzw. in einer Krise wie zuletzt, Beschäftigung zu sichern. Im Übrigen zielt die Anhebung der Altersgrenzen auf eine längere Beschäftigungsdauer ab und führt so im Ergebnis zu höheren Alterseinkommen.

165. Wie steht die Bundesregierung zu der in diesem Bericht auf Grundlage empirischer Befunde über die Verbreitung und Höhe der betrieblichen und privaten Altersvorsorge ebenfalls geäußerten Befürchtung, dass die optimistische Annahme der Bundesregierung, die Versicherten könnten die Niveauabsenkung der gesetzlichen Rente durch private und betriebliche ausgleichen, nicht Realität werden könnte?

166. Welche Schlussfolgerungen zieht die Bundesregierung aus der Feststellung, dass „Berechnungen [] selbst unter der Annahme ununterbrochener Erwerbsverläufe und voller Ausnutzung der Fördermöglichkeiten ein sinkendes Niveau des Nettoeinkommens im Alter [prognostizieren], so dass aufgrund einer zunehmenden Einkommensungleichheit ein steigendes Armutsrisiko im Alter befürchtet werden muss“, die die Koalition der CDU/CSU und SPD in ihrem Entschließungsantrag im Ausschuss für Arbeit und Soziales zum Fünften Altenbericht getroffen hat (vgl. Ausschussdrucksache 16(11)711 bzw. Bundestagsdrucksache 16/6366)?

Der während des Erwerbslebens erworbene Lebensstandard kann in Zukunft nur dann aufrechterhalten werden, wenn die Absicherung durch die gesetzliche Rentenversicherung durch betriebliche und/oder private Altersvorsorge flankiert

elektronische vorab-Fassung*

wird. Dazu ist es sinnvoll, die angebotenen staatlichen Fördermöglichkeiten möglichst in vollem Umfang in Anspruch zu nehmen. Insbesondere Geringverdiener und kinderreiche Familien können beim Aufbau einer zusätzlichen privaten Altersvorsorge im Rahmen der Riester-Rente von erheblichen Förderquoten – je nach Fallgestaltung können diese über 90 Prozent betragen – profitieren.

Die Modellrechnungen des aktuellen Alterssicherungsberichts der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 16/11061, S. 83 ff.) zeigen, dass die flankierenden staatlichen Altersvorsorgemaßnahmen auch langfristig ein angemessenes Alterseinkommen gewährleisten. Werden die Fördermöglichkeiten genutzt, kann das Gesamtversorgungsniveau auch bei längerer Arbeitslosigkeit oder bei Lücken im Erwerbsverlauf in nahezu allen Fällen mindestens etwa konstant gehalten werden, in den meisten Fällen sogar bis zum Jahr 2030 noch gesteigert werden.

167. Wie bewertet die Bundesregierung die Aussagen, wie die des nordrhein-westfälischen Arbeitsministers Karl-Josef Laumann, dass das Rentenalter nur dann auf 67 Jahre erhöht werden kann, wenn die Voraussetzungen stimmen, da sonst die Anhebung zu einem Programm zur systematischen Herstellung von Altersarmut verkomme (Pressemitteilung vom 30. Januar 2006)?

168. Wie steht sie zu ähnlich gelagerten Äußerungen wie der des bayrischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der CSU, Horst Seehofer (Bild am Sonntag vom 6. September 2009)?

Die Anhebung der Regelaltersgrenze erfolgt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland. Die Regelaltersgrenze des vollendeten 67. Lebensjahres wird ab dem Jahr 2029 (Geburtsjahrgang 1964) erreicht. Die lange Phase des schrittweisen Übergangs ab dem Jahr 2012 lässt Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die Zeit, notwendige begleitende Maßnahmen umzusetzen. Bereits in der Begründung des Gesetzes zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung wird ausgeführt, dass flankierend zur schrittweisen Anhebung der Altersgrenzen die Beschäftigungssituation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbessert werden muss. Die Bundesregierung unterstützt dies bereits aktiv mit verschiedenen Aktivitäten, wie z. B. mit „Perspektive 50plus“ oder INQA und wird weiter an der Fortentwicklung der Rahmenbedingungen von alters- und alternsgerechten Arbeitsplätzen arbeiten. Hierbei sind vor allem aber auch die Sozialpartner gefordert, Bedingungen zu gestalten, die die Beschäftigungsfähigkeit im Alter erhalten und die Beschäftigung Älterer erhöhen. Dass sich die Beschäftigungssituation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbessern lässt, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre.

169. Wie bewertet die Bundesregierung die Aussage, dass die Einführung der Rente ab 67 aufgrund der Abschläge für vorgezogenen Renteneintritt eine Rentenkürzung darstellt, sofern sich das tatsächliche Renteneintrittsalter nicht entsprechend erhöht?

Die Anhebung der Regelaltersgrenze verursacht keine Rentenkürzung, da sie zu keiner Minderung des aktuellen Rentenwertes bzw. des Rentenzahlbetrages führt. Vielmehr zielt die Altersgrenzenanhebung darauf, vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung die Erwerbsbeteiligung im Alter auszuweiten. Die Anhebung der Altersgrenzen ist die richtige Antwort auf den demografisch bedingten Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials und trägt dazu bei, dass die Renten auch in Zukunft bezahlbar bleiben und künftige Generationen nicht überfordern.

elektronische Vorab-Fassung*

Die Anhebung des Rentenalters beginnt erst 2012 und vollzieht sich dann in langsamen Schritten von einem Monat pro Jahr. Um flankierend die Erwerbschancen Älterer zu verbessern, hat die Bundesregierung bereits vor Jahren verschiedene Maßnahmen eingeleitet.

Die Erwerbsbeteiligung Älterer ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen. Auch bedingt durch das Ende der Frühverrentungspraxis ist die Erwerbstätigenquote bei den über 55- bis 64-Jährigen von 45,4 Prozent im Jahr 2005 auf mittlerweile 57,1 Prozent im 4. Quartal 2009 gestiegen. Die Anhebung der Altersgrenzen wird mit dazu beitragen, diese Quote weiter zu erhöhen.

Letztlich profitieren auch Rentnerinnen und Rentner von den aus der Anhebung der Altersgrenzen resultierenden tendenziell höheren Rentenanpassungen. Die durch die Anhebung bewirkte Stabilisierung des Beitragssatzes kommt neben den Beitragszahlern auch den Rentnerinnen und Rentnern zugute. Da die Rentenanpassungsformel einen Faktor enthält, der auch Veränderungen des Beitragssatzes widerspiegelt, führt der gedämpfte Beitragssatzanstieg zu höheren Rentenanpassungen, als es ohne Altersgrenzenanhebung der Fall gewesen wäre. Darüber hinaus wird durch die Altersgrenzenanhebung das zahlenmäßige Verhältnis von Rentenbeziehern zu Beitragszahlern positiv beeinflusst, womit auch die Dämpfungswirkung des Nachhaltigkeitsfaktors in der Rentenanpassungsformel geringer ausfällt.

170. Von welcher Entwicklung von 2011 bis 2030 hinsichtlich der Verbreitung und Höhe der Abschläge bei Neuzugängen zu Altersrenten geht die Bundesregierung aus, wenn das Rentenalter ab 2012 schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird?

Durch Abschläge auf die Rentenzahlbeträge wird gewährleistet, dass die Solidargemeinschaft der gesetzlichen Rentenversicherung nicht dadurch belastet wird, dass Personen vorzeitig in den Ruhestand gehen. Von den rd. 708 000 Altersrentenzugängen im Jahr 2008 waren rd. 330 000 oder rd. 47 Prozent der Renten mit Abschlägen belegt. Die durchschnittliche Anzahl der Abschlagsmonate lag bei rd. 38 Monaten. Die Anzahl der vorgezogenen Altersrenten lag mit rd. 370 000 bei rd. 52 Prozent der Zugänge. Ein Teil der Zugänge in vorgezogene Altersrenten war aufgrund von Übergangsregelungen bzw. von Vertrauensschutzregelung noch nicht mit Abschlägen belegt.

Wie sich der Anteil der Rentenzugänge in vorgezogene Altersrenten sowie die durchschnittlichen Abschlagsmonate entwickeln werden, hängt vom individuellen Zugangsverhalten der Versicherten ab und kann nicht verlässlich vorausgeschätzt werden.

171. Gesteht die Bundesregierung zu, dass bereits ab 2012 sich die Abschläge bei Neurentnerinnen und Neurentner erhöhen, sofern sich das tatsächliche Renteneintrittsalter nicht verändert?

Die Anhebung der Regelaltersgrenze erfolgt stufenweise und sehr langfristig. Ab dem Jahr 2012 wird die Regelaltersgrenze schrittweise pro Jahr um einen Monat, ab 2024 um zwei Monate pro Jahr erhöht, so dass erst 2029 das gesetzliche Renteneintrittsalter bei 67 Jahren liegt. In diesem Zeitraum ist nicht von einem gegenüber heute unveränderten Renteneintrittsalter auszugehen. Im Übrigen wird auf die Antwort zu den Fragen 169 und 170 verwiesen.

172. Gesteht die Bundesregierung zu, dass es sich bei der Rente ab 67 insofern um eine Rentenkürzung handelt, als ein Durchschnittsverdiener, der mit 25 Jahren angefangen hat zu arbeiten und mit 66 Jahren in Rente geht,

elektronische Vorab-Fassung*

nach heutiger Rechtslage eine Bruttorente von 1 154,29 Euro, unter Maßgabe der Regelaltersgrenze von 67 Jahren aber bei 41 Beitragsjahren nur eine Rente von 1 049,75 Jahren erhalten würde (vgl. DGB 2009: Rente ab 67. Erhöhtes Risiko von Einkommenseinbußen und Altersarmut, Zweiter Monitoring-Bericht des Netzwerks für eine gerechte Rente, S. 35)?

Der in der Frage beschriebene Fall erlaubt keine seriöse Vergleichsbetrachtung:

Im ersten Fall nimmt ein Arbeitnehmer trotz erfüllter Wartezeit seine Altersrente nicht schon mit dem regulären Renteneintrittsalter 65, sondern erst ein Jahr später mit der Vollendung des 66. Lebensjahres in Anspruch. Dieser Verzicht auf die Inanspruchnahme der Altersrente wird nach dem Gesetz dadurch honoriert, dass mittels des sog. Zugangsfaktors die kürzere Rentenlaufzeit zugunsten des Versicherten ausgeglichen wird. Der Zugangsfaktor bewirkt in diesem Fall, dass sich die Rente über die gesamte Laufzeit für jedes Jahr des Verzichts um 6 Prozent erhöht.

Hingegen handelt es sich im zweiten Beispielsfall um einen Versicherten, der seine Altersrente ein Jahr vorzeitig, das heißt vor Erreichen der für ihn maßgeblichen Regelaltersgrenze in Anspruch nimmt. Um die Mehraufwendungen der Rentenversicherung aufgrund der längeren Rentenbezugszeit auszugleichen, wird die monatliche Rente für jedes Jahr des vorgezogenen Renteneintritts um 3,6 Prozent vermindert.

Seriöse Vergleichsbetrachtungen können sich immer nur auf gleiche Ausgangsbedingungen beziehen. Es können also immer nur ein vorzeitiger oder späterer Renteneintritt im alten und neuen Recht einander gegenüber gestellt werden. Unter dieser Prämisse ergeben sich bei gleichen Beitragsjahren keine Unterschiede über den Zugangsfaktor. Näher an der Realität wäre es aber zu berücksichtigen, dass die Versicherten aufgrund der Anhebung der Altersgrenzen länger arbeiten und somit mehr Beitragsjahre bei ihrer Rente angerechnet bekommen, wodurch die späteren Renten höher ausfallen, als dies ohne die Anhebung der Altersgrenze der Fall wäre.

173. Von welcher Entwicklung hinsichtlich der Arbeitslosigkeit Älterer geht die Bundesregierung aus, wenn das Rentenalter ab 2012 schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird?

Die Anhebung der Altersgrenze geschieht über einen sehr langen Zeitraum und in maßvollen Schritten. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist von einer positiven Entwicklung der Beschäftigungschancen Älterer auszugehen.

174. Wie will die Bundesregierung verhindern, dass die Anhebung des gesetzlichen Rentenalters zu einer Versperrung des Eintritts in den Arbeitsmarkt für Jüngere führt?

Die Berufschancen Jüngerer hängen im Wesentlichen von ihrer Ausbildung ab. Investitionen in die Qualifikation der nachwachsenden Jahrgänge sind der beste Ansatz, um ihnen gute Arbeitsmarktperspektiven zu vermitteln. Von der Anhebung der Regelaltersgrenze sind keine negativen Impulse auf diese Perspektiven zu erwarten. Der bevorstehende Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird zudem dazu beitragen, dass alle Altersgruppen verstärkt am Arbeitsmarkt nachgefragt werden.

175. Von welcher Entwicklung hinsichtlich der atypischen Beschäftigung Älterer geht die Bundesregierung aus, wenn das Rentenalter ab 2012 schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird?

elektronische Vorab-Fassung*

Die Art der Beschäftigung wird grundsätzlich zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber vereinbart. Die Bundesregierung sieht keinen Zusammenhang zwischen der Entwicklung so genannter atypischen Beschäftigung Älterer und der Anhebung der Regelaltersgrenze.

176. Von welcher Entwicklung hinsichtlich der Zahl der Zwangsverrentungen nach § 65 Absatz 4 in Verbindung mit den §§ 2 und 5 Absatz 3 SGB II geht die Bundesregierung aus, wenn das Rentenalter ab 2012 schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird?

Wie sich die Anzahl derjenigen, die nach den §§ 5 Absatz 3, 12a SGB II aufgefordert werden, ihre Hilfebedürftigkeit durch die Inanspruchnahme einer Altersrente zu beenden, entwickeln wird, kann nicht verlässlich abgeschätzt werden. Die Anzahl hängt insbesondere von der Arbeitsmarktentwicklung und den Beschäftigungschancen Älterer in Verbindung mit der Erfüllung der Zugangsvoraussetzungen durch die Hilfebedürftigen für die verschiedenen Rentenarten ab.

177. Wie hoch sind aktuell die durchschnittlichen Abschläge bei zwangsverrenteten vormaligen ALG-II-Beziehenden, und wie werden sich die Abschläge bis 2030 verändern, wenn eine Zwangsverrentung mit 63 Jahren vollzogen wird?

In der Statistik der Rentenzugänge wird nicht erfasst, ob Versicherte aufgrund von § 12a SGB II in eine Rente zugegangen sind. Daher können keine Angaben zu der durchschnittlichen Höhe der Abschläge und zur durchschnittlichen Rentenhöhe für diesen Personenkreis gemacht werden.

Bezüglich der Höhe der Abschläge kann allgemein gesagt werden, dass Versicherte, die derzeit nach Vollendung des 63. Lebensjahres eine Altersrente beziehen, im Regelfall einen Abschlag von bis zu 7,2 Prozent in Kauf nehmen müssen. Eine Ausnahme gilt für Versicherte, die Anspruch auf Altersrente für schwerbehinderte Menschen haben. Sie können diese Altersrente abschlagsfrei nach Vollendung des 63. Lebensjahres in Anspruch nehmen.

Für Personen, die im Jahr 2030 mit Vollendung des 63. Lebensjahres (Geburtsjahrgang 1967) in eine Altersrente für langjährig Versicherte gehen wollen, liegt die Altersgrenze für einen abschlagsfreien Bezug bei 67 Jahren. Entsprechend würden die Abschläge bei einem Rentenzugang in diese Rentenart mit 63 Jahren 14,4 Prozent betragen. Für Personen, die einen Anspruch auf eine Altersrente für schwerbehinderte Menschen haben, betrügen die Abschläge dann 7,2 Prozent, da die Altersgrenze für den abschlagsfreien Bezug dieser Altersrente dann bei 65 Jahren liegt.

178. Wie viele ältere Beschäftigte nutzen derzeit die geförderte Altersteilzeit als flexiblen Übergang in die Altersrente?

Wie viele davon nutzen das Blockmodell?

Im Jahresdurchschnitt 2009 nutzten etwa 95 000 Personen die durch die Bundesagentur für Arbeit geförderte Altersteilzeit. Etwa 85 000 von ihnen nutzten das Blockzeitmodell und befanden sich in der Freistellungsphase. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Teilfragen 1q und 1z verwiesen.

179. Wie viele Menschen nutzen derzeit betrieblich oder tariflich vereinbarte Möglichkeiten des flexiblen Ausstiegs über Altersteilzeit?

In wie vielen Fällen wird dabei das Blockmodell praktiziert?

elektronische Vorab-Fassung*

Aus dem Jahreszeitraummaterial der Beschäftigtenstatistik geht hervor, dass sich im Jahr 2007 im Durchschnitt etwa 545 000 Personen in Altersteilzeit befanden. Insgesamt befanden sich Ende 2008 rd. 530 000 Personen in Altersteilzeit. Nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit nutzten bei geförderter Altersteilzeit neun von zehn Personen das sogenannte Blockmodell. Nach Auswertung verschiedener Studien wird davon ausgegangen, dass der Anteil des Blockmodells bei der ungeförderten Altersteilzeit ähnlich hoch ist. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Teilfragen 1q und 1z verwiesen.

180. In welchen Branchen existieren solche betrieblich oder tariflich vereinbarten Möglichkeiten des flexiblen Ausstiegs über Altersteilzeit?

Nach Kenntnis der Bundesregierung existieren in nahezu allen Wirtschaftszweigen Tarifverträge, die Altersteilzeitmöglichkeiten regeln.

181. Wie hoch ist die Reichweite dieser Vereinbarungen, und wie bewertet die Bundesregierung die Reichweite und den Fakt, dass betrieblich oder tariflich vereinbarte Altersteilzeitmodelle vor allem in gewerkschaftlich stark organisierten Wirtschaftsbereichen existieren und deshalb Beschäftigte in weniger stark organisierten Bereichen keine/kaum Möglichkeiten der Altersteilzeit haben, wenn die staatlich geförderte Altersteilzeit ausgelaufen ist?

Der räumliche Geltungsbereich dieser tarifvertraglichen Regelungen variiert zwischen einem lokalen Unternehmenssitz und dem gesamten Bundesgebiet. Wie viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter den jeweiligen Geltungsbereich fallen, ist der Bundesregierung nicht bekannt.

182. Wie bewertet die Bundesregierung – auch vor dem Hintergrund ihrer Ausführungen zur Gleichstellung im Koalitionsvertrag –, dass damit gerade in Frauenbranchen kaum mehr Möglichkeiten der Altersteilzeit existieren werden und es zu einem neuen Ungleichgewicht zwischen männer- und frauendominierten Branchen kommen könnte?

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind nicht in allen Branchen gleichgewichtig vertreten. Vor diesem Hintergrund sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in unterschiedlicher Weise von tarifvertraglichen Regelungen in unterschiedlichen Branchen betroffen. Dies steht allerdings nicht im Widerspruch zu den Ausführungen zur Gleichstellung im Koalitionsvertrag. Die Bundesregierung ist nicht der Auffassung, dass gerade in Branchen, in denen mehr Arbeitnehmerinnen als Arbeitnehmer beschäftig sind, kaum mehr Möglichkeiten der Altersteilzeit existieren werden.

183. Wie steht die Bundesregierung zu dem Problem, dass viele betriebliche und tarifliche Vereinbarungen zur Altersteilzeit auf das Ende der Förderungsmöglichkeit der Bundesagentur für Arbeit befristet sind und sich deshalb auch der Zugang zur nicht geförderten Altersteilzeit nach Ende 2009 verengen könnte?

Es gibt eine Reihe von Beispielen für kollektivrechtliche Vereinbarungen zur Altersteilzeit, die die Möglichkeit der Altersteilzeitarbeit auch nach 2009 vorsehen und gegen eine Verengung des Zugangs zur nicht geförderten Altersteilzeit nach Beendigung der Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit sprechen.

elektronische Vorab-Fassung*

VII. Zur Überprüfung nach der Bestandsprüfungsklausel

184. Was war Intention des Gesetzgebers bei Schaffung der Bestandsprüfungsklausel nach § 154 Absatz 4 Satz 1 SGB VI?

Die gesetzlichen Vorschriften nach § 154 Absatz 4 SGB VI beinhalten den Auftrag an die Bundesregierung, ab 2010 alle vier Jahre über die Entwicklung der Arbeitsmarktlage älterer Arbeitnehmer zu berichten, sowie eine Einschätzung darüber abzugeben, ob die Anhebung der Regelaltersgrenze in der Rentenversicherung weiterhin vertretbar ist. Es handelt sich dementsprechend nicht um eine Bestandsprüfungsklausel. Der Bericht nach § 154 Absatz 4 SGB VI soll vielmehr eine Darstellung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage enthalten und Aspekte der sozialen und wirtschaftlichen Lage älterer Arbeitnehmer aufarbeiten. Darüber hinaus soll eine Einschätzung darüber gegeben werden, ob die Anhebung der Altersgrenzen unter Berücksichtigung dieser Aspekte weiterhin vertretbar erscheint. Der Bericht stellt somit einen von verschiedenen Wegen dar, über die für die schrittweise Anhebung der Regelaltersgrenze wünschenswerten Rahmenbedingungen zu berichten und ggf. Handlungsbedarfe aufzuzeigen.

185. Welche Konsequenzen sollte nach dem Willen des Gesetzgebers die Bestandsprüfungsklausel haben, insbesondere wenn sich die Entwicklung der Arbeitsmarktlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer als schlecht herausstellen sollte?

§ 154 Absatz 4 SGB VI beinhaltet eine Berichtspflicht. Der zu erstellende Bericht wird ab 2010 alle vier Jahre verfasst und den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet. Der Bericht selbst hat keine rechtsbindende Wirkung, sondern dokumentiert eine Einschätzung der Bundesregierung darüber, ob die Anhebung der Regelaltersgrenze in der Rentenversicherung weiterhin vertretbar ist. Der Bericht kann den gesetzgebenden Körperschaften als Entscheidungsgrundlage dienen, am geltenden Recht festzuhalten oder es zu ändern.

186. Wie bewertet die Bundesregierung vor diesem Hintergrund die Aussage des heutigen Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Dr. Ralf Brauksiepe, in einer Rede zum Antrag der Fraktion DIE LINKE. „Rente ab 67 zurücknehmen“ in der 16. Legislaturperiode, in der er sagte: „Es wird dabei [der Rente ab 67, Ergänzung der Verfasser] bleiben, egal wie die Beschäftigung Älterer aussieht“?

Das in der Frage genannte Zitat des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. Ralf Brauksiepe ist sinnentstellend aus dem Zusammenhang gerissen. Der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Ralf Brauksiepe hat lediglich die geltende Rechtslage beschrieben und klargestellt, dass die Berichtspflicht der Bundesregierung nicht bedeutet, dass die Anhebung der Regelaltersgrenze unter Vorbehalt steht. Die Anhebung der Regelaltersgrenze ist geltendes Recht. Die Sorgfalt, mit der die Bundesregierung ihrer Berichtspflicht nachkommen wird, wird dadurch nicht im Ansatz in Frage gestellt.

187. Unterstützt die Bundesregierung die in der Antwort auf eine Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE. zu den ökonomischen Gründen und Zusammenhängen der Rente ab 67 (Bundestagsdrucksache 16/5463) geäußerte Überzeugung der ehemaligen Bundesregierung, dass „[a]ngesichts der Tragweite dieser Bewertung (gemeint ist die Überprüfung nach der Bestandsprüfungsklausel des § 154 Absatz 4 Satz 1 SGB VI, Anmerkung der Verfasser) … die Einschätzung in einer Gesamtschau unter Einbeziehung einer Vielzahl aktueller Indikatoren getroffen werden muss“?

Wenn nein, warum vertritt sie eine andere Auffassung dazu?

elektronische Vorab-Fassung*

Die Bundesregierung nimmt die Berichtspflicht nach § 154 Absatz 4 SGB VI sehr ernst und wird alle erforderlichen Aspekte sorgfältig prüfen.

188. Welche Indikatoren gedenkt sie bei der Überprüfung zu berücksichtigen?

Mit welchen Indikatoren will sie die Arbeitsmarktsituation, mit welchen die wirtschaftliche und soziale Lage der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschreiben?

Der Bericht wird derzeit erarbeitet. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 187 verwiesen.

189. Die Beschäftigungsquote welcher Altersgruppe ist aus Sicht der Bundesregierung aus welchem Grund relevant, um im Sinne des § 154 Absatz 4 Satz 1 über die Beibehaltung der Anhebung der Altersgrenzen ab 2012 in der gesetzlichen Rentenversicherung zu entscheiden?

Im Rahmen des Berichts nach § 154 Absatz 4 SGB VI wird nicht über die Beibehaltung der Anhebung der Altersgrenzen ab 2012 entschieden. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 187 verwiesen.

190. Würde die Bundesregierung zustimmen, dass insbesondere die Beschäftigungsquoten der unter 60-Jährigen wenig darüber aussagen, ob und zu welchen Bedingungen Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen über das 63. oder das 65. Lebensjahr hinaus arbeiten können und eine Anstellung finden?

Die Beschäftigungsquote von unter 60-Jährigen ist ebenso ein Aspekt im Rahmen der Beurteilung der Arbeitsmarktlage wie die Beschäftigungsquoten anderer Altersgruppen. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 187 verwiesen.

191. Sieht die Bundesregierung den im Rahmen der Bestandsprüfungsklausel im Jahr 2010 abzugebenden Bericht über die Arbeitsmarktsituation sowie wirtschaftliche und soziale Lage älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als einen Anlass an, fehlende Daten zu diesem Themenkomplex zu erheben, und wenn nein, warum nicht?

192. Inwiefern gedenkt die Bundesregierung in ihrem Überprüfungsbericht, die in den Monitoring-Berichten des Netzwerks aus Sozialverbänden und Deutschem Gewerkschaftsbund für eine gerechte Rente aufgeworfenen Fragen und Problemstellungen zu beachten und zu beantworten?

Es wird auf die Antwort zu Frage 187 verwiesen.

193. Wer wird die Überprüfung nach § 154 Absatz 4 Satz 1 SGB VI für die Bundesregierung durchführen?

Wird die Zusammenstellung von Daten und Fakten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zuständigen Bundesministeriums geleistet oder wird die Bundesregierung externe Expertise hinzuziehen, und falls ja, in welcher Form wird dies stattfinden?

Innerhalb der Bundesregierung ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales für die Erstellung des Entwurfs des Berichtes nach § 154 Absatz 4 SGB VI zuständig, der mit den weiteren Ressorts abgestimmt wird. Sofern externer Sachverstand als notwendig erachtet wird, wird dieser hinzugezogen.

elektronische Vorab-Fassung*

194. Gedenkt die Bundsregierung Institute zu beauftragen und/oder ein Sachverständigengremium zu berufen, das mit der Überprüfung beauftragt wird?

Der § 154 Absatz 4 SGB VI regelt eine Berichtspflicht der Bundesregierung. Ein Sachverständigengremium zur Überprüfung eines Sachverhalts sieht diese Norm nicht vor.

195. Falls ja, wie und anhand welcher Kriterien wird über die Zusammensetzung dieses Sachverständigengremiums entschieden?

196. Werden in dieses Gremium ggf. auch Angehörige von Mitgliedsorganisationen des Netzwerks für eine gerechte Rente einbezogen, das bereits drei gehaltvolle Expertisen zum Thema geliefert hat?

197. Werden in dieses ggf. auch Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler und Expertinnen bzw. Experten einbezogen, die der Einführung der Rente ab 67 kritisch gegenüberstehen und bezweifeln, dass die Voraussetzungen dafür stimmen?

Es wird auf die Antwort zu Frage 194 verwiesen.

198. Wann plant die Bundesregierung, die Ergebnisse der Überprüfung in welcher Form zu veröffentlichen?

Der Bericht wird voraussichtlich Ende November 2010 den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet.

VIII. Einschätzung von Alternativen und Plänen der Bundesregierung

199. In welchen Ländern der Europäischen Union gilt eine Regelaltersgrenze für Renten wegen Alters von 67 Jahren, und seit wann?

Wie dem „Interim EPC-SPC Joint Report on Pensions“ zu entnehmen ist, gestalten sich die gesetzlichen Regelaltersgrenzen in anderen Ländern der Europäischen Union wie folgt:

elektronische Vorab-Fassung*

Derzeitige Regelaltersgrenze bzw. bereits gesetzgeberisch umgesetzte Veränderung der Regelaltersgrenze (Angabe in Jahren)

Land	Männer		Frauen	
	2009	nach Reform	2009	nach Reform
	1	2	3	4
Belgien	65	65	65	65
Bulgarien	63	63	60	60
Tschechische Republik	62	65	60 J. u. 8 Mon.	65
Dänemark	65	67+*	65	67+*
Deutschland	65	67	65	67
Estland	63	63	61	63
Griechenland	65	65	60	65
Spanien	65	(67)	65	(67)
Frankreich	60-65	60**	60-65	60**
Irland	65	68	65	68
Italien	65	65	60	60
Zypern	65	65	65	65
Lettland	62	62	62	62
Litauen	62 J. u. 6 Mon.	65	60	65
Luxemburg	65	65	65	65
Ungarn	62	65	62	65
Malta	61	65	60	65
Niederlande	65	(67)	65	(67)
Österreich	65	65	60	65
Polen	65	65	60	60
Portugal	65	65	65	65
Rumänien	63 J. u. 8 Mon.	65	58 J. u. 8 Mon.	65
Slowenien	63	(65)	61	(65)
Slowakei	62	62	59	62
Finnland	63-68	(65-68)	63-68	(65-68)
Schweden	61-67	61-67	61-67	61-67
Vereinigtes Königreich	65	68	60	68

(in Klammern): beabsichtigt, aber noch nicht beschlossen

Quelle: Europäische Kommission

* Altergrenze steigt mit der Lebenserwartung

** Reform wird gegenwärtig diskutiert

Schweden: Sockelrente kann ab Alter 65 beansprucht werden

elektronische Vorab-Fassung*

In mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union wird zurzeit eine Anhebung der Altersgrenzen diskutiert. In Spanien hat die Regierung eine Anhebung auf 67 Jahre vorgeschlagen. In einem ersten Positionspapier zur Reform des Rentensystems hat die französische Regierung eine Verlängerung des Erwerbslebens als zentrale Strategie benannt, um der demografischen Herausforderung zu begegnen. Auch in den Niederlanden wird über eine Erhöhung der Regelaltersgrenze diskutiert. Dort haben die Sozialpartner der Regierung vorgeschlagen, die Regelaltersgrenze auf 66 Jahre im Jahr 2015 zu erhöhen und bei Bedarf in 2025 eine weitere Erhöhung vorzunehmen.

Die Regierungen, die aktuell eine solche Diskussion führen, folgen damit den am 10. November 2009 verabschiedeten Schlussfolgerungen des Europäischen Rates zur Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen, der bei dieser Gelegenheit die Bedeutung einer ernsthaften Auseinandersetzung mit Maßnahmen zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit und zur Anhebung des Renteneintrittsalters entsprechend der längeren Lebenserwartung unterstrichen hat.

200. Wie hoch beziffert die Bundesregierung den Beitragssatzeffekt der Rente ab 67 insgesamt und unter Berücksichtigung der beitragssatzrelevanten Regelungen und Auswirkungen (45er-Regelung, Altersgrenzenhebung und Nachhaltigkeitsfaktor) im Jahr 2015, 2020, 2025 und 2030?

201. Wie bewertet die Bundesregierung den Umfang dieses Einsparpotenzials angesichts der gleichzeitig durch die Anhebung des Rentenalters zu befürchtenden negativen sozialen Auswirkungen?

202. Wie hoch wäre die zusätzliche monatliche Beitragsbelastung für eine Durchschnittsverdienerin bzw. einen Durchschnittsverdiener, wenn auf die Anhebung des Renteneintrittsalters verzichtet würde?

Bis zum Jahr 2030 führt die Wirkung des Nachhaltigkeitsfaktors zu einer Beitragssatzentlastung von 1,6 Prozentpunkten. Bis zum Jahr 2030 führt die Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre zu einer Beitragssatzentlastung von 0,5 Prozentpunkten. Die Minderung der Entlastungswirkung der Altersgrenzenanhebung um 0,1 bis 0,2 Beitragssatzpunkte infolge des auch weiterhin abschlagsfrei möglichen Rentenzugangs im Alter 65 für Personen mit 45 und mehr Versicherungsjahren aus Beschäftigung, selbständiger Tätigkeit und Pflege sowie aus Zeiten der Erziehung eines Kindes bis zum 10. Lebensjahr ist dabei berücksichtigt. Die Anhebung der Regelaltersgrenze führt darüber hinaus bis zum Jahr 2030 zu einem um 0,6 Prozentpunkte höheren Sicherungsniveau vor Steuern.

Die getroffenen rentenpolitischen Maßnahmen sind erforderlich, um die gesetzlichen Beitragssatzobergrenzen und das gesetzliche Mindestsicherungsniveau einzuhalten. Sie tragen zu einer solidarischen Verteilung der Aufwendungen für die Altersvorsorge zwischen den Generationen bei. Bei einem Verzicht auf die Altersgrenzenanhebung läge der Beitragssatz im Jahr 2030 über dem Wert von 22 Prozent. Die durch diese Maßnahme erzielte Beitragssatzentlastung von 0,5 Prozentpunkten beträgt beim heutigen Durchschnittsverdienst rechnerisch rd. 160 Euro pro Jahr. Die ermittelte Steigerung des Sicherungsniveaus vor Steuern von 0,6 Prozentpunkten entspricht bei einer heutigen Standardrente einer um rd. 200 Euro höhere Rentenleistung pro Jahr. Im Übrigen wird auf die Gesetzesbegründungen zum RV-Nachhaltigkeitsgesetz bzw. zum RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz (Bundestagsdrucksachen 15/2149 bzw. 16/3794) verwiesen.

203. Wie hätten sich die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung entwickelt, wenn die Löhne in Deutschland nicht zwischen 2000 bis 2008 real gesunken wären, sondern zumindest konstant geblieben oder wie in vergleichbaren europäischen Ländern wie z. B. Großbritannien, Dänemark oder Frankreich gestiegen wären (vgl. Böckler-Impuls 14/2008)?

Ein Großteil der Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung sind die Pflichtbeiträge, deren Summe sich – vereinfacht dargestellt – aus dem Produkt von Durchschnittslohn, Anzahl der Beitragszahler und Beitragssatz ergibt. Da die Anzahl der Beitragszahler und auch der Beitragssatz durch die Höhe des Durchschnittslohns beeinflusst werden können, sind valide Vergangenheitsberechnungen mit einer von der Realität abweichenden Lohnentwicklung nicht möglich.

204. Wie hätten sich die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung in den vergangenen zehn Jahren entwickelt, wenn die volkswirtschaftliche Wohlstandsentwicklung so verteilt worden wäre, dass sie sich eins zu eins in den Beitragseinnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung widergespiegelt hätte?

elektronische Vorabfassung*

205. Wie hätten sich die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung in den vergangenen zehn Jahren entwickelt, wenn die volkswirtschaftliche Wohlstandsentwicklung sich hälftig in den Beitragseinnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung widergespiegelt hätte?

Die „volkswirtschaftliche Wohlstandsentwicklung“ ist keine eindeutig definierte ökonomische Rechengröße, die sich im Sinne der Fragestellung zur Bestimmung einer Einnahmenentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung rechnerisch umsetzen lässt. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 203 verwiesen.

206. Wie viele Mehreinnahmen würde es der Rentenversicherung jährlich bringen, wenn die im Rahmen von Mini- und Midijobs geleisteten Arbeitsstunden voll sozialversicherungspflichtig wären?

207. Wie viele Mehreinnahmen würde es der Rentenversicherung jährlich bringen, wenn in Deutschland ein flächendeckender Mindestlohn von 7,50 Euro bzw. 10 Euro gelten würde?

Variationen der Beitragsbemessungsgrundlagen zur gesetzlichen Rentenversicherung bei versicherungspflichtiger Beschäftigung ziehen immer auch Verhaltensreaktionen bei den betroffenen Arbeitnehmern und deren Arbeitgebern nach sich. Es existieren jedoch keine Annahmen bzw. Erkenntnisse, in welchem Umfang diese Beschäftigungseffekte bei bestimmten Veränderungen der Bemessungsgrundlagen auftreten würden. Mehr- oder Mindereinnahmen in der Rentenversicherung, die bei einer Beitragszahlung aus geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und aus Beschäftigungsverhältnissen mit Entlohnung in der Gleitzone in Höhe von 19,9 Prozent des tatsächlichen Arbeitsentgelts oder auch infolge der Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns in Höhe von 7,50 Euro bzw. von 10 Euro pro Stunde auftreten würden, können nicht valide quantifiziert werden, da der Bundesregierung keine den Vorgaben entsprechende verlässliche Schätzung zur beitragspflichtigen Lohnsumme vorliegt.

208. Wie viele Mehreinnahmen würde es der Rentenversicherung jährlich bringen, wenn für Arbeitslosengeld-II-Beziehende von der Bundesagentur für Arbeit Beiträge in Höhe von 0,5 Entgeltpunkten pro Jahr an die gesetzliche Rentenversicherung abgeführt würden (vgl. Beschluss des DGB Bundesvorstandes vom 6. Mai 2008: Solidarische Alterssicherung stärken, Sicherungslücken schließen, Altersarmut verhindern! Herausforderungen und Handlungsbedarf in der Alterssicherung)?

Zum Erwerb von 0,5 Entgeltpunkten pro Jahr müssen zur Rentenversicherung Beiträge auf Grundlage eines halben Durchschnittsentgelts gezahlt werden. Würden beim Bezug von Arbeitslosengeld II Beiträge auf Grundlage eines halben Durchschnittsentgelts erbracht, entstünden hierfür Mehrausgaben von rd. 10 Mrd. Euro jährlich, die der Rentenversicherung als Beitragsmehreinnahmen zugute kämen. Diesen Beitragsmehreinnahmen stünden infolge von zusätzlich erworbenen Rentenanwartschaften langfristig Rentenmehrausgaben gegenüber.

209. Wie viele Einnahmen würde es der Rentenversicherung jährlich bringen, wenn die Anzahl der versicherungspflichtig Beschäftigten um 100 000 Personen bzw. um 1 Million bzw. 2 Millionen erhöht wäre (Annahme: durchschnittliches Einkommen)?

elektronische Vorab-Fassung*

210. Wie viele Einnahmen würde es der Rentenversicherung jährlich bringen, wenn die Frauenerwerbsquote um 2, 5 bzw. 10 Prozentpunkte erhöht wäre?

Die Fragen können nur anhand von Faustformeln beantwortet werden, die bestimmte Größenverhältnisse eines Jahres wiedergeben. Die Antworten sind somit nicht als Simulationsergebnis einer bestimmten alternativen ökonomischen Entwicklung in der Vergangenheit zu verstehen und abstrahieren zudem von jeglichen Rückwirkungen auf andere Größen. Ein Zuwachs der Anzahl versicherungspflichtig beschäftigter Durchschnittsverdienerinnen bzw. Durchschnittsverdiener um 100 000 Personen hätte für sich genommen rechnerische Beitragsmehreinnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung von rd. 0,5 Mrd. Euro jährlich zur Folge. Ein Zuwachs der Anzahl versicherungspflichtig beschäftigter Durchschnittsverdienerinnen bzw. Durchschnittsverdiener um 1 Millionen Personen hätte für sich genommen rechnerische Beitragsmehreinnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung von rd. 4,8 Mrd. Euro jährlich zur Folge. Ein Zuwachs der Anzahl versicherungspflichtig beschäftigter Durchschnittsverdienerinnen bzw. Durchschnittsverdiener um 2 Millionen Personen hätte für sich genommen rechnerische Beitragsmehreinnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung von rd. 9,5 Mrd. Euro jährlich zur Folge. Ein Anstieg der Frauenerwerbsquote um zwei Prozent entspräche gegenwärtig einem Zuwachs um rd. 540 000 Erwerbspersonen. Wären diese Erwerbspersonen versicherungspflichtig beschäftigte Durchschnittsverdienerinnen, hätte dies für sich genommen rechnerische Beitragsmehreinnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung von rd. 2,6 Mrd. Euro jährlich zur Folge. Ein Anstieg der Frauenerwerbsquote um 5 Prozent entspräche gegenwärtig einem Zuwachs um rd. 1,3 Millionen Erwerbspersonen. Sind diese Erwerbspersonen versicherungspflichtig beschäftigte Durchschnittsverdienerinnen, hätte dies für sich genommen rechnerische Beitragsmehreinnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung von rd. 6,4 Mrd. Euro jährlich zur Folge. Ein Anstieg der Frauenerwerbsquote um 10 Prozent entspräche gegenwärtig einem Zuwachs um rd. 2,7 Millionen Erwerbspersonen. Wären diese Erwerbspersonen versicherungspflichtig beschäftigte Durchschnittsverdienerinnen, hätte dies für sich genommen rechnerische Beitragsmehreinnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung von rd. 12,8 Mrd. Euro jährlich zur Folge.

211. Wie viel Geld würde es der Rentenversicherung jährlich bringen, wenn die Hinterbliebenenversorgung über Steuern statt über Beiträge finanziert würde?

Die Ausgaben für Renten wegen Todes betrugen im Jahr 2008 knapp 40 Mrd. Euro. Soweit die Frage unterstellt, die Finanzierung der Hinterbliebenenversorgung erfolge allein aus Beitragsmitteln, ist anzumerken, dass keine Zuordnung der aus Steuermitteln gezahlten Bundeszuschüsse zu einzelnen Ausgabepositionen der gesetzlichen Rentenversicherung erfolgt.

212. Wie viel Geld würde es der gesetzlichen Rentenversicherung jährlich bringen, wenn die staatliche Förderung der privaten Altersvorsorge (bitte Zulagen und Steuerfreibeträge insgesamt und einzeln aufführen) in die GRV umgeleitet würde?

Die staatliche Riester-Förderung basiert auf dem Grundgedanken der nachgelagerten Besteuerung. Das Fördersystem stellt u. a. sicher, dass die vom Förderberechtigten geleisteten Beiträge aus dem unversteuerten Einkommen stammen. Vor diesem Hintergrund werden die sich aus dem geförderten Altersvorsorgevermögen ergebenden Leistungen in der Auszahlungsphase voll nachgelagert besteuert. Wird die nachgelagerte Besteuerung dieser Leistungen beibehalten,

elektronische Vorab-Fassung*

ist die Steuerfreistellung der Beiträge eine verfassungsrechtliche Notwendigkeit zur Vermeidung einer verfassungswidrigen Doppelbesteuerung. Eine „Umleitung“ und damit eine isolierte Abschaffung nur der steuerlichen Berücksichtigung (Altersvorsorgezulage/Sonderausgabenabzug) ist verfassungsrechtlich somit nicht möglich.

Die Daten zu den im jeweiligen Jahr von der zentralen Zulagestelle (ZfA) gezahlten Altersvorsorgezulagen können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Entwicklung der Altersvorsorgezulage seit 2003

Jahr	Altersvorsorgezulage in 1.000 EUR
2003	72.491
2004	145.530
2005	333.476
2006	562.037
2007	1.070.819
2008	1.404.885
2009	2.488.664

Zur Erläuterung: Die Altersvorsorgezulage kann bei der ZfA innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren nach Abschluss des Beitragsjahres beantragt werden. So betreffen z. B. die im Jahr 2007 ausgezahlten Zulagen die Beitragsjahre 2004, 2005 und 2006 (Zulageantrag für das Beitragsjahr 2004 konnte bis zum Ablauf des Jahres 2006 gestellt werden, so dass die Zulagenauszahlung spätestens zum 15. Februar 2007 erfolgte). Die Altersvorsorgezulage wurde erstmals im Jahr 2003 ausgezahlt.

Nach einer aktuellen Auswertung des Statistischen Bundesamtes aus den bisher vorliegenden Daten der Einkommensteuerstatistik für die Jahre 2002 bis 2005 gestaltete sich die über den Zulageanspruch hinausgehende steuerliche Wirkung in den einzelnen Veranlagungsjahren wie folgt (zusammen veranlagte Ehegatten werden insoweit als ein Steuerpflichtiger behandelt):

Entwicklung der steuerlichen Wirkung des § 10a EStG in den Veranlagungsjahren seit 2002

Jahr	Steuerpflichtige mit Anwendung § 10a EStG	Auswirkung des § 10a EStG (Steuermindereinnahmen)
	Anzahl	in 1.000 EUR
	1	2
2002	525.810	38.471
2003	685.446	53.519
2004	840.504	107.811
2005	1.099.615	140.784

Quelle: Statistisches Bundesamt

213. Wie lange könnte man mit der staatlichen Hilfe für die Commerzbank in Höhe von rund 18 Mrd. Euro den Wegfall der Rente ab 67 in ihrer vollen Beitragssatzwirkung finanzieren?

Die Mittel aus dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) an die Commerzbank waren erforderlich, um eine Ausweitung der Finanzkrise zu verhindern und deren negative Auswirkungen auf die Realwirtschaft, insbesondere

elektronische Vorab-Fassung*

auf die Arbeitsmarkt- und Lohnentwicklung, zu begrenzen. Sie trugen damit auch zu einer Stabilisierung der Beitragseinnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung bei. Diese Mittel stehen nicht zur Verfügung, um „den Wegfall der Rente ab 67“ zu finanzieren.

214. Wie schätzt die Bundesregierung die Tragfähigkeit von Versuchen ein, Ausdifferenzierungen des Renteneintrittsalters entlang von Berufsgruppen und/oder von Arbeitsbelastungen vorzunehmen?

Im geltenden Rentenrecht bestehen berufsbezogene Sonderbestimmungen nur zugunsten der Bergleute im Rahmen der knappschaftlichen Rentenversicherung. Dieser Versicherungszweig weist aber – nicht zuletzt auch wegen der besonderen Altersgrenze für Bergleute – ein spezielles Beitragsrecht auf. Neben einer höheren Beitragsbemessungsgrenze gilt auch ein höherer Beitragssatz, der zurzeit für den Arbeitgeber 6,5 Prozentpunkte über dem der allgemeinen Rentenversicherung liegt.

Die allgemeine Rentenversicherung kennt derartige Ausnahmeregelungen nicht. Eine gesetzliche Ausdifferenzierung der Rentenzugangsregelungen erscheint aus verschiedenen Gründen äußerst problematisch. So müsste eine Ausdifferenzierung mit dem Grundsatz der Beitragsgerechtigkeit vereinbar sein und die Personengruppen müssten zudem klar und eindeutig voneinander abgrenzbar sein. Es könnten auch nur solche Lösungen in Betracht gezogen werden, die verwaltungspraktikabel wären und Rechtssicherheit gewährleisteten. Bereits im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz wurde vorgeschlagen, Versicherte, die in ihrem Erwerbsleben „gesundheitlich besonders belastende Berufe“ ausgeübt haben, besser zu stellen. Im Unterschied zu den „ständigen Arbeiten unter Tage“ in der knappschaftlichen Rentenversicherung, die von anderen Tätigkeiten klar abgrenzbar und einfach nachweisbar sind, ist der Begriff jedoch sehr unbestimmt, so dass die Berufe, die an Rechtsvorteile anknüpfen, im Gesetz präzisiert werden müssten. Nicht zuletzt auch aufgrund der sich ständig wandelnden Berufswelt mit einer Vielzahl an Berufen sowie aufgrund der z. T. sehr unterschiedlichen Belastungen von Beschäftigten in gleichen Berufen wären die insoweit erforderlichen Grenzziehungen sehr problematisch. Zu einer vergleichbaren Auffassung kam im Übrigen auch die Kommission „Nachhaltigkeit in der Finanzierung der Sozialen Sicherungssysteme“ im Jahr 2003.

Sofern im Zuge der Anhebung der Regelaltersgrenze auf 67 Jahre Handlungsbedarf für bestimmte Berufsgruppen gesehen wird, sind insbesondere die Sozialpartner aufgerufen, differenzierte betriebs- und branchenbezogene Regelungen zu schaffen. Die Sozialpartner kennen die spezifischen Interessen dieser Personenkreise und haben im besonderen Maße die Möglichkeit und Verantwortung, diese zu berücksichtigen.

215. Sind ihr hierzu erfolgreiche Modelle bzw. Erfahrungen aus dem Ausland bekannt?

Es gibt verschiedene Länder, die einen vorgezogenen Rentenbezug in Abhängigkeit bestimmter Berufsgruppen und/oder Arbeitsbelastungen vorsehen. Die hinter diesen Sondersystemen stehenden Erwägungen sind vielfach auf nationale Besonderheiten zurückzuführen.

216. Welche Vorstellungen hat die Bundesregierung selbst hierzu entwickelt?

Es wird auf die Antwort zu Frage 214 verwiesen.

elektronische Vorab-Fassung*

217. Wie bewertet sie Befürchtungen, dass mit solchen Klassifizierungen ein Grundprinzip der Sozialversicherung – die Abstraktion von individuellen Risiken – ausgehebelt würde?

Die Bundesregierung teilt solche Befürchtungen. Die gesetzliche Rentenversicherung ist eine Solidargemeinschaft, die nicht nach Risiken selektiert. Dies ist in einer Privatversicherung anders. Dort richtet sich der zu zahlende Beitrag auch nach individuellen Risikofaktoren wie Alter, Geschlecht oder Gesundheitszustand. Gibt man das Grundprinzip „gleicher Beitrag – gleiche Leistung“ in der gesetzlichen Rentenversicherung in Bezug auf bestimmte Berufgruppen auf, so wäre die Berücksichtigung weiterer Lebensumstände oder der Gesundheitszustand kaum zu vermeiden. Abgesehen von dem erheblichen Aufwand bei der verwaltungsmäßigen Umsetzung im Einzelfall wäre in vielen Fällen auch mit verfassungsrechtlichen Problemen zu rechnen.

218. Wie steht die Bundesregierung zu Bonus-Malus-Regelungen, wie sie etwa in Österreich angewandt und vom Deutschen Gewerkschaftsbund ins Gespräch gebracht worden sind und bei denen Arbeitgeber einen Bonus für die Einstellung Älterer erhalten, bei Entlassung langjähriger Beschäftigter ohne zwingenden Grund eine Strafzahlung leisten müssen, aus denen arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für die Zielgruppe finanziert werden müssen?

Die Bundesregierung konzentriert sich auf wirksame Instrumente zur Eingliederung älterer Arbeitnehmer. Das Arbeitsförderungsrecht sieht dafür zahlreiche Anreize zur Aufnahme und Verstetigung von Beschäftigungen vor. Die Wiedereinführung bzw. Verlängerung einer dem österreichischen Modell vergleichbaren Bonus-Malus-Regelung ist derzeit nicht geplant.

§ 421k SGB III enthält eine Bonusregelung, die dem österreichischem Recht vergleichbar ist. Danach hat der Arbeitgeber für neu eingestellte ältere Arbeitslose keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu entrichten. Nicht zuletzt wegen des geringen Beitrags zur Arbeitslosenversicherung bietet diese Regelung jedoch keine ausreichenden (finanziellen) Anreize, ältere Arbeitnehmer einzustellen. Die Bonusregelung hatte in Deutschland keine nennenswerten Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation Älterer. Sie gilt deshalb nur noch für Beschäftigungsverhältnisse, die mit einem älteren Arbeitnehmer vor dem 1. Januar 2008 begründet wurden. Die Bundesregierung beabsichtigt aus diesen Gründen nicht, die insoweit für ältere Arbeitnehmer nicht erfolgversprechende Regelung fortzuführen.

§ 147a SGB III sah, vergleichbar dem österreichischem Modell, einen Malus bei der Entlassung ältere Arbeitnehmer vor. Die Regelung ist durch das Gesetz zu Reformen am Arbeitsmarkt vom 24. Dezember 2003 nicht mehr anzuwenden. Durch den hohen Verwaltungsaufwand bei der Bundesagentur für Arbeit, die vergleichsweise geringen Einahmen aus der Erstattungspflicht und die Verkürzung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes für Ältere zum 1. Februar 2006 wurde die angestrebte Steuerungswirkung der Regelung nicht erreicht bzw. war diese nicht mehr notwendig.

219. Wie steht die Bundesregierung zu dem Vorschlag der Fraktion der FDP, die allen Versicherten ab dem 60. Lebensjahr die Möglichkeit einräumt, die gesetzliche Rente mit entsprechenden Abschlägen in Anspruch zu nehmen und die Grenzen für den Hinzuverdienst aufzuheben?

Die Einführung eines flexiblen Renteneintritts mit 60 Jahren würde zu erheblichen Vorfinanzierungskosten führen, durch die die Finanzsituation der gesetzlichen Rentenversicherung über Jahre hinweg belastet würde.

elektronische Vorab-Fassung*

220. Was gedenkt die neue Bundesregierung zu tun, um die von vielen Expertinnen und Experten angemahnte Verbesserung des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes voranzubringen (Stichwort „alternsgerechte Arbeitsplätze“)?

Die Bundesregierung legt besonders großen Wert auf die Schaffung und Sicherstellung alterns- und altersgerechter Arbeitsplätze, um eine längere Teilhabe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer am Erwerbsleben in Gesundheit zu ermöglichen. Beispielsweise sind mit der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) wichtige Schritte für ein modernes und anforderungsgerechtes Arbeitsschutzsystem eingeleitet worden Zudem hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales den Förderschwerpunkt „Altersgerechte Arbeitsbedingungen“ für die Zielgruppe der Beschäftigten mit vollendetem 55. Lebensjahr und älter ausgeschrieben, infolgedessen konkrete Vorgehensweisen und praxisbezogene Maßnahmen zur Gestaltung alternsgerechter Arbeitsbedingungen und zur Förderung von Gesundheit und Beschäftigungsfähigkeit Älterer in Industrie, Handel und Öffentlichem Dienst erarbeitet werden. Mit der Unterstützung der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) stellt die Bundesregierung zudem die Verbreitung und Entwicklung neuer innovativer Ansätze in der betrieblichen Praxis sicher. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 36 verwiesen.

221. Was gedenkt die neue Bundesregierung zu tun, um die von vielen Expertinnen und Experten angemahnte Verstärkung der betrieblichen wie außerbetrieblichen Maßnahmen zur Qualifikationserhaltung und -anpassung vor allem für ältere Beschäftigte voranzubringen?

Die Aus- und Weiterbildung ist Kernelement der aktiven Arbeitsmarktpolitik von Bundesagentur für Arbeit und der Bundesregierung. Insgesamt wurden allein 2009 rd. 8,8 Mrd. Euro für die Bildungsförderung nach dem SGB II und SGB III aufgewendet.

Im Bereich der beruflichen Weiterbildung können Weiterbildungskosten für ältere Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen übernommen werden (§ 417 SGB III). Diese Förderung versteht die Bundesregierung als Impuls für die Anregung verstärkter eigener Aktivitäten von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Sozialpartnern. Die Bundesagentur für Arbeit unterstützt dies durch das 2006 gestartete Sonderprogramm zur Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen (WeGebAU), dessen Mittelansatz in den Jahren 2009 und 2010 auf jeweils 400 Mio. Euro erhöht und damit gegenüber den Vorjahren verdoppelt wurde.

Durch die Einführung der Bildungsprämie und durch die Verbesserung der Bildungsberatung (vgl. auch Antwort zu Frage 222) wurden weitere Anreize zur Unterstützung von individuellen Bildungsvorhaben gesetzt.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führt seit 2007 bezogen auf den Einzelhandel und dienstleistungsnahe Bereiche ein Modellprogramm für ältere Beschäftigte und ältere Arbeitslose mit kaufmännischer Ausbildung durch („Pluspunkt Erfahrung: Ein Gewinn für alle“). In Seminaren und Praxistrainings werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Hinblick auf die Anforderungen einer älter werdenden Kundschaft sensibilisiert und geschult. Neben der fachlichen Qualifikation werden auch Themen wie Gesundheitsprävention im Beruf vermittelt. Die mit ESF-Mitteln durchgeführten Modellseminare werden Ende 2010 ausgewertet und die Ergebnisse veröffentlicht.

elektronische Vorab-Fassung*

222. Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zu unternehmen, um die gruppenspezifischen Differenzen in der Weiterbildungsbeteiligung zu überwinden?

Gemeinsam mit anderen Bundesressorts, Ländern, Sozialpartnern und weiteren verantwortlichen Akteuren beabsichtigt das Bundesministerium für Bildung und Forschung, im Rahmen einer beruflichen Weiterbildungsallianz Strategien für eine stärkere Weiterbildungsbeteiligung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu entwickeln und entsprechende Maßnahmen zu initiieren. Die Themen und Ansätze dieser Allianz werden derzeit abgestimmt. Die Bundesregierung bekennt sich dabei zu dem Ziel, nicht nur die Beteiligung an Maßnahmen der Weiterbildung insgesamt von derzeit ca. 43 Prozent auf 50 Prozent zu steigern, sondern auch bei der Gruppe der Geringqualifizierten eine Steigerung von 28 Prozent auf 40 Prozent zu erreichen.

Bereits jetzt werden direkte Anreize für eine höhere Weiterbildungsbeteiligung gesetzt, namentlich mit der Bildungsprämie. Ferner werden strukturelle Verbesserungen realisiert, etwa durch die Unterstützung der Kommunen bei der Verbesserung des kommunalen Bildungsmanagements im Programm „Lernen vor Ort“ oder auch zur Verbesserung der Bildungsberatung durch die Konzeption einer bundesweiten Beratungshotline und eines Portals für Bildungsberatung. Darüber hinaus werden die Belange besonderer Zielgruppen gesondert in den Blick genommen, etwa mit der Forschung zur Verbesserung der Angebote der Grundbildung und Alphabetisierung.

Ebenso verfolgt das von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Programm WeGebAU (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen) die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung spezifischer Personengruppen.

223. Wie steht sie zu einem bundeseinheitlichen Weiterbildungsgesetz und einer Umlage für weiterbildungsabstinente Betriebe?

Die Bundesregierung beabsichtigt weder den Erlass eines bundeseinheitlichen Weiterbildungsgesetzes noch die Einführung einer Umlage für weiterbildungsabstinente Betriebe.

224. Was gedenkt die neue Bundesregierung zu tun, um die von vielen Expertinnen und Experten angemahnte Anpassung der Arbeitsanforderungen und -bedingungen in den Betrieben an das veränderte Leistungsvermögen älter werdender Arbeitnehmer zu fördern und zu unterstützen (Stichwort „altersgerechte Arbeitsplätze“)?

Aus zahlreichen Studien ist bekannt, dass das Alter nicht als statischer Zustand mit vorwiegend negativen Begleiterscheinungen betrachtet werden kann. Vielmehr kann man Älterwerden als einen dynamischen differenziert verlaufenden Wandlungsprozess begreifen, in dem einige Funktionen abnehmen, während sich andere Fähigkeiten erst entwickeln. Einzelne körperliche und sinnliche Fähigkeiten, z. B. Hör- und Sehfähigkeit, nehmen ab. Andere Fähigkeiten und Kompetenzen nehmen zu bzw. entwickeln sich erst mit fortschreitendem Lebensalter, wie z. B. die Fähigkeit, komplexe Aufgaben zu lösen, eigene Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen, betriebsspezifische Erfahrungen einzubringen oder Entscheidungsprozesse und Handlungen zu optimieren. Ältere Beschäftigte zeichnen sich regelmäßig durch mehr Gelassenheit, Zuverlässigkeit, Krisenbeständigkeit aus, Jüngere durch mehr Flexibilität, Dynamik und Aufgeschlossenheit.

elektronische Vorab-Fassung*

Für eine erfolgreiche Anpassung der Arbeitsanforderungen und -bedingungen an den demografischen Wandel müssen die Unternehmen Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten fördern, eine mitarbeiterorientierte Führung und Unternehmenskultur mit einer modernen Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung einführen sowie Personalführung, Rekrutierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung für alle Altersgruppen realisieren. Die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) unterstützt Unternehmen und Beschäftigte darin, gute Praxisbeispiele zu entwickeln und bietet solche guten Praxisbeispiele an. In den INQA-Netzwerken tauschen Betriebe, Wissenschaftler und Verbände ihre Erfahrungen aus und unterstützen sich so gegenseitig.

225. Was gedenkt die Bundesregierung im Bereich der Arbeitsförderung älterer Arbeitsloser zu tun?

Es ist beabsichtigt, das erfolgreiche Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ zur Förderung der Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Älteren in den allgemeinen Arbeitsmarkt in einer dritten Programmphase ab 2011 fortzuführen und weiter auszubauen. In der seit Anfang des Jahres 2008 bis Ende des Jahres 2010 laufenden zweiten Programmphase ist es bisher gelungen, über 55 000 ältere Langzeitarbeitslose in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu integrieren. Der Erfolg des Programms hat dazu geführt, dass sich mittlerweile drei Viertel (349 von 437) aller Grundsicherungsstellen an der Umsetzung des Programms beteiligen, und zukünftig sollen ältere Arbeitslose bundesweit von den Möglichkeiten des Programms profitieren.

Neben der Fortführung des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ beabsichtigt die Bundesregierung, die arbeitsmarktlichen Instrumente „Förderung beschäftigter Arbeitnehmer“ (§ 417 SGB III), „Eingliederungszuschuss für Ältere“ (§ 421f SGB III) und „Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer“ (§ 421j SGB III) um jeweils ein Jahr bis Ende des Jahres 2011 zu verlängern.

Die bisherige Inanspruchnahme des spezifischen Eingliederungszuschusses für Ältere verläuft positiv: Allein im Jahresverlauf 2009 wurden gut 52 000 Personen über dieses Instrument gefördert. Die aktuelle Eingliederungsquote (d. h. Bestehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sechs Monate nach Auslaufen der Förderung) liegt mit 63,8 Prozent verhältnismäßig hoch; betrachtet man die Verbleibsquote (d. h. sechs Monate nach Auslaufen der Förderung nicht arbeitslos gemeldet), steigt das Ergebnis auf 76,6 Prozent. Diese positiven Quoten legen nahe, dass dieser an dem spezifischen Bedarf Älterer ausgerichtete Lohnkostenzuschuss als effektiver Hebel bei der Integration in Arbeit wirkt.

Die Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer erweist sich als hilfreiches Instrument, sich auch aus vorübergehend niedriger entlohnten Stellen neue Perspektiven im Arbeitsmarkt zu schaffen. Sie setzt im Gegensatz zu einer Förderung durch Lohnkostenzuschüsse auf der Seite der Arbeitnehmer an. Durch den Zuschnitt auf die Zielgruppe der Älteren trägt sie auch dazu bei, die Erwerbsbeteiligung Älterer zu erhöhen und unterstützt damit die politischen Ziele, die Erwerbstätigenquote bezogen auf Ältere gezielt zu steigern. Aktuell liegt die Verbleibsquote bei der Entgeltsicherung mit 72,5 Prozent relativ hoch. Ende 2009 erhielten über 14 000 Personen diese Förderung.

Darüber hinaus gibt es für ältere Arbeitslose mit kaufmännischer Ausbildung das Modellprogramm „Pluspunkt Erfahrung: Ein Gewinn für alle“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (vgl. Antwort zu Frage 221).

elektronische Vorab-Fassung*

226. Wie will die Bundesregierung damit umgehen, dass die arbeitsmarktpolitischen Programme „Entgeltsicherung für 50-Jährige und Ältere“ sowie der Beitragsbonus für Arbeitgeber bei Einstellung 55-jähriger oder älterer Arbeitsloser in Evaluationsstudien (vgl. IAT-Report 02/2006) als wirkungslos beurteilt wurden?

Die Studie IAT-Report 02/2006 ist eine Studie aus dem Jahr 2006. Zum 1. Mai 2007 wurde die Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer durch das „Gesetz zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Menschen“ modifiziert und bis Ende 2010 verlängert. So wurde im Rahmen dieser Modifikation die erforderliche (Rest-)Dauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld von mindestens 180 auf mindestens 120 Tage herabgesetzt. Zudem wird der Zuschuss zum Arbeitsentgelt und der zusätzliche Rentenversicherungsbeitrag jetzt generell für zwei Jahre gewährt, statt die Förderung wie zuvor an die deutlich kürzere Dauer des individuellen Restanspruchs auf Arbeitslosengeld zu koppeln. Der Gesetzgeber hat mit diesen Modifikationen die bestehende Entgeltsicherung zu einer zweijährigen Arbeitnehmerförderung ausgebaut und hinsichtlich der Fördervoraussetzungen vereinfacht. Für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wurden damit die finanziellen Anreize verstärkt, eine niedriger als zuvor vergütete Beschäftigung aufzunehmen. Hierzu wird auch auf die Antwort zu Frage 225 verwiesen.

Soweit in der Frage die Regelung zum Beitragsbonus (§ 421k SGB III) angesprochen ist, wird auf die Antwort zu Frage 218 verwiesen.

227. Wie gedenkt die Bundesregierung mit anderen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wie dem Kommunal-Kombi und Beschäftigungszuschuss umzugehen, an denen gerade auch viele ältere Arbeitslose teilnehmen?

Das Bundesprogramm Kommunal-Kombi ist aufgrund einer insgesamt mangelnden Akzeptanz bei den Ländern und Kommunen deutlich hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben und wurde aus diesem Grund nicht über die ursprüngliche Laufzeit hinaus verlängert.

Es gibt derzeit keine Überlegungen der Bundesregierung, Änderungen bei den Leistungen zur Beschäftigungsförderung nach § 16e SGB II (JobPerspektive) vorzunehmen.

228. Wie bewertet die Bundesregierung die Erfahrungen mit der „Initiative 50plus“?

229. Wird sie bzw. wie wird sie die „Initiative 50plus“ weiterführen und ggf. verändern?

Die „Initiative 50plus“ hat mit einer Bündelung von beschäftigungsfördernden Maßnahmen wesentlich zu Steigerung der Erwerbsbeteiligung Älterer beigetragen. Aus diesem Grund soll das Bundesprogramm „Perspektive 50plus“ fortgeführt werden.

230. Wird sie bzw. wie wird sie im Rahmen der Initiative „Jobs ohne Barrieren“ Integrationsmaßnahmen speziell für ältere Erwerbsfähige mit Behinderung durchführen?

Die Initiative „job – Jobs ohne Barrieren“ – Initiative für Ausbildung und Beschäftigung behinderter Menschen sowie betriebliche Prävention durch Einführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements – ersetzt nicht Integrationsmaßnahmen des zuständigen Sozialleistungsträgers.

elektronische Vorab-Fassung*

Im Rahmen der Initiative „job“ werden vielmehr insbesondere Personalverantwortliche aus Unternehmen über Möglichkeiten der Teilhabe behinderter und schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt informiert, auf bestehende Fördermöglichkeiten hingewiesen und anhand von Beispielen modellhafter, erfolgreicher Integration behinderter Menschen in Betriebe und Dienststellen über berufsbezogenen Fähigkeiten und Kompetenzen (schwer-)behinderter Menschen aufgeklärt.

Die Information und Aufklärung von Vertretern und Vertreterinnen von Arbeitgebern erstreckt sich selbstverständlich auch auf die Möglichkeiten „älterer Erwerbsfähiger mit Behinderung“ am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt teilzuhaben und auf die Möglichkeiten, die Beschäftigungsfähigkeit dieser Personen zu sichern und zu erhalten.

231. Welche anderen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für Ältere plant die Bundesregierung?

Es wird auf die Antwort zu Frage 225 verwiesen.

232. Wie will sie die im Koalitionsvertrag angestrebte Erhöhung der Erwerbsbeteiligung vor allem von Älteren und Frauen sowie die Ermutigung zu mehr Bildungs- und Weiterbildungsanstrengungen erreichen?

Die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung Älterer soll durch die in den Antworten zu den Fragen 225, 228 und 229 beschrieben Maßnahmen maßgeblich unterstützt werden. Von diesen Maßnahmen profitieren ältere Frauen in gleichem Maß wie ältere Männer. Daneben ist es erklärtes Ziel der Bundesregierung, die Weiterbildungsbeteiligung von derzeit 43 Prozent auf 50 Prozent der Erwerbsbevölkerung zu steigern. Im Jahr 2009 ist die Zahl der Eintritte in geförderte berufliche Weiterbildungsmaßnahmen erneut deutlich gestiegen. Im Rahmen der Arbeitsförderung wurden im Jahr 2009 rd. 620 000 Personen mit einer Weiterbildungsmaßnahme gefördert (2008: rd. 463 000). Hiervon profitieren auch ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Berufliche Weiterbildungsmaßnahmen für ältere Beschäftigte ab 45 Jahren in kleinen und mittleren Unternehmen können zudem gezielt nach § 417 SGB III gefördert werden. Weiterhin kann die berufliche Qualifizierung von älteren Beschäftigten insbesondere mit dem Programm WeGebAU (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen) unterstützt werden. Der demografische Wandel, längere Lebensarbeitszeiten sowie technologische und strukturelle Veränderungen in der Arbeitswelt erfordern aber sowohl von den Unternehmen als auch von den Einzelnen, verstärkt in berufliche Weiterbildung zu investieren. Das Bewusstsein hierfür hat sich in den letzten Jahren auch aufgrund der besonderen Nachfrage nach Fachkräften erheblich geschärft.

Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung mit dem Aktionsprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“ gezielt Frauen, die familienbedingt ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen haben und jetzt wieder in die Erwerbstätigkeit einsteigen wollen. Im Rahmen des Aktionsprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend werden Angebote und Initiativen gebündelt und der Austausch mit Ländern und Verbänden gefördert. Die Maßnahmen unterstützen den Übergang aus familienbedingter Nichterwerbstätigkeit in eine neue Phase der Erwerbstätigkeit. So können zum Beispiel Frauen im Alter von Anfang 40 noch rund 25 Jahre eigenes Einkommen erzielen und die Altersvorsorge absichern. Das Aktionsprogramm Perspektive Wiedereinstieg ist in ein Konzept von Gleichstellungspolitik in Lebensverlaufsperspektive eingebettet.

elektronische Vorab-Fassung*

Spielräume und Herausforderungen für die persönliche Lebensgestaltung von Frauen und Männern sind größer geworden. Um die neuen Spielräume zu nutzen, bedarf es besonderer Kompetenzen und damit auch der Unterstützung in kritischen Übergangsphasen. Wiedereinstieg ist einer dieser „Knotenpunkte“, an denen die berufliche und privat-familiäre Situation von Frauen und Männern nachhaltig beeinflusst wird.

Das Aktionsprogramm setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

- Auf dem Lotsenportal finden Frauen konkrete Informationen zum Wiedereinstieg.
- An 20 bundesweiten Modellstandorten des Programms des Europäischen Sozialfonds (ESF) erhalten Wiedereinsteigerinnen bedarfsgerechte Beratung.
- Bundesweit werden über den Infotag Wiedereinstieg Frauen vor Ort erreicht.
- Die Bedeutung von Gehaltsverhandlungen beim Wiedereinstieg liegt im Fokus des Projektes Einstieg-Umstieg-Aufstieg.
- Das Aktionsprogramm wird von Begleitforschung flankiert.
- Im Netzwerk Perspektive Wiedereinstieg wird der Wissensaustausch zu Projekten, die sich dem Thema Wiedereinstieg in den Beruf widmen, moderiert und koordiniert.

233. Wie steht die Bundesregierung zu der Aussage der Sachverständigenkommission, die im Auftrag der Bundesregierung den 5. Altenbericht erarbeitet hat, dass eine generelle Heraufsetzung des Rentenalters „nicht zielführend“ sei, weil, „heute nur eine Minderheit der Personen im Erwerbsalter bis zum 65. Lebensjahr beschäftigt“ ist und allein schon die Erhöhung dieser Quote erhebliche Anstrengungen erfordert und weil „angesichts der hohen körperlichen und gesundheitlichen Belastung viele Beschäftigte nicht bis zum 65. Lebensjahr oder gar darüber hinaus arbeiten können“ (Bundestagsdrucksache 16/2190, S. 84)?

Die Bundesregierung ist der Auffassung, dass die Potenziale Älterer genutzt werden sollen. Es gilt deswegen, die Erwerbstätigenquote Älterer zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund begrüßt die Bundesregierung ausdrücklich, dass sich der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter zwischen 55 und 65 Jahren in der Vergangenheit bereits deutlich erhöht hat. Diesen Erfolg gilt es weiter auszubauen.

234. Wie bewertet die Bundesregierung abschließend die Feststellung des Ersten Monitoring-Berichts des Netzwerks für eine gerechte Rente, wonach „die für eine Realisierung der Anhebung des Regelrentenalters zwingend notwendigen Voraussetzungen … nicht gegeben (sind und) (a)uch auf mittlere Sicht nicht zu erwarten (ist), dass die älteren Beschäftigten in ausreichendem Maße in der Lage sein werden, über das 65. Lebensjahr hinaus in Arbeit zu bleiben.“ (DGB 2008: Rente mit 67. Die Voraussetzungen stimmen nicht! Erster Monitoring-Bericht des Netzwerks für eine gerechte Rente, S. 10)?

Es wird auf die Antwort zu den Fragen 1 bis 233 verwiesen.

elektronische Vorab-Fassung*

Anhang

Hinweis: Die Tabellennummerierung entspricht den zugehörigen Fragen.

Tabelle		Seite
Tabelle 1a:	Bevölkerung	1
Tabelle 1b:	Erwerbstätige	5
Tabelle 1c:	Arbeitslose	9
Tabelle 1d:	Arbeitslose, die unter einem Jahr arbeitslos gemeldet sind	12
Tabelle 1e:	Arbeitslose, die über ein Jahr arbeitslos gemeldet sind (Langzeitarbeitslosigkeit)	15
Tabelle 1f:	Arbeitslose, die über zwei Jahre arbeitslos gemeldet sind	18
Tabelle 1g:	Personen, die seit über einem Jahr arbeitsuchend gemeldet sind	21
Tabelle 1h:	ALG I-Empfänger	24
Tabelle 1i:	ALG II-Empfänger	27
Tabelle 1j A:	Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens - 2008	30
Tabelle 1j B:	Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens - 2007	33
Tabelle 1k:	Sozialgeldempfänger	36
Tabelle 1l:	Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen	39
Tabelle 1m:	Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	42
Tabelle 1o:	Bezieher einer Rente wegen voller Erwerbsminderung	43
Tabelle 1p:	Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung	46
Tabelle 1q A:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	49
Tabelle 1q B:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Personen in Alterteilzeit	52
Tabelle 1r:	Erwerbstätigenquoten	55
Tabelle 1s:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Vollzeit	59
Tabelle 1t:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Teilzeit	62
Tabelle 1u A:	Geringfügig entlohnte Beschäftigte	65
Tabelle 1u B:	Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	68
Tabelle 1u C:	Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	71
Tabelle 1v:	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Midijobber	74
Tabelle 1w A:	Bestand an Leiharbeitnehmern	77
Tabelle 1w B:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Arbeitnehmerüberlassung	78
Tabelle 1x:	Befristet Beschäftigte	81

Tabelle Seite

Tabelle 1y A:	Bestand an Eingliederungszuschüssen	85
Tabelle 1y B:	Bestand traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen	88
Tabelle 1y C:	Bestand an Teilnehmern in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	91
Tabelle 1y D:	Bestand an Teilnehmern in Arbeitsgelegenheiten	94
Tabelle 1z A:	Altersteilzeit - Bestand der Versicherten	97
Tabelle 1z B:	Altersteilzeit - von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Fälle; insgesamt	100
Tabelle 1z C:	Altersteilzeit - von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Fälle; nur Bockzeitmodell	102
Tabelle 1z D:	Bestand von der Bundesagentur für Arbeit geförderten anerkannten ATG-Fällen nach Art des Altersteilzeitmodells	104
Tabelle 2a:	Erwerbsquoten	105
Tabelle 2b:	Quoten abhängig Beschäftigter	109
Tabelle 2c:	Quoten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter	113
Tabelle 2d:	Quoten atypisch Beschäftigter	117
Tabelle 14:	Eingliederung von Arbeitslosen in Beschäftigung	121
Tabelle 15:	Abgang von Arbeitslosen in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt	122
Tabelle 27:	Verteilung der Erwerbsminderungs- und Altersrenten nach Berufsgruppen und Zugangsalter	123
Tabelle 29:	Berufe und Branchen mit hohen Belastungen	124
Tabelle 30 A:	Zugangsalter, Zahlbeträge und Anteil der Renten mit Abschlägen bei Altersrenten nach Berufsgruppen – insgesamt	125
Tabelle 30 B:	Zugangsalter, Zahlbeträge und Anteil der Renten mit Abschlägen bei Altersrenten nach Berufsgruppen – Auswahl	126
Tabelle 32 A:	Anzahl und Anteile der Erwerbsminderungsrenten an den Versichertenrenten nach Berufsgruppen – insgesamt	127
Tabelle 32 B:	Anzahl und Anteile der Erwerbsminderungsrenten an den Versichertenrenten nach Berufsgruppen – Auswahl	128
Tabelle 40:	Quoten sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen	129
Tabelle 127 A:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftige nach Alter und Geschlecht	130
Tabelle 127 B:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftige nach Betriebsgrößenklassen und Alter	131
Tabelle 129:	Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im Alter von über 50 Jahren	133

Tabelle Seite

Tabelle 130:	Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im Alter von 30 bis 49 Jahren	134
Tabelle 131:	Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse nach Altersgruppen	135
Tabelle 132 A:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und begonnene Beschäftigungsverhältnisse nach Wirtschaftszweigen	136
Tabelle 132 B:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und begonnene Beschäftigungsverhältnisse nach Berufsordnungen	137
Tabelle 135:	Maßnahmen zur Qualifizierung und Anteile der beschäftigungsbegleitenden Maßnahmen zur Qualifizierung	138
Tabelle 136 A:	Weiterbildungsbeteiligung der Teilgruppen der 19- bis 64-jährigen Bevölkerung nach den Lernformen des Berichtsystems Weiterbildung	139
Tabelle 136 B:	Weiterbildungsbeteiligung der Teilgruppen der erwerbstätigen 19- bis 64-jährigen Bevölkerung nach den Lernformen des Berichtssystems Weiterbildung	140
Tabelle 136 C:	Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen	141
Tabelle 136 D:	Weiterbildungsbeteiligung nach Geschlecht und Erwerbstätigkeit	142
Tabelle 136 E:	Weiterbildungsbeteiligung von Erwerbstätigen nach Berufsgruppen	143
Tabelle 136 F:	Weiterbildungsbeteiligung von Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	144
Tabelle 138 :	Förderungen für beschäftigte Arbeitnehmer im Bereich SGB III und SGB II	145

Tabelle 1a: Bevölkerung (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt [a)]	**Insgesamt**	**82.260**	**82.440**	**82.537**	**82.532**	**82.501**	**82.438**	**82.314**	**82.218**	**82.003**
	u. 20 J.	17.390	17.259	17.089	16.904	16.713	16.486	16.204	15.925	15.619
	20 bis u. 55 J.	40.582	40.813	40.906	40.874	40.725	40.559	40.400	40.252	40.054
	55 bis u. 65 J.	10.594	10.302	10.103	9.894	9.696	9.523	9.411	9.522	9.601
	55 bis u. 60 J.	4.876	4.496	4.439	4.417	4.498	4.853	5.107	5.271	5.372
	55 bis u. 58 J.	2.720	2.535	2.485	2.732	2.970	3.132	3.229	3.264	3.258
	58 bis u. 60 J.	2.156	1.961	1.954	1.685	1.528	1.722	1.878	2.007	2.114
	60 bis u. 65 J.	5.718	5.806	5.664	5.476	5.198	4.670	4.304	4.251	4.229
	60 bis u. 63 J.	3.614	3.620	3.346	3.078	2.862	2.613	2.435	2.390	2.626
	63 bis u. 64 J.	1.067	1.131	1.200	1.212	1.138	932	948	924	689
	64 bis u. 65 J.	1.037	1.055	1.118	1.186	1.198	1.125	921	937	913
Männer [a)]	**Insgesamt**	**40.157**	**40.275**	**40.345**	**40.356**	**40.354**	**40.339**	**40.301**	**40.275**	**40.185**
	u. 20 J.	8.922	8.858	8.770	8.672	8.572	8.455	8.311	8.168	8.010
	20 bis u. 55 J.	20.713	20.814	20.843	20.803	20.711	20.616	20.532	20.457	20.352
	55 bis u. 65 J.	5.235	5.092	4.994	4.893	4.798	4.712	4.655	4.705	4.739
	55 bis u. 60 J.	2.434	2.244	2.214	2.203	2.243	2.418	2.540	2.616	2.660
	55 bis u. 58 J.	1.359	1.266	1.242	1.368	1.485	1.562	1.605	1.618	1.613
	58 bis u. 60 J.	1.074	978	972	835	758	856	935	998	1.046
	60 bis u. 65 J.	2.801	2.848	2.780	2.691	2.554	2.294	2.116	2.089	2.079
	60 bis u. 63 J.	1.780	1.784	1.651	1.521	1.414	1.288	1.199	1.178	1.298
	63 bis u. 64 J.	520	552	586	593	557	458	465	452	336
	64 bis u. 65 J.	501	512	543	577	583	549	451	458	445
Frauen [a)]	**Insgesamt**	**42.102**	**42.165**	**42.192**	**42.174**	**42.148**	**42.098**	**42.014**	**41.944**	**41.817**
	u. 20 J.	8.467	8.401	8.319	8.232	8.140	8.030	7.893	7.757	7.608
	20 bis u. 55 J.	19.869	19.999	20.063	20.070	20.014	19.943	19.868	19.796	19.702
	55 bis u. 65 J.	5.359	5.210	5.109	5.000	4.899	4.811	4.756	4.817	4.862
	55 bis u. 60 J.	2.442	2.252	2.226	2.214	2.255	2.435	2.568	2.655	2.712
	55 bis u. 58 J.	1.361	1.270	1.244	1.364	1.485	1.570	1.624	1.646	1.645
	58 bis u. 60 J.	1.082	983	982	850	770	865	944	1.009	1.068
	60 bis u. 65 J.	2.917	2.958	2.883	2.786	2.643	2.376	2.188	2.162	2.150
	60 bis u. 63 J.	1.834	1.836	1.694	1.557	1.448	1.325	1.236	1.212	1.328
	63 bis u. 64 J.	547	579	614	619	581	474	482	472	353
	64 bis u. 65 J.	536	543	575	610	615	576	471	479	468

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung

Tabelle 1a: Bevölkerung (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder mit Berlin [a)]	**Insgesamt**	**68.410**	**68.711**	**68.920**	**69.008**	**69.068**	**69.094**	**69.070**	**69.080**	**68.973**
	u. 20 J.	14.618	14.600	14.541	14.457	14.361	14.229	14.042	13.858	13.636
	20 bis u. 55 J.	33.802	34.025	34.136	34.115	34.012	33.912	33.837	33.778	33.679
	55 bis u. 65 J.	8.664	8.465	8.323	8.180	8.038	7.897	7.800	7.880	7.935
	55 bis u. 60 J.	3.996	3.731	3.706	3.719	3.801	4.078	4.236	4.338	4.381
	55 bis u. 58 J.	2.238	2.127	2.109	2.328	2.501	2.609	2.648	2.650	2.636
	58 bis u. 60 J.	1.758	1.604	1.597	1.391	1.300	1.470	1.589	1.688	1.746
	60 bis u. 65 J.	4.668	4.734	4.617	4.460	4.237	3.819	3.564	3.542	3.554
	60 bis u. 63 J.	2.948	2.945	2.726	2.508	2.339	2.145	2.039	2.025	2.235
	63 bis u. 64 J.	874	925	977	987	923	762	772	755	574
	64 bis u. 65 J.	847	864	914	965	975	912	753	762	745
neue Länder ohne Berlin [a)]	**Insgesamt**	**13.850**	**13.729**	**13.617**	**13.524**	**13.433**	**13.344**	**13.244**	**13.138**	**13.030**
	u. 20 J.	2.772	2.659	2.548	2.447	2.352	2.257	2.162	2.067	1.983
	20 bis u. 55 J.	6.780	6.788	6.770	6.759	6.713	6.647	6.563	6.474	6.375
	55 bis u. 65 J.	1.930	1.837	1.780	1.714	1.658	1.626	1.611	1.642	1.666
	55 bis u. 60 J.	880	765	733	698	697	775	871	933	991
	55 bis u. 58 J.	482	408	376	404	469	523	581	614	622
	58 bis u. 60 J.	398	357	357	294	228	252	289	319	368
	60 bis u. 65 J.	1.050	1.072	1.047	1.016	961	851	740	709	675
	60 bis u. 63 J.	666	675	620	570	523	468	396	365	391
	63 bis u. 64 J.	193	206	223	225	215	170	176	169	115
	64 bis u. 65 J.	190	191	204	221	223	213	168	175	168
ohne Behinderung [b) 1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**64.061**	**x**	**63.893**	**x**	**x**	**x**
	u. 20 J.	x	x	x	14.085	x	13.852	x	x	x
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	32.068	x	32.510	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	7.594	x	6.860	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	3.320	x	3.421	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	1.906	x	2.275	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	1.414	x	1.147	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	4.274	x	3.439	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	2.429	x	1.905	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	970	x	722	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	874	x	811	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1a: Bevölkerung (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [b) 1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**8.409**	**x**	**8.641**	**x**	**x**	**x**
	u. 20 J.	x	x	x	208	x	225	x	x	x
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	2.169	x	2.274	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	2.080	x	2.043	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	862	x	903	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	455	x	545	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	407	x	359	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	1.218	x	1.139	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	694	x	648	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	279	x	240	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	245	x	251	x	x	x
Deutsche [a)]	**Insgesamt**	**74.992**	**75.122**	**75.190**	**75.190**	**75.213**	**75.149**	**75.058**	**74.963**	**74.818**
	u. 20 J.	15.574	15.519	15.414	15.296	15.177	15.025	14.822	14.614	14.377
	20 bis u. 55 J.	36.094	36.259	36.323	36.296	36.182	36.002	35.844	35.679	35.517
	55 bis u. 65 J.	9.983	9.662	9.433	9.196	8.979	8.786	8.662	8.759	8.833
	55 bis u. 60 J.	4.535	4.140	4.065	4.021	4.086	4.425	4.681	4.848	4.962
	55 bis u. 58 J.	2.508	2.311	2.244	2.475	2.706	2.865	2.972	3.013	3.020
	58 bis u. 60 J.	2.026	1.829	1.821	1.546	1.380	1.560	1.709	1.835	1.942
	60 bis u. 65 J.	5.448	5.523	5.368	5.175	4.893	4.361	3.981	3.911	3.870
	60 bis u. 63 J.	3.436	3.438	3.158	2.893	2.673	2.420	2.230	2.168	2.392
	63 bis u. 64 J.	1.018	1.077	1.144	1.150	1.081	871	889	863	625
	64 bis u. 65 J.	994	1.007	1.066	1.132	1.138	1.070	862	880	854
Ausländer [a)]	**Insgesamt**	**7.267**	**7.318**	**7.347**	**7.341**	**7.287**	**7.289**	**7.255**	**7.256**	**7.185**
	u. 20 J.	1.816	1.741	1.675	1.608	1.536	1.461	1.381	1.311	1.242
	20 bis u. 55 J.	4.487	4.554	4.583	4.578	4.542	4.556	4.556	4.574	4.537
	55 bis u. 65 J.	611	639	670	697	717	738	749	763	768
	55 bis u. 60 J.	341	357	375	396	412	429	427	423	410
	55 bis u. 58 J.	212	224	242	257	264	267	257	251	238
	58 bis u. 60 J.	130	132	133	139	148	162	170	172	172
	60 bis u. 65 J.	270	283	296	301	305	309	323	340	358
	60 bis u. 63 J.	179	182	188	185	189	193	205	221	235
	63 bis u. 64 J.	49	54	56	61	57	61	59	61	64
	64 bis u. 65 J.	43	48	52	54	60	55	59	57	59

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung

Tabelle 1a: Bevölkerung (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund [b)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**67.132**	**67.225**	**66.847**	**66.569**
	u. 20 J.	x	x	x	x	x	11.811	11.613	11.342	10.995
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	32.224	32.301	31.982	31.863
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	8.443	8.302	8.272	8.320
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	4.023	4.321	4.435	4.569
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	2.630	2.739	2.763	2.788
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	1.393	1.582	1.672	1.781
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	4.421	3.981	3.837	3.751
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	2.451	2.196	2.121	2.144
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	932	841	875	734
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	1.038	944	841	874
Mit Migrations-hintergrund [b)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**15.334**	**15.144**	**15.411**	**15.567**
	u. 20 J.	x	x	x	x	x	4.591	4.504	4.533	4.579
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	8.196	7.998	8.028	8.110
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	1.346	1.393	1.456	1.445
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	780	835	859	833
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	519	545	540	497
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	261	290	319	336
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	566	558	597	612
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	339	343	373	392
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	110	108	117	106
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	117	108	108	114

Rundungsbedingte Abweichungen der Summen sind möglich.

Quellen: a) Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsstatistik
b) Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

[1)] Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung im Mikrozensus ist freiwillig. Bei behinderten Menschen (mit amtlichem Bescheid und einem Grad der Behinderung ab 20%) erfolgte eine Einschätzung der Antwortausfälle. Antwortausfälle liegen bei behinderten Menschen somit nicht mehr vor. Bei Menschen ohne Behinderung (Angabe, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorliegt) erfolgte keine Einschätzung von Antwortausfällen.

x: Merkmal nicht erhoben

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1b: Erwerbstätige (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**36.604**	**36.816**	**36.536**	**36.172**	**35.659**	**36.566**	**37.344**	**38.163**	**38.734**
	u. 20 J.	1.381	1.340	1.300	1.265	1.206	1.266	1.291	1.359	1.348
	20 bis u. 55 J.	30.559	30.892	30.616	30.294	29.698	30.340	30.857	31.234	31.510
	55 bis u. 65 J.	4.291	4.183	4.201	4.174	4.305	4.441	4.654	4.976	5.233
	55 bis u. 60 J.	3.105	2.897	2.807	2.782	2.858	3.039	3.310	3.521	3.707
	55 bis u. 58 J.	1.921	1.738	1.686	1.706	1.960	2.094	2.220	2.308	2.374
	58 bis u. 60 J.	1.184	1.158	1.121	1.077	898	945	1.089	1.213	1.333
	60 bis u. 65 J.	1.186	1.286	1.394	1.392	1.447	1.402	1.344	1.455	1.526
	60 bis u. 63 J.	935	996	1.066	1.030	1.069	1.022	950	1.016	1.096
	63 bis u. 64 J.	141	171	193	214	211	211	215	258	220
	64 bis u. 65 J.	110	119	136	148	167	170	179	181	210
Männer	**Insgesamt**	**20.680**	**20.629**	**20.336**	**19.996**	**19.681**	**20.135**	**20.477**	**20.890**	**21.188**
	u. 20 J.	799	751	732	718	695	728	731	765	770
	20 bis u. 55 J.	16.996	17.065	16.781	16.483	16.136	16.494	16.724	16.919	17.058
	55 bis u. 65 J.	2.643	2.559	2.560	2.519	2.566	2.584	2.685	2.838	2.957
	55 bis u. 60 J.	1.826	1.689	1.632	1.609	1.634	1.707	1.843	1.942	2.034
	55 bis u. 58 J.	1.112	999	966	978	1.106	1.168	1.215	1.258	1.284
	58 bis u. 60 J.	714	690	666	631	529	539	628	684	750
	60 bis u. 65 J.	818	870	928	910	932	877	842	896	923
	60 bis u. 63 J.	657	682	710	665	681	635	588	617	649
	63 bis u. 64 J.	90	112	129	148	141	138	140	159	138
	64 bis u. 65 J.	71	76	89	97	110	105	114	120	136
Frauen	**Insgesamt**	**15.924**	**16.187**	**16.200**	**16.176**	**15.978**	**16.432**	**16.867**	**17.272**	**17.546**
	u. 20 J.	582	589	568	547	511	537	559	594	578
	20 bis u. 55 J.	13.563	13.827	13.835	13.811	13.562	13.846	14.133	14.315	14.452
	55 bis u. 65 J.	1.648	1.624	1.642	1.655	1.739	1.858	1.969	2.138	2.275
	55 bis u. 60 J.	1.280	1.208	1.175	1.174	1.224	1.332	1.467	1.579	1.673
	55 bis u. 58 J.	810	740	720	728	854	926	1.005	1.050	1.090
	58 bis u. 60 J.	470	468	455	446	369	406	462	529	583
	60 bis u. 65 J.	368	416	467	482	515	526	502	559	603
	60 bis u. 63 J.	278	314	356	365	388	387	362	399	447
	63 bis u. 64 J.	51	60	64	66	70	74	75	99	83
	64 bis u. 65 J.	39	43	47	51	57	65	65	61	73

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1b: Erwerbstätige (in 1.000, Jahresdurchschnitt) **- Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**29.140**	**29.442**	**29.281**	**29.022**	**28.620**	**29.380**	**29.987**	**30.636**	**31.102**
	u. 20 J.	1.026	997	969	939	903	978	1.016	1.083	1.093
	20 bis u. 55 J.	24.320	24.700	24.513	24.272	23.806	24.326	24.735	25.034	25.276
	55 bis u. 65 J.	3.460	3.386	3.423	3.416	3.515	3.617	3.761	4.001	4.170
	55 bis u. 60 J.	2.440	2.292	2.256	2.257	2.329	2.470	2.658	2.801	2.912
	55 bis u. 58 J.	1.498	1.377	1.369	1.404	1.612	1.694	1.776	1.809	1.847
	58 bis u. 60 J.	943	915	887	853	717	776	882	992	1.065
	60 bis u. 65 J.	1.020	1.094	1.167	1.159	1.186	1.147	1.103	1.200	1.258
	60 bis u. 63 J.	801	841	880	849	864	822	773	834	904
	63 bis u. 64 J.	122	150	168	181	179	177	181	213	178
	64 bis u. 65 J.	97	103	119	129	143	147	149	152	177
neue Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**7.463**	**7.374**	**7.254**	**7.151**	**7.039**	**7.187**	**7.357**	**7.527**	**7.632**
	u. 20 J.	355	343	331	327	304	288	275	276	256
	20 bis u. 55 J.	6.239	6.192	6.103	6.022	5.892	6.014	6.122	6.199	6.234
	55 bis u. 65 J.	831	797	778	758	790	824	894	975	1.063
	55 bis u. 60 J.	665	605	551	525	529	569	652	720	795
	55 bis u. 58 J.	424	361	317	301	348	399	445	499	527
	58 bis u. 60 J.	241	244	234	224	181	169	207	221	268
	60 bis u. 65 J.	166	192	227	233	260	256	242	255	268
	60 bis u. 63 J.	134	155	186	181	205	199	178	181	192
	63 bis u. 64 J.	19	21	24	33	32	34	34	45	43
	64 bis u. 65 J.	13	16	17	19	24	23	30	29	33
ohne Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**29.495**	**x**	**29.735**	**x**	**x**	**x**
	u. 20 J.	x	x	x	1.068	x	1.091	x	x	x
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	24.875	x	24.828	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	3.231	x	3.408	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	2.138	x	2.328	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	1.308	x	1.616	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	830	x	713	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	1.093	x	1.080	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	824	x	786	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	164	x	164	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	105	x	130	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1b: Erwerbstätige (in 1.000, Jahresdurchschnitt) **- Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**1.795**	**x**	**1.948**	**x**	**x**	**x**
	u. 20 J.	x	x	x	13	x	19	x	x	x
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	1.242	x	1.283	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	491	x	574	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	334	x	386	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	191	x	251	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	143	x	135	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	157	x	187	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	110	x	139	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	28	x	28	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	19	x	21	x	x	x
Deutsche	**Insgesamt**	**33.592**	**33.742**	**33.486**	**33.182**	**32.727**	**33.519**	**34.229**	**34.920**	**35.397**
	u. 20 J.	1.257	1.231	1.196	1.171	1.125	1.188	1.212	1.274	1.253
	20 bis u. 55 J.	27.910	28.190	27.940	27.684	27.158	27.715	28.181	28.461	28.650
	55 bis u. 65 J.	4.066	3.934	3.946	3.903	4.012	4.116	4.313	4.614	4.878
	55 bis u. 60 J.	2.941	2.712	2.614	2.580	2.642	2.796	3.057	3.262	3.467
	55 bis u. 58 J.	1.807	1.611	1.554	1.568	1.809	1.925	2.047	2.147	2.230
	58 bis u. 60 J.	1.135	1.101	1.060	1.012	833	871	1.010	1.115	1.237
	60 bis u. 65 J.	1.125	1.222	1.331	1.323	1.370	1.320	1.256	1.352	1.411
	60 bis u. 63 J.	888	947	1.019	981	1.015	962	882	937	1.007
	63 bis u. 64 J.	133	162	183	202	197	197	203	243	206
	64 bis u. 65 J.	103	113	129	140	158	161	171	172	198
Ausländer	**Insgesamt**	**3.012**	**3.074**	**3.050**	**2.991**	**2.932**	**3.047**	**3.115**	**3.243**	**3.337**
	u. 20 J.	124	109	104	94	82	78	79	85	96
	20 bis u. 55 J.	2.649	2.702	2.676	2.610	2.540	2.625	2.676	2.773	2.859
	55 bis u. 65 J.	225	249	256	271	293	325	341	361	355
	55 bis u. 60 J.	164	185	193	202	216	243	252	258	240
	55 bis u. 58 J.	115	128	132	138	151	169	173	160	144
	58 bis u. 60 J.	50	57	61	64	65	74	79	98	95
	60 bis u. 65 J.	61	64	63	69	77	82	89	103	115
	60 bis u. 63 J.	47	48	47	49	54	59	69	79	89
	63 bis u. 64 J.	7	10	10	12	14	14	12	15	14
	64 bis u. 65 J.	7	6	7	7	9	9	8	9	12

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1b: Erwerbstätige (in 1.000, Jahresdurchschnitt) **- Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**30.513**	**31.282**	**31.804**	**32.194**
	u. 20 J.	x	x	x	x	x	1.039	1.063	1.108	1.087
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	25.122	25.677	25.844	25.972
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	3.874	4.043	4.308	4.549
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	2.619	2.851	3.029	3.213
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	1.795	1.898	1.985	2.060
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	824	953	1.044	1.154
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	1.255	1.192	1.279	1.335
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	916	837	887	951
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	188	193	230	197
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	151	162	163	187
Mit Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**6.054**	**6.062**	**6.359**	**6.540**
	u. 20 J.	x	x	x	x	x	227	228	250	262
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	5.218	5.180	5.390	5.538
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	567	612	667	684
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	420	459	492	494
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	299	322	323	314
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	121	137	169	179
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	147	153	176	191
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	106	114	129	145
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	23	22	28	23
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	18	17	18	23

Rundungsbedingte Abweichungen der Summen sind möglich.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

[1)] Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung im Mikrozensus ist freiwillig. Bei behinderten Menschen (mit amtlichem Bescheid und einem Grad der Behinderung ab 20%) erfolgte eine Einschätzung der Antwortausfälle. Antwortausfälle liegen bei behinderten Menschen somit nicht mehr vor. Bei Menschen ohne Behinderung (Angabe, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorliegt) erfolgte keine Einschätzung von Antwortausfällen.

x: Merkmal nicht erhoben

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1c: Arbeitslose (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**3.890**	**3.853**	**4.061**	**4.377**	**4.381**	**4.493**	**4.107**	**3.440**	**2.974**	**3.140**
	u. 20 J.	101	101	100	84	75	109	95	75	61	61
	20 bis u. 55 J.	2.946	3.038	3.357	3.761	3.823	3.844	3.487	2.931	2.521	2.620
	55 bis u. 65 J.	842	714	604	532	483	540	525	435	391	459
	55 bis u. 60 J.	682	557	468	430	420	468	471	400	349	372
	55 bis u. 58 J.	363	316	289	308	357	377	377	334	266	233
	58 bis u. 60 J.	319	241	179	122	64	91	94	66	83	139
	60 bis u. 65 J.	160	157	136	102	63	72	54	35	42	87
	60 bis u. 63 J.	137	132	112	81	48	50	37	25	32	67
	63 bis u. 64 J.	14	15	15	13	9	12	9	6	6	11
	64 bis u. 65 J.	9	10	10	8	6	10	8	5	5	9
Männer	**Insgesamt**	**2.053**	**2.064**	**2.240**	**2.446**	**2.449**	**2.411**	**2.142**	**1.734**	**1.523**	**1.725**
	u. 20 J.	57	57	58	49	43	60	52	40	33	35
	20 bis u. 55 J.	1.542	1.626	1.861	2.110	2.142	2.070	1.827	1.481	1.292	1.445
	55 bis u. 65 J.	454	381	321	287	264	280	263	213	197	245
	55 bis u. 60 J.	347	280	235	222	222	238	233	194	172	193
	55 bis u. 58 J.	181	158	148	161	187	191	186	159	130	120
	58 bis u. 60 J.	165	122	88	61	35	47	47	34	42	73
	60 bis u. 65 J.	107	101	86	65	42	42	30	20	25	52
	60 bis u. 63 J.	93	86	70	51	31	29	21	14	18	40
	63 bis u. 64 J.	9	10	10	9	6	7	5	3	4	7
	64 bis u. 65 J.	5	6	6	5	4	6	4	2	3	6
Frauen	**Insgesamt**	**1.836**	**1.789**	**1.821**	**1.931**	**1.933**	**2.082**	**1.964**	**1.706**	**1.451**	**1.415**
	u. 20 J.	45	44	43	35	32	49	43	35	28	26
	20 bis u. 55 J.	1.404	1.412	1.496	1.651	1.681	1.774	1.660	1.450	1.229	1.176
	55 bis u. 65 J.	388	333	283	244	219	260	261	222	194	213
	55 bis u. 60 J.	335	277	233	207	198	230	238	207	177	179
	55 bis u. 58 J.	182	158	141	147	169	186	192	175	136	112
	58 bis u. 60 J.	154	119	91	60	29	44	46	32	41	67
	60 bis u. 65 J.	53	55	50	37	22	30	23	15	18	34
	60 bis u. 63 J.	44	46	41	30	17	20	16	11	13	27
	63 bis u. 64 J.	5	5	5	4	3	5	4	2	2	4
	64 bis u. 65 J.	4	4	4	3	2	4	3	2	2	3

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1c: Arbeitslose (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**2.381**	**2.320**	**2.498**	**2.753**	**2.783**	**3.010**	**2.755**	**2.267**	**1.952**	**2.130**
	u. 20 J.	64	64	64	55	48	75	66	51	42	44
	20 bis u. 55 J.	1.758	1.787	2.035	2.343	2.410	2.564	2.332	1.932	1.660	1.790
	55 bis u. 65 J.	559	470	399	355	324	371	357	284	250	296
	55 bis u. 60 J.	436	352	301	282	280	316	314	257	218	234
	55 bis u. 58 J.	225	198	190	207	238	252	247	211	164	145
	58 bis u. 60 J.	210	153	111	75	42	64	67	45	55	89
	60 bis u. 65 J.	123	118	99	73	45	54	43	28	31	63
	60 bis u. 63 J.	103	97	78	55	32	36	29	19	23	48
	63 bis u. 64 J.	12	13	12	11	7	10	7	4	5	8
	64 bis u. 65 J.	8	8	8	7	5	8	7	4	4	7
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**1.509**	**1.532**	**1.563**	**1.624**	**1.599**	**1.483**	**1.352**	**1.173**	**1.022**	**1.009**
	u. 20 J.	37	37	36	29	27	34	29	24	20	17
	20 bis u. 55 J.	1.188	1.251	1.322	1.418	1.413	1.280	1.155	999	861	830
	55 bis u. 65 J.	283	244	205	177	159	169	168	151	141	162
	55 bis u. 60 J.	247	206	168	148	140	152	157	144	131	138
	55 bis u. 58 J.	138	118	99	101	118	125	130	123	102	87
	58 bis u. 60 J.	109	88	68	47	22	27	27	20	28	51
	60 bis u. 65 J.	37	39	37	29	19	17	11	7	11	24
	60 bis u. 63 J.	34	35	33	25	16	13	8	6	8	19
	63 bis u. 64 J.	2	2	3	2	2	2	1	1	1	3
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
ohne Behinderung	**Insgesamt**	**3.706**	**3.681**	**3.904**	**4.209**	**4.207**	**4.313**	**3.925**	**3.269**	**2.817**	**2.983**
	u. 20 J.	101	100	99	84	74	109	94	74	61	60
	20 bis u. 55 J.	2.834	2.925	3.247	3.637	3.692	3.712	3.356	2.805	2.408	2.515
	55 bis u. 65 J.	771	656	558	489	441	492	475	390	348	408
	55 bis u. 60 J.	621	509	430	393	382	426	426	359	311	331
	55 bis u. 58 J.	331	288	264	281	324	343	342	300	238	209
	58 bis u. 60 J.	290	221	166	112	58	83	85	59	73	122
	60 bis u. 65 J.	150	147	128	96	58	66	48	31	37	76
	60 bis u. 63 J.	129	124	105	76	44	46	34	22	28	59
	63 bis u. 64 J.	13	14	14	12	9	11	8	5	5	10
	64 bis u. 65 J.	8	9	9	8	6	9	7	4	4	8

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1c: Arbeitslose (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
mit Behinderung	**Insgesamt**	**184**	**171**	**157**	**168**	**174**	**180**	**182**	**172**	**156**	**157**
	u. 20 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	20 bis u. 55 J.	112	112	110	124	131	131	131	126	113	106
	55 bis u. 65 J.	71	58	46	43	42	48	50	45	43	51
	55 bis u. 60 J.	61	49	39	37	38	42	45	41	38	41
	55 bis u. 58 J.	32	28	25	28	32	34	36	34	28	23
	58 bis u. 60 J.	29	20	13	9	5	8	9	7	10	17
	60 bis u. 65 J.	10	9	8	6	5	6	5	4	5	10
	60 bis u. 63 J.	8	8	6	5	4	4	4	3	4	9
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	0	1	1	1	0	1
Deutsche	**Insgesamt**	**3.419**	**3.388**	**3.556**	**3.828**	**3.831**	**3.851**	**3.504**	**2.921**	**2.512**	**2.650**
	u. 20 J.	89	89	89	76	68	96	83	65	53	52
	20 bis u. 55 J.	2.561	2.653	2.927	3.283	3.339	3.288	2.961	2.471	2.112	2.188
	55 bis u. 65 J.	770	647	540	469	424	467	460	385	348	411
	55 bis u. 60 J.	626	506	418	378	369	408	416	356	311	333
	55 bis u. 58 J.	326	281	251	267	313	331	336	299	238	207
	58 bis u. 60 J.	300	225	167	112	55	77	81	58	73	125
	60 bis u. 65 J.	144	141	122	91	56	59	44	28	37	78
	60 bis u. 63 J.	124	120	101	73	43	42	31	20	27	61
	63 bis u. 64 J.	11	13	13	11	8	10	7	5	5	9
	64 bis u. 65 J.	8	8	8	7	5	8	6	4	4	8
Ausländer	**Insgesamt**	**466**	**460**	**499**	**543**	**545**	**629**	**597**	**516**	**458**	**485**
	u. 20 J.	12	12	11	9	7	13	12	10	8	9
	20 bis u. 55 J.	381	381	425	472	480	545	521	456	406	429
	55 bis u. 65 J.	72	67	63	62	58	71	64	50	43	47
	55 bis u. 60 J.	55	51	49	51	51	59	54	43	38	39
	55 bis u. 58 J.	37	36	37	41	43	45	41	35	28	25
	58 bis u. 60 J.	19	15	12	10	8	14	13	8	10	14
	60 bis u. 65 J.	16	16	14	11	8	12	10	6	6	8
	60 bis u. 63 J.	13	12	10	8	5	8	7	5	4	6
	63 bis u. 64 J.	2	2	2	2	1	2	2	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	1	2	2	1	1	1

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auswertungen basieren ausschließlich auf Daten aus den BA-IT-Fachverfahren, also ohne Informationen der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen) ab dem Jahr 2005.

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1d: Arbeitslose, die unter einem Jahr arbeitslos gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**2.436**	**2.498**	**2.692**	**2.855**	**2.700**	**2.905**	**2.437**	**2.069**	**1.893**	**2.207**
	u. 20 J.	99	98	98	82	73	107	90	72	59	59
	20 bis u. 55 J.	2.020	2.121	2.343	2.533	2.411	2.540	2.122	1.816	1.636	1.881
	55 bis u. 65 J.	316	279	251	240	216	258	225	181	198	267
	55 bis u. 60 J.	254	217	195	194	184	211	197	165	165	202
	55 bis u. 58 J.	146	132	128	142	154	169	160	138	122	127
	58 bis u. 60 J.	108	85	67	52	30	43	37	26	43	75
	60 bis u. 65 J.	63	62	56	46	32	47	28	17	33	65
	60 bis u. 63 J.	56	54	48	38	25	33	21	13	25	51
	63 bis u. 64 J.	4	5	5	5	4	8	4	3	5	8
	64 bis u. 65 J.	3	3	3	3	2	6	3	2	3	6
Männer	**Insgesamt**	**1.342**	**1.403**	**1.550**	**1.643**	**1.550**	**1.565**	**1.313**	**1.089**	**1.012**	**1.267**
	u. 20 J.	55	56	56	48	42	59	49	39	32	34
	20 bis u. 55 J.	1.104	1.184	1.348	1.456	1.384	1.370	1.144	955	874	1.082
	55 bis u. 65 J.	183	163	147	139	123	136	120	95	106	151
	55 bis u. 60 J.	135	117	107	107	102	110	103	85	86	111
	55 bis u. 58 J.	76	70	69	78	84	87	83	71	63	70
	58 bis u. 60 J.	59	47	37	29	18	23	20	15	23	41
	60 bis u. 65 J.	48	45	40	32	21	26	17	10	20	40
	60 bis u. 63 J.	43	40	34	26	17	19	13	8	14	31
	63 bis u. 64 J.	3	4	4	4	3	4	2	1	3	5
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	2	3	2	1	2	4
Frauen	**Insgesamt**	**1.093**	**1.096**	**1.142**	**1.213**	**1.151**	**1.340**	**1.124**	**981**	**881**	**940**
	u. 20 J.	43	43	41	34	31	48	41	33	27	26
	20 bis u. 55 J.	916	937	996	1.077	1.027	1.170	978	862	761	799
	55 bis u. 65 J.	134	116	105	101	92	122	106	86	92	116
	55 bis u. 60 J.	119	100	88	87	82	101	94	79	79	91
	55 bis u. 58 J.	70	62	58	64	70	82	77	68	58	57
	58 bis u. 60 J.	49	38	30	23	13	20	17	11	21	34
	60 bis u. 65 J.	15	17	16	14	10	20	12	7	13	25
	60 bis u. 63 J.	13	14	14	12	8	14	8	5	10	20
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	1	3	2	1	2	3
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	3	1	1	1	2

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1d: Arbeitslose, die unter einem Jahr arbeitslos gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**1.444**	**1.503**	**1.705**	**1.881**	**1.799**	**2.019**	**1.635**	**1.376**	**1.258**	**1.515**
	u. 20 J.	62	63	62	54	47	74	62	49	40	42
	20 bis u. 55 J.	1.196	1.277	1.488	1.674	1.611	1.769	1.426	1.212	1.092	1.299
	55 bis u. 65 J.	186	164	155	153	140	177	147	115	126	173
	55 bis u. 60 J.	140	120	117	122	119	141	125	102	102	126
	55 bis u. 58 J.	79	74	80	93	100	111	100	85	74	78
	58 bis u. 60 J.	61	46	37	29	19	29	24	17	28	47
	60 bis u. 65 J.	46	43	38	31	22	36	22	13	24	47
	60 bis u. 63 J.	40	37	32	24	16	24	16	9	18	36
	63 bis u. 64 J.	4	4	4	4	3	6	3	2	4	6
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	2	5	3	1	3	4
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**991**	**995**	**987**	**975**	**901**	**886**	**802**	**694**	**634**	**693**
	u. 20 J.	37	36	35	28	26	33	28	23	19	17
	20 bis u. 55 J.	824	844	856	860	800	771	695	604	544	581
	55 bis u. 65 J.	130	115	96	87	75	82	79	67	72	94
	55 bis u. 60 J.	114	97	78	72	65	71	72	62	63	76
	55 bis u. 58 J.	66	57	48	49	54	57	60	53	47	49
	58 bis u. 60 J.	47	39	30	23	11	13	13	9	15	28
	60 bis u. 65 J.	17	19	18	15	10	11	7	4	9	18
	60 bis u. 63 J.	16	17	17	14	9	9	5	3	7	15
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
	64 bis u. 65 J.	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1
ohne Behinderung	**Insgesamt**	**2.344**	**2.409**	**2.604**	**2.755**	**2.604**	**2.804**	**2.344**	**1.980**	**1.807**	**2.112**
	u. 20 J.	98	97	97	82	73	106	89	71	59	59
	20 bis u. 55 J.	1.956	2.056	2.277	2.455	2.336	2.463	2.052	1.747	1.572	1.816
	55 bis u. 65 J.	290	256	231	218	195	235	203	162	176	238
	55 bis u. 60 J.	230	198	178	175	166	191	177	147	147	180
	55 bis u. 58 J.	133	120	116	128	139	153	144	124	109	115
	58 bis u. 60 J.	98	78	62	47	27	39	33	24	38	65
	60 bis u. 65 J.	60	59	53	43	29	43	26	15	29	58
	60 bis u. 63 J.	53	52	46	35	23	30	19	11	22	45
	63 bis u. 64 J.	4	5	5	5	4	7	4	2	4	7
	64 bis u. 65 J.	2	2	3	3	2	6	3	2	3	5

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1d: Arbeitslose, die unter einem Jahr arbeitslos gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
mit Behinderung	**Insgesamt**	**91**	**89**	**87**	**101**	**97**	**100**	**93**	**89**	**86**	**95**
	u. 20 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	20 bis u. 55 J.	64	66	67	78	75	76	70	69	64	65
	55 bis u. 65 J.	26	23	20	21	21	23	22	19	22	29
	55 bis u. 60 J.	23	19	17	18	18	20	20	18	18	22
	55 bis u. 58 J.	13	12	12	14	15	16	16	15	13	12
	58 bis u. 60 J.	10	7	5	5	3	4	4	3	6	10
	60 bis u. 65 J.	3	3	3	3	3	4	3	2	4	7
	60 bis u. 63 J.	3	3	3	3	2	3	2	1	3	6
	63 bis u. 64 J.	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	64 bis u. 65 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Deutsche	**Insgesamt**	**2.140**	**2.191**	**2.348**	**2.490**	**2.356**	**2.472**	**2.099**	**1.768**	**1.612**	**1.878**
	u. 20 J.	86	87	87	74	67	94	79	62	51	51
	20 bis u. 55 J.	1.762	1.849	2.034	2.202	2.098	2.157	1.820	1.544	1.383	1.586
	55 bis u. 65 J.	292	255	226	214	191	221	200	161	178	241
	55 bis u. 60 J.	235	199	175	172	163	183	176	147	149	182
	55 bis u. 58 J.	133	119	113	125	137	147	144	124	110	115
	58 bis u. 60 J.	102	80	62	48	27	35	32	23	39	68
	60 bis u. 65 J.	57	56	51	41	28	38	24	14	29	59
	60 bis u. 63 J.	51	50	44	35	22	27	18	10	22	47
	63 bis u. 64 J.	4	4	5	4	4	6	3	2	4	7
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	2	5	3	1	3	5
Ausländer	**Insgesamt**	**292**	**304**	**340**	**362**	**342**	**422**	**335**	**300**	**279**	**326**
	u. 20 J.	12	11	11	8	7	13	11	9	8	8
	20 bis u. 55 J.	256	269	305	328	311	373	299	270	251	292
	55 bis u. 65 J.	24	24	24	26	24	36	25	20	20	26
	55 bis u. 60 J.	19	18	19	21	20	28	21	17	16	19
	55 bis u. 58 J.	12	13	15	17	17	21	16	14	12	12
	58 bis u. 60 J.	6	5	4	4	4	7	5	3	4	7
	60 bis u. 65 J.	6	6	5	5	4	9	5	3	4	6
	60 bis u. 63 J.	5	4	4	3	3	5	3	2	3	5
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	1	2	1	0	1	1
	64 bis u. 65 J.	0	1	1	1	0	2	1	0	0	1

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auswertungen basieren ausschließlich auf Daten aus den BA-IT-Fachverfahren, also ohne Informationen der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen) ab dem Jahr 2005.

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1e: Arbeitslose, die über ein Jahr arbeitslos gemeldet sind (Langzeitarbeitslosigkeit) (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**1.454**	**1.354**	**1.369**	**1.521**	**1.681**	**1.588**	**1.670**	**1.371**	**1.081**	**933**
	u. 20 J.	3	2	2	2	2	2	5	3	2	2
	20 bis u. 55 J.	926	917	1.014	1.227	1.412	1.304	1.366	1.114	885	739
	55 bis u. 65 J.	526	435	353	292	268	282	299	253	193	192
	55 bis u. 60 J.	429	340	273	236	236	257	274	235	184	170
	55 bis u. 58 J.	217	185	161	166	203	208	217	196	144	106
	58 bis u. 60 J.	211	155	112	70	33	49	57	40	40	64
	60 bis u. 65 J.	97	95	80	56	32	25	25	18	9	22
	60 bis u. 63 J.	81	78	63	43	23	17	16	12	7	16
	63 bis u. 64 J.	9	10	10	8	5	4	4	3	1	3
	64 bis u. 65 J.	7	7	7	6	4	4	4	3	1	3
Männer	**Insgesamt**	**711**	**661**	**690**	**804**	**899**	**846**	**830**	**646**	**511**	**458**
	u. 20 J.	1	1	1	1	1	1	3	2	1	1
	20 bis u. 55 J.	438	441	514	654	758	700	683	526	418	363
	55 bis u. 65 J.	272	219	174	149	141	144	144	118	92	94
	55 bis u. 60 J.	212	163	129	116	120	129	130	108	86	82
	55 bis u. 58 J.	105	88	78	84	103	104	103	89	67	50
	58 bis u. 60 J.	107	74	51	32	17	25	27	19	20	32
	60 bis u. 65 J.	59	56	46	33	20	15	14	10	5	12
	60 bis u. 63 J.	50	46	36	25	14	10	9	7	4	9
	63 bis u. 64 J.	6	6	6	5	3	3	2	2	1	2
	64 bis u. 65 J.	4	4	4	3	3	2	2	1	1	2
Frauen	**Insgesamt**	**743**	**693**	**680**	**718**	**782**	**742**	**840**	**725**	**570**	**475**
	u. 20 J.	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1
	20 bis u. 55 J.	487	475	500	574	654	604	682	588	467	377
	55 bis u. 65 J.	254	216	179	143	127	138	156	136	102	97
	55 bis u. 60 J.	216	178	145	120	116	128	144	127	98	88
	55 bis u. 58 J.	112	96	83	83	100	104	115	107	77	56
	58 bis u. 60 J.	104	81	62	38	16	24	29	20	20	32
	60 bis u. 65 J.	38	39	34	23	11	9	12	8	4	10
	60 bis u. 63 J.	31	32	27	18	8	6	7	6	3	8
	63 bis u. 64 J.	4	4	4	3	2	2	2	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	3	3	3	2	1	1	2	1	1	1

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1e: Arbeitslose, die über ein Jahr arbeitslos gemeldet sind (Langzeitarbeitslosigkeit) (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**937**	**817**	**794**	**872**	**984**	**990**	**1.120**	**891**	**693**	**616**
	u. 20 J.	2	2	1	1	1	1	4	2	1	1
	20 bis u. 55 J.	562	510	548	669	799	795	906	720	568	491
	55 bis u. 65 J.	373	306	244	202	184	194	210	169	123	124
	55 bis u. 60 J.	296	231	184	160	161	176	189	154	116	108
	55 bis u. 58 J.	146	124	110	114	138	141	147	126	89	67
	58 bis u. 60 J.	150	107	74	45	23	35	42	28	27	41
	60 bis u. 65 J.	77	75	60	42	23	18	21	15	8	16
	60 bis u. 63 J.	63	60	47	31	16	12	13	10	5	12
	63 bis u. 64 J.	8	9	8	6	4	4	4	2	1	2
	64 bis u. 65 J.	6	6	6	5	3	3	4	2	1	2
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**518**	**537**	**576**	**649**	**697**	**598**	**550**	**480**	**388**	**317**
	u. 20 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	20 bis u. 55 J.	364	407	466	558	613	509	459	395	317	249
	55 bis u. 65 J.	153	129	109	90	84	88	89	84	70	68
	55 bis u. 60 J.	133	109	90	76	75	81	85	81	68	62
	55 bis u. 58 J.	72	61	52	52	65	67	71	70	55	39
	58 bis u. 60 J.	61	48	38	24	10	14	14	11	13	23
	60 bis u. 65 J.	20	20	19	14	8	6	4	3	2	5
	60 bis u. 63 J.	18	18	17	12	7	5	3	2	1	4
	63 bis u. 64 J.	1	2	2	1	1	1	1	0	0	1
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1	1	0	0	1
ohne Behinderung	**Insgesamt**	**1.361**	**1.272**	**1.300**	**1.454**	**1.604**	**1.509**	**1.581**	**1.289**	**1.011**	**870**
	u. 20 J.	3	2	2	2	2	2	5	3	2	2
	20 bis u. 55 J.	878	870	970	1.182	1.356	1.249	1.304	1.057	836	699
	55 bis u. 65 J.	481	400	327	270	246	257	272	228	172	170
	55 bis u. 60 J.	390	311	252	217	217	235	249	212	164	151
	55 bis u. 58 J.	198	169	148	152	186	190	198	177	129	94
	58 bis u. 60 J.	192	143	104	65	31	45	51	36	35	57
	60 bis u. 65 J.	90	89	75	53	29	22	23	16	8	19
	60 bis u. 63 J.	76	73	60	40	21	15	15	11	6	14
	63 bis u. 64 J.	9	9	9	7	5	4	4	3	1	2
	64 bis u. 65 J.	6	6	6	5	4	3	4	2	1	3

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1e: Arbeitslose, die über ein Jahr arbeitslos gemeldet sind (Langzeitarbeitslosigkeit) (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
mit Behinderung	**Insgesamt**	**93**	**82**	**69**	**67**	**77**	**80**	**89**	**83**	**70**	**63**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	48	47	43	46	56	55	61	57	49	41
	55 bis u. 65 J.	45	35	26	22	22	24	28	26	21	22
	55 bis u. 60 J.	38	29	21	18	19	22	25	23	20	19
	55 bis u. 58 J.	19	16	14	14	17	18	20	19	15	11
	58 bis u. 60 J.	19	13	8	5	3	4	5	4	5	8
	60 bis u. 65 J.	7	6	5	3	2	2	2	2	1	3
	60 bis u. 63 J.	6	5	4	3	2	2	2	1	1	2
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Deutsche	**Insgesamt**	**1.279**	**1.197**	**1.208**	**1.339**	**1.475**	**1.379**	**1.405**	**1.153**	**900**	**773**
	u. 20 J.	2	2	2	2	1	2	4	3	2	1
	20 bis u. 55 J.	799	803	892	1.081	1.241	1.131	1.141	927	729	602
	55 bis u. 65 J.	478	392	314	256	233	247	260	224	170	169
	55 bis u. 60 J.	392	307	243	206	205	226	240	209	162	150
	55 bis u. 58 J.	193	162	139	142	177	184	192	175	128	93
	58 bis u. 60 J.	199	145	105	64	29	42	48	34	34	57
	60 bis u. 65 J.	87	84	71	49	28	21	20	14	7	19
	60 bis u. 63 J.	73	70	57	38	20	14	13	10	5	14
	63 bis u. 64 J.	8	9	8	7	4	4	3	2	1	2
	64 bis u. 65 J.	5	6	6	5	3	3	3	2	1	3
Ausländer	**Insgesamt**	**174**	**156**	**159**	**181**	**203**	**207**	**262**	**216**	**179**	**159**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
	20 bis u. 55 J.	126	112	120	145	169	172	223	186	155	136
	55 bis u. 65 J.	47	43	39	36	34	35	38	30	23	22
	55 bis u. 60 J.	37	33	30	29	30	31	33	26	21	20
	55 bis u. 58 J.	24	23	23	24	26	24	25	21	16	13
	58 bis u. 60 J.	13	10	7	6	4	7	8	5	5	7
	60 bis u. 65 J.	10	10	9	6	4	4	5	4	2	2
	60 bis u. 63 J.	8	8	6	4	3	2	3	3	1	2
	63 bis u. 64 J.	1	2	1	1	1	1	1	1	0	0
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auswertungen basieren ausschließlich auf Daten aus den BA-IT-Fachverfahren, also ohne Informationen der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen) ab dem Jahr 2005.

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1f: Arbeitslose, die über zwei Jahre arbeitslos gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**794**	**749**	**710**	**754**	**860**	**841**	**815**	**782**	**614**	**501**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	460	455	475	569	700	670	639	620	486	390
	55 bis u. 65 J.	333	294	236	185	159	171	176	162	128	111
	55 bis u. 60 J.	278	235	185	150	141	158	166	152	122	108
	55 bis u. 58 J.	131	121	101	100	120	124	128	124	94	67
	58 bis u. 60 J.	146	114	84	50	21	33	38	28	27	41
	60 bis u. 65 J.	56	59	51	35	18	13	10	10	6	4
	60 bis u. 63 J.	46	48	40	27	13	9	7	7	4	3
	63 bis u. 64 J.	6	7	6	5	3	2	2	2	1	0
	64 bis u. 65 J.	4	5	5	4	2	2	2	2	1	0
Männer	**Insgesamt**	**382**	**353**	**338**	**378**	**451**	**443**	**425**	**369**	**286**	**238**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	217	211	227	288	369	357	340	294	226	184
	55 bis u. 65 J.	165	143	111	90	82	86	85	74	60	53
	55 bis u. 60 J.	134	110	84	71	71	78	80	69	57	51
	55 bis u. 58 J.	61	57	48	49	60	61	61	55	43	31
	58 bis u. 60 J.	73	54	36	22	11	16	18	13	14	21
	60 bis u. 65 J.	31	32	27	19	11	8	6	5	3	2
	60 bis u. 63 J.	25	26	21	15	8	5	4	4	2	2
	63 bis u. 64 J.	3	4	3	3	2	2	1	1	0	0
	64 bis u. 65 J.	2	3	2	2	1	1	1	1	0	0
Frauen	**Insgesamt**	**412**	**395**	**373**	**376**	**409**	**398**	**390**	**413**	**328**	**264**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	243	244	247	281	331	313	299	325	260	206
	55 bis u. 65 J.	169	151	125	95	77	85	90	88	68	58
	55 bis u. 60 J.	143	125	101	79	71	80	86	83	65	56
	55 bis u. 58 J.	70	64	54	51	60	63	67	68	51	36
	58 bis u. 60 J.	73	61	47	28	11	17	20	14	14	20
	60 bis u. 65 J.	25	27	24	16	7	5	4	5	3	2
	60 bis u. 63 J.	20	21	19	12	5	4	3	3	2	1
	63 bis u. 64 J.	3	3	3	2	1	1	1	1	0	0
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	1	1	1	1	0	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1f: Arbeitslose, die über zwei Jahre arbeitslos gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**553**	**489**	**429**	**425**	**477**	**503**	**514**	**511**	**395**	**329**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	303	273	259	294	366	383	391	402	312	258
	55 bis u. 65 J.	250	216	170	131	110	119	122	110	82	71
	55 bis u. 60 J.	203	168	130	104	97	109	114	101	77	68
	55 bis u. 58 J.	94	85	72	70	81	84	85	80	59	42
	58 bis u. 60 J.	109	83	58	34	15	25	29	21	18	26
	60 bis u. 65 J.	46	48	41	27	14	10	8	9	5	3
	60 bis u. 63 J.	37	38	31	20	10	7	5	6	3	2
	63 bis u. 64 J.	5	6	5	4	2	2	1	1	1	0
	64 bis u. 65 J.	4	4	4	3	2	2	1	1	1	0
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**241**	**259**	**281**	**330**	**383**	**339**	**301**	**270**	**219**	**173**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	157	182	216	276	334	287	248	218	174	132
	55 bis u. 65 J.	84	78	65	54	49	52	54	52	45	40
	55 bis u. 60 J.	74	67	55	46	45	49	52	51	44	40
	55 bis u. 58 J.	37	35	30	30	39	40	43	44	35	25
	58 bis u. 60 J.	37	32	25	16	6	9	9	7	9	15
	60 bis u. 65 J.	9	11	10	8	4	3	2	1	1	1
	60 bis u. 63 J.	8	9	9	6	3	2	1	1	1	1
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0
ohne Behinderung	**Insgesamt**	**739**	**700**	**671**	**719**	**822**	**800**	**768**	**733**	**573**	**467**
	u. 20 J.	*	*	*	*	*	*	*	0	0	*
	20 bis u. 55 J.	434	429	452	547	675	642	608	587	458	367
	55 bis u. 65 J.	305	271	219	172	148	158	160	147	115	100
	55 bis u. 60 J.	253	215	171	139	131	145	151	137	110	96
	55 bis u. 58 J.	120	110	93	92	111	115	117	112	85	60
	58 bis u. 60 J.	134	105	78	47	20	31	34	25	24	37
	60 bis u. 65 J.	52	55	48	33	17	12	9	9	5	3
	60 bis u. 63 J.	42	45	38	25	12	8	6	6	4	3
	63 bis u. 64 J.	5	6	6	5	3	2	1	1	1	0
	64 bis u. 65 J.	4	5	4	4	2	2	2	1	1	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1f: Arbeitslose, die über zwei Jahre arbeitslos gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
mit Behinderung	**Insgesamt**	**55**	**49**	**39**	**35**	**37**	**41**	**47**	**48**	**41**	**35**
	u. 20 J.	*	*	*	*	*	*	*	0	0	*
	20 bis u. 55 J.	26	25	23	23	26	28	31	33	28	23
	55 bis u. 65 J.	28	23	17	13	12	13	16	15	13	12
	55 bis u. 60 J.	24	20	14	11	11	13	15	14	12	11
	55 bis u. 58 J.	11	10	8	8	9	10	11	12	9	7
	58 bis u. 60 J.	13	9	6	3	2	3	3	3	3	5
	60 bis u. 65 J.	4	4	3	2	1	1	1	1	1	0
	60 bis u. 63 J.	3	3	2	1	1	1	1	1	0	0
	63 bis u. 64 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Deutsche	**Insgesamt**	**695**	**659**	**628**	**667**	**761**	**736**	**706**	**660**	**514**	**416**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	394	396	419	507	623	588	551	517	402	318
	55 bis u. 65 J.	301	263	208	161	137	148	155	142	112	98
	55 bis u. 60 J.	252	211	164	130	122	137	147	134	108	95
	55 bis u. 58 J.	114	104	86	84	103	109	114	110	84	58
	58 bis u. 60 J.	137	107	78	46	18	29	33	24	24	37
	60 bis u. 65 J.	49	52	45	31	15	11	8	8	4	3
	60 bis u. 63 J.	41	43	35	23	11	8	6	5	3	2
	63 bis u. 64 J.	5	6	5	4	2	2	1	1	1	0
	64 bis u. 65 J.	4	4	4	3	2	2	1	1	1	0
Ausländer	**Insgesamt**	**98**	**89**	**82**	**86**	**98**	**104**	**108**	**121**	**99**	**85**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	20 bis u. 55 J.	65	58	55	62	76	81	88	102	83	71
	55 bis u. 65 J.	33	31	27	24	22	23	21	20	15	14
	55 bis u. 60 J.	26	24	21	20	19	20	19	17	14	13
	55 bis u. 58 J.	17	16	16	16	16	16	14	14	10	8
	58 bis u. 60 J.	9	8	6	4	3	5	5	4	4	5
	60 bis u. 65 J.	7	7	6	5	3	2	2	2	1	1
	60 bis u. 63 J.	5	5	4	3	2	1	1	2	1	1
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auswertungen basieren ausschließlich auf Daten aus den BA-IT-Fachverfahren, also ohne Informationen der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen) ab dem Jahr 2005.

* Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1g: Personen, die seit über einem Jahr arbeitsuchend gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**2.112**	**1.990**	**1.957**	**2.040**	**2.314**	**2.475**	**3.015**	**2.652**	**2.441**	**2.349**
	u. 20 J.	7	7	7	6	6	9	36	43	16	11
	20 bis u. 55 J.	1.434	1.412	1.475	1.640	1.937	2.070	2.535	2.226	2.083	1.942
	55 bis u. 65 J.	671	570	475	394	371	396	443	383	341	395
	55 bis u. 60 J.	559	454	370	317	321	356	401	349	313	340
	55 bis u. 58 J.	283	242	213	216	266	286	317	286	243	210
	58 bis u. 60 J.	276	213	157	101	55	70	84	63	70	130
	60 bis u. 65 J.	112	116	105	77	50	40	42	34	28	55
	60 bis u. 63 J.	96	98	88	62	39	29	29	25	21	42
	63 bis u. 64 J.	9	11	10	9	7	6	7	5	4	6
	64 bis u. 65 J.	7	7	7	6	5	5	7	4	3	6
Männer	**Insgesamt**	**1.031**	**981**	**995**	**1.081**	**1.245**	**1.344**	**1.548**	**1.301**	**1.228**	**1.203**
	u. 20 J.	4	4	4	3	3	5	19	22	9	6
	20 bis u. 55 J.	671	679	745	869	1.042	1.129	1.305	1.089	1.047	995
	55 bis u. 65 J.	355	298	247	208	199	210	223	190	172	202
	55 bis u. 60 J.	284	226	182	161	167	185	200	170	155	171
	55 bis u. 58 J.	141	119	106	111	138	148	157	138	119	104
	58 bis u. 60 J.	144	107	76	50	29	37	43	33	36	66
	60 bis u. 65 J.	71	72	64	48	32	25	23	19	17	31
	60 bis u. 63 J.	61	61	54	38	25	18	16	14	13	24
	63 bis u. 64 J.	6	7	6	6	5	4	4	3	2	4
	64 bis u. 65 J.	4	4	4	4	3	3	4	2	2	4
Frauen	**Insgesamt**	**1.081**	**1.009**	**962**	**959**	**1.070**	**1.131**	**1.467**	**1.351**	**1.213**	**1.146**
	u. 20 J.	3	3	3	2	3	4	17	21	7	5
	20 bis u. 55 J.	762	733	730	771	895	941	1.230	1.137	1.037	948
	55 bis u. 65 J.	315	272	229	185	172	186	220	193	169	193
	55 bis u. 60 J.	275	228	188	156	154	172	201	178	158	170
	55 bis u. 58 J.	142	122	107	105	128	138	160	148	124	106
	58 bis u. 60 J.	133	106	81	51	26	34	41	30	34	64
	60 bis u. 65 J.	40	44	41	29	18	15	19	15	12	24
	60 bis u. 63 J.	34	37	34	24	14	11	13	11	9	19
	63 bis u. 64 J.	4	4	4	3	2	2	3	2	1	3
	64 bis u. 65 J.	3	3	3	2	2	2	3	2	1	2

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1g: Personen, die seit über einem Jahr arbeitsuchend gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**1.129**	**1.015**	**989**	**1.072**	**1.279**	**1.454**	**1.903**	**1.637**	**1.471**	**1.431**
	u. 20 J.	6	5	5	4	4	6	26	30	11	8
	20 bis u. 55 J.	713	667	706	833	1.047	1.199	1.589	1.371	1.259	1.187
	55 bis u. 65 J.	409	343	278	235	227	248	287	237	201	236
	55 bis u. 60 J.	326	259	208	184	194	221	255	212	182	199
	55 bis u. 58 J.	158	135	122	129	162	177	198	172	140	121
	58 bis u. 60 J.	168	124	86	55	32	44	57	40	42	78
	60 bis u. 65 J.	83	83	70	51	33	27	32	25	18	38
	60 bis u. 63 J.	69	68	55	39	23	18	21	17	14	29
	63 bis u. 64 J.	8	9	8	7	5	5	6	4	2	5
	64 bis u. 65 J.	6	6	6	5	4	4	6	4	2	4
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**983**	**975**	**969**	**968**	**1.036**	**1.021**	**1.112**	**1.015**	**970**	**918**
	u. 20 J.	2	2	2	1	2	3	11	14	5	3
	20 bis u. 55 J.	720	745	769	808	890	870	945	855	825	756
	55 bis u. 65 J.	261	227	197	159	144	148	156	147	140	158
	55 bis u. 60 J.	233	195	162	133	127	135	146	137	131	141
	55 bis u. 58 J.	124	106	91	87	103	109	119	114	103	89
	58 bis u. 60 J.	109	89	71	46	23	26	27	23	28	53
	60 bis u. 65 J.	28	32	35	26	18	13	10	10	10	17
	60 bis u. 63 J.	26	30	32	23	15	11	7	8	8	14
	63 bis u. 64 J.	1	2	2	2	1	1	1	1	1	2
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
ohne Behinderung	**Insgesamt**	**1.985**	**1.871**	**1.850**	**1.935**	**2.195**	**2.348**	**2.864**	**2.514**	**2.313**	**2.224**
	u. 20 J.	7	7	7	5	6	9	36	43	16	11
	20 bis u. 55 J.	1.361	1.339	1.404	1.566	1.849	1.978	2.425	2.124	1.988	1.855
	55 bis u. 65 J.	615	524	439	363	340	361	403	347	309	357
	55 bis u. 60 J.	511	416	340	291	293	324	365	316	284	308
	55 bis u. 58 J.	260	221	195	197	242	260	288	260	221	192
	58 bis u. 60 J.	252	195	145	94	50	64	76	57	63	117
	60 bis u. 65 J.	104	108	99	72	47	36	38	31	26	49
	60 bis u. 63 J.	89	92	83	58	36	26	26	22	20	38
	63 bis u. 64 J.	9	10	10	8	6	6	6	5	3	6
	64 bis u. 65 J.	6	7	7	6	4	4	6	4	3	6

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1g: Personen, die seit über einem Jahr arbeitsuchend gemeldet sind (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
mit Behinderung	**Insgesamt**	**128**	**119**	**107**	**105**	**119**	**127**	**151**	**138**	**128**	**125**
	u. 20 J.	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
	20 bis u. 55 J.	72	73	71	74	87	92	110	102	96	88
	55 bis u. 65 J.	55	46	36	31	32	35	40	36	32	37
	55 bis u. 60 J.	48	39	30	26	28	32	36	33	29	32
	55 bis u. 58 J.	23	20	18	19	23	26	29	27	22	18
	58 bis u. 60 J.	24	18	12	8	5	6	8	6	7	14
	60 bis u. 65 J.	8	8	6	5	4	3	4	3	3	6
	60 bis u. 63 J.	6	6	5	4	3	2	3	2	2	5
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1
	64 bis u. 65 J.	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0
Deutsche	**Insgesamt**	**1.916**	**1.808**	**1.770**	**1.830**	**2.066**	**2.185**	**2.572**	**2.242**	**2.038**	**1.945**
	u. 20 J.	6	6	6	5	6	8	30	36	14	9
	20 bis u. 55 J.	1.291	1.280	1.332	1.472	1.729	1.825	2.153	1.866	1.722	1.586
	55 bis u. 65 J.	619	522	431	353	330	352	388	340	302	350
	55 bis u. 60 J.	518	417	336	284	285	317	355	312	278	302
	55 bis u. 58 J.	257	217	188	190	236	256	282	256	217	186
	58 bis u. 60 J.	261	200	148	94	49	62	72	55	62	116
	60 bis u. 65 J.	101	104	95	69	45	35	34	28	24	48
	60 bis u. 63 J.	87	89	80	56	35	25	23	20	18	37
	63 bis u. 64 J.	8	9	9	8	6	5	6	4	3	5
	64 bis u. 65 J.	6	6	6	5	4	4	5	3	3	5
Ausländer	**Insgesamt**	**194**	**180**	**186**	**207**	**246**	**287**	**437**	**407**	**400**	**400**
	u. 20 J.	1	1	1	1	1	1	6	7	3	2
	20 bis u. 55 J.	142	131	141	166	205	243	378	357	358	354
	55 bis u. 65 J.	52	48	44	41	41	44	54	43	39	45
	55 bis u. 60 J.	41	37	34	33	35	39	46	37	34	38
	55 bis u. 58 J.	26	24	25	26	30	30	34	29	26	23
	58 bis u. 60 J.	15	13	9	7	6	9	11	7	9	15
	60 bis u. 65 J.	11	11	10	8	5	5	8	6	4	7
	60 bis u. 63 J.	8	8	7	5	4	3	5	4	3	5
	63 bis u. 64 J.	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auswertungen basieren ausschließlich auf Daten aus den BA-IT-Fachverfahren, also ohne Informationen der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen) ab dem Jahr 2005.

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1h: ALG I-Empfänger (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6
Insgesamt	**Insgesamt**	**1.914**	**1.845**	**1.728**	**1.445**	**1.080**	**917**
	u. 20 J.	30	30	27	21	15	12
	20 bis u. 55 J.	1.455	1.382	1.271	997	721	652
	55 bis u. 65 J.	429	433	430	427	343	252
	55 bis u. 60 J.	265	256	250	246	182	130
	55 bis u. 58 J.	132	147	148	134	95	65
	58 bis u. 60 J.	133	109	102	112	86	65
	60 bis u. 65 J.	164	177	180	182	162	122
	60 bis u. 63 J.	143	152	150	142	117	88
	63 bis u. 64 J.	15	17	21	26	29	20
	64 bis u. 65 J.	7	7	9	13	16	14
Männer	**Insgesamt**	**1.114**	**1.052**	**982**	**800**	**576**	**494**
	u. 20 J.	18	17	16	12	9	7
	20 bis u. 55 J.	841	778	713	542	376	352
	55 bis u. 65 J.	255	256	253	247	191	136
	55 bis u. 60 J.	146	141	137	130	92	65
	55 bis u. 58 J.	73	81	80	70	49	34
	58 bis u. 60 J.	73	61	57	60	43	32
	60 bis u. 65 J.	110	115	116	116	99	70
	60 bis u. 63 J.	92	95	91	85	66	47
	63 bis u. 64 J.	12	14	18	20	19	12
	64 bis u. 65 J.	5	5	7	11	13	11
Frauen	**Insgesamt**	**800**	**793**	**746**	**645**	**504**	**422**
	u. 20 J.	12	12	11	9	7	5
	20 bis u. 55 J.	614	604	557	455	345	301
	55 bis u. 65 J.	174	176	177	181	153	116
	55 bis u. 60 J.	119	115	113	116	90	65
	55 bis u. 58 J.	59	66	68	64	47	31
	58 bis u. 60 J.	60	48	45	52	43	34
	60 bis u. 65 J.	55	62	64	65	63	52
	60 bis u. 63 J.	50	57	59	58	51	40
	63 bis u. 64 J.	3	3	3	5	9	8
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	2	3

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1h: ALG I-Empfänger (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**1.325**	**1.287**	**1.208**	**1.023**	**769**	**648**
	u. 20 J.	20	20	19	14	10	8
	20 bis u. 55 J.	1.016	967	891	711	515	461
	55 bis u. 65 J.	289	300	297	297	243	178
	55 bis u. 60 J.	179	181	176	173	130	90
	55 bis u. 58 J.	94	106	103	94	67	44
	58 bis u. 60 J.	85	75	73	79	62	46
	60 bis u. 65 J.	110	119	122	124	114	87
	60 bis u. 63 J.	92	100	99	96	82	63
	63 bis u. 64 J.	12	13	16	18	20	14
	64 bis u. 65 J.	6	6	7	10	12	10
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**589**	**558**	**520**	**423**	**311**	**269**
	u. 20 J.	10	10	9	7	5	4
	20 bis u. 55 J.	440	415	379	285	206	191
	55 bis u. 65 J.	140	133	132	130	100	74
	55 bis u. 60 J.	85	75	74	73	52	40
	55 bis u. 58 J.	38	41	44	40	28	21
	58 bis u. 60 J.	48	34	30	33	24	19
	60 bis u. 65 J.	54	57	58	57	48	34
	60 bis u. 63 J.	50	53	51	47	35	24
	63 bis u. 64 J.	3	4	6	8	9	6
	64 bis u. 65 J.	1	1	2	3	4	4

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1h: ALG I-Empfänger (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6
Deutsche	**Insgesamt**	**1.728**	**1.669**	**1.569**	**1.311**	**976**	**825**
	u. 20 J.	28	28	26	20	14	12
	20 bis u. 55 J.	1.302	1.242	1.146	896	644	580
	55 bis u. 65 J.	397	399	396	395	317	233
	55 bis u. 60 J.	244	234	229	227	167	120
	55 bis u. 58 J.	119	134	136	124	88	60
	58 bis u. 60 J.	124	100	93	103	79	60
	60 bis u. 65 J.	154	165	167	168	149	112
	60 bis u. 63 J.	134	143	140	132	108	81
	63 bis u. 64 J.	13	15	20	24	27	18
	64 bis u. 65 J.	6	6	7	12	14	13
Ausländer	**Insgesamt**	**185**	**174**	**159**	**134**	**103**	**92**
	u. 20 J.	2	2	1	1	1	1
	20 bis u. 55 J.	152	139	124	100	76	72
	55 bis u. 65 J.	31	33	33	32	27	19
	55 bis u. 60 J.	21	22	21	19	14	10
	55 bis u. 58 J.	13	13	12	10	7	5
	58 bis u. 60 J.	8	9	9	9	7	5
	60 bis u. 65 J.	10	12	12	13	12	9
	60 bis u. 63 J.	8	9	9	10	9	7
	63 bis u. 64 J.	1	2	2	2	2	1
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1i: ALG II-Empfänger (in 1.000, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
Insgesamt	**Insgesamt**	**4.982**	**5.392**	**5.277**	**5.010**
	u. 55 J.	4.443	4.786	4.623	4.322
	55 bis u. 65 J.	539	606	654	688
	55 bis u. 60 J.	375	426	451	457
	55 bis u. 58 J.	243	271	284	277
	58 bis u. 60 J.	132	155	167	180
	60 bis u. 65 J.	164	180	203	232
	60 bis u. 63 J.	117	127	145	167
	63 bis u. 64 J.	27	28	33	35
	64 bis u. 65 J.	20	25	25	29
Männer	**Insgesamt**	**2.550**	**2.720**	**2.600**	**2.434**
	u. 55 J.	2.248	2.386	2.248	2.069
	55 bis u. 65 J.	302	334	352	365
	55 bis u. 60 J.	203	228	237	235
	55 bis u. 58 J.	129	143	147	142
	58 bis u. 60 J.	74	85	90	94
	60 bis u. 65 J.	99	106	116	129
	60 bis u. 63 J.	70	73	81	93
	63 bis u. 64 J.	17	17	19	19
	64 bis u. 65 J.	11	15	15	17
Frauen	**Insgesamt**	**2.431**	**2.673**	**2.676**	**2.576**
	u. 55 J.	2.195	2.400	2.375	2.252
	55 bis u. 65 J.	236	273	301	324
	55 bis u. 60 J.	171	199	215	221
	55 bis u. 58 J.	113	128	137	135
	58 bis u. 60 J.	58	70	78	86
	60 bis u. 65 J.	65	74	87	102
	60 bis u. 63 J.	47	54	63	74
	63 bis u. 64 J.	10	11	14	16
	64 bis u. 65 J.	9	10	10	12

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1i: ALG II-Empfänger (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**2.953**	**3.451**	**3.394**	**3.239**
	u. 55 J.	2.610	3.048	2.966	2.791
	55 bis u. 65 J.	343	403	427	448
	55 bis u. 60 J.	225	269	278	279
	55 bis u. 58 J.	143	167	170	166
	58 bis u. 60 J.	83	102	108	114
	60 bis u. 65 J.	118	134	149	168
	60 bis u. 63 J.	80	92	104	119
	63 bis u. 64 J.	21	22	25	26
	64 bis u. 65 J.	17	20	20	23
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**2.029**	**1.941**	**1.883**	**1.771**
	u. 55 J.	1.833	1.738	1.657	1.531
	55 bis u. 65 J.	196	203	226	241
	55 bis u. 60 J.	149	157	173	177
	55 bis u. 58 J.	100	104	113	111
	58 bis u. 60 J.	49	53	59	66
	60 bis u. 65 J.	46	46	54	63
	60 bis u. 63 J.	37	35	41	48
	63 bis u. 64 J.	6	6	8	9
	64 bis u. 65 J.	4	5	5	6

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1i: ALG II-Empfänger (in 1.000, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
Deutsche	**Insgesamt**	**4.065**	**4.375**	**4.292**	**4.046**
	u. 55 J.	3.640	3.888	3.755	3.476
	55 bis u. 65 J.	426	487	538	570
	55 bis u. 60 J.	302	351	382	390
	55 bis u. 58 J.	199	228	244	240
	58 bis u. 60 J.	103	123	138	150
	60 bis u. 65 J.	124	136	156	180
	60 bis u. 63 J.	90	97	112	130
	63 bis u. 64 J.	19	21	26	27
	64 bis u. 65 J.	14	18	18	22
Ausländer	**Insgesamt**	**913**	**1.015**	**978**	**951**
	u. 55 J.	800	896	863	834
	55 bis u. 65 J.	113	119	116	117
	55 bis u. 60 J.	72	75	69	65
	55 bis u. 58 J.	43	43	39	37
	58 bis u. 60 J.	29	32	30	29
	60 bis u. 65 J.	40	44	47	52
	60 bis u. 63 J.	27	30	33	36
	63 bis u. 64 J.	8	7	7	8
	64 bis u. 65 J.	6	7	6	7

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2005 und 2006: Daten der ARGEn und AAgAw auf Bundesebene hochgerechnet

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1j A: Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens (Dezember 2008)

Merkmal	Altersgruppen	erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen bis 400 Euro	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen zwischen 400 und	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen über 800 Euro
		1	2	3	4	5
Insgesamt	**Insgesamt**	**4.798**	**1.322**	**719**	**251**	**352**
	u. 55 J.	4.105	1.171	618	232	322
	55 bis u. 65 J.	693	151	101	19	31
	55 bis u. 60 J.	447	114	72	16	26
	55 bis u. 58 J.	267	74	45	11	18
	58 bis u. 60 J.	180	40	27	5	8
	60 bis u. 65 J.	246	37	29	3	4
	60 bis u. 63 J.	180	29	23	3	4
	63 bis u. 64 J.	35	4	4	0	0
	64 bis u. 65 J.	32	3	3	0	0
Männer	**Insgesamt**	**2.328**	**612**	**317**	**108**	**188**
	u. 55 J.	1.963	542	270	100	172
	55 bis u. 65 J.	365	70	47	8	16
	55 bis u. 60 J.	229	50	31	6	13
	55 bis u. 58 J.	136	32	19	4	9
	58 bis u. 60 J.	93	18	12	2	4
	60 bis u. 65 J.	136	20	16	2	3
	60 bis u. 63 J.	99	15	12	1	2
	63 bis u. 64 J.	19	2	2	0	0
	64 bis u. 65 J.	18	2	2	0	0
Frauen	**Insgesamt**	**2.470**	**710**	**403**	**143**	**165**
	u. 55 J.	2.142	629	348	131	150
	55 bis u. 65 J.	329	81	55	12	15
	55 bis u. 60 J.	218	64	41	10	13
	55 bis u. 58 J.	131	42	26	7	9
	58 bis u. 60 J.	87	22	15	3	4
	60 bis u. 65 J.	110	17	14	2	2
	60 bis u. 63 J.	81	14	11	1	1
	63 bis u. 64 J.	16	2	2	0	0
	64 bis u. 65 J.	14	1	1	0	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1j A: Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens (Dezember 2008) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen bis 400 Euro	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen zwischen 400 und	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen über 800 Euro
		1	2	3	4	5
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**3.120**	**810**	**454**	**158**	**198**
	u. 55 J.	2.668	720	389	146	185
	55 bis u. 65 J.	453	90	65	12	13
	55 bis u. 60 J.	274	64	44	9	11
	55 bis u. 58 J.	161	41	27	6	8
	58 bis u. 60 J.	113	23	17	3	3
	60 bis u. 65 J.	179	26	21	2	2
	60 bis u. 63 J.	128	20	16	2	2
	63 bis u. 64 J.	26	3	3	0	0
	64 bis u. 65 J.	24	3	2	0	0
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**1.678**	**513**	**265**	**93**	**154**
	u. 55 J.	1.437	451	229	86	137
	55 bis u. 65 J.	241	61	37	8	17
	55 bis u. 60 J.	173	50	28	7	15
	55 bis u. 58 J.	106	33	18	5	11
	58 bis u. 60 J.	67	17	10	2	5
	60 bis u. 65 J.	68	11	8	1	2
	60 bis u. 63 J.	52	9	7	1	2
	63 bis u. 64 J.	9	1	1	0	0
	64 bis u. 65 J.	7	1	1	0	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1j A: Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens (Dezember 2008) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen bis 400 Euro	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen zwischen 400 und	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen über 800 Euro
		1	2	3	4	5
Deutsche	**Insgesamt**	**3.830**	**1.060**	**580**	**195**	**286**
	u. 55 J.	3.259	929	493	178	258
	55 bis u. 65 J.	571	131	87	17	28
	55 bis u. 60 J.	381	101	63	14	24
	55 bis u. 58 J.	230	66	39	10	17
	58 bis u. 60 J.	151	35	24	4	7
	60 bis u. 65 J.	190	31	24	3	4
	60 bis u. 63 J.	140	24	19	2	3
	63 bis u. 64 J.	26	4	3	0	0
	64 bis u. 65 J.	24	3	2	0	0
Ausländer	**Insgesamt**	**953**	**258**	**138**	**55**	**65**
	u. 55 J.	832	239	123	53	62
	55 bis u. 65 J.	121	19	14	2	3
	55 bis u. 60 J.	65	13	9	2	2
	55 bis u. 58 J.	36	9	6	1	2
	58 bis u. 60 J.	29	5	4	1	1
	60 bis u. 65 J.	56	6	5	1	1
	60 bis u. 63 J.	39	5	4	0	0
	63 bis u. 64 J.	9	1	1	0	0
	64 bis u. 65 J.	7	1	1	0	0

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2005 und 2006: Daten der ARGEn und AAgAw auf Bundesebene hochgerechnet

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1j B: Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens (Dezember 2007)

Merkmal	Altersgruppen	erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen bis 400 Euro	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen zwischen 400 und 800 Euro	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen über 800 Euro
		1	2	3	4	5
Insgesamt	**Insgesamt**	**5.098**	**1.292**	**688**	**230**	**374**
	u. 55 J.	4.427	1.169	605	215	349
	55 bis u. 65 J.	671	123	82	15	26
	55 bis u. 60 J.	454	96	61	13	22
	55 bis u. 58 J.	281	66	41	9	17
	58 bis u. 60 J.	173	30	21	3	6
	60 bis u. 65 J.	217	27	21	3	3
	60 bis u. 63 J.	155	21	16	2	3
	63 bis u. 64 J.	35	4	3	0	0
	64 bis u. 65 J.	27	2	2	0	0
Männer	**Insgesamt**	**2.495**	**612**	**305**	**98**	**210**
	u. 55 J.	2.137	555	267	92	196
	55 bis u. 65 J.	358	57	38	6	13
	55 bis u. 60 J.	236	42	27	5	11
	55 bis u. 58 J.	144	29	17	3	8
	58 bis u. 60 J.	91	14	10	1	3
	60 bis u. 65 J.	123	15	11	1	2
	60 bis u. 63 J.	86	11	8	1	2
	63 bis u. 64 J.	20	2	2	0	0
	64 bis u. 65 J.	16	2	1	0	0
Frauen	**Insgesamt**	**2.603**	**679**	**382**	**132**	**165**
	u. 55 J.	2.291	614	338	123	153
	55 bis u. 65 J.	313	66	44	9	12
	55 bis u. 60 J.	218	54	35	8	11
	55 bis u. 58 J.	137	38	23	6	8
	58 bis u. 60 J.	81	16	11	2	3
	60 bis u. 65 J.	95	12	9	1	1
	60 bis u. 63 J.	69	10	7	1	1
	63 bis u. 64 J.	16	2	1	0	0
	64 bis u. 65 J.	10	1	1	0	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1j B: Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens (Dezember 2007) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen bis 400 Euro	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen zwischen 400 und	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen über 800 Euro
		1	2	3	4	5
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**3.289**	**802**	**442**	**147**	**214**
	u. 55 J.	2.850	728	388	137	202
	55 bis u. 65 J.	439	75	54	9	11
	55 bis u. 60 J.	280	56	38	8	10
	55 bis u. 58 J.	169	37	25	5	7
	58 bis u. 60 J.	111	18	14	2	3
	60 bis u. 65 J.	159	19	15	2	2
	60 bis u. 63 J.	111	14	12	1	1
	63 bis u. 64 J.	26	3	2	0	0
	64 bis u. 65 J.	21	2	2	0	0
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**1.809**	**490**	**246**	**83**	**161**
	u. 55 J.	1.577	441	217	77	146
	55 bis u. 65 J.	232	48	28	6	14
	55 bis u. 60 J.	173	41	23	5	13
	55 bis u. 58 J.	112	29	16	4	10
	58 bis u. 60 J.	61	12	7	1	3
	60 bis u. 65 J.	58	8	5	1	2
	60 bis u. 63 J.	44	6	4	1	1
	63 bis u. 64 J.	9	1	1	0	0
	64 bis u. 65 J.	5	0	0	0	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1j B: Erwerbstätige Leistungsbezieher nach Höhe des Bruttoeinkommens (Dezember 2007) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen bis 400 Euro	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen zwischen 400 und	eHb mit zu berücksichtigendem Einkommen über 800 Euro
		1	2	3	4	5
Deutsche	**Insgesamt**	**4.098**	**1.039**	**556**	**180**	**304**
	u. 55 J.	3.549	933	485	167	281
	55 bis u. 65 J.	549	107	70	13	23
	55 bis u. 60 J.	383	84	53	11	20
	55 bis u. 58 J.	241	58	35	8	15
	58 bis u. 60 J.	142	26	18	3	5
	60 bis u. 65 J.	166	22	17	2	3
	60 bis u. 63 J.	119	17	13	2	2
	63 bis u. 64 J.	27	3	3	0	0
	64 bis u. 65 J.	20	2	2	0	0
Ausländer	**Insgesamt**	**994**	**251**	**131**	**50**	**69**
	u. 55 J.	873	234	120	48	67
	55 bis u. 65 J.	121	16	12	2	2
	55 bis u. 60 J.	70	12	8	2	2
	55 bis u. 58 J.	40	8	5	1	1
	58 bis u. 60 J.	30	4	3	0	1
	60 bis u. 65 J.	51	5	4	0	0
	60 bis u. 63 J.	36	4	3	0	0
	63 bis u. 64 J.	8	1	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	7	0	0	0	0

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2005 und 2006: Daten der ARGEn und AAgAw auf Bundesebene hochgerechnet

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1k: Sozialgeldempfänger (Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
Insgesamt	**Insgesamt**	**1.774.349**	**1.954.975**	**1.963.463**	**1.897.081**
	u. 55 J.	1.762.949	1.945.309	1.952.711	1.885.269
	55 bis u. 65 J.	11.400	9.666	10.752	11.812
	55 bis u. 60 J.	6.317	6.296	7.299	8.259
	55 bis u. 58 J.	4.149	4.092	4.731	5.287
	58 bis u. 60 J.	2.168	2.204	2.568	2.972
	60 bis u. 65 J.	5.083	3.370	3.453	3.554
	60 bis u. 63 J.	3.168	2.170	2.302	2.485
	63 bis u. 64 J.	1.000	611	614	556
	64 bis u. 65 J.	915	589	536	513
Männer	**Insgesamt**	**906.350**	**999.110**	**1.007.607**	**973.704**
	u. 55 J.	899.994	993.990	1.001.597	966.990
	55 bis u. 65 J.	6.356	5.120	6.010	6.714
	55 bis u. 60 J.	3.000	3.014	3.761	4.331
	55 bis u. 58 J.	1.860	1.868	2.306	2.693
	58 bis u. 60 J.	1.140	1.146	1.455	1.638
	60 bis u. 65 J.	3.355	2.106	2.250	2.384
	60 bis u. 63 J.	2.009	1.291	1.433	1.612
	63 bis u. 64 J.	690	402	429	392
	64 bis u. 65 J.	656	412	388	380
Frauen	**Insgesamt**	**868.000**	**955.865**	**955.850**	**923.370**
	u. 55 J.	862.956	951.319	951.109	918.272
	55 bis u. 65 J.	5.044	4.546	4.741	5.098
	55 bis u. 60 J.	3.317	3.282	3.538	3.928
	55 bis u. 58 J.	2.288	2.224	2.426	2.594
	58 bis u. 60 J.	1.028	1.059	1.113	1.334
	60 bis u. 65 J.	1.728	1.264	1.203	1.170
	60 bis u. 63 J.	1.159	879	869	873
	63 bis u. 64 J.	310	209	185	164
	64 bis u. 65 J.	259	176	149	133

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1k: Sozialgeldempfänger (Jahresdurchschnitt) **- Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**1.174.722**	**1.389.039**	**1.401.662**	**1.351.501**
	u. 55 J.	1.167.569	1.382.146	1.394.301	1.343.515
	55 bis u. 65 J.	7.153	6.893	7.361	7.986
	55 bis u. 60 J.	3.954	4.331	4.838	5.450
	55 bis u. 58 J.	2.555	2.789	3.080	3.440
	58 bis u. 60 J.	1.399	1.542	1.758	2.010
	60 bis u. 65 J.	3.199	2.562	2.523	2.536
	60 bis u. 63 J.	1.974	1.638	1.684	1.750
	63 bis u. 64 J.	627	466	442	416
	64 bis u. 65 J.	599	459	398	370
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**599.627**	**565.936**	**561.801**	**545.580**
	u. 55 J.	595.380	563.163	558.410	541.753
	55 bis u. 65 J.	4.247	2.773	3.391	3.827
	55 bis u. 60 J.	2.363	1.965	2.461	2.809
	55 bis u. 58 J.	1.593	1.303	1.652	1.847
	58 bis u. 60 J.	770	662	809	963
	60 bis u. 65 J.	1.883	808	930	1.018
	60 bis u. 63 J.	1.194	533	618	735
	63 bis u. 64 J.	373	145	173	140
	64 bis u. 65 J.	316	130	139	142

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1k: Sozialgeldempfänger (Jahresdurchschnitt) **- Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
Deutsche	**Insgesamt**	**1.468.342**	**1.623.019**	**1.648.280**	**1.593.357**
	u. 55 J.	1.460.197	1.616.241	1.640.358	1.584.436
	55 bis u. 65 J.	8.145	6.778	7.922	8.921
	55 bis u. 60 J.	4.567	4.578	5.568	6.418
	55 bis u. 58 J.	3.024	3.017	3.661	4.182
	58 bis u. 60 J.	1.543	1.561	1.907	2.236
	60 bis u. 65 J.	3.578	2.200	2.354	2.503
	60 bis u. 63 J.	2.212	1.411	1.571	1.779
	63 bis u. 64 J.	725	391	432	366
	64 bis u. 65 J.	641	398	352	358
Ausländer	**Insgesamt**	**304.904**	**330.762**	**311.445**	**297.183**
	u. 55 J.	301.653	327.879	308.642	294.343
	55 bis u. 65 J.	3.251	2.883	2.803	2.840
	55 bis u. 60 J.	1.748	1.714	1.717	1.807
	55 bis u. 58 J.	1.123	1.072	1.061	1.084
	58 bis u. 60 J.	625	642	656	723
	60 bis u. 65 J.	1.503	1.169	1.086	1.033
	60 bis u. 63 J.	956	759	723	695
	63 bis u. 64 J.	275	219	180	188
	64 bis u. 65 J.	273	191	183	150

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit
2005 und 2006: Daten der ARGEn und AAgAw auf Bundesebene hochgerechnet

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1l: Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (in 1.000, jeweils am 31. Dezember)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005 [1)]	2006 [1)]	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**2.677**	**2.699**	**2.757**	**2.816**	**2.910**	**79**	**80**	**88**	**92**
	u. 55 J.	2.276	2.296	2.359	2.516	2.631	54	57	65	69
	55 bis u. 65 J.	216	212	209	203	201	19	19	19	20
	55 bis u. 60 J.	99	94	96	101	108	6	7	8	9
	55 bis u. 58 J.	54	55	58	64	70	4	4	5	6
	58 bis u. 60 J.	45	39	38	36	38	2	2	3	3
	60 bis u. 65 J.	116	118	113	102	94	12	12	12	11
	60 bis u. 63 J.	74	72	66	58	53	6	6	6	6
	63 bis u. 64 J.	23	24	24	22	20	3	3	3	2
	64 bis u. 65 J.	20	22	23	22	21	4	4	3	3
	65 u.ä.	186	192	189	98	78	7	4	4	3
Männer	**Insgesamt**	**1.167**	**1.182**	**1.216**	**1.259**	**1.314**	**39**	**40**	**46**	**48**
	u. 55 J.	1.009	1.020	1.053	1.127	1.187	29	31	36	39
	55 bis u. 65 J.	99	97	97	95	95	7	8	8	8
	55 bis u. 60 J.	46	43	44	47	50	3	3	4	4
	55 bis u. 58 J.	25	25	27	30	33	2	2	3	3
	58 bis u. 60 J.	20	18	18	17	17	1	1	1	1
	60 bis u. 65 J.	53	54	53	48	45	4	4	4	4
	60 bis u. 63 J.	35	34	31	28	26	2	2	2	2
	63 bis u. 64 J.	10	11	11	10	10	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	9	10	10	10	10	1	1	1	1
	65 u.ä.	59	64	66	38	32	3	2	2	1
Frauen	**Insgesamt**	**1.510**	**1.517**	**1.541**	**1.557**	**1.596**	**41**	**40**	**42**	**44**
	u. 55 J.	1.266	1.275	1.306	1.389	1.444	25	26	29	30
	55 bis u. 65 J.	117	114	112	108	106	11	11	11	12
	55 bis u. 60 J.	54	51	51	54	58	3	4	4	5
	55 bis u. 58 J.	29	29	31	35	37	2	2	3	3
	58 bis u. 60 J.	25	21	20	19	20	1	1	1	2
	60 bis u. 65 J.	63	64	61	54	48	8	8	7	7
	60 bis u. 63 J.	40	39	35	30	27	3	4	4	4
	63 bis u. 64 J.	12	13	13	12	10	2	2	2	2
	64 bis u. 65 J.	11	12	13	12	11	2	2	2	2
	65 u.ä.	127	128	123	60	46	4	3	2	2

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1l: Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (in 1.000, jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005 [1)]	2006 [1)]	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**2.058**	**2.058**	**2.100**	**2.130**	**2.195**	**62**	**63**	**67**	**71**
	u. 55 J.	1.716	1.716	1.763	1.882	1.966	42	44	49	53
	55 bis u. 65 J.	180	176	173	166	164	14	15	15	16
	55 bis u. 60 J.	81	76	78	81	86	5	5	6	7
	55 bis u. 58 J.	44	44	47	52	56	3	3	4	4
	58 bis u. 60 J.	37	32	31	29	31	2	2	2	3
	60 bis u. 65 J.	99	100	95	85	78	9	9	9	9
	60 bis u. 63 J.	63	61	55	48	43	4	5	4	5
	63 bis u. 64 J.	19	20	20	19	17	2	2	2	2
	64 bis u. 65 J.	17	19	20	18	18	3	3	2	2
	65 u.ä.	162	167	164	82	66	6	4	3	2
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**619**	**641**	**658**	**686**	**715**	**17**	**17**	**22**	**22**
	u. 55 J.	559	580	596	634	665	12	13	16	16
	55 bis u. 65 J.	36	36	36	36	38	4	4	5	4
	55 bis u. 60 J.	18	18	18	19	21	1	1	2	2
	55 bis u. 58 J.	10	10	11	12	14	1	1	1	1
	58 bis u. 60 J.	8	7	7	7	7	0	0	1	1
	60 bis u. 65 J.	17	19	18	17	16	3	3	3	3
	60 bis u. 63 J.	11	12	11	10	10	1	1	1	1
	63 bis u. 64 J.	3	4	4	3	3	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	3	3	4	3	3	1	1	1	1
	65 u.ä.	24	25	26	16	12	1	0	2	1
Deutsche	**Insgesamt**	**2.083**	**2.097**	**2.143**	**2.198**	**2.275**	**67**	**69**	**77**	**81**
	u. 55 J.	1.781	1.801	1.855	1.983	2.074	46	50	57	62
	55 bis u. 65 J.	162	156	153	147	146	15	16	16	17
	55 bis u. 60 J.	76	70	70	73	78	5	6	7	7
	55 bis u. 58 J.	41	40	41	46	52	3	4	4	5
	58 bis u. 60 J.	35	30	29	26	26	2	2	2	3
	60 bis u. 65 J.	85	86	83	74	68	10	10	10	9
	60 bis u. 63 J.	55	54	50	43	39	5	5	5	5
	63 bis u. 64 J.	16	17	17	16	15	2	2	2	2
	64 bis u. 65 J.	14	15	16	15	15	3	3	3	3
	65 u.ä.	140	140	134	68	55	6	4	4	3

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1l: Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (in 1.000, jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005 [1]	2006 [1]	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Ausländer	**Insgesamt**	**594**	**602**	**614**	**618**	**635**	**12**	**12**	**11**	**11**
	u. 55 J.	494	495	503	533	556	7	8	8	8
	55 bis u. 65 J.	54	56	56	56	55	3	3	3	3
	55 bis u. 60 J.	23	24	26	28	30	1	1	1	1
	55 bis u. 58 J.	13	15	17	18	18	1	1	1	1
	58 bis u. 60 J.	10	9	9	10	12	0	0	0	1
	60 bis u. 65 J.	31	32	31	28	25	2	2	2	2
	60 bis u. 63 J.	19	18	17	15	14	1	1	1	1
	63 bis u. 64 J.	7	7	7	6	5	1	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	5	7	7	6	6	1	1	0	0
	65 u.ä.	46	51	55	30	24	1	1	1	0
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**74**	**73**	**80**	**84**
	u. 50 J.	x	x	x	x	x	44	46	52	55
	50 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	12	13	15	16
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	11	10	10	9
	65 u.ä.	x	x	x	x	x	6	4	4	3
Mit Migrations-hintergrund [2]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**6**	**7**	**8**	**9**
	u. 50 J.	x	x	x	x	x	2	3	4	4
	50 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	1	1	2	2
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	1	2	2	2
	65 u.ä.	x	x	x	x	x	1	0	1	0

[1] Deutschland ohne Bremen.

[2] Empfänger mit Migrationshintergrund = nicht in Deutschland geborene Empfänger

x: Merkmal nicht erhoben

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sozialhilfestatistiken

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1m: Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (in 1.000, jeweils am 31. Dezember)

Merkmal	Altersgruppen	2003	2004	2005 [1]	2006 [1]	2007	2008
		1	2	3	4	5	6
Insgesamt	**Insgesamt**	**439**	**526**	**630**	**672**	**733**	**768**
	u. 50 J.	122	156	189	201	221	230
	50 bis u. 60 J.	35	47	63	70	80	87
	60 bis u. 65 J.	24	30	35	36	39	41
	65 u.ä.	258	293	343	365	392	410
Männer	**Insgesamt**	**174**	**217**	**269**	**290**	**319**	**338**
	u. 50 J.	70	90	109	117	129	134
	50 bis u. 60 J.	18	25	33	37	42	46
	60 bis u. 65 J.	11	14	16	17	18	19
	65 u.ä.	75	89	110	120	130	139
Frauen	**Insgesamt**	**265**	**309**	**362**	**382**	**414**	**429**
	u. 50 J.	52	66	80	85	93	96
	50 bis u. 60 J.	17	23	30	33	37	40
	60 bis u. 65 J.	13	16	19	20	21	22
	65 u.ä.	183	204	233	245	263	271
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**369**	**437**	**510**	**538**	**593**	**618**
	u. 50 J.	93	119	143	151	168	173
	50 bis u. 60 J.	28	38	50	55	63	68
	60 bis u. 65 J.	20	25	29	29	32	34
	65 u.ä.	228	255	288	303	330	344
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**70**	**89**	**120**	**134**	**140**	**150**
	u. 50 J.	29	37	46	51	53	57
	50 bis u. 60 J.	7	9	13	15	17	19
	60 bis u. 65 J.	4	5	7	7	7	8
	65 u.ä.	30	38	55	61	63	66
Deutsche	**Insgesamt**	**375**	**450**	**539**	**576**	**629**	**659**
	u. 50 J.	116	148	179	190	208	216
	50 bis u. 60 J.	33	44	58	65	73	80
	60 bis u. 65 J.	21	27	31	32	34	36
	65 u.ä.	204	231	271	290	313	327
Ausländer	**Insgesamt**	**64**	**76**	**91**	**96**	**103**	**108**
	u. 50 J.	6	8	10	12	13	14
	50 bis u. 60 J.	2	3	5	6	6	7
	60 bis u. 65 J.	2	3	4	5	5	5
	65 u.ä.	54	62	72	74	79	82

[1] Deutschland ohne Bremen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sozialhilfestatistiken

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1o: Bezieher einer Rente wegen voller Erwerbsminderung (in 1.000, jeweils am 31. Dezember)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**1.758**	**1.730**	**1.681**	**1.635**	**1.572**	**1.526**	**1.479**	**1.460**	**1.442**
	u. 55 J.	610	628	639	651	660	665	667	669	665
	55 bis u. 65 J.	1.148	1.101	1.042	984	911	861	812	791	777
	55 bis u. 60 J.	460	414	392	373	362	380	390	395	398
	55 bis u. 58 J.	219	202	189	199	211	218	221	220	217
	58 bis u. 60 J.	242	212	203	175	152	163	169	175	181
	60 bis u. 65 J.	688	688	650	611	549	481	423	396	378
	60 bis u. 63 J.	437	424	381	339	299	264	236	222	233
	63 bis u. 64 J.	129	141	140	135	125	99	93	87	65
	64 bis u. 65 J.	122	123	129	137	125	119	93	86	81
Männer	**Insgesamt**	**960**	**937**	**901**	**872**	**830**	**799**	**769**	**754**	**738**
	u. 55 J.	317	325	329	334	338	340	341	342	337
	55 bis u. 65 J.	643	612	573	537	491	458	428	413	401
	55 bis u. 60 J.	248	221	207	196	190	197	200	202	201
	55 bis u. 58 J.	116	107	99	104	109	112	112	111	109
	58 bis u. 60 J.	132	115	108	92	80	86	88	91	93
	60 bis u. 65 J.	395	391	366	341	302	261	228	211	200
	60 bis u. 63 J.	250	241	213	187	163	141	126	118	124
	63 bis u. 64 J.	74	81	81	77	70	55	50	46	34
	64 bis u. 65 J.	70	69	71	77	69	65	51	46	42
Frauen	**Insgesamt**	**798**	**793**	**779**	**764**	**742**	**728**	**710**	**706**	**704**
	u. 55 J.	293	304	310	317	322	325	326	328	328
	55 bis u. 65 J.	505	489	469	447	420	403	384	378	376
	55 bis u. 60 J.	212	192	185	177	173	183	189	193	197
	55 bis u. 58 J.	103	95	89	95	101	106	109	109	109
	58 bis u. 60 J.	109	97	95	82	71	77	81	84	89
	60 bis u. 65 J.	292	297	284	270	248	220	195	185	179
	60 bis u. 63 J.	186	183	167	152	137	122	110	104	109
	63 bis u. 64 J.	54	60	59	59	55	44	43	41	31
	64 bis u. 65 J.	52	54	58	59	56	54	42	40	39

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1o: Bezieher einer Rente wegen voller Erwerbsminderung (in 1.000, jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**1.280**	**1.264**	**1.229**	**1.207**	**1.169**	**1.142**	**1.110**	**1.102**	**1.100**
	u. 55 J.	422	438	447	458	468	475	481	487	497
	55 bis u. 65 J.	858	826	782	749	701	667	630	615	604
	55 bis u. 60 J.	336	310	297	288	283	297	298	300	300
	55 bis u. 58 J.	160	153	147	157	163	167	166	164	161
	58 bis u. 60 J.	176	157	150	132	120	130	132	137	139
	60 bis u. 65 J.	522	516	484	460	418	370	332	315	304
	60 bis u. 63 J.	323	315	286	256	229	204	188	179	188
	63 bis u. 64 J.	102	104	105	102	94	77	72	68	52
	64 bis u. 65 J.	97	96	94	102	95	90	72	68	63
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**478**	**466**	**452**	**428**	**402**	**384**	**369**	**358**	**342**
	u. 55 J.	188	191	192	193	192	190	186	182	168
	55 bis u. 65 J.	290	276	260	236	210	195	183	176	173
	55 bis u. 60 J.	124	104	94	85	79	84	92	95	99
	55 bis u. 58 J.	58	48	42	42	48	51	55	57	56
	58 bis u. 60 J.	66	56	53	43	31	33	37	38	42
	60 bis u. 65 J.	165	172	166	151	131	111	91	81	75
	60 bis u. 63 J.	114	109	95	83	70	60	49	43	44
	63 bis u. 64 J.	26	37	35	33	31	22	21	19	13
	64 bis u. 65 J.	25	27	35	35	30	29	21	19	17

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1o: Bezieher einer Rente wegen voller Erwerbsminderung (in 1.000, jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsche	**Insgesamt**	**1.581**	**1.553**	**1.508**	**1.462**	**1.402**	**1.360**	**1.316**	**1.300**	**1.282**
	u. 55 J.	554	572	584	597	608	614	616	619	613
	55 bis u. 65 J.	1.028	981	923	865	794	746	699	681	669
	55 bis u. 60 J.	410	362	341	322	310	328	339	346	352
	55 bis u. 58 J.	192	174	161	170	182	189	194	195	194
	58 bis u. 60 J.	218	188	180	152	129	139	144	151	157
	60 bis u. 65 J.	618	618	582	543	484	418	361	334	317
	60 bis u. 63 J.	394	382	340	299	261	227	199	185	195
	63 bis u. 64 J.	115	126	126	120	112	85	80	75	53
	64 bis u. 65 J.	109	110	117	123	111	106	81	75	69
Ausländer	**Insgesamt**	**176**	**177**	**173**	**173**	**170**	**167**	**164**	**161**	**160**
	u. 55 J.	56	56	54	53	52	51	51	50	52
	55 bis u. 65 J.	120	121	119	120	118	116	113	110	108
	55 bis u. 60 J.	51	51	51	51	52	53	51	49	46
	55 bis u. 58 J.	27	27	28	29	29	29	27	25	23
	58 bis u. 60 J.	24	24	23	23	23	24	24	24	24
	60 bis u. 65 J.	70	70	68	68	65	63	62	62	62
	60 bis u. 63 J.	43	42	41	40	39	37	37	38	38
	63 bis u. 64 J.	14	14	14	15	13	14	13	12	12
	64 bis u. 65 J.	13	13	12	14	13	12	12	12	11

Einschließlich Renten ins Ausland, bei der Ost-West-Trennung werden diese pauschal den alten Bundesländern zugeordnet.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1p: Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung (in 1.000, jeweils am 31. Dezember)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**121**	**118**	**115**	**114**	**111**	**112**	**111**	**110**	**108**
	u. 55 J.	51	53	54	55	55	54	52	52	49
	55 bis u. 65 J.	70	65	61	59	57	58	58	59	59
	55 bis u. 60 J.	50	46	44	43	42	45	46	46	46
	55 bis u. 58 J.	24	23	22	24	25	26	26	25	25
	58 bis u. 60 J.	26	23	22	19	17	19	20	21	21
	60 bis u. 65 J.	20	19	17	16	14	13	13	12	13
	60 bis u. 63 J.	15	14	12	11	10	9	9	9	9
	63 bis u. 64 J.	3	3	3	3	2	2	2	2	2
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Männer	**Insgesamt**	**98**	**94**	**90**	**87**	**83**	**83**	**81**	**78**	**75**
	u. 55 J.	39	40	40	40	39	37	36	34	31
	55 bis u. 65 J.	59	54	49	47	45	45	45	44	43
	55 bis u. 60 J.	42	38	35	34	33	35	35	35	33
	55 bis u. 58 J.	20	19	17	19	20	20	20	19	18
	58 bis u. 60 J.	22	19	18	15	13	15	16	16	16
	60 bis u. 65 J.	17	16	14	13	12	10	10	10	10
	60 bis u. 63 J.	13	11	10	9	8	7	7	7	7
	63 bis u. 64 J.	2	2	2	2	2	2	2	2	1
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	2	2	2	1	1
Frauen	**Insgesamt**	**23**	**24**	**26**	**27**	**28**	**29**	**30**	**32**	**33**
	u. 55 J.	11	13	14	15	16	17	17	18	18
	55 bis u. 65 J.	11	11	11	12	12	13	13	14	15
	55 bis u. 60 J.	8	8	9	9	9	10	11	12	12
	55 bis u. 58 J.	4	4	4	5	6	6	6	7	7
	58 bis u. 60 J.	4	4	4	4	4	4	4	5	5
	60 bis u. 65 J.	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	60 bis u. 63 J.	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	63 bis u. 64 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1p: Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung (in 1.000, jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**100**	**96**	**93**	**90**	**87**	**87**	**85**	**84**	**82**
	u. 55 J.	40	40	41	41	40	39	38	38	36
	55 bis u. 65 J.	61	56	52	49	47	48	47	47	45
	55 bis u. 60 J.	42	39	36	35	35	36	36	36	34
	55 bis u. 58 J.	20	19	18	20	21	20	20	19	18
	58 bis u. 60 J.	22	19	18	16	14	16	16	17	16
	60 bis u. 65 J.	19	17	15	14	13	12	11	11	11
	60 bis u. 63 J.	13	12	11	9	9	8	8	7	8
	63 bis u. 64 J.	3	3	3	3	2	2	2	2	1
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	2	2	2	2	2
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**21**	**22**	**23**	**23**	**24**	**25**	**26**	**26**	**26**
	u. 55 J.	11	12	13	14	15	15	14	14	13
	55 bis u. 65 J.	10	9	9	9	9	10	11	12	13
	55 bis u. 60 J.	8	8	8	8	8	9	10	11	12
	55 bis u. 58 J.	4	4	4	4	5	6	6	7	7
	58 bis u. 60 J.	4	4	4	4	3	3	4	4	5
	60 bis u. 65 J.	1	2	2	2	2	1	1	1	2
	60 bis u. 63 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	63 bis u. 64 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	64 bis u. 65 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1p: Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung (in 1.000, jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsche	**Insgesamt**	**103**	**100**	**99**	**98**	**96**	**98**	**98**	**98**	**97**
	u. 55 J.	44	47	49	50	50	50	49	48	46
	55 bis u. 65 J.	59	54	50	48	46	48	49	50	51
	55 bis u. 60 J.	44	40	38	36	36	39	40	41	42
	55 bis u. 58 J.	21	20	18	20	22	23	23	23	23
	58 bis u. 60 J.	23	20	19	16	14	16	17	18	19
	60 bis u. 65 J.	15	14	12	11	10	9	9	9	9
	60 bis u. 63 J.	12	10	9	8	7	6	6	6	7
	63 bis u. 64 J.	2	2	2	2	1	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	2	2	2	2	1	1	1	1	1
Ausländer	**Insgesamt**	**18**	**17**	**16**	**16**	**15**	**14**	**13**	**12**	**11**
	u. 55 J.	6	6	5	5	4	4	4	3	3
	55 bis u. 65 J.	11	11	11	11	10	10	9	8	8
	55 bis u. 60 J.	6	7	6	6	6	6	6	5	4
	55 bis u. 58 J.	3	4	4	4	3	3	3	2	2
	58 bis u. 60 J.	3	3	3	3	3	3	3	3	2
	60 bis u. 65 J.	5	5	5	4	4	4	4	4	4
	60 bis u. 63 J.	3	3	3	3	3	2	2	2	2
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Einschließlich Renten ins Ausland, bei der Ost-West-Trennung werden diese pauschal den alten Bundesländern zugeordnet.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1q A: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**27.826**	**27.817**	**27.571**	**26.955**	**26.524**	**26.178**	**26.354**	**26.855**	**27.458**	**27.380**
	u. 55 J.	24.971	25.083	24.818	24.205	23.716	23.278	23.314	23.580	23.940	23.646
	55 bis u. 65 J.	2.765	2.634	2.644	2.639	2.699	2.799	2.935	3.160	3.392	3.600
	55 bis u. 60 J.	2.143	1.958	1.918	1.894	1.918	2.021	2.198	2.361	2.517	2.605
	55 bis u. 58 J.	1.326	1.186	1.155	1.181	1.328	1.399	1.483	1.562	1.619	1.653
	58 bis u. 60 J.	817	772	763	714	590	623	715	798	897	952
	60 bis u. 65 J.	623	676	727	745	781	778	737	799	875	995
	60 bis u. 63 J.	534	576	611	614	644	633	568	601	674	809
	63 bis u. 64 J.	54	64	74	84	86	93	105	125	113	100
	64 bis u. 65 J.	34	36	42	47	51	52	64	73	88	87
	65 u.ä.	89	100	109	110	109	101	105	115	126	134
Männer	**Insgesamt**	**15.544**	**15.445**	**15.179**	**14.773**	**14.541**	**14.286**	**14.424**	**14.770**	**15.064**	**14.829**
	u. 55 J.	13.803	13.785	13.530	13.152	12.906	12.621	12.697	12.924	13.094	12.762
	55 bis u. 65 J.	1.682	1.595	1.579	1.550	1.564	1.598	1.657	1.768	1.883	1.977
	55 bis u. 60 J.	1.221	1.110	1.075	1.052	1.056	1.105	1.197	1.281	1.357	1.388
	55 bis u. 58 J.	746	664	642	653	728	759	800	839	864	874
	58 bis u. 60 J.	475	446	434	399	328	346	397	442	493	515
	60 bis u. 65 J.	462	485	503	498	508	494	460	488	526	588
	60 bis u. 63 J.	399	413	419	402	407	385	340	356	399	475
	63 bis u. 64 J.	40	48	56	64	65	71	72	77	68	60
	64 bis u. 65 J.	23	24	29	33	36	37	48	55	59	53
	65 u.ä.	58	65	71	72	71	67	70	78	86	90
Frauen	**Insgesamt**	**12.282**	**12.373**	**12.392**	**12.181**	**11.983**	**11.892**	**11.931**	**12.085**	**12.394**	**12.551**
	u. 55 J.	11.168	11.298	11.288	11.054	10.810	10.657	10.618	10.656	10.846	10.883
	55 bis u. 65 J.	1.083	1.039	1.065	1.089	1.135	1.201	1.278	1.392	1.509	1.623
	55 bis u. 60 J.	922	848	842	843	862	917	1.000	1.080	1.159	1.216
	55 bis u. 58 J.	580	522	513	528	600	640	683	723	755	779
	58 bis u. 60 J.	342	326	329	315	261	277	318	357	404	437
	60 bis u. 65 J.	161	191	223	246	273	284	278	311	349	407
	60 bis u. 63 J.	135	164	192	212	237	247	229	245	275	334
	63 bis u. 64 J.	14	16	18	20	21	22	33	48	45	40
	64 bis u. 65 J.	11	11	13	14	15	15	16	18	29	34
	65 u.ä.	31	36	39	39	38	34	35	37	40	44

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1q A: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**22.098**	**22.267**	**22.183**	**21.730**	**21.412**	**21.206**	**21.340**	**21.737**	**22.239**	**22.164**
	u. 55 J.	19.867	20.112	20.003	19.542	19.166	18.883	18.908	19.136	19.459	19.229
	55 bis u. 65 J.	2.152	2.065	2.081	2.090	2.148	2.234	2.339	2.500	2.670	2.818
	55 bis u. 60 J.	1.628	1.506	1.492	1.495	1.532	1.620	1.746	1.853	1.956	2.008
	55 bis u. 58 J.	997	913	911	947	1.064	1.114	1.162	1.207	1.246	1.271
	58 bis u. 60 J.	631	593	581	548	468	507	584	646	710	737
	60 bis u. 65 J.	524	559	589	594	616	614	593	647	714	810
	60 bis u. 63 J.	448	474	490	484	502	495	456	489	553	657
	63 bis u. 64 J.	47	54	63	71	71	75	84	98	90	83
	64 bis u. 65 J.	29	31	36	39	43	43	53	60	71	70
	65 u.ä.	79	90	98	99	97	89	93	101	110	116
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**5.727**	**5.550**	**5.389**	**5.224**	**5.112**	**4.972**	**5.014**	**5.117**	**5.219**	**5.216**
	u. 55 J.	5.104	4.970	4.814	4.663	4.550	4.395	4.406	4.444	4.481	4.417
	55 bis u. 65 J.	613	569	563	549	551	565	596	660	722	782
	55 bis u. 60 J.	515	452	425	399	386	401	452	508	561	596
	55 bis u. 58 J.	329	273	244	233	265	285	320	355	374	382
	58 bis u. 60 J.	186	180	182	166	121	116	132	153	187	214
	60 bis u. 65 J.	98	117	138	150	165	164	144	152	161	185
	60 bis u. 63 J.	86	102	120	130	142	138	112	112	121	152
	63 bis u. 64 J.	8	9	11	14	15	17	21	27	23	17
	64 bis u. 65 J.	5	5	6	7	8	9	12	13	17	17
	65 u.ä.	10	11	11	12	12	12	12	14	16	18

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1q A: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche	**Insgesamt**	**25.862**	**25.809**	**25.611**	**25.081**	**24.719**	**24.423**	**24.564**	**25.011**	**25.551**	**25.496**
	u. 55 J.	23.156	23.233	23.026	22.505	22.090	21.706	21.711	21.928	22.231	21.962
	55 bis u. 65 J.	2.621	2.480	2.481	2.471	2.524	2.620	2.753	2.973	3.199	3.406
	55 bis u. 60 J.	2.032	1.842	1.795	1.768	1.786	1.887	2.061	2.226	2.383	2.476
	55 bis u. 58 J.	1.251	1.107	1.070	1.094	1.237	1.309	1.396	1.479	1.539	1.575
	58 bis u. 60 J.	782	735	725	674	549	578	666	747	844	901
	60 bis u. 65 J.	589	638	686	703	738	733	692	747	816	930
	60 bis u. 63 J.	507	547	579	581	611	598	533	560	628	757
	63 bis u. 64 J.	50	59	69	79	81	87	99	118	106	92
	64 bis u. 65 J.	31	33	38	43	47	48	60	68	83	81
	65 u.ä.	85	96	104	105	104	97	100	110	120	128
Ausländer	**Insgesamt**	**1.956**	**1.981**	**1.949**	**1.860**	**1.797**	**1.749**	**1.782**	**1.838**	**1.901**	**1.879**
	u. 55 J.	1.809	1.825	1.783	1.688	1.618	1.567	1.596	1.646	1.704	1.680
	55 bis u. 65 J.	144	151	162	167	174	178	181	186	192	194
	55 bis u. 60 J.	110	114	122	126	131	134	136	135	133	129
	55 bis u. 58 J.	75	78	84	87	91	90	87	83	80	78
	58 bis u. 60 J.	35	37	38	39	40	44	49	51	53	51
	60 bis u. 65 J.	34	37	40	41	43	44	46	52	59	65
	60 bis u. 63 J.	27	29	31	32	33	34	35	41	46	51
	63 bis u. 64 J.	4	5	5	6	6	6	6	7	7	8
	64 bis u. 65 J.	3	3	4	4	4	4	4	5	5	6
	65 u.ä.	4	5	5	5	5	4	5	5	5	6

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig". Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1q B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Personen in Alterteilzeit (in 1.000, jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**27.655**	**27.553**	**27.246**	**26.576**	**26.064**	**25.686**	**25.827**	**26.309**	**26.921**
	u. 55 J.	24.971	25.083	24.818	24.205	23.716	23.278	23.314	23.580	23.940
	55 bis u. 65 J.	2.594	2.371	2.320	2.261	2.240	2.308	2.411	2.622	2.863
	55 bis u. 60 J.	2.038	1.807	1.729	1.685	1.671	1.756	1.917	2.078	2.254
	55 bis u. 58 J.	1.284	1.127	1.089	1.098	1.209	1.281	1.366	1.453	1.532
	58 bis u. 60 J.	754	680	640	587	462	475	551	625	722
	60 bis u. 65 J.	557	564	590	576	569	553	494	545	610
	60 bis u. 63 J.	472	471	487	462	454	446	384	415	467
	63 bis u. 64 J.	51	58	64	69	69	62	62	78	80
	64 bis u. 65 J.	34	35	39	44	46	44	48	51	62
	65 u.ä.	89	100	109	110	108	100	102	107	118
Männer	**Insgesamt**	**15.412**	**15.260**	**14.970**	**14.541**	**14.264**	**13.998**	**14.121**	**14.462**	**14.764**
	u. 55 J.	13.803	13.785	13.530	13.152	12.906	12.621	12.697	12.924	13.094
	55 bis u. 65 J.	1.551	1.411	1.370	1.319	1.288	1.311	1.356	1.468	1.592
	55 bis u. 60 J.	1.150	1.021	970	937	919	960	1.048	1.131	1.219
	55 bis u. 58 J.	719	630	607	609	663	697	742	785	821
	58 bis u. 60 J.	430	390	363	328	256	263	306	346	399
	60 bis u. 65 J.	401	390	400	382	369	351	309	337	373
	60 bis u. 63 J.	342	325	327	302	290	276	233	249	280
	63 bis u. 64 J.	37	42	46	50	49	46	44	50	49
	64 bis u. 65 J.	23	23	27	30	31	29	32	38	44
	65 u.ä.	58	65	70	71	70	66	67	70	78
Frauen	**Insgesamt**	**12.242**	**12.293**	**12.276**	**12.034**	**11.799**	**11.689**	**11.706**	**11.847**	**12.156**
	u. 55 J.	11.168	11.298	11.288	11.054	10.810	10.657	10.618	10.656	10.846
	55 bis u. 65 J.	1.043	960	949	942	951	998	1.054	1.154	1.271
	55 bis u. 60 J.	888	786	759	748	752	796	870	946	1.034
	55 bis u. 58 J.	565	496	482	489	546	584	624	668	711
	58 bis u. 60 J.	323	290	277	259	206	212	245	278	323
	60 bis u. 65 J.	155	174	190	194	200	202	185	208	237
	60 bis u. 63 J.	130	146	160	160	164	171	151	166	187
	63 bis u. 64 J.	14	16	18	20	20	17	18	28	31
	64 bis u. 65 J.	11	11	12	14	15	14	16	13	19
	65 u.ä.	31	36	39	39	38	34	35	37	39

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1q B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Personen in Alterteilzeit (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**21.955**	**22.054**	**21.925**	**21.432**	**21.049**	**20.821**	**20.928**	**21.313**	**21.822**
	u. 55 J.	19.867	20.112	20.003	19.542	19.166	18.883	18.908	19.136	19.459
	55 bis u. 65 J.	2.009	1.852	1.824	1.792	1.787	1.849	1.930	2.081	2.259
	55 bis u. 60 J.	1.542	1.385	1.342	1.326	1.330	1.405	1.524	1.631	1.753
	55 bis u. 58 J.	964	866	858	879	966	1.020	1.073	1.124	1.180
	58 bis u. 60 J.	579	519	484	448	364	384	451	507	573
	60 bis u. 65 J.	467	467	482	466	457	445	405	451	506
	60 bis u. 63 J.	394	387	393	369	359	355	313	342	387
	63 bis u. 64 J.	44	50	55	59	58	52	53	65	65
	64 bis u. 65 J.	29	30	34	37	39	37	40	44	53
	65 u.ä.	79	89	97	98	97	89	91	95	104
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**5.699**	**5.500**	**5.321**	**5.144**	**5.015**	**4.866**	**4.899**	**4.996**	**5.099**
	u. 55 J.	5.104	4.970	4.814	4.663	4.550	4.395	4.406	4.444	4.481
	55 bis u. 65 J.	585	518	496	469	453	459	481	541	604
	55 bis u. 60 J.	495	422	387	359	341	351	393	447	501
	55 bis u. 58 J.	320	261	231	219	243	261	293	329	352
	58 bis u. 60 J.	175	161	156	139	98	90	100	118	149
	60 bis u. 65 J.	90	97	109	110	112	108	88	94	104
	60 bis u. 63 J.	78	84	94	93	95	91	71	73	80
	63 bis u. 64 J.	7	8	9	10	11	10	9	14	14
	64 bis u. 65 J.	5	5	5	6	7	6	7	7	9
	65 u.ä.	10	11	11	11	12	12	11	12	14

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1q B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Personen in Alterteilzeit (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsche	**Insgesamt**	**25.698**	**25.557**	**25.301**	**24.720**	**24.282**	**23.956**	**24.064**	**24.493**	**25.039**
	u. 55 J.	23.156	23.233	23.026	22.505	22.090	21.706	21.711	21.928	22.231
	55 bis u. 65 J.	2.457	2.228	2.172	2.110	2.089	2.155	2.255	2.462	2.696
	55 bis u. 60 J.	1.932	1.699	1.617	1.571	1.555	1.637	1.797	1.958	2.132
	55 bis u. 58 J.	1.211	1.052	1.010	1.016	1.125	1.198	1.285	1.374	1.455
	58 bis u. 60 J.	721	647	607	554	430	440	512	584	678
	60 bis u. 65 J.	525	529	555	540	534	517	458	505	564
	60 bis u. 63 J.	446	444	459	435	428	419	357	384	432
	63 bis u. 64 J.	47	53	60	64	64	58	57	73	74
	64 bis u. 65 J.	31	32	36	40	42	40	44	47	58
	65 u.ä.	85	96	104	105	104	96	97	102	112
Ausländer	**Insgesamt**	**1.949**	**1.969**	**1.935**	**1.842**	**1.772**	**1.724**	**1.755**	**1.811**	**1.875**
	u. 55 J.	1.809	1.825	1.783	1.688	1.618	1.567	1.596	1.646	1.704
	55 bis u. 65 J.	137	140	147	149	150	153	154	159	167
	55 bis u. 60 J.	105	106	112	114	114	118	119	119	121
	55 bis u. 58 J.	72	74	79	81	83	83	81	78	77
	58 bis u. 60 J.	33	32	33	32	32	35	38	41	44
	60 bis u. 65 J.	32	33	35	35	35	35	35	40	46
	60 bis u. 63 J.	25	26	27	27	26	27	27	31	35
	63 bis u. 64 J.	4	4	5	5	5	5	5	5	6
	64 bis u. 65 J.	3	3	3	4	4	4	4	4	5
	65 u.ä.	4	5	5	5	5	4	4	5	5

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig". Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1r: Erwerbstätigenquoten (in Prozent der Bevölkerung, Jahresdurchschnitt)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**68,6**	**69,1**	**68,8**	**68,4**	**67,9**	**69,3**	**71,0**	**72,8**	**73,9**
	20 bis u. 55 J.	77,7	77,9	77,0	76,1	74,9	75,1	76,6	78,1	78,8
	55 bis u. 65 J.	37,5	37,8	38,7	39,4	41,2	45,4	48,0	51,2	53,6
	55 bis u. 60 J.	56,5	57,7	59,4	60,0	61,1	63,3	64,2	66,5	68,6
	55 bis u. 58 J.	62,7	63,2	64,2	64,5	65,0	66,5	67,6	69,9	72,3
	58 bis u. 60 J.	48,7	51,1	53,5	54,0	53,9	57,1	58,2	60,9	63,0
	60 bis u. 65 J.	19,9	21,3	22,7	23,4	25,1	28,1	29,6	32,8	35,0
	60 bis u. 63 J.	24,8	26,2	28,4	30,4	32,9	36,6	37,4	40,7	43,2
	63 bis u. 64 J.	12,7	15,0	15,6	16,0	17,7	20,2	22,7	26,0	26,2
	64 bis u. 65 J.	10,3	10,7	11,8	12,0	12,6	14,7	17,0	19,1	21,3
Männer	**Insgesamt**	**76,5**	**76,5**	**75,7**	**74,7**	**74,0**	**75,5**	**77,0**	**78,9**	**80,0**
	20 bis u. 55 J.	85,1	84,7	83,3	81,7	80,4	80,7	82,0	83,6	84,4
	55 bis u. 65 J.	46,3	46,4	47,3	47,9	49,4	53,4	55,9	59,2	61,5
	55 bis u. 60 J.	66,0	66,9	68,7	68,9	69,4	71,4	71,9	74,4	76,4
	55 bis u. 58 J.	72,3	72,4	73,3	72,9	73,0	74,6	74,8	77,6	79,2
	58 bis u. 60 J.	58,2	60,2	63,0	63,5	62,9	65,3	67,0	69,2	71,9
	60 bis u. 65 J.	27,8	29,1	30,6	31,1	32,8	35,8	37,6	41,0	43,0
	60 bis u. 63 J.	35,0	36,3	38,2	39,8	42,3	45,9	46,5	50,0	52,1
	63 bis u. 64 J.	16,7	20,0	21,1	22,4	24,1	27,1	30,1	32,8	33,3
	64 bis u. 65 J.	13,5	13,9	15,8	16,3	17,0	18,8	22,3	25,9	28,0
Frauen	**Insgesamt**	**60,6**	**61,6**	**61,8**	**61,9**	**61,7**	**63,0**	**64,9**	**66,6**	**67,7**
	20 bis u. 55 J.	70,1	70,8	70,6	70,3	69,3	69,3	71,0	72,4	73,2
	55 bis u. 65 J.	28,7	29,2	30,1	31,0	33,2	37,6	40,2	43,3	45,9
	55 bis u. 60 J.	46,8	48,5	50,0	51,0	52,7	55,3	56,6	58,8	61,1
	55 bis u. 58 J.	53,0	54,0	55,0	55,9	57,0	58,5	60,6	62,5	65,5
	58 bis u. 60 J.	39,0	41,7	43,8	44,7	44,7	49,0	49,5	52,7	54,3
	60 bis u. 65 J.	12,2	13,6	15,0	15,9	17,6	20,7	21,8	24,8	27,2
	60 bis u. 63 J.	14,6	16,4	18,8	21,2	23,7	27,5	28,4	31,7	34,7
	63 bis u. 64 J.	9,0	10,3	10,2	9,8	11,6	13,9	15,5	19,5	19,5
	64 bis u. 65 J.	7,1	7,6	8,0	8,0	8,4	10,9	12,0	12,6	14,5

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1r: Erwerbstätigenquoten (in Prozent der Bevölkerung, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**69,6**	**70,3**	**70,0**	**69,6**	**69,1**	**70,4**	**72,1**	**73,7**	**74,7**
	20 bis u. 55 J.	78,3	78,8	78,0	77,1	76,0	76,1	77,5	78,9	79,6
	55 bis u. 65 J.	39,0	39,4	40,3	41,1	42,9	46,9	49,3	52,3	54,4
	55 bis u. 60 J.	57,5	58,9	60,3	60,8	62,0	64,2	65,0	67,2	69,3
	55 bis u. 58 J.	63,2	63,8	64,8	65,0	65,8	67,5	68,7	70,6	72,9
	58 bis u. 60 J.	50,3	52,7	54,5	55,0	54,9	57,9	58,6	61,8	63,8
	60 bis u. 65 J.	22,0	23,3	24,6	25,2	26,7	29,7	31,2	34,4	36,3
	60 bis u. 63 J.	27,3	28,5	30,5	32,4	34,6	38,0	38,9	42,0	44,2
	63 bis u. 64 J.	14,2	16,8	17,4	17,6	19,4	22,1	24,6	27,7	27,5
	64 bis u. 65 J.	11,7	11,9	13,3	13,4	14,0	16,5	18,4	20,8	23,0
neue Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**65,2**	**64,8**	**64,3**	**63,9**	**63,3**	**64,9**	**67,1**	**69,3**	**70,8**
	20 bis u. 55 J.	75,5	74,5	73,3	72,3	70,8	71,2	73,0	74,9	75,9
	55 bis u. 65 J.	32,2	32,3	32,8	33,3	35,3	39,6	43,1	47,0	50,6
	55 bis u. 60 J.	53,1	53,8	56,1	56,6	57,4	59,6	61,2	63,9	66,3
	55 bis u. 58 J.	60,9	61,1	61,9	62,2	61,8	62,3	63,7	67,4	70,2
	58 bis u. 60 J.	43,3	45,8	49,9	50,6	50,6	54,0	56,6	57,3	59,8
	60 bis u. 65 J.	12,5	14,3	16,3	17,2	19,7	22,7	24,0	26,9	29,7
	60 bis u. 63 J.	15,9	18,3	21,5	23,5	27,4	31,8	32,2	35,6	39,1
	63 bis u. 64 J.	7,8	8,4	8,8	10,6	12,0	14,2	16,0	20,4	22,4
	64 bis u. 65 J.	5,3	6,5	6,7	7,0	7,9	8,7	12,4	13,3	15,1
ohne Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**70,9**	**x**	**71,7**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	77,6	x	76,4	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	42,5	x	49,7	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	64,4	x	68,1	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	68,6	x	71,0	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	58,7	x	62,2	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	25,6	x	31,4	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	33,9	x	41,3	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	16,9	x	22,7	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	12,0	x	16,0	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1r: Erwerbstätigenquoten (in Prozent der Bevölkerung, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**40,8**	**x**	**43,0**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	57,3	x	56,4	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	23,6	x	28,1	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	38,7	x	42,7	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	42,0	x	46,1	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	35,1	x	37,6	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	12,9	x	16,4	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	15,9	x	21,5	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	10,0	x	11,7	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	7,8	x	8,4	x	x	x
Deutsche	**Insgesamt**	**69,7**	**70,1**	**69,9**	**69,6**	**69,3**	**70,9**	**72,7**	**74,5**	**75,5**
	20 bis u. 55 J.	79,6	79,6	78,8	78,0	76,9	77,1	78,7	80,1	80,7
	55 bis u. 65 J.	37,6	37,9	38,8	39,6	41,5	45,9	48,7	52,1	54,7
	55 bis u. 60 J.	57,3	58,7	60,5	61,3	62,5	64,8	65,7	67,9	70,0
	55 bis u. 58 J.	63,7	64,4	65,7	66,1	66,4	68,0	68,9	71,4	73,5
	58 bis u. 60 J.	49,5	51,9	54,2	55,1	55,5	58,8	60,0	62,1	64,4
	60 bis u. 65 J.	19,8	21,2	22,8	23,4	25,1	28,3	29,9	33,3	35,6
	60 bis u. 63 J.	24,8	26,2	28,6	30,7	33,2	37,3	38,1	41,7	44,2
	63 bis u. 64 J.	12,5	14,9	15,5	15,8	17,5	20,1	22,9	26,3	26,8
	64 bis u. 65 J.	10,0	10,6	11,7	11,9	12,5	14,7	17,2	19,3	21,5
Ausländer	**Insgesamt**	**58,9**	**59,9**	**58,9**	**57,2**	**55,7**	**55,6**	**56,7**	**58,8**	**60,3**
	20 bis u. 55 J.	62,5	63,6	62,6	60,7	58,8	58,5	59,8	62,1	63,7
	55 bis u. 65 J.	35,1	36,6	36,6	36,8	38,1	39,6	40,5	41,7	42,1
	55 bis u. 60 J.	44,8	46,8	47,8	47,4	47,4	49,6	50,1	52,4	53,6
	55 bis u. 58 J.	50,0	51,6	50,4	50,7	52,1	53,1	54,9	54,1	56,9
	58 bis u. 60 J.	36,8	39,0	43,0	41,6	39,2	43,0	42,0	50,0	48,7
	60 bis u. 65 J.	22,1	22,4	21,4	22,3	24,5	24,9	26,3	27,5	29,0
	60 bis u. 63 J.	24,7	25,4	24,4	25,3	29,2	28,2	30,9	31,7	34,4
	63 bis u. 64 J.	16,7	19,6	18,9	20,0	20,9	23,3	19,7	22,4	19,7
	64 bis u. 65 J.	15,9	13,0	14,6	12,5	14,8	15,0	14,5	15,5	17,9

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1r: Erwerbstätigenquoten (in Prozent der Bevölkerung, Jahresdurchschnitt) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**71,3**	**73,2**	**74,9**	**76,0**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	78,0	79,5	80,8	81,5
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	45,9	48,7	52,1	54,7
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	65,1	66,0	68,3	70,3
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	68,3	69,3	71,8	73,9
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	59,2	60,2	62,4	64,8
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	28,4	29,9	33,3	35,6
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	37,4	38,1	41,8	44,4
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	20,2	22,9	26,3	26,8
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	14,5	17,2	19,4	21,4
Mit Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**60,6**	**61,7**	**63,9**	**65,1**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	63,7	64,8	67,1	68,3
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	42,1	43,9	45,8	47,3
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	53,8	55,0	57,3	59,3
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	57,6	59,1	59,8	63,2
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	46,4	47,2	53,0	53,3
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	26,0	27,4	29,5	31,2
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	31,3	33,2	34,6	37,0
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	20,9	20,4	23,9	21,7
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	15,4	15,7	16,7	20,2

Die Unterkategorie "Insgesamt" bezieht sich auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren. Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Rundungsbedingte Abweichungen der Summen sind möglich.

[1)] Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung im Mikrozensus ist freiwillig. Bei behinderten Menschen (mit amtlichem Bescheid und einem Grad der Behinderung ab 20%) erfolgte eine Einschätzung der Antwortausfälle. Antwortausfälle liegen bei behinderten Menschen somit nicht mehr vor. Bei Menschen ohne Behinderung (Angabe, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorliegt) erfolgte keine Einschätzung von Antwortausfällen.

x: Merkmal nicht erhoben

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1s: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Vollzeit (in 1.000, jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**23.890**	**23.689**	**23.308**	**22.658**	**22.202**	**21.802**	**21.815**	**22.070**	**22.443**	**22.165**
	u. 55 J.	21.542	21.481	21.123	20.515	20.040	19.592	19.544	19.636	19.833	19.411
	55 bis u. 65 J.	2.297	2.153	2.127	2.085	2.104	2.153	2.211	2.369	2.537	2.677
	55 bis u. 60 J.	1.761	1.588	1.537	1.500	1.508	1.578	1.688	1.806	1.919	1.975
	55 bis u. 58 J.	1.093	970	939	957	1.068	1.118	1.173	1.232	1.269	1.286
	58 bis u. 60 J.	668	618	598	543	440	461	515	575	650	689
	60 bis u. 65 J.	535	564	590	586	596	575	523	563	618	703
	60 bis u. 63 J.	463	484	497	481	488	461	399	423	479	574
	63 bis u. 64 J.	45	53	61	68	69	73	76	86	78	69
	64 bis u. 65 J.	27	27	32	36	40	41	49	53	62	59
	65 u.ä.	51	55	58	57	58	57	60	66	72	77
Männer	**Insgesamt**	**14.989**	**14.829**	**14.535**	**14.116**	**13.877**	**13.623**	**13.697**	**13.986**	**14.234**	**13.960**
	u. 55 J.	13.332	13.278	13.014	12.641	12.400	12.124	12.168	12.350	12.484	12.123
	55 bis u. 65 J.	1.619	1.511	1.479	1.434	1.436	1.457	1.484	1.588	1.697	1.780
	55 bis u. 60 J.	1.179	1.060	1.019	989	992	1.036	1.106	1.185	1.258	1.286
	55 bis u. 58 J.	723	640	617	628	698	728	761	799	822	830
	58 bis u. 60 J.	456	420	402	361	293	308	345	386	436	457
	60 bis u. 65 J.	440	451	460	445	444	421	379	402	439	494
	60 bis u. 63 J.	382	386	384	360	356	329	282	298	337	403
	63 bis u. 64 J.	37	44	51	57	57	60	58	62	55	50
	64 bis u. 65 J.	21	21	25	29	31	33	39	42	46	42
	65 u.ä.	37	39	41	41	42	41	44	49	54	56
Frauen	**Insgesamt**	**8.901**	**8.860**	**8.773**	**8.541**	**8.325**	**8.179**	**8.118**	**8.084**	**8.208**	**8.206**
	u. 55 J.	8.210	8.203	8.109	7.874	7.640	7.467	7.375	7.286	7.349	7.288
	55 bis u. 65 J.	677	641	648	651	669	696	726	781	840	897
	55 bis u. 60 J.	582	529	518	511	516	543	582	621	661	689
	55 bis u. 58 J.	371	330	322	329	370	390	412	433	447	456
	58 bis u. 60 J.	211	198	196	182	146	152	170	188	214	232
	60 bis u. 65 J.	95	113	130	140	152	154	145	160	179	208
	60 bis u. 63 J.	81	98	113	122	132	132	117	125	141	172
	63 bis u. 64 J.	8	9	10	11	12	13	18	24	22	20
	64 bis u. 65 J.	6	6	7	7	8	9	10	11	16	17
	65 u.ä.	14	16	16	16	16	16	16	17	19	21

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1s: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Vollzeit (in 1000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**18.921**	**18.917**	**18.702**	**18.209**	**17.873**	**17.619**	**17.632**	**17.861**	**18.190**	**17.965**
	u. 55 J.	17.099	17.192	16.987	16.519	16.160	15.864	15.832	15.937	16.137	15.810
	55 bis u. 65 J.	1.776	1.677	1.664	1.639	1.662	1.705	1.748	1.868	1.991	2.089
	55 bis u. 60 J.	1.330	1.215	1.190	1.176	1.195	1.252	1.326	1.408	1.483	1.515
	55 bis u. 58 J.	819	745	738	763	848	881	909	944	969	981
	58 bis u. 60 J.	511	471	452	413	347	371	416	464	514	533
	60 bis u. 65 J.	446	462	474	463	467	453	422	460	508	574
	60 bis u. 63 J.	385	394	396	377	378	360	321	347	394	468
	63 bis u. 64 J.	38	44	51	57	56	59	61	69	63	58
	64 bis u. 65 J.	23	23	27	30	33	34	40	44	50	48
	65 u.ä.	45	48	51	51	51	50	52	57	63	66
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**5.226**	**4.771**	**4.606**	**4.449**	**4.329**	**4.183**	**4.182**	**4.209**	**4.252**	**4.201**
	u. 55 J.	4.443	4.289	4.137	3.996	3.880	3.727	3.711	3.699	3.697	3.601
	55 bis u. 65 J.	520	476	463	446	442	448	463	501	546	588
	55 bis u. 60 J.	431	373	346	324	313	326	362	398	436	460
	55 bis u. 58 J.	274	226	201	194	220	237	263	288	300	304
	58 bis u. 60 J.	157	148	146	130	93	89	98	111	135	156
	60 bis u. 65 J.	89	102	117	122	129	122	101	103	110	128
	60 bis u. 63 J.	78	90	101	105	110	101	78	77	85	106
	63 bis u. 64 J.	7	8	10	12	13	14	15	17	14	11
	64 bis u. 65 J.	4	4	5	6	7	7	9	10	11	11
	65 u.ä.	6	6	6	7	7	7	8	9	10	11

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1s: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Vollzeit (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche	**Insgesamt**	**22.182**	**21.962**	**21.644**	**21.082**	**20.692**	**20.340**	**20.335**	**20.555**	**20.886**	**20.650**
	u. 55 J.	19.967	19.893	19.605	19.087	18.681	18.283	18.216	18.275	18.435	18.054
	55 bis u. 65 J.	2.167	2.016	1.984	1.940	1.956	2.003	2.062	2.217	2.382	2.523
	55 bis u. 60 J.	1.662	1.485	1.429	1.390	1.396	1.465	1.576	1.696	1.811	1.872
	55 bis u. 58 J.	1.026	900	864	881	990	1.041	1.100	1.162	1.204	1.223
	58 bis u. 60 J.	636	585	565	510	406	424	476	534	607	649
	60 bis u. 65 J.	505	531	555	550	560	538	486	521	571	651
	60 bis u. 63 J.	439	458	470	454	460	432	371	391	442	534
	63 bis u. 64 J.	41	48	57	63	64	68	71	80	72	63
	64 bis u. 65 J.	25	25	29	33	36	38	45	49	58	54
	65 u.ä.	49	52	55	55	55	54	57	63	69	73
Ausländer	**Insgesamt**	**1.702**	**1.704**	**1.656**	**1.565**	**1.503**	**1.457**	**1.474**	**1.510**	**1.552**	**1.512**
	u. 55 J.	1.569	1.567	1.511	1.419	1.353	1.305	1.322	1.356	1.395	1.354
	55 bis u. 65 J.	130	134	142	144	147	149	149	151	154	153
	55 bis u. 60 J.	99	102	107	109	111	113	111	110	107	102
	55 bis u. 58 J.	67	69	74	75	78	76	73	69	65	62
	58 bis u. 60 J.	32	32	33	33	33	36	39	41	42	40
	60 bis u. 65 J.	30	33	35	35	36	37	37	42	47	51
	60 bis u. 63 J.	24	26	27	27	28	28	28	32	37	40
	63 bis u. 64 J.	4	4	4	5	5	5	5	5	6	6
	64 bis u. 65 J.	2	3	3	3	4	3	4	4	4	5
	65 u.ä.	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1t: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Teilzeit (in 1.000, jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**3.929**	**4.120**	**4.255**	**4.288**	**4.311**	**4.365**	**4.530**	**4.773**	**5.003**	**5.202**
	u. 55 J.	3.423	3.593	3.687	3.682	3.666	3.676	3.761	3.934	4.096	4.223
	55 bis u. 65 J.	468	481	517	553	594	645	724	790	854	921
	55 bis u. 60 J.	381	369	381	394	409	442	510	554	597	629
	55 bis u. 58 J.	232	215	216	224	260	280	309	330	350	366
	58 bis u. 60 J.	149	154	165	170	150	162	200	224	247	262
	60 bis u. 65 J.	87	111	136	159	184	202	214	236	257	292
	60 bis u. 63 J.	71	92	113	132	156	172	169	178	195	234
	63 bis u. 64 J.	9	11	13	16	17	20	29	39	35	30
	64 bis u. 65 J.	7	8	10	11	11	11	16	20	26	28
	65 u.ä.	38	46	52	53	51	44	45	49	53	58
Männer	**Insgesamt**	**551**	**612**	**641**	**652**	**658**	**657**	**721**	**777**	**822**	**862**
	u. 55 J.	467	502	512	506	500	491	523	568	604	633
	55 bis u. 65 J.	63	83	100	116	128	141	172	180	186	195
	55 bis u. 60 J.	41	50	57	63	64	69	91	95	99	102
	55 bis u. 58 J.	23	24	25	25	30	31	39	40	42	44
	58 bis u. 60 J.	18	26	32	38	35	38	52	55	57	58
	60 bis u. 65 J.	22	33	43	53	64	72	81	85	87	94
	60 bis u. 63 J.	17	27	35	42	51	57	57	57	61	73
	63 bis u. 64 J.	3	4	5	7	8	11	14	15	12	10
	64 bis u. 65 J.	2	3	4	4	4	5	9	12	13	11
	65 u.ä.	21	26	29	30	30	26	26	29	32	34
Frauen	**Insgesamt**	**3.377**	**3.508**	**3.614**	**3.636**	**3.654**	**3.708**	**3.808**	**3.996**	**4.181**	**4.339**
	u. 55 J.	2.955	3.091	3.175	3.176	3.166	3.185	3.238	3.367	3.492	3.590
	55 bis u. 65 J.	405	397	417	438	466	504	552	610	668	726
	55 bis u. 60 J.	340	319	324	332	345	374	418	459	498	527
	55 bis u. 58 J.	209	191	191	199	230	250	270	290	308	323
	58 bis u. 60 J.	131	128	133	133	115	124	148	168	190	205
	60 bis u. 65 J.	65	78	93	106	121	130	133	151	170	199
	60 bis u. 63 J.	54	65	79	90	105	115	112	120	133	162
	63 bis u. 64 J.	6	7	8	9	9	9	15	24	23	20
	64 bis u. 65 J.	5	5	6	6	7	6	7	7	14	17
	65 u.ä.	17	20	22	22	22	19	19	20	21	23

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1t: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Teilzeit (in 1.000, jeweils am 30 .Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**3.172**	**3.343**	**3.475**	**3.515**	**3.530**	**3.577**	**3.699**	**3.867**	**4.039**	**4.189**
	u. 55 J.	2.762	2.914	3.011	3.017	2.998	3.009	3.068	3.192	3.314	3.411
	55 bis u. 65 J.	375	388	417	450	486	528	591	632	678	728
	55 bis u. 60 J.	297	290	302	319	337	367	420	444	472	493
	55 bis u. 58 J.	178	169	173	184	215	232	253	262	276	289
	58 bis u. 60 J.	119	122	129	135	122	135	167	182	196	204
	60 bis u. 65 J.	78	97	115	131	149	161	171	187	206	235
	60 bis u. 63 J.	63	80	94	107	124	135	135	142	158	189
	63 bis u. 64 J.	8	10	12	14	14	16	23	29	27	25
	64 bis u. 65 J.	7	8	9	10	10	9	13	16	21	21
	65 u.ä.	34	41	47	48	46	40	40	44	47	51
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**763**	**777**	**780**	**773**	**781**	**788**	**831**	**906**	**964**	**1.012**
	u. 55 J.	660	679	675	665	668	666	694	742	782	812
	55 bis u. 65 J.	93	93	100	103	108	117	133	158	176	193
	55 bis u. 60 J.	84	79	79	75	73	75	90	110	125	136
	55 bis u. 58 J.	54	47	43	40	45	48	57	68	74	77
	58 bis u. 60 J.	30	32	36	36	28	27	33	42	51	59
	60 bis u. 65 J.	9	14	21	28	35	42	43	49	51	57
	60 bis u. 63 J.	8	12	19	25	32	37	34	35	37	45
	63 bis u. 64 J.	1	1	1	2	3	4	6	10	9	6
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	1	1	1	3	4	6	6
	65 u.ä.	4	5	5	5	5	5	4	5	6	7

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1t: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Teilzeit (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche	**Insgesamt**	**3.673**	**3.839**	**3.959**	**3.991**	**4.016**	**4.072**	**4.221**	**4.445**	**4.654**	**4.835**
	u. 55 J.	3.182	3.332	3.414	3.410	3.400	3.413	3.487	3.643	3.787	3.898
	55 bis u. 65 J.	454	463	496	529	567	616	691	755	816	881
	55 bis u. 60 J.	370	356	366	377	390	421	485	529	571	602
	55 bis u. 58 J.	225	207	206	213	247	267	295	316	335	351
	58 bis u. 60 J.	146	150	160	164	143	154	190	213	236	251
	60 bis u. 65 J.	84	107	131	153	178	195	205	226	245	279
	60 bis u. 63 J.	68	89	109	127	151	166	162	169	185	223
	63 bis u. 64 J.	9	11	12	15	16	19	28	38	34	29
	64 bis u. 65 J.	7	8	9	10	11	10	15	19	26	27
	65 u.ä.	37	44	50	51	49	43	43	47	51	55
Ausländer	**Insgesamt**	**254**	**276**	**293**	**294**	**293**	**291**	**308**	**327**	**348**	**366**
	u. 55 J.	239	257	271	269	265	261	273	290	308	324
	55 bis u. 65 J.	14	17	20	23	26	29	33	35	38	40
	55 bis u. 60 J.	11	13	15	17	19	21	24	25	26	27
	55 bis u. 58 J.	7	8	10	11	12	13	14	14	15	15
	58 bis u. 60 J.	3	4	5	6	7	8	10	11	11	11
	60 bis u. 65 J.	3	4	5	6	7	7	9	10	12	14
	60 bis u. 63 J.	2	3	4	5	5	6	7	8	9	11
	63 bis u. 64 J.	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	0	0	1	0	1	1	1	1	1	1
	65 u.ä.	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1u A: Geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**4.569**	**4.759**	**4.808**	**5.533**	**6.466**	**6.492**	**6.751**	**6.918**	**7.078**	**7.192**
	u. 55 J.	3.278	3.435	3.463	4.111	4.907	4.943	5.144	5.260	5.354	5.420
	55 bis u. 65 J.	836	830	818	862	923	891	913	934	977	1.008
	55 bis u. 60 J.	322	301	293	341	395	420	480	509	540	556
	55 bis u. 58 J.	173	163	162	201	261	279	307	321	332	340
	58 bis u. 60 J.	149	138	131	140	134	142	173	189	208	216
	60 bis u. 65 J.	514	529	526	521	528	471	434	425	438	452
	60 bis u. 63 J.	318	322	306	284	282	251	237	237	255	295
	63 bis u. 64 J.	101	107	114	123	118	106	91	96	84	72
	64 bis u. 65 J.	95	100	105	114	127	113	105	92	98	84
	65 u.ä.	455	494	527	560	635	657	693	723	747	764
Männer	**Insgesamt**	**1.348**	**1.419**	**1.448**	**1.861**	**2.298**	**2.313**	**2.409**	**2.472**	**2.545**	**2.593**
	u. 55 J.	837	885	900	1.264	1.627	1.640	1.709	1.746	1.788	1.823
	55 bis u. 65 J.	288	292	288	320	352	338	344	350	364	367
	55 bis u. 60 J.	87	83	79	103	127	135	155	164	172	175
	55 bis u. 58 J.	42	41	39	57	80	86	95	98	101	103
	58 bis u. 60 J.	45	42	39	46	47	49	60	66	71	72
	60 bis u. 65 J.	201	210	210	216	225	203	189	186	191	193
	60 bis u. 63 J.	112	116	113	110	113	101	98	98	104	118
	63 bis u. 64 J.	44	46	48	53	52	47	41	45	39	34
	64 bis u. 65 J.	45	47	49	53	60	54	50	44	48	41
	65 u.ä.	222	242	259	278	320	335	356	376	393	403
Frauen	**Insgesamt**	**3.221**	**3.340**	**3.361**	**3.672**	**4.167**	**4.179**	**4.342**	**4.446**	**4.533**	**4.599**
	u. 55 J.	2.440	2.550	2.562	2.848	3.281	3.303	3.435	3.514	3.566	3.598
	55 bis u. 65 J.	548	538	530	542	571	554	569	585	613	640
	55 bis u. 60 J.	235	218	214	238	268	286	324	345	367	381
	55 bis u. 58 J.	131	122	123	144	181	193	212	223	230	237
	58 bis u. 60 J.	104	96	92	94	87	93	112	123	137	144
	60 bis u. 65 J.	313	320	316	305	303	268	245	239	246	259
	60 bis u. 63 J.	206	206	193	174	170	150	140	140	151	177
	63 bis u. 64 J.	57	61	66	70	66	59	50	51	45	39
	64 bis u. 65 J.	50	53	56	61	67	59	55	48	50	43
	65 u.ä.	233	252	268	282	315	322	337	347	354	361

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1u A: Geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**3.988**	**4.120**	**4.137**	**4.794**	**5.591**	**5.658**	**5.876**	**6.035**	**6.186**	**6.279**
	u. 55 J.	2.891	2.998	2.997	3.583	4.261	4.335	4.506	4.620	4.714	4.770
	55 bis u. 65 J.	701	695	685	726	778	752	766	785	822	849
	55 bis u. 60 J.	273	254	248	292	339	362	407	431	455	467
	55 bis u. 58 J.	148	140	140	175	225	239	259	269	279	286
	58 bis u. 60 J.	125	114	108	117	114	123	147	161	176	181
	60 bis u. 65 J.	428	441	437	434	439	390	360	354	367	382
	60 bis u. 63 J.	264	266	252	235	232	207	197	200	218	250
	63 bis u. 64 J.	85	90	96	103	99	88	75	78	69	62
	64 bis u. 65 J.	79	85	89	97	108	95	88	76	80	70
	65 u.ä.	396	427	455	484	552	571	604	630	649	661
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**648**	**639**	**672**	**739**	**875**	**834**	**874**	**883**	**892**	**912**
	u. 55 J.	386	437	466	528	646	609	638	640	640	651
	55 bis u. 65 J.	135	135	134	135	145	139	147	149	155	159
	55 bis u. 60 J.	49	47	45	49	56	58	73	79	85	89
	55 bis u. 58 J.	24	24	22	26	36	39	48	51	53	54
	58 bis u. 60 J.	24	23	23	23	20	19	25	27	32	36
	60 bis u. 65 J.	86	89	89	87	89	81	74	71	70	70
	60 bis u. 63 J.	54	56	55	50	50	44	41	37	38	45
	63 bis u. 64 J.	17	17	18	20	19	18	16	17	15	11
	64 bis u. 65 J.	15	16	16	17	20	18	17	16	18	15
	65 u.ä.	59	67	72	75	83	86	89	94	98	103

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1u A: Geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche	**Insgesamt**	**4.215**	**4.388**	**4.429**	**5.064**	**5.883**	**5.894**	**6.113**	**6.259**	**6.399**	**6.492**
	u. 55 J.	2.963	3.107	3.129	3.696	4.389	4.410	4.576	4.675	4.753	4.803
	55 bis u. 65 J.	806	798	784	820	874	842	860	878	917	945
	55 bis u. 60 J.	306	284	275	317	365	389	445	474	503	519
	55 bis u. 58 J.	163	153	150	185	241	258	285	299	309	317
	58 bis u. 60 J.	143	132	124	132	124	131	160	175	194	202
	60 bis u. 65 J.	500	514	510	504	509	453	415	404	414	426
	60 bis u. 63 J.	309	312	296	274	270	240	225	223	240	277
	63 bis u. 64 J.	99	104	111	119	114	103	88	92	80	68
	64 bis u. 65 J.	92	98	102	111	124	110	102	89	95	81
	65 u.ä.	446	483	516	547	620	642	677	706	729	744
Ausländer	**Insgesamt**	**349**	**364**	**374**	**460**	**567**	**589**	**627**	**648**	**669**	**690**
	u. 55 J.	311	322	330	408	506	526	560	577	593	610
	55 bis u. 65 J.	29	31	33	40	47	48	52	54	58	61
	55 bis u. 60 J.	15	16	18	23	29	31	33	34	36	36
	55 bis u. 58 J.	10	11	12	16	20	21	22	22	22	22
	58 bis u. 60 J.	6	6	6	8	9	10	12	13	14	14
	60 bis u. 65 J.	14	15	16	17	18	18	18	20	23	25
	60 bis u. 63 J.	9	10	10	10	11	11	12	14	15	17
	63 bis u. 64 J.	2	3	3	3	3	3	3	3	4	4
	64 bis u. 65 J.	2	2	3	3	3	3	3	3	3	4
	65 u.ä.	9	10	11	12	14	14	16	17	18	19

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig". Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1u B: Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**4.052**	**4.132**	**4.169**	**4.375**	**4.803**	**4.747**	**4.854**	**4.882**	**4.882**	**4.932**
	u. 55 J.	2.808	2.870	2.892	3.071	3.396	3.349	3.417	3.419	3.382	3.408
	55 bis u. 65 J.	800	785	772	764	795	759	762	761	777	786
	55 bis u. 60 J.	303	280	272	283	311	327	369	381	393	399
	55 bis u. 58 J.	161	151	149	164	202	213	232	236	236	239
	58 bis u. 60 J.	142	129	123	119	109	114	137	146	157	160
	60 bis u. 65 J.	497	505	500	481	483	432	394	379	383	388
	60 bis u. 63 J.	305	305	288	256	250	222	208	204	215	244
	63 bis u. 64 J.	99	103	110	116	111	100	85	88	77	65
	64 bis u. 65 J.	93	97	102	109	122	110	101	87	92	78
	65 u.ä.	445	476	506	540	613	639	674	702	723	738
Männer	**Insgesamt**	**1.179**	**1.218**	**1.242**	**1.367**	**1.571**	**1.559**	**1.590**	**1.585**	**1.589**	**1.638**
	u. 55 J.	691	713	727	828	975	961	974	955	940	982
	55 bis u. 65 J.	273	274	269	273	290	274	272	268	271	268
	55 bis u. 60 J.	79	74	71	76	88	92	105	106	108	109
	55 bis u. 58 J.	37	36	35	40	53	57	62	61	61	62
	58 bis u. 60 J.	41	38	36	36	34	35	43	45	47	47
	60 bis u. 65 J.	194	200	198	196	202	182	167	161	163	160
	60 bis u. 63 J.	107	110	106	97	97	86	83	80	83	92
	63 bis u. 64 J.	43	44	46	49	49	44	38	40	35	30
	64 bis u. 65 J.	44	45	47	50	57	52	47	40	44	37
	65 u.ä.	216	231	246	266	306	324	344	362	378	387
Frauen	**Insgesamt**	**2.873**	**2.914**	**2.927**	**3.009**	**3.232**	**3.187**	**3.263**	**3.296**	**3.293**	**3.294**
	u. 55 J.	2.117	2.157	2.164	2.243	2.421	2.387	2.443	2.464	2.442	2.425
	55 bis u. 65 J.	527	512	503	491	505	484	490	493	506	518
	55 bis u. 60 J.	224	206	201	206	223	235	264	275	285	290
	55 bis u. 58 J.	124	115	114	124	149	157	170	174	175	177
	58 bis u. 60 J.	100	91	87	83	75	78	94	101	110	113
	60 bis u. 65 J.	303	306	301	285	281	249	226	218	221	228
	60 bis u. 63 J.	198	195	182	159	153	135	125	123	131	152
	63 bis u. 64 J.	56	59	64	67	63	56	47	48	41	35
	64 bis u. 65 J.	49	52	55	59	65	58	54	46	48	40
	65 u.ä.	229	245	260	274	306	316	331	340	345	351

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1u B: Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**3.545**	**3.588**	**3.600**	**3.760**	**4.108**	**4.096**	**4.174**	**4.204**	**4.211**	**4.253**
	u. 55 J.	2.485	2.516	2.515	2.651	2.910	2.904	2.953	2.961	2.936	2.960
	55 bis u. 65 J.	673	660	648	642	666	636	634	632	646	655
	55 bis u. 60 J.	259	239	232	242	266	280	309	318	327	330
	55 bis u. 58 J.	140	131	130	143	174	182	193	195	196	198
	58 bis u. 60 J.	119	108	102	99	92	98	116	123	131	132
	60 bis u. 65 J.	414	421	416	401	400	357	324	314	319	325
	60 bis u. 63 J.	254	252	237	210	204	181	171	170	181	205
	63 bis u. 64 J.	82	87	93	97	93	83	70	72	63	55
	64 bis u. 65 J.	78	82	86	93	103	92	84	72	75	64
	65 u.ä.	387	412	437	467	532	556	588	611	629	639
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**572**	**544**	**569**	**615**	**695**	**651**	**679**	**678**	**671**	**678**
	u. 55 J.	323	354	377	420	486	445	464	458	446	448
	55 bis u. 65 J.	127	125	123	122	128	122	129	129	131	131
	55 bis u. 60 J.	44	41	39	41	45	47	60	63	67	69
	55 bis u. 58 J.	21	20	19	21	28	32	38	41	41	41
	58 bis u. 60 J.	23	21	20	20	17	16	21	23	26	28
	60 bis u. 65 J.	83	84	84	81	83	75	69	65	64	63
	60 bis u. 63 J.	52	52	51	45	45	40	37	34	34	39
	63 bis u. 64 J.	16	17	17	19	19	17	15	16	14	10
	64 bis u. 65 J.	15	15	16	16	19	17	17	15	17	14
	65 u.ä.	58	65	69	73	81	84	87	91	95	99

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1u B: Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche	**Insgesamt**	**3.750**	**3.823**	**3.853**	**4.034**	**4.402**	**4.338**	**4.427**	**4.450**	**4.448**	**4.478**
	u. 55 J.	2.542	2.601	2.618	2.775	3.046	2.990	3.044	3.043	3.007	3.016
	55 bis u. 65 J.	772	756	740	731	758	723	724	721	735	742
	55 bis u. 60 J.	289	265	255	265	291	306	346	358	370	374
	55 bis u. 58 J.	152	141	139	152	189	200	217	221	222	224
	58 bis u. 60 J.	136	124	117	113	102	106	129	137	148	151
	60 bis u. 65 J.	484	491	485	466	467	417	378	362	365	368
	60 bis u. 63 J.	297	296	279	247	240	213	198	193	203	231
	63 bis u. 64 J.	96	100	107	113	108	97	82	85	73	62
	64 bis u. 65 J.	91	95	99	106	119	107	98	84	89	75
	65 u.ä.	436	466	495	528	598	625	659	686	706	720
Ausländer	**Insgesamt**	**298**	**303**	**312**	**332**	**385**	**400**	**417**	**422**	**424**	**445**
	u. 55 J.	262	264	271	290	338	351	365	368	368	385
	55 bis u. 65 J.	27	29	31	31	35	35	37	38	40	42
	55 bis u. 60 J.	14	15	16	17	20	20	22	22	22	23
	55 bis u. 58 J.	9	10	10	11	13	13	14	14	14	14
	58 bis u. 60 J.	5	5	6	6	7	7	8	8	9	9
	60 bis u. 65 J.	13	14	15	14	15	15	15	16	18	19
	60 bis u. 63 J.	8	9	9	8	9	9	9	10	11	13
	63 bis u. 64 J.	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	64 bis u. 65 J.	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
	65 u.ä.	9	10	10	11	13	14	15	16	17	18

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig". Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1u C: Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**516**	**627**	**639**	**1.158**	**1.663**	**1.745**	**1.897**	**2.036**	**2.196**	**2.260**
	u. 55 J.	470	565	571	1.040	1.512	1.595	1.727	1.841	1.972	2.013
	55 bis u. 65 J.	36	45	47	98	128	132	151	174	200	222
	55 bis u. 60 J.	19	21	21	58	84	93	111	128	146	158
	55 bis u. 58 J.	11	13	13	37	59	65	76	85	95	101
	58 bis u. 60 J.	7	8	8	21	25	28	35	43	51	56
	60 bis u. 65 J.	17	24	26	40	44	39	40	46	54	64
	60 bis u. 63 J.	12	17	18	29	32	29	29	33	41	51
	63 bis u. 64 J.	3	3	4	6	7	6	6	7	7	7
	64 bis u. 65 J.	2	3	4	5	5	4	4	5	6	6
	65 u.ä.	11	18	21	19	23	18	19	21	24	26
Männer	**Insgesamt**	**168**	**201**	**206**	**494**	**727**	**753**	**819**	**886**	**955**	**955**
	u. 55 J.	146	172	173	436	652	679	735	790	847	840
	55 bis u. 65 J.	15	19	19	47	62	63	72	82	93	99
	55 bis u. 60 J.	8	9	8	27	39	43	50	58	64	66
	55 bis u. 58 J.	5	5	5	17	27	29	33	37	40	41
	58 bis u. 60 J.	3	4	3	10	12	14	17	21	24	25
	60 bis u. 65 J.	7	10	11	20	23	21	21	25	29	33
	60 bis u. 63 J.	5	6	7	13	16	15	15	17	21	26
	63 bis u. 64 J.	2	2	2	4	4	3	3	4	4	4
	64 bis u. 65 J.	1	2	2	3	3	2	3	3	4	3
	65 u.ä.	7	11	13	11	14	11	12	14	15	16
Frauen	**Insgesamt**	**348**	**426**	**434**	**663**	**935**	**992**	**1.078**	**1.150**	**1.240**	**1.305**
	u. 55 J.	324	393	398	604	860	916	992	1.051	1.124	1.172
	55 bis u. 65 J.	20	26	27	51	67	69	79	92	107	123
	55 bis u. 60 J.	11	12	13	31	45	51	61	70	82	91
	55 bis u. 58 J.	7	8	8	20	32	36	42	48	55	60
	58 bis u. 60 J.	4	5	5	11	13	15	18	22	27	31
	60 bis u. 65 J.	10	14	15	20	21	18	19	22	26	31
	60 bis u. 63 J.	8	11	11	15	16	14	14	16	20	25
	63 bis u. 64 J.	1	1	2	3	3	3	3	3	3	3
	64 bis u. 65 J.	1	1	1	2	2	1	2	2	3	3
	65 u.ä.	4	7	8	8	9	7	7	8	8	10

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1u C: Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**444**	**532**	**537**	**1.034**	**1.483**	**1.562**	**1.702**	**1.831**	**1.975**	**2.026**
	u. 55 J.	406	481	482	933	1.351	1.431	1.553	1.659	1.778	1.810
	55 bis u. 65 J.	28	35	36	84	112	116	133	153	176	194
	55 bis u. 60 J.	14	15	15	50	73	83	98	112	128	137
	55 bis u. 58 J.	8	9	9	33	52	58	66	74	83	88
	58 bis u. 60 J.	6	6	6	18	22	25	32	38	45	49
	60 bis u. 65 J.	14	19	21	34	38	33	35	41	48	57
	60 bis u. 63 J.	10	14	14	24	28	25	26	30	36	45
	63 bis u. 64 J.	2	3	3	5	6	5	5	6	6	6
	64 bis u. 65 J.	2	3	3	4	5	3	4	5	5	5
	65 u.ä.	9	16	19	17	20	15	16	19	21	22
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**76**	**95**	**102**	**124**	**180**	**183**	**195**	**205**	**221**	**234**
	u. 55 J.	64	83	89	108	160	164	174	182	194	203
	55 bis u. 65 J.	8	10	11	14	17	16	18	21	24	28
	55 bis u. 60 J.	5	6	6	8	11	11	13	15	18	20
	55 bis u. 58 J.	3	3	3	5	7	8	9	11	12	13
	58 bis u. 60 J.	2	2	2	3	3	3	4	5	6	7
	60 bis u. 65 J.	3	4	5	6	6	6	5	5	6	7
	60 bis u. 63 J.	2	4	4	4	5	4	4	4	4	6
	63 bis u. 64 J.	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1
	64 bis u. 65 J.	0	0	0	1	1	0	1	1	1	1
	65 u.ä.	1	2	3	2	3	3	2	3	3	3

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1u C: Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte (in 1.000, jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche	**Insgesamt**	**465**	**565**	**576**	**1.029**	**1.481**	**1.556**	**1.686**	**1.810**	**1.951**	**2.015**
	u. 55 J.	421	506	512	921	1.343	1.420	1.532	1.632	1.746	1.787
	55 bis u. 65 J.	34	42	44	89	116	119	136	158	182	203
	55 bis u. 60 J.	18	19	19	52	75	83	99	116	133	145
	55 bis u. 58 J.	11	12	12	33	52	58	68	77	87	93
	58 bis u. 60 J.	7	8	8	19	22	25	31	38	46	52
	60 bis u. 65 J.	16	23	25	37	41	36	37	42	49	58
	60 bis u. 63 J.	12	17	17	27	30	27	27	30	37	46
	63 bis u. 64 J.	2	3	4	6	6	5	6	7	7	6
	64 bis u. 65 J.	2	3	3	5	5	3	4	5	6	6
	65 u.ä.	10	17	20	19	22	17	18	21	23	25
Ausländer	**Insgesamt**	**51**	**61**	**63**	**128**	**182**	**188**	**210**	**226**	**244**	**245**
	u. 55 J.	49	58	59	119	168	175	195	209	225	225
	55 bis u. 65 J.	2	2	3	9	12	13	15	16	18	19
	55 bis u. 60 J.	1	1	2	6	9	10	12	12	13	13
	55 bis u. 58 J.	1	1	1	4	7	7	8	8	8	8
	58 bis u. 60 J.	0	0	0	2	3	3	4	4	5	5
	60 bis u. 65 J.	1	1	1	2	3	3	3	4	5	6
	60 bis u. 63 J.	0	1	1	2	2	2	3	3	4	5
	63 bis u. 64 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	64 bis u. 65 J.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	65 u.ä.	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig". Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1v: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Midijobber (jeweils am 31. Dezember)

Merkmal	Altersgruppen	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5
Insgesamt	**Insgesamt**	**733.875**	**946.208**	**1.087.537**	**1.194.932**	**1.241.435**
	u. 55 J.	653.502	839.392	959.254	1.045.434	1.072.734
	55 bis u. 65 J.	67.607	90.491	109.233	127.428	143.040
	55 bis u. 60 J.	49.497	69.019	84.494	97.837	108.360
	55 bis u. 58 J.	35.104	48.084	57.817	65.528	70.057
	58 bis u. 60 J.	14.393	20.935	26.677	32.309	38.303
	60 bis u. 65 J.	18.110	21.472	24.739	29.591	34.680
	60 bis u. 63 J.	13.316	15.794	18.195	21.824	27.112
	63 bis u. 64 J.	2.631	2.915	3.818	4.408	3.818
	64 bis u. 65 J.	2.163	2.763	2.726	3.359	3.750
	65 u.ä.	12.766	16.325	19.050	22.070	25.661
Männer	**Insgesamt**	**174.091**	**234.507**	**271.846**	**296.365**	**308.950**
	u. 55 J.	154.004	206.798	237.812	256.591	263.116
	55 bis u. 65 J.	13.000	18.462	23.210	27.091	30.913
	55 bis u. 60 J.	8.292	12.720	16.534	19.187	21.753
	55 bis u. 58 J.	5.825	8.800	11.181	12.761	13.917
	58 bis u. 60 J.	2.467	3.920	5.353	6.426	7.836
	60 bis u. 65 J.	4.708	5.742	6.676	7.904	9.160
	60 bis u. 63 J.	3.164	3.867	4.563	5.496	6.785
	63 bis u. 64 J.	811	919	1.164	1.263	1.151
	64 bis u. 65 J.	733	956	949	1.145	1.224
	65 u.ä.	7.087	9.247	10.824	12.683	14.921
Frauen	**Insgesamt**	**559.784**	**711.701**	**815.691**	**898.567**	**932.485**
	u. 55 J.	499.498	632.594	721.442	788.843	809.618
	55 bis u. 65 J.	54.607	72.029	86.023	100.337	112.127
	55 bis u. 60 J.	41.205	56.299	67.960	78.650	86.607
	55 bis u. 58 J.	29.279	39.284	46.636	52.767	56.140
	58 bis u. 60 J.	11.926	17.015	21.324	25.883	30.467
	60 bis u. 65 J.	13.402	15.730	18.063	21.687	25.520
	60 bis u. 63 J.	10.152	11.927	13.632	16.328	20.327
	63 bis u. 64 J.	1.820	1.996	2.654	3.145	2.667
	64 bis u. 65 J.	1.430	1.807	1.777	2.214	2.526
	65 u.ä.	5.679	7.078	8.226	9.387	10.740

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorabfassung*

Tabelle 1v: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Midijobber (jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**577.338**	**734.627**	**845.285**	**929.388**	**961.621**
	u. 55 J.	511.490	648.382	743.089	811.568	830.450
	55 bis u. 65 J.	54.302	71.592	85.228	98.244	108.778
	55 bis u. 60 J.	38.618	53.162	63.951	73.059	79.678
	55 bis u. 58 J.	27.019	36.384	42.834	47.976	51.050
	58 bis u. 60 J.	11.599	16.778	21.117	25.083	28.628
	60 bis u. 65 J.	15.684	18.430	21.277	25.185	29.100
	60 bis u. 63 J.	11.264	13.311	15.457	18.340	22.500
	63 bis u. 64 J.	2.415	2.604	3.370	3.842	3.311
	64 bis u. 65 J.	2.005	2.515	2.450	3.003	3.289
	65 u.ä.	11.546	14.653	16.968	19.576	22.393
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**156.537**	**211.581**	**242.252**	**265.544**	**279.814**
	u. 55 J.	142.012	191.010	216.165	233.866	242.284
	55 bis u. 65 J.	13.305	18.899	24.005	29.184	34.262
	55 bis u. 60 J.	10.879	15.857	20.543	24.778	28.682
	55 bis u. 58 J.	8.085	11.700	14.983	17.552	19.007
	58 bis u. 60 J.	2.794	4.157	5.560	7.226	9.675
	60 bis u. 65 J.	2.426	3.042	3.462	4.406	5.580
	60 bis u. 63 J.	2.052	2.483	2.738	3.484	4.612
	63 bis u. 64 J.	216	311	448	566	507
	64 bis u. 65 J.	158	248	276	356	461
	65 u.ä.	1.220	1.672	2.082	2.494	3.268

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1v: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Midijobber (jeweils am 31. Dezember) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5
Deutsche	**Insgesamt**	**648.952**	**836.268**	**960.281**	**1.051.887**	**1.090.638**
	u. 55 J.	573.539	736.045	839.673	911.536	932.278
	55 bis u. 65 J.	63.157	84.521	102.217	119.044	133.666
	55 bis u. 60 J.	46.108	64.388	79.144	91.614	101.535
	55 bis u. 58 J.	32.679	44.866	54.228	61.331	65.608
	58 bis u. 60 J.	13.429	19.522	24.916	30.283	35.927
	60 bis u. 65 J.	17.049	20.133	23.073	27.430	32.131
	60 bis u. 63 J.	12.536	14.836	16.956	20.193	25.144
	63 bis u. 64 J.	2.480	2.698	3.594	4.115	3.506
	64 bis u. 65 J.	2.033	2.599	2.523	3.122	3.481
	65 u.ä.	12.256	15.702	18.391	21.307	24.694
Ausländer	**Insgesamt**	**84.586**	**109.600**	**126.638**	**142.370**	**150.233**
	u. 55 J.	79.664	103.038	119.029	133.299	139.941
	55 bis u. 65 J.	4.416	5.940	6.954	8.311	9.329
	55 bis u. 60 J.	3.365	4.609	5.303	6.172	6.792
	55 bis u. 58 J.	2.408	3.207	3.562	4.171	4.429
	58 bis u. 60 J.	957	1.402	1.741	2.001	2.363
	60 bis u. 65 J.	1.051	1.331	1.651	2.139	2.537
	60 bis u. 63 J.	774	954	1.229	1.619	1.957
	63 bis u. 64 J.	148	215	221	286	312
	64 bis u. 65 J.	129	162	201	234	268
	65 u.ä.	506	622	655	760	963

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1w A: Bestand an Leiharbeitnehmern (Jahresdurchschnitt) [1)]

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**328.011**	**341.053**	**318.465**	**330.219**	**385.256**	**443.949**	**579.771**	**715.056**	**760.604**
Männer	252.185	263.985	244.338	253.221	292.394	333.604	432.413	528.559	555.893
Frauen	75.826	77.067	74.127	76.997	92.863	110.345	147.358	186.497	204.711

[1)] Daten aus dem Meldevordruck a

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1w B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Arbeitnehmerüberlassung (jeweils am 30. Juni) [1)]

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**302.385**	**315.463**	**283.234**	**292.238**	**342.250**	**380.435**	**512.109**	**639.033**	**700.281**	**530.599**
	u. 55 J.	291.371	303.479	271.612	280.725	328.740	364.515	490.049	606.432	657.250	491.334
	55 bis u. 65 J.	10.722	11.683	11.281	11.133	13.124	15.511	21.512	31.826	42.006	38.246
	55 bis u. 60 J.	9.226	9.757	9.153	9.042	10.880	13.142	19.129	28.126	36.268	31.382
	55 bis u. 58 J.	6.491	6.715	6.320	6.471	8.461	10.031	14.519	20.985	25.891	21.134
	58 bis u. 60 J.	2.735	3.042	2.833	2.571	2.419	3.111	4.610	7.141	10.377	10.248
	60 bis u. 65 J.	1.496	1.926	2.128	2.091	2.244	2.369	2.383	3.700	5.738	6.864
	60 bis u. 63 J.	1.274	1.661	1.824	1.764	1.843	1.952	1.904	3.075	4.834	5.988
	63 bis u. 64 J.	133	167	183	202	257	257	302	379	560	491
	64 bis u. 65 J.	89	98	121	125	144	160	177	246	344	385
	65 u.ä.	292	301	341	380	386	409	548	775	1.025	1.019
Männer	**Insgesamt**	**219.085**	**230.341**	**205.415**	**213.459**	**249.109**	**276.281**	**374.602**	**462.602**	**503.609**	**366.045**
	u. 55 J.	210.221	220.589	196.046	204.145	238.392	263.622	357.072	436.684	469.895	336.228
	55 bis u. 65 J.	8.648	9.524	9.115	9.026	10.417	12.325	17.095	25.294	32.910	29.038
	55 bis u. 60 J.	7.387	7.885	7.345	7.257	8.524	10.349	15.125	22.216	28.139	23.439
	55 bis u. 58 J.	5.188	5.398	5.050	5.159	6.614	7.917	11.472	16.424	19.865	15.595
	58 bis u. 60 J.	2.199	2.487	2.295	2.098	1.910	2.432	3.653	5.792	8.274	7.844
	60 bis u. 65 J.	1.261	1.639	1.770	1.769	1.893	1.976	1.970	3.078	4.771	5.599
	60 bis u. 63 J.	1.083	1.419	1.521	1.503	1.567	1.635	1.555	2.553	4.031	4.914
	63 bis u. 64 J.	105	140	158	159	214	217	262	319	457	385
	64 bis u. 65 J.	73	80	91	107	112	124	153	206	283	300
	65 u.ä.	216	228	254	288	300	334	435	624	804	779
Frauen	**Insgesamt**	**83.300**	**85.122**	**77.819**	**78.779**	**93.141**	**104.154**	**137.507**	**176.431**	**196.672**	**164.554**
	u. 55 J.	81.150	82.890	75.566	76.580	90.348	100.893	132.977	169.748	187.355	155.106
	55 bis u. 65 J.	2.074	2.159	2.166	2.107	2.707	3.186	4.417	6.532	9.096	9.208
	55 bis u. 60 J.	1.839	1.872	1.808	1.785	2.356	2.793	4.004	5.910	8.129	7.943
	55 bis u. 58 J.	1.303	1.317	1.270	1.312	1.847	2.114	3.047	4.561	6.026	5.539
	58 bis u. 60 J.	536	555	538	473	509	679	957	1.349	2.103	2.404
	60 bis u. 65 J.	235	287	358	322	351	393	413	622	967	1.265
	60 bis u. 63 J.	191	242	303	261	276	317	349	522	803	1.074
	63 bis u. 64 J.	28	27	25	43	43	40	40	60	103	106
	64 bis u. 65 J.	16	18	30	18	32	36	24	40	61	85
	65 u.ä.	76	73	87	92	86	75	113	151	221	240

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1w B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Arbeitnehmerüberlassung (jeweils am 30. Juni) [1)] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**249.035**	**256.822**	**230.347**	**237.639**	**276.178**	**306.937**	**410.673**	**509.999**	**560.873**	**418.055**
	u. 55 J.	240.539	247.564	221.208	228.510	265.899	295.119	394.806	486.631	529.549	389.672
	55 bis u. 65 J.	8.240	8.996	8.843	8.798	9.943	11.466	15.375	22.671	30.426	27.498
	55 bis u. 60 J.	6.942	7.364	7.045	7.049	8.137	9.578	13.408	19.734	25.916	22.175
	55 bis u. 58 J.	4.821	5.061	4.923	5.106	6.285	7.265	10.137	14.673	18.566	15.008
	58 bis u. 60 J.	2.121	2.303	2.122	1.943	1.852	2.313	3.271	5.061	7.350	7.167
	60 bis u. 65 J.	1.298	1.632	1.798	1.749	1.806	1.888	1.967	2.937	4.510	5.323
	60 bis u. 63 J.	1.104	1.387	1.528	1.461	1.472	1.527	1.555	2.409	3.746	4.576
	63 bis u. 64 J.	117	159	160	177	219	222	255	315	471	428
	64 bis u. 65 J.	77	86	110	111	115	139	157	213	293	319
	65 u.ä.	256	262	296	331	336	352	492	697	898	885
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**53.350**	**58.641**	**52.887**	**54.599**	**66.072**	**73.498**	**101.436**	**129.034**	**139.408**	**112.544**
	u. 55 J.	50.832	55.915	50.404	52.215	62.841	69.396	95.243	119.801	127.701	101.662
	55 bis u. 65 J.	2.482	2.687	2.438	2.335	3.181	4.045	6.137	9.155	11.580	10.748
	55 bis u. 60 J.	2.284	2.393	2.108	1.993	2.743	3.564	5.721	8.392	10.352	9.207
	55 bis u. 58 J.	1.670	1.654	1.397	1.365	2.176	2.766	4.382	6.312	7.325	6.126
	58 bis u. 60 J.	614	739	711	628	567	798	1.339	2.080	3.027	3.081
	60 bis u. 65 J.	198	294	330	342	438	481	416	763	1.228	1.541
	60 bis u. 63 J.	170	274	296	303	371	425	349	666	1.088	1.412
	63 bis u. 64 J.	16	8	23	25	38	35	47	64	89	63
	64 bis u. 65 J.	12	12	11	14	29	21	20	33	51	66
	65 u.ä.	36	39	45	49	50	57	56	78	127	134

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1w B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Arbeitnehmerüberlassung (jeweils am 30. Juni) [1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche	**Insgesamt**	**250.901**	**266.214**	**243.579**	**252.542**	**296.602**	**331.561**	**445.871**	**554.363**	**605.352**	**465.866**
	u. 55 J.	241.284	255.822	233.420	242.452	284.578	317.250	425.851	524.564	565.952	429.647
	55 bis u. 65 J.	9.359	10.124	9.854	9.753	11.678	13.945	19.526	29.112	38.481	35.294
	55 bis u. 60 J.	8.096	8.479	8.004	7.895	9.677	11.825	17.443	25.877	33.479	29.224
	55 bis u. 58 J.	5.659	5.773	5.456	5.586	7.542	9.051	13.330	19.444	24.011	19.705
	58 bis u. 60 J.	2.437	2.706	2.548	2.309	2.135	2.774	4.113	6.433	9.468	9.519
	60 bis u. 65 J.	1.263	1.645	1.850	1.858	2.001	2.120	2.083	3.235	5.002	6.070
	60 bis u. 63 J.	1.079	1.434	1.589	1.580	1.657	1.761	1.672	2.682	4.231	5.337
	63 bis u. 64 J.	109	133	163	170	226	220	264	332	478	403
	64 bis u. 65 J.	75	78	98	108	118	139	147	221	293	330
	65 u.ä.	258	268	305	337	346	366	494	687	919	925
Ausländer	**Insgesamt**	**51.297**	**48.945**	**39.506**	**39.499**	**45.489**	**48.741**	**65.964**	**84.325**	**94.489**	**64.430**
	u. 55 J.	49.906	47.366	38.046	38.081	44.010	47.140	63.933	81.536	90.882	61.395
	55 bis u. 65 J.	1.358	1.546	1.424	1.375	1.439	1.558	1.977	2.701	3.502	2.941
	55 bis u. 60 J.	1.129	1.267	1.147	1.144	1.198	1.310	1.679	2.238	2.772	2.152
	55 bis u. 58 J.	831	933	863	884	915	976	1.182	1.534	1.868	1.427
	58 bis u. 60 J.	298	334	284	260	283	334	497	704	904	725
	60 bis u. 65 J.	229	279	277	231	241	248	298	463	730	789
	60 bis u. 63 J.	192	226	234	182	184	191	231	392	599	647
	63 bis u. 64 J.	23	33	20	32	31	36	38	46	81	87
	64 bis u. 65 J.	14	20	23	17	26	21	29	25	50	55
	65 u.ä.	33	33	36	43	40	43	54	88	105	94

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig". Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

[1] Beschäftigte in der Arbeitnehmerüberlassung für die Stichtage 2000-2003 nach der WZ 93; für die Stichtage 2004-2008 nach der WZ 2003 ab 2009 nach der WZ 2008

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1x: Befristet Beschäftigte (in 1.000)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**2.140**	**2.096**	**1.944**	**1.985**	**1.967**	**2.413**	**2.638**	**2.679**	**2.754**
	u. 20 J.	58	59	53	54	50	63	84	70	68
	20 bis u. 55 J.	1.911	1.873	1.720	1.763	1.761	2.167	2.363	2.403	2.468
	55 bis u. 65 J.	161	153	158	152	142	164	172	186	195
	55 bis u. 60 J.	128	116	110	102	98	114	127	136	141
	55 bis u. 58 J.	85	72	64	60	61	78	83	92	95
	58 bis u. 60 J.	42	44	46	42	37	36	44	44	46
	60 bis u. 65 J.	34	37	47	49	44	50	45	50	54
	60 bis u. 63 J.	26	27	36	38	34	38	33	36	41
	63 bis u. 64 J.	/	5	7	7	5	6	6	7	7
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	5	6	6	7	6
Männer	**Insgesamt**	**1.077**	**1.057**	**977**	**1.009**	**1.010**	**1.229**	**1.350**	**1.349**	**1.366**
	u. 20 J.	29	29	27	26	22	31	39	34	32
	20 bis u. 55 J.	946	933	843	882	895	1.091	1.197	1.195	1.208
	55 bis u. 65 J.	95	89	97	90	83	96	101	107	113
	55 bis u. 60 J.	72	65	64	57	55	65	73	75	78
	55 bis u. 58 J.	48	38	37	33	33	45	46	49	52
	58 bis u. 60 J.	24	27	26	23	22	20	27	26	26
	60 bis u. 65 J.	23	24	34	34	28	31	28	32	35
	60 bis u. 63 J.	18	17	26	25	22	25	21	22	25
	63 bis u. 64 J.	/	/	5	/	/	/	/	5	5
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	**Insgesamt**	**1.064**	**1.038**	**967**	**975**	**958**	**1.184**	**1.288**	**1.329**	**1.387**
	u. 20 J.	28	31	26	28	27	33	45	36	36
	20 bis u. 55 J.	965	940	877	881	867	1.076	1.166	1.208	1.260
	55 bis u. 65 J.	67	63	61	61	59	67	71	79	83
	55 bis u. 60 J.	56	51	47	46	43	49	54	61	63
	55 bis u. 58 J.	38	33	27	27	29	33	37	43	43
	58 bis u. 60 J.	18	17	20	19	15	16	17	18	20
	60 bis u. 65 J.	11	13	14	15	16	18	17	18	20
	60 bis u. 63 J.	8	9	11	12	12	14	12	14	16
	63 bis u. 64 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1x: Befristet Beschäftigte (in 1.000) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**1.454**	**1.430**	**1.353**	**1.412**	**1.414**	**1.731**	**1.888**	**1.927**	**2.026**
	u. 20 J.	45	49	43	44	40	50	66	54	55
	20 bis u. 55 J.	1.323	1.301	1.220	1.277	1.284	1.570	1.706	1.749	1.837
	55 bis u. 65 J.	78	73	79	78	80	96	102	109	117
	55 bis u. 60 J.	53	48	51	51	53	67	72	76	82
	55 bis u. 58 J.	35	31	30	30	34	46	47	50	56
	58 bis u. 60 J.	18	18	21	21	19	21	25	25	26
	60 bis u. 65 J.	25	25	29	27	27	29	29	33	34
	60 bis u. 63 J.	18	17	21	21	20	21	21	23	25
	63 bis u. 64 J.	/	/	/	/	/	/	/	6	/
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
neue Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**686**	**666**	**591**	**573**	**553**	**681**	**749**	**752**	**727**
	u. 20 J.	13	11	10	10	10	13	18	16	13
	20 bis u. 55 J.	588	571	500	486	477	597	657	653	630
	55 bis u. 65 J.	83	80	78	73	62	67	71	77	79
	55 bis u. 60 J.	74	68	60	52	46	47	55	60	59
	55 bis u. 58 J.	51	41	34	30	27	32	36	42	38
	58 bis u. 60 J.	24	26	26	22	18	15	19	19	21
	60 bis u. 65 J.	9	12	19	22	17	20	16	17	20
	60 bis u. 63 J.	7	9	16	17	13	17	13	13	16
	63 bis u. 64 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
ohne Behinderung	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**1.606**	**x**	**1.989**	**x**	**x**	**x**
	u. 20 J.	x	x	x	47	x	56	x	x	x
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	1.432	x	1.795	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	116	x	124	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	82	x	87	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	49	x	60	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	33	x	27	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	34	x	37	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	29	x	29	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	/	x	/	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	/	x	/	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1x: Befristet Beschäftigte (in 1.000) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**76**	**x**	**91**	**x**	**x**	**x**
	u. 20 J.	x	x	x	/	x	/	x	x	x
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	59	x	66	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	15	x	21	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	10	x	13	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	/	x	8	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	5	x	/	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	/	x	8	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	/	x	6	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	/	x	/	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	/	x	/	x	x	x
Deutsche	**Insgesamt**	**1.868**	**1.825**	**1.689**	**1.717**	**1.711**	**2.112**	**2.310**	**2.340**	**2.393**
	u. 20 J.	48	50	43	48	45	58	76	62	60
	20 bis u. 55 J.	1.656	1.618	1.484	1.512	1.518	1.884	2.058	2.090	2.134
	55 bis u. 65 J.	155	147	149	142	134	152	159	169	177
	55 bis u. 60 J.	122	111	105	96	93	106	116	123	129
	55 bis u. 58 J.	81	69	61	56	58	71	76	83	87
	58 bis u. 60 J.	40	43	44	40	35	35	41	40	43
	60 bis u. 65 J.	33	35	44	46	42	47	43	46	48
	60 bis u. 63 J.	25	25	34	35	32	36	31	33	36
	63 bis u. 64 J.	/	/	6	6	5	6	5	6	6
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	5	6	6	6
Ausländer	**Insgesamt**	**272**	**271**	**255**	**268**	**257**	**300**	**327**	**339**	**361**
	u. 20 J.	10	9	9	6	5	6	8	8	8
	20 bis u. 55 J.	255	255	236	251	243	282	305	313	334
	55 bis u. 65 J.	7	6	9	9	8	11	13	17	18
	55 bis u. 60 J.	6	/	5	6	6	8	10	13	12
	55 bis u. 58 J.	/	/	/	/	/	7	7	9	8
	58 bis u. 60 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	60 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	6
	60 bis u. 63 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	63 bis u. 64 J.	-	/	/	/	/	-	/	/	/
	64 bis u. 65 J.	-	-	/	/	/	/	/	/	/

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1x: Befristet Beschäftigte (in 1.000) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**1.854**	**2.036**	**2.051**	**2.098**
	u. 20 J.	x	x	x	x	x	48	63	53	50
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	1.647	1.810	1.830	1.868
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	143	146	151	159
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	98	106	109	114
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	65	68	73	76
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	33	38	36	38
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	45	40	43	45
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	35	30	31	34
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	5	/	6	6
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	5	6	6	6
Mit Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**559**	**601**	**628**	**655**
	u. 20 J.	x	x	x	x	x	16	20	17	18
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	519	553	573	599
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	20	26	34	36
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	16	21	27	27
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	12	15	19	19
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	/	6	8	8
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	/	6	7	9
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	/	/	6	7
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	/	/	/	/
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	/	/	/	/

Rundungsbedingte Abweichungen der Summen sind möglich.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

/: keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.

x: Merkmal nicht erhoben

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1y A - Bestand an Eingliederungszuschüssen[1)]

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**110.109**	**117.880**	**137.903**	**152.159**	**107.858**	**60.263**	**85.345**	**111.913**	**127.142**
	u. 55 J.	88.392	94.698	111.851	124.688	88.215	51.215	76.239	97.445	102.948
	55 bis u. 65 J.	21.696	23.129	25.961	27.387	19.606	9.043	9.106	14.459	24.190
	55 bis u. 60 J.	20.546	21.627	23.604	24.420	17.436	8.097	8.400	13.200	21.487
	55 bis u. 58 J.	15.916	16.199	17.142	17.643	13.103	6.402	6.731	10.297	15.977
	58 bis u. 60 J.	4.630	5.427	6.462	6.777	4.333	1.695	1.669	2.903	5.510
	60 bis u. 65 J.	1.150	1.502	2.357	2.967	2.170	946	706	1.260	2.703
	60 bis u. 63 J.	1.073	1.391	2.201	2.767	2.035	885	633	1.132	2.460
	63 bis u. 64 J.	63	80	124	157	111	53	58	100	209
	64 bis u. 65 J.	15	31	32	43	25	8	15	28	33
	65 u.ä.	17	49	76	66	26	4	-	-	-
Männer	**Insgesamt**	**64.049**	**66.248**	**79.240**	**90.428**	**65.527**	**37.832**	**56.463**	**72.164**	**78.587**
	u. 55 J.	49.947	51.155	62.115	72.032	52.213	31.586	49.781	61.867	62.348
	55 bis u. 65 J.	14.085	15.050	17.054	18.333	13.287	6.242	6.681	10.295	16.237
	55 bis u. 60 J.	13.105	13.772	15.044	15.802	11.464	5.461	6.092	9.265	14.085
	55 bis u. 58 J.	9.870	9.948	10.550	11.070	8.384	4.240	4.824	7.046	10.081
	58 bis u. 60 J.	3.235	3.824	4.494	4.733	3.080	1.221	1.268	2.219	4.003
	60 bis u. 65 J.	979	1.278	2.010	2.531	1.823	782	590	1.030	2.153
	60 bis u. 63 J.	914	1.194	1.891	2.375	1.717	726	525	919	1.954
	63 bis u. 64 J.	52	61	96	123	90	49	51	84	172
	64 bis u. 65 J.	13	23	23	32	16	7	14	26	28
	65 u.ä.	15	39	57	47	16	*	-	-	-
Frauen	**Insgesamt**	**46.061**	**51.632**	**58.663**	**61.731**	**42.332**	**22.432**	**28.880**	**39.693**	**48.550**
	u. 55 J.	38.446	43.543	49.736	52.656	36.002	19.629	26.455	35.530	40.597
	55 bis u. 65 J.	7.612	8.079	8.907	9.054	6.319	2.801	2.425	4.162	7.952
	55 bis u. 60 J.	7.441	7.854	8.560	8.618	5.972	2.636	2.308	3.933	7.402
	55 bis u. 58 J.	6.046	6.251	6.592	6.573	4.719	2.162	1.907	3.249	5.895
	58 bis u. 60 J.	1.395	1.603	1.968	2.045	1.253	474	401	684	1.506
	60 bis u. 65 J.	171	225	347	436	347	165	116	230	551
	60 bis u. 63 J.	158	197	310	391	318	159	108	212	507
	63 bis u. 64 J.	11	19	28	33	21	5	6	16	38
	64 bis u. 65 J.	*	8	9	11	9	*	*	*	6
	65 u.ä.	3	10	19	20	10	*	-	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1y A - Bestand an Eingliederungszuschüssen[1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**54.334**	**47.470**	**50.323**	**55.517**	**39.421**	**28.211**	**49.650**	**68.125**	**74.434**
	u. 55 J.	43.118	37.389	39.974	44.820	32.030	24.319	44.311	59.226	59.955
	55 bis u. 65 J.	11.214	10.074	10.336	10.684	7.388	3.892	5.339	8.891	14.476
	55 bis u. 60 J.	10.419	9.204	9.168	9.376	6.507	3.453	4.883	8.044	12.721
	55 bis u. 58 J.	7.791	6.724	6.727	7.017	5.068	2.798	3.899	6.225	9.348
	58 bis u. 60 J.	2.628	2.480	2.441	2.359	1.439	655	984	1.819	3.373
	60 bis u. 65 J.	795	870	1.167	1.309	881	439	456	847	1.754
	60 bis u. 63 J.	739	802	1.067	1.191	800	395	398	753	1.596
	63 bis u. 64 J.	48	55	85	97	70	38	46	74	135
	64 bis u. 65 J.	8	13	16	20	11	7	13	20	24
	65 u.ä.	*	6	12	10	*	-	-	-	-
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**55.775**	**70.410**	**87.579**	**96.642**	**68.437**	**32.052**	**35.695**	**43.788**	**52.708**
	u. 55 J.	45.274	57.309	71.878	79.868	56.185	26.895	31.928	38.219	42.993
	55 bis u. 65 J.	10.482	13.055	15.625	16.703	12.218	5.151	3.767	5.568	9.714
	55 bis u. 60 J.	10.127	12.422	14.436	15.045	10.929	4.644	3.517	5.156	8.765
	55 bis u. 58 J.	8.125	9.475	10.415	10.626	8.036	3.604	2.832	4.072	6.629
	58 bis u. 60 J.	2.003	2.948	4.021	4.419	2.894	1.040	685	1.084	2.137
	60 bis u. 65 J.	355	633	1.189	1.658	1.289	507	250	412	949
	60 bis u. 63 J.	333	590	1.134	1.576	1.235	490	235	378	865
	63 bis u. 64 J.	15	25	40	59	41	16	12	26	75
	64 bis u. 65 J.	7	18	16	23	13	*	3	8	9
	65 u.ä.	16	44	64	57	24	4	-	-	-
ohne Behinderung[2]	**Insgesamt**	**101.040**	**113.102**	**135.442**	**150.459**	**106.755**	**58.897**	**81.505**	**108.349**	**123.249**
	u. 55 J.	80.629	90.772	109.881	123.342	87.351	50.024	72.756	94.381	99.797
	55 bis u. 65 J.	20.392	22.279	25.472	27.033	19.367	8.867	8.749	13.960	23.448
	55 bis u. 60 J.	19.310	20.823	23.153	24.107	17.227	7.945	8.069	12.740	20.819
	55 bis u. 58 J.	14.963	15.599	16.825	17.417	12.948	6.295	6.470	9.939	15.479
	58 bis u. 60 J.	4.347	5.224	6.328	6.690	4.280	1.650	1.598	2.800	5.340
	60 bis u. 65 J.	1.083	1.456	2.320	2.926	2.140	922	680	1.220	2.629
	60 bis u. 63 J.	1.013	1.349	2.166	2.729	2.005	861	610	1.096	2.391
	63 bis u. 64 J.	56	77	123	154	110	53	56	98	206
	64 bis u. 65 J.	14	30	30	43	25	8	14	27	33
	65 u.ä.	16	46	74	66	26	4	-	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronischer Vorab-Fassung *

Tabelle 1y A - Bestand an Eingliederungszuschüssen[1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung[2]	**Insgesamt**	**9.069**	**4.779**	**2.461**	**1.700**	**1.103**	**1.367**	**2.438**	**3.564**	**3.893**
	u. 55 J.	7.764	3.926	1.970	1.346	864	1.191	2.145	3.064	3.151
	55 bis u. 65 J.	1.304	850	489	354	239	176	292	500	742
	55 bis u. 60 J.	1.236	804	452	313	209	152	269	460	668
	55 bis u. 58 J.	953	601	317	226	156	107	208	357	498
	58 bis u. 60 J.	284	203	134	88	53	44	61	103	170
	60 bis u. 65 J.	67	46	37	41	31	24	24	39	74
	60 bis u. 63 J.	60	43	34	38	30	24	21	36	69
	63 bis u. 64 J.	7	3	*	3	*	*	*	3	4
	64 bis u. 65 J.	*	*	*	-	-	-	*	*	*
	65 u.ä.	*	3	*	-	-	-	-	-	-
Deutsche[3]	**Insgesamt**	**100.860**	**111.156**	**130.769**	**144.607**	**103.083**	**57.012**	**79.264**	**103.027**	**117.671**
	u. 55 J.	80.688	89.073	105.742	118.194	84.155	48.292	70.562	89.286	94.582
	55 bis u. 65 J.	20.161	22.050	24.967	26.352	18.904	8.717	8.702	13.739	23.087
	55 bis u. 60 J.	19.151	20.672	22.730	23.517	16.825	7.810	8.033	12.571	20.559
	55 bis u. 58 J.	14.833	15.455	16.466	16.924	12.621	6.170	6.453	9.821	15.310
	58 bis u. 60 J.	4.319	5.217	6.264	6.594	4.204	1.640	1.579	2.750	5.249
	60 bis u. 65 J.	1.010	1.378	2.237	2.834	2.079	907	670	1.168	2.528
	60 bis u. 63 J.	943	1.282	2.095	2.656	1.954	849	603	1.051	2.303
	63 bis u. 64 J.	53	70	114	141	102	50	52	92	194
	64 bis u. 65 J.	14	27	28	38	24	8	15	25	30
	65 u.ä.	9	32	55	55	20	*	-	-	-
Ausländer[3]	**Insgesamt**	**9.249**	**6.725**	**7.134**	**7.552**	**4.775**	**3.252**	**5.869**	**8.885**	**9.472**
	u. 55 J.	7.704	5.625	6.110	6.494	4.060	2.923	5.474	8.159	8.366
	55 bis u. 65 J.	1.535	1.079	994	1.035	702	326	396	721	1.103
	55 bis u. 60 J.	1.395	954	874	903	611	287	360	629	928
	55 bis u. 58 J.	1.083	744	676	719	483	232	271	476	667
	58 bis u. 60 J.	312	210	198	184	128	55	89	154	261
	60 bis u. 65 J.	140	124	120	132	91	39	36	92	175
	60 bis u. 63 J.	129	110	106	111	80	36	30	80	157
	63 bis u. 64 J.	10	10	11	16	9	3	6	8	15
	64 bis u. 65 J.	*	4	3	5	*	-	-	3	3
	65 u.ä.	9	18	21	11	6	*	-	-	-

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Daten für das Jahr 2005 ohne zugelassene kommunale Träger

[2] Informationen zu Personen mit Behinderung liegen nur ohne Daten für zugelassene kommunale Träger vor.
Personen ohne Behinderung wurden durch Differenzbildung von Insgesamt (mit zkT) und Personen mit Behinderung (ohne zkT) gebildet.

[3] Personen mit anderer Nationalität wurden durch Differenzbildung von Insgesamt und Deutschen gebildet.

* Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1y B - Bestand traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen[1)]

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**61.511**	**57.659**	**58.898**	**45.962**	**30.487**	**13.115**	**6.086**	**1.955**	**670**
	u. 55 J.	51.418	44.756	40.743	27.414	15.068	4.950	2.603	171	36
	55 bis u. 65 J.	10.087	12.856	18.088	18.544	15.415	8.163	3.481	1.784	634
	55 bis u. 60 J.	9.796	12.359	17.010	17.117	13.890	7.349	3.346	1.733	618
	55 bis u. 58 J.	7.716	9.100	12.132	12.246	10.138	5.533	2.754	1.444	533
	58 bis u. 60 J.	2.080	3.259	4.877	4.871	3.753	1.816	591	289	85
	60 bis u. 65 J.	291	497	1.078	1.427	1.525	814	136	51	16
	60 bis u. 63 J.	206	438	1.055	1.400	1.499	793	133	51	15
	63 bis u. 64 J.	64	18	15	21	23	19	*	-	*
	64 bis u. 65 J.	21	41	8	5	3	*	*	-	-
	65 u.ä.	4	47	64	3	3	*	*	-	-
Männer	**Insgesamt**	**31.739**	**30.217**	**32.253**	**25.761**	**17.174**	**7.640**	**3.956**	**1.169**	**391**
	u. 55 J.	25.691	22.497	21.512	14.824	8.084	2.863	1.850	97	21
	55 bis u. 65 J.	6.045	7.676	10.675	10.935	9.088	4.776	2.105	1.071	370
	55 bis u. 60 J.	5.788	7.240	9.758	9.778	7.918	4.182	1.992	1.028	356
	55 bis u. 58 J.	4.385	5.038	6.573	6.690	5.553	3.010	1.567	824	301
	58 bis u. 60 J.	1.403	2.202	3.185	3.088	2.365	1.172	425	203	56
	60 bis u. 65 J.	257	436	917	1.157	1.169	594	113	44	14
	60 bis u. 63 J.	176	379	897	1.134	1.145	575	111	43	13
	63 bis u. 64 J.	64	17	13	19	22	18	*	-	*
	64 bis u. 65 J.	18	40	7	4	*	-	-	-	-
	65 u.ä.	*	42	62	*	*	-	-	-	-
Frauen	**Insgesamt**	**29.772**	**27.443**	**26.645**	**20.201**	**13.313**	**5.475**	**2.130**	**786**	**279**
	u. 55 J.	25.727	22.259	19.231	12.591	6.984	2.087	753	74	15
	55 bis u. 65 J.	4.042	5.180	7.413	7.609	6.328	3.387	1.376	713	264
	55 bis u. 60 J.	4.008	5.119	7.251	7.339	5.972	3.167	1.354	705	262
	55 bis u. 58 J.	3.331	4.062	5.559	5.556	4.585	2.523	1.187	620	232
	58 bis u. 60 J.	677	1.057	1.692	1.783	1.388	644	167	86	30
	60 bis u. 65 J.	34	61	162	269	356	220	22	7	*
	60 bis u. 63 J.	30	59	158	266	354	218	22	7	*
	63 bis u. 64 J.	-	*	*	*	*	-	-	-	-
	64 bis u. 65 J.	3	*	*	*	*	*	-	-	-
	65 u.ä.	*	4	*	*	*	*	*	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1y B - Bestand traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen [1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**8.991**	**9.946**	**10.093**	**7.726**	**3.593**	**638**	**197**	**49**	**7**
	u. 55 J.	8.115	8.849	8.754	6.515	3.029	474	123	16	-
	55 bis u. 65 J.	875	1.096	1.337	1.211	565	164	74	33	7
	55 bis u. 60 J.	787	966	1.156	1.051	503	149	68	31	7
	55 bis u. 58 J.	539	648	840	792	386	110	53	25	6
	58 bis u. 60 J.	248	318	316	259	117	38	15	6	*
	60 bis u. 65 J.	89	130	181	160	61	15	6	*	-
	60 bis u. 63 J.	83	118	172	150	60	15	6	*	-
	63 bis u. 64 J.	5	11	7	9	*	-	-	-	-
	64 bis u. 65 J.	*	*	*	*	-	-	-	-	-
	65 u.ä.	-	*	-	-	-	-	-	-	-
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**52.520**	**47.713**	**48.805**	**38.236**	**26.894**	**12.477**	**5.889**	**1.906**	**663**
	u. 55 J.	43.303	35.907	31.989	20.900	12.039	4.476	2.480	153	34
	55 bis u. 65 J.	9.211	11.760	16.750	17.333	14.851	7.999	3.407	1.751	627
	55 bis u. 60 J.	9.009	11.393	15.853	16.066	13.387	7.201	3.277	1.702	611
	55 bis u. 58 J.	7.177	8.452	11.293	11.454	9.752	5.423	2.701	1.419	527
	58 bis u. 60 J.	1.832	2.941	4.561	4.612	3.636	1.778	576	283	85
	60 bis u. 65 J.	202	367	897	1.267	1.464	799	129	50	16
	60 bis u. 63 J.	123	320	883	1.250	1.439	778	127	49	15
	63 bis u. 64 J.	59	7	8	12	22	19	*	-	*
	64 bis u. 65 J.	20	40	6	5	3	*	*	-	-
	65 u.ä.	4	46	64	3	3	*	*	-	-
ohne Behinderung [2]	**Insgesamt**	**59.757**	**55.855**	**57.047**	**44.386**	**29.502**	**12.690**	**5.874**	**1.890**	**650**
	u. 55 J.	50.015	43.368	39.421	26.379	14.519	4.754	2.510	161	33
	55 bis u. 65 J.	9.736	12.439	17.558	18.004	14.979	7.934	3.361	1.729	617
	55 bis u. 60 J.	9.456	11.954	16.502	16.604	13.483	7.135	3.229	1.679	601
	55 bis u. 58 J.	7.455	8.797	11.753	11.849	9.813	5.358	2.653	1.395	518
	58 bis u. 60 J.	2.002	3.157	4.749	4.756	3.670	1.777	576	284	83
	60 bis u. 65 J.	279	485	1.057	1.399	1.496	800	132	50	16
	60 bis u. 63 J.	196	427	1.035	1.373	1.470	780	129	50	15
	63 bis u. 64 J.	62	17	15	21	23	19	*	-	*
	64 bis u. 65 J.	21	41	7	5	3	*	*	-	-
	65 u.ä.	4	47	64	3	3	*	*	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronisch Vorab-Fassung *

Tabelle 1y B - Bestand traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen [1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [2]	**Insgesamt**	**1.754**	**1.805**	**1.851**	**1.576**	**985**	**425**	**212**	**64**	**20**
	u. 55 J.	1.403	1.388	1.322	1.036	548	197	92	10	2
	55 bis u. 65 J.	351	417	529	540	436	228	120	55	18
	55 bis u. 60 J.	340	405	508	513	407	214	116	54	18
	55 bis u. 58 J.	262	303	379	398	325	175	101	49	15
	58 bis u. 60 J.	78	102	129	116	82	39	15	5	*
	60 bis u. 65 J.	11	12	22	27	29	14	4	*	-
	60 bis u. 63 J.	10	11	20	27	29	14	4	*	-
	63 bis u. 64 J.	*	*	-	-	-	-	-	-	-
	64 bis u. 65 J.	-	-	*	-	-	-	-	-	-
	65 u.ä.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutsche [3]	**Insgesamt**	**56.940**	**56.142**	**57.436**	**44.512**	**29.584**	**12.742**	**5.796**	**1.942**	**666**
	u. 55 J.	47.275	43.414	39.483	26.209	14.350	4.661	2.365	169	35
	55 bis u. 65 J.	9.663	12.682	17.888	18.299	15.231	8.080	3.430	1.773	630
	55 bis u. 60 J.	9.390	12.206	16.837	16.904	13.731	7.276	3.300	1.723	615
	55 bis u. 58 J.	7.381	8.992	12.001	12.074	10.007	5.475	2.715	1.435	529
	58 bis u. 60 J.	2.009	3.214	4.836	4.830	3.724	1.801	585	288	85
	60 bis u. 65 J.	273	477	1.051	1.396	1.500	804	131	50	16
	60 bis u. 63 J.	189	421	1.031	1.372	1.477	784	128	49	15
	63 bis u. 64 J.	63	16	12	18	21	18	*	-	*
	64 bis u. 65 J.	21	40	8	5	*	*	*	-	-
	65 u.ä.	*	45	63	3	3	*	*	-	-
Ausländer [3]	**Insgesamt**	**4.571**	**1.518**	**1.462**	**1.450**	**903**	**373**	**290**	**13**	**4**
	u. 55 J.	4.143	1.342	1.260	1.205	717	290	239	2	0
	55 bis u. 65 J.	424	173	200	245	185	83	51	11	4
	55 bis u. 60 J.	406	153	172	214	160	73	46	10	4
	55 bis u. 58 J.	335	108	131	172	131	58	39	9	4
	58 bis u. 60 J.	71	45	41	42	29	15	7	*	-
	60 bis u. 65 J.	18	20	28	31	25	10	5	*	-
	60 bis u. 63 J.	17	17	24	28	22	9	5	*	-
	63 bis u. 64 J.	*	*	3	3	*	*	-	-	-
	64 bis u. 65 J.	-	*	*	-	*	-	-	-	-
	65 u.ä.	*	*	*	-	-	-	-	-	-

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Daten für das Jahr 2005 ohne zugelassene kommunale Träger

[2] Informationen zu Personen mit Behinderung liegen nur ohne Daten für zugelassene kommunale Träger vor.
Personen ohne Behinderung wurden durch Differenzbildung von Insgesamt (mit zkT) und Personen mit Behinderung (ohne zkT) gebildet.

[3] Personen mit anderer Nationalität wurden durch Differenzbildung von Insgesamt und Deutschen gebildet.

* Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1y C - Bestand an Teilnehmern in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen [1)]

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**216.090**	**176.664**	**132.778**	**95.802**	**85.169**	**47.782**	**45.270**	**40.545**	**39.554**
	u. 55 J.	180.116	145.586	105.930	77.822	71.885	39.730	36.443	30.941	29.592
	55 bis u. 65 J.	35.960	31.062	26.781	17.974	13.282	8.051	8.826	9.602	9.961
	55 bis u. 60 J.	35.202	29.796	24.651	16.533	12.420	7.626	8.458	9.124	9.404
	55 bis u. 58 J.	26.147	20.716	16.976	12.228	10.630	6.609	7.165	7.470	7.285
	58 bis u. 60 J.	9.055	9.080	7.675	4.306	1.789	1.017	1.294	1.653	2.119
	60 bis u. 65 J.	758	1.266	2.130	1.441	862	425	368	479	558
	60 bis u. 63 J.	708	1.201	2.074	1.401	819	392	338	432	498
	63 bis u. 64 J.	42	51	41	32	37	28	22	42	42
	64 bis u. 65 J.	8	13	15	9	7	5	8	4	18
	65 u.ä.	9	14	68	5	*	*	*	-	-
Männer	**Insgesamt**	**106.411**	**89.602**	**70.977**	**54.095**	**49.645**	**28.136**	**27.023**	**23.559**	**22.774**
	u. 55 J.	86.584	72.094	55.634	43.855	41.828	23.435	21.727	17.944	17.077
	55 bis u. 65 J.	19.817	17.496	15.277	10.237	7.816	4.701	5.296	5.614	5.698
	55 bis u. 60 J.	19.163	16.404	13.474	9.069	7.138	4.389	5.024	5.284	5.325
	55 bis u. 58 J.	13.796	10.843	8.946	6.500	6.007	3.768	4.189	4.248	4.069
	58 bis u. 60 J.	5.367	5.560	4.528	2.569	1.131	621	834	1.036	1.256
	60 bis u. 65 J.	654	1.093	1.803	1.168	678	312	272	331	373
	60 bis u. 63 J.	611	1.044	1.758	1.139	642	285	249	299	330
	63 bis u. 64 J.	36	40	34	24	31	23	16	30	30
	64 bis u. 65 J.	6	9	12	5	5	4	7	*	13
	65 u.ä.	7	11	66	3	-	*	*	-	-
Frauen	**Insgesamt**	**109.679**	**87.062**	**61.801**	**41.707**	**35.525**	**19.646**	**18.246**	**16.978**	**16.779**
	u. 55 J.	93.532	73.493	50.296	33.967	30.057	16.296	14.715	12.991	12.516
	55 bis u. 65 J.	16.143	13.566	11.504	7.738	5.466	3.350	3.530	3.987	4.263
	55 bis u. 60 J.	16.039	13.393	11.177	7.464	5.281	3.237	3.434	3.839	4.079
	55 bis u. 58 J.	12.351	9.873	8.031	5.728	4.623	2.841	2.975	3.221	3.216
	58 bis u. 60 J.	3.688	3.520	3.146	1.736	658	396	460	618	863
	60 bis u. 65 J.	105	173	327	273	184	113	95	148	185
	60 bis u. 63 J.	97	158	316	261	176	107	89	133	168
	63 bis u. 64 J.	6	11	8	9	6	5	6	13	12
	64 bis u. 65 J.	*	4	3	4	*	*	-	*	5
	65 u.ä.	*	3	*	*	*	-	*	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronisch Vorab-Fassung *

Tabelle 1y C - Bestand an Teilnehmern in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen [1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**53.499**	**46.018**	**34.822**	**23.279**	**20.622**	**11.741**	**9.344**	**9.218**	**7.092**
	u. 55 J.	49.638	42.547	31.795	21.410	19.014	10.694	8.158	7.579	5.549
	55 bis u. 65 J.	3.859	3.469	3.027	1.869	1.608	1.047	1.185	1.639	1.543
	55 bis u. 60 J.	3.614	3.158	2.708	1.687	1.473	961	1.114	1.525	1.402
	55 bis u. 58 J.	2.684	2.324	2.051	1.352	1.256	804	909	1.205	1.030
	58 bis u. 60 J.	930	834	657	335	217	157	206	320	372
	60 bis u. 65 J.	245	310	319	182	135	86	71	113	140
	60 bis u. 63 J.	220	275	293	166	122	73	61	103	123
	63 bis u. 64 J.	22	28	18	12	11	11	6	9	13
	64 bis u. 65 J.	4	7	9	3	*	*	3	*	5
	65 u.ä.	*	3	*	-	-	-	*	-	-
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**162.590**	**130.646**	**97.956**	**72.523**	**64.547**	**36.041**	**35.927**	**31.327**	**32.462**
	u. 55 J.	130.477	103.039	74.135	56.412	52.871	29.036	28.285	23.362	24.043
	55 bis u. 65 J.	32.101	27.594	23.754	16.105	11.674	7.004	7.641	7.964	8.418
	55 bis u. 60 J.	31.588	26.638	21.943	14.846	10.947	6.665	7.344	7.598	8.001
	55 bis u. 58 J.	23.463	18.392	14.925	10.876	9.375	5.805	6.256	6.265	6.254
	58 bis u. 60 J.	8.125	8.246	7.018	3.970	1.572	860	1.088	1.334	1.747
	60 bis u. 65 J.	513	956	1.811	1.259	727	339	297	365	417
	60 bis u. 63 J.	489	926	1.781	1.234	696	319	277	329	375
	63 bis u. 64 J.	21	24	23	20	25	17	16	33	29
	64 bis u. 65 J.	4	6	6	5	6	3	4	3	13
	65 u.ä.	7	11	67	5	*	*	*	-	-
ohne Behinderung [2]	**Insgesamt**	**204.844**	**166.297**	**122.447**	**87.408**	**77.129**	**43.106**	**40.654**	**36.984**	**36.592**
	u. 55 J.	170.635	136.922	97.367	70.821	65.106	35.951	32.931	28.441	27.589
	55 bis u. 65 J.	34.196	29.361	25.013	16.583	12.021	7.154	7.723	8.541	9.002
	55 bis u. 60 J.	33.491	28.161	22.973	15.207	11.204	6.762	7.384	8.105	8.499
	55 bis u. 58 J.	24.858	19.506	15.705	11.164	9.570	5.864	6.274	6.665	6.615
	58 bis u. 60 J.	8.633	8.655	7.268	4.043	1.634	898	1.110	1.440	1.884
	60 bis u. 65 J.	705	1.200	2.039	1.376	818	392	339	436	503
	60 bis u. 63 J.	657	1.142	1.993	1.345	781	365	313	392	450
	63 bis u. 64 J.	40	46	35	25	32	24	20	40	36
	64 bis u. 65 J.	8	13	11	5	5	4	6	4	17
	65 u.ä.	8	12	68	4	*	*	*	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronisch Vorab-Fassung *

Tabelle 1y C - Bestand an Teilnehmern in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen [1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [2]	**Insgesamt**	**11.245**	**10.367**	**10.331**	**8.393**	**8.040**	**4.676**	**3.926**	**3.562**	**2.962**
	u. 55 J.	9.481	8.664	8.563	7.001	6.779	3.780	2.943	2.501	2.004
	55 bis u. 65 J.	1.764	1.701	1.768	1.392	1.261	896	983	1.061	959
	55 bis u. 60 J.	1.710	1.635	1.678	1.326	1.216	864	957	1.018	904
	55 bis u. 58 J.	1.288	1.210	1.271	1.064	1.061	745	795	805	670
	58 bis u. 60 J.	422	425	406	263	155	119	162	213	235
	60 bis u. 65 J.	53	66	91	65	45	32	26	43	55
	60 bis u. 63 J.	51	60	81	55	38	27	23	40	48
	63 bis u. 64 J.	*	5	6	7	4	4	*	3	5
	64 bis u. 65 J.	-	*	4	3	*	*	*	-	*
	65 u.ä.	-	*	-	*	-	-	-	-	-
Deutsche [3]	**Insgesamt**	**205.220**	**168.855**	**126.646**	**91.081**	**80.950**	**45.431**	**42.829**	**38.164**	**37.009**
	u. 55 J.	170.166	138.399	100.380	73.489	68.058	37.608	34.268	28.856	27.430
	55 bis u. 65 J.	35.049	30.446	26.200	17.588	12.890	7.821	8.560	9.308	9.578
	55 bis u. 60 J.	34.353	29.242	24.132	16.183	12.058	7.413	8.205	8.856	9.057
	55 bis u. 58 J.	25.486	20.280	16.566	11.936	10.315	6.431	6.957	7.255	7.015
	58 bis u. 60 J.	8.867	8.962	7.566	4.247	1.743	982	1.248	1.601	2.042
	60 bis u. 65 J.	696	1.204	2.067	1.404	832	408	354	453	521
	60 bis u. 63 J.	654	1.147	2.021	1.372	793	379	326	409	466
	63 bis u. 64 J.	35	46	33	25	33	25	22	40	39
	64 bis u. 65 J.	6	11	14	7	6	5	7	4	17
	65 u.ä.	4	10	67	4	*	*	*	-	-
Ausländer [3]	**Insgesamt**	**10.870**	**7.809**	**6.132**	**4.721**	**4.219**	**2.352**	**2.307**	**2.381**	**2.546**
	u. 55 J.	9.950	7.187	5.549	4.333	3.827	2.122	2.059	2.085	2.162
	55 bis u. 65 J.	911	616	581	387	392	230	248	294	383
	55 bis u. 60 J.	848	554	519	350	361	213	235	268	347
	55 bis u. 58 J.	660	436	410	291	315	178	191	215	270
	58 bis u. 60 J.	188	118	108	59	46	35	44	53	77
	60 bis u. 65 J.	63	62	63	37	30	17	13	26	36
	60 bis u. 63 J.	54	54	53	29	25	14	12	24	32
	63 bis u. 64 J.	7	5	9	7	4	3	-	*	3
	64 bis u. 65 J.	*	3	*	*	*	-	*	*	*
	65 u.ä.	4	4	*	*	-	-	-	-	-

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Daten für das Jahr 2005 ohne zugelassene kommunale Träger

[2] Informationen zu Personen mit Behinderung liegen nur ohne Daten für zugelassene kommunale Träger vor.
Personen ohne Behinderung wurden durch Differenzbildung von Insgesamt (mit zkT) und Personen mit Behinderung (ohne zkT) gebildet.

[3] Personen mit anderer Nationalität wurden durch Differenzbildung von Insgesamt und Deutschen gebildet.

* Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1y D - Bestand an Teilnehmern in Arbeitsgelegenheiten [1)]

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
Insgesamt	**Insgesamt**	**201.207**	**322.330**	**322.726**	**314.975**
	u. 55 J.	187.037	288.575	279.956	268.954
	55 bis u. 65 J.	14.164	33.755	42.754	46.008
	55 bis u. 60 J.	12.855	29.769	38.214	41.749
	55 bis u. 58 J.	10.200	19.493	23.862	26.632
	58 bis u. 60 J.	2.655	10.276	14.352	15.116
	60 bis u. 65 J.	1.309	3.986	4.540	4.259
	60 bis u. 63 J.	1.082	3.349	4.043	3.873
	63 bis u. 64 J.	159	480	411	300
	64 bis u. 65 J.	68	157	86	86
	65 u.ä.	4	-	-	-
Männer	**Insgesamt**	**120.576**	**192.045**	**190.294**	**182.519**
	u. 55 J.	111.871	171.243	164.007	154.538
	55 bis u. 65 J.	8.700	20.802	26.283	27.979
	55 bis u. 60 J.	7.767	18.046	23.210	25.145
	55 bis u. 58 J.	6.100	11.635	14.303	15.751
	58 bis u. 60 J.	1.667	6.411	8.907	9.394
	60 bis u. 65 J.	933	2.756	3.073	2.834
	60 bis u. 63 J.	749	2.272	2.711	2.563
	63 bis u. 64 J.	134	360	298	209
	64 bis u. 65 J.	50	124	64	62
	65 u.ä.	4	-	-	-
Frauen	**Insgesamt**	**80.631**	**130.275**	**132.059**	**132.445**
	u. 55 J.	75.166	117.323	115.639	114.415
	55 bis u. 65 J.	5.464	12.952	16.419	18.029
	55 bis u. 60 J.	5.088	11.722	14.955	16.603
	55 bis u. 58 J.	4.100	7.857	9.523	10.882
	58 bis u. 60 J.	988	3.865	5.432	5.722
	60 bis u. 65 J.	376	1.230	1.464	1.425
	60 bis u. 63 J.	334	1.077	1.329	1.310
	63 bis u. 64 J.	25	120	113	91
	64 bis u. 65 J.	18	33	22	25
	65 u.ä.	-	-	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1y D - Bestand an Teilnehmern in Arbeitsgelegenheiten [1)] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**99.580**	**167.064**	**175.828**	**167.383**
	u. 55 J.	93.842	152.000	155.955	145.849
	55 bis u. 65 J.	5.734	15.065	19.859	21.523
	55 bis u. 60 J.	5.057	12.915	17.378	19.177
	55 bis u. 58 J.	4.004	8.318	10.976	12.302
	58 bis u. 60 J.	1.053	4.597	6.402	6.875
	60 bis u. 65 J.	677	2.150	2.481	2.346
	60 bis u. 63 J.	529	1.737	2.157	2.111
	63 bis u. 64 J.	104	304	268	180
	64 bis u. 65 J.	44	109	56	56
	65 u.ä.	*	-	-	-
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**101.627**	**155.266**	**146.898**	**147.593**
	u. 55 J.	93.196	136.576	124.001	123.105
	55 bis u. 65 J.	8.430	18.690	22.895	24.485
	55 bis u. 60 J.	7.798	16.854	20.836	22.572
	55 bis u. 58 J.	6.197	11.175	12.885	14.331
	58 bis u. 60 J.	1.602	5.680	7.951	8.241
	60 bis u. 65 J.	632	1.836	2.059	1.914
	60 bis u. 63 J.	553	1.613	1.886	1.763
	63 bis u. 64 J.	55	176	142	120
	64 bis u. 65 J.	23	48	31	31
	65 u.ä.	*	-	-	-
ohne Behinderung [2)]	**Insgesamt**	**194.488**	**299.204**	**308.752**	**300.173**
	u. 55 J.	180.951	268.280	268.345	256.854
	55 bis u. 65 J.	13.531	30.924	40.391	43.305
	55 bis u. 60 J.	12.274	27.226	36.034	39.230
	55 bis u. 58 J.	9.740	17.819	22.461	24.955
	58 bis u. 60 J.	2.535	9.408	13.573	14.275
	60 bis u. 65 J.	1.257	3.698	4.357	4.075
	60 bis u. 63 J.	1.039	3.103	3.887	3.713
	63 bis u. 64 J.	153	450	389	280
	64 bis u. 65 J.	66	145	82	82
	65 u.ä.	4	-	-	-

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1y D - Bestand an Teilnehmern in Arbeitsgelegenheiten [1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4
mit Behinderung [2]	**Insgesamt**	**6.719**	**11.719**	**13.973**	**14.802**
	u. 55 J.	6.086	10.076	11.610	12.099
	55 bis u. 65 J.	633	1.636	2.363	2.703
	55 bis u. 60 J.	581	1.494	2.180	2.518
	55 bis u. 58 J.	461	969	1.401	1.677
	58 bis u. 60 J.	121	525	780	841
	60 bis u. 65 J.	52	142	183	185
	60 bis u. 63 J.	44	117	157	160
	63 bis u. 64 J.	6	18	21	20
	64 bis u. 65 J.	*	7	5	4
	65 u.ä.	-	-	-	-
Deutsche [3]	**Insgesamt**	**184.497**	**292.725**	**292.120**	**284.646**
	u. 55 J.	171.454	261.850	252.844	242.413
	55 bis u. 65 J.	13.038	30.875	39.273	42.230
	55 bis u. 60 J.	11.875	27.372	35.319	38.531
	55 bis u. 58 J.	9.460	18.032	22.158	24.675
	58 bis u. 60 J.	2.415	9.340	13.161	13.856
	60 bis u. 65 J.	1.162	3.503	3.954	3.699
	60 bis u. 63 J.	969	2.961	3.522	3.369
	63 bis u. 64 J.	140	415	357	255
	64 bis u. 65 J.	53	127	75	76
	65 u.ä.	4	-	-	-
Ausländer [3]	**Insgesamt**	**16.710**	**28.267**	**30.605**	**30.329**
	u. 55 J.	15.583	25.526	27.112	26.541
	55 bis u. 65 J.	1.127	2.741	3.482	3.778
	55 bis u. 60 J.	980	2.278	2.895	3.217
	55 bis u. 58 J.	740	1.384	1.704	1.957
	58 bis u. 60 J.	240	894	1.192	1.260
	60 bis u. 65 J.	146	462	586	560
	60 bis u. 63 J.	113	370	521	505
	63 bis u. 64 J.	19	64	53	45
	64 bis u. 65 J.	15	29	12	11
	65 u.ä.	-	-	-	-

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Daten für das Jahr 2005 ohne zugelassene kommunale Träger

[2] Informationen zu Personen mit Behinderung liegen nur ohne Daten für zugelassene kommunale Träger vor. Personen ohne Behinderung wurden durch Differenzbildung von Insgesamt (mit zkT) und Personen mit Behinderung (ohne zkT) gebildet.

[3] Personen mit anderer Nationalität wurden durch Differenzbildung von Insgesamt und Deutschen gebildet.

* Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1z A: Altersteilzeit - Bestand der Versicherten (jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008[1)]
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**171.093**	**263.704**	**324.887**	**379.098**	**460.339**	**492.004**	**527.329**	**545.344**	**536.915**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	170.950	263.498	324.577	378.430	459.354	490.922	524.450	537.490	528.688
	55 bis u. 60 J.	104.970	151.194	188.455	209.400	247.407	265.667	280.470	283.238	263.093
	55 bis u. 58 J.	41.746	59.068	65.131	82.812	119.585	117.577	116.258	109.610	87.471
	58 bis u. 60 J.	63.224	92.126	123.324	126.588	127.822	148.090	164.212	173.628	175.622
	60 bis u. 65 J.	65.980	112.304	136.122	169.030	211.947	225.255	243.980	254.252	265.595
	60 bis u. 63 J.	62.399	105.520	123.835	151.322	189.667	186.447	184.454	185.956	206.494
	63 bis u. 64 J.	3.177	5.874	10.168	14.872	17.122	30.449	42.932	46.515	33.085
	64 bis u. 65 J.	404	910	2.119	2.836	5.158	8.359	16.594	21.781	26.016
	65 u.ä.	143	206	310	668	985	1.082	2.879	7.854	8.227
Männer	**Insgesamt**	**131.639**	**184.467**	**209.015**	**231.989**	**276.467**	**288.708**	**303.257**	**307.576**	**299.100**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	131.521	184.303	208.750	231.402	275.593	287.765	300.567	299.992	291.363
	55 bis u. 60 J.	70.869	89.410	105.463	114.654	137.282	144.905	149.550	149.318	138.108
	55 bis u. 58 J.	26.306	33.338	34.673	43.754	65.246	61.531	58.105	53.933	43.652
	58 bis u. 60 J.	44.563	56.072	70.790	70.900	72.036	83.374	91.445	95.385	94.456
	60 bis u. 65 J.	60.652	94.893	103.287	116.748	138.311	142.860	151.017	150.674	153.255
	60 bis u. 63 J.	57.213	88.434	91.562	99.847	117.171	109.901	107.096	106.904	118.747
	63 bis u. 64 J.	3.089	5.634	9.770	14.277	16.273	24.985	27.792	27.111	18.852
	64 bis u. 65 J.	350	825	1.955	2.624	4.867	7.974	16.129	16.659	15.656
	65 u.ä.	118	164	265	587	874	943	2.690	7.584	7.737
Frauen	**Insgesamt**	**39.454**	**79.237**	**115.872**	**147.109**	**183.872**	**203.296**	**224.072**	**237.754**	**237.815**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	39.429	79.195	115.827	147.028	183.761	203.157	223.883	237.484	237.325
	55 bis u. 60 J.	34.101	61.784	82.992	94.746	110.125	120.762	130.920	133.911	124.985
	55 bis u. 58 J.	15.440	25.730	30.458	39.058	54.339	56.046	58.153	55.674	43.819
	58 bis u. 60 J.	18.661	36.054	52.534	55.688	55.786	64.716	72.767	78.237	81.166
	60 bis u. 65 J.	5.328	17.411	32.835	52.282	73.636	82.395	92.963	103.573	112.340
	60 bis u. 63 J.	5.186	17.086	32.273	51.475	72.496	76.546	77.358	79.048	87.747
	63 bis u. 64 J.	88	240	398	595	849	5.464	15.140	19.403	14.233
	64 bis u. 65 J.	54	85	164	212	291	385	465	5.122	10.360
	65 u.ä.	25	42	45	81	111	139	189	270	490

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung

Tabelle 1z A: Altersteilzeit - Bestand der Versicherten (jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	20081)
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**142.979**	**213.142**	**257.698**	**298.419**	**362.470**	**385.441**	**411.577**	**424.299**	**417.159**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	142.853	212.953	257.416	297.896	361.717	384.603	409.605	418.502	411.005
	55 bis u. 60 J.	85.523	120.444	150.348	169.199	202.247	215.638	221.900	221.878	203.196
	55 bis u. 58 J.	33.147	47.069	52.981	68.777	97.772	93.417	89.184	82.740	65.282
	58 bis u. 60 J.	52.376	73.375	97.367	100.422	104.475	122.221	132.716	139.138	137.914
	60 bis u. 65 J.	57.330	92.509	107.068	128.697	159.470	168.965	187.705	196.624	207.809
	60 bis u. 63 J.	54.193	87.136	97.401	115.205	142.854	139.951	143.734	147.397	165.260
	63 bis u. 64 J.	2.771	4.622	8.078	11.363	12.873	23.130	31.458	33.614	24.431
	64 bis u. 65 J.	366	751	1.589	2.129	3.743	5.884	12.513	15.613	18.118
	65 u.ä.	126	189	282	523	753	838	1.972	5.797	6.154
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**28.010**	**50.424**	**67.188**	**80.681**	**97.871**	**106.567**	**115.753**	**121.033**	**119.760**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	27.993	50.407	67.160	80.536	97.639	106.323	114.846	118.976	117.687
	55 bis u. 60 J.	19.395	30.684	38.108	40.202	45.162	50.032	58.570	61.352	59.898
	55 bis u. 58 J.	8.585	11.975	12.150	14.036	21.814	24.160	27.074	26.867	22.189
	58 bis u. 60 J.	10.810	18.709	25.958	26.166	23.348	25.872	31.496	34.485	37.709
	60 bis u. 65 J.	8.598	19.723	29.052	40.334	52.477	56.291	56.276	57.624	57.789
	60 bis u. 63 J.	8.155	18.319	26.432	36.117	46.813	46.497	40.721	38.556	41.236
	63 bis u. 64 J.	405	1.245	2.090	3.510	4.249	7.319	11.474	12.900	8.654
	64 bis u. 65 J.	38	159	530	707	1.415	2.475	4.081	6.168	7.899
	65 u.ä.	17	17	28	145	232	244	907	2.057	2.073

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1z A: Altersteilzeit - Bestand der Versicherten (jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	20081)
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutsche	**Insgesamt**	**164.121**	**252.329**	**309.879**	**360.668**	**436.162**	**466.980**	**500.226**	**518.088**	**511.151**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	163.988	252.139	309.593	360.036	435.222	465.963	497.465	510.457	503.127
	55 bis u. 60 J.	100.046	143.263	178.353	196.984	230.884	249.524	264.042	268.024	250.493
	55 bis u. 58 J.	39.418	55.379	60.546	77.362	111.872	111.069	110.397	104.822	84.364
	58 bis u. 60 J.	60.628	87.884	117.807	119.622	119.012	138.455	153.645	163.202	166.129
	60 bis u. 65 J.	63.942	108.876	131.240	163.052	204.338	216.439	233.423	242.433	252.634
	60 bis u. 63 J.	60.509	102.367	119.447	146.138	182.946	178.894	175.543	176.013	195.470
	63 bis u. 64 J.	3.069	5.668	9.787	14.215	16.497	29.529	41.781	45.213	31.778
	64 bis u. 65 J.	364	841	2.006	2.699	4.895	8.016	16.099	21.207	25.386
	65 u.ä.	133	190	286	632	940	1.017	2.761	7.631	8.024
Ausländer	**Insgesamt**	**6.903**	**11.340**	**14.950**	**18.385**	**24.132**	**24.956**	**27.047**	**27.176**	**25.692**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	6.893	11.324	14.926	18.349	24.087	24.891	26.930	26.954	25.489
	55 bis u. 60 J.	4.885	7.905	10.066	12.386	16.493	16.103	16.393	15.161	12.547
	55 bis u. 58 J.	2.314	3.678	4.570	5.434	7.693	6.493	5.846	4.762	3.091
	58 bis u. 60 J.	2.571	4.227	5.496	6.952	8.800	9.610	10.547	10.399	9.456
	60 bis u. 65 J.	2.008	3.419	4.860	5.963	7.594	8.788	10.537	11.793	12.942
	60 bis u. 63 J.	1.862	3.145	4.371	5.170	6.709	7.532	8.898	9.921	11.008
	63 bis u. 64 J.	106	205	377	657	622	913	1.145	1.300	1.304
	64 bis u. 65 J.	40	69	112	136	263	343	494	572	630
	65 u.ä.	10	16	24	36	45	65	117	222	203

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

1) Werte noch unvollständig, da nur 12 Monate Wartezeit

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 1z B: Altersteilzeit - von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Fälle; insgesamt

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5
Insgesamt	**Insgesamt**	**92.259**	**102.432**	**104.350**	**100.995**	**95.067**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	92.220	102.386	103.932	100.616	94.702
	55 bis u. 60 J.	36.936	42.350	41.859	39.034	33.197
	55 bis u. 58 J.	6.341	6.245	5.186	4.303	2.962
	58 bis u. 60 J.	30.594	36.105	36.673	34.732	30.236
	60 bis u. 65 J.	55.284	60.035	62.073	61.582	61.505
	60 bis u. 63 J.	48.740	47.616	45.834	46.668	49.096
	63 bis u. 64 J.	5.382	8.726	10.847	8.831	6.753
	64 bis u. 65 J.	1.162	3.693	5.392	6.083	5.657
	65 u.ä.	40	47	418	379	364
Männer	**Insgesamt**	**57.089**	**62.664**	**62.554**	**58.733**	**53.681**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	57.051	62.621	62.149	58.372	53.352
	55 bis u. 60 J.	20.901	23.752	22.992	20.559	16.472
	55 bis u. 58 J.	3.070	3.092	2.514	2.068	1.467
	58 bis u. 60 J.	17.831	20.660	20.478	18.491	15.006
	60 bis u. 65 J.	36.150	38.869	39.157	37.813	36.880
	60 bis u. 63 J.	29.792	28.405	27.300	27.885	29.243
	63 bis u. 64 J.	5.251	6.864	6.624	5.135	3.992
	64 bis u. 65 J.	1.107	3.600	5.234	4.793	3.646
	65 u.ä.	38	44	405	361	329
Frauen	**Insgesamt**	**35.171**	**39.768**	**41.797**	**42.261**	**41.385**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	35.169	39.765	41.783	42.243	41.350
	55 bis u. 60 J.	16.035	18.599	18.867	18.475	16.725
	55 bis u. 58 J.	3.271	3.153	2.672	2.234	1.495
	58 bis u. 60 J.	12.764	15.445	16.194	16.240	15.230
	60 bis u. 65 J.	19.134	21.167	22.916	23.769	24.625
	60 bis u. 63 J.	18.948	19.211	18.534	18.783	19.853
	63 bis u. 64 J.	131	1.863	4.224	3.697	2.761
	64 bis u. 65 J.	55	93	159	1.289	2.011
	65 u.ä.	2	3	14	18	35

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1z B: Altersteilzeit - von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Fälle; insgesamt - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**75.965**	**85.423**	**87.669**	**85.012**	**80.103**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	75.932	85.384	87.333	84.713	79.814
	55 bis u. 60 J.	32.230	37.333	36.643	33.823	28.442
	55 bis u. 58 J.	5.112	5.118	4.194	3.449	2.304
	58 bis u. 60 J.	27.118	32.215	32.449	30.374	26.139
	60 bis u. 65 J.	43.702	48.052	50.690	50.890	51.371
	60 bis u. 63 J.	38.565	38.405	38.230	39.545	41.584
	63 bis u. 64 J.	4.251	6.756	8.166	6.670	5.454
	64 bis u. 65 J.	886	2.890	4.295	4.675	4.334
	65 u.ä.	33	39	336	299	290
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**16.295**	**17.009**	**16.682**	**15.983**	**14.964**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	16.288	17.001	16.599	15.903	14.889
	55 bis u. 60 J.	4.706	5.018	5.216	5.211	4.755
	55 bis u. 58 J.	1.229	1.127	992	853	658
	58 bis u. 60 J.	3.477	3.890	4.224	4.358	4.097
	60 bis u. 65 J.	11.582	11.984	11.383	10.692	10.134
	60 bis u. 63 J.	10.175	9.211	7.604	7.123	7.511
	63 bis u. 64 J.	1.131	1.970	2.682	2.161	1.299
	64 bis u. 65 J.	276	803	1.098	1.407	1.323
	65 u.ä.	7	8	83	80	75

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1z C: Altersteilzeit - von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Fälle; nur Blockzeitmodell[1)]

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5
Insgesamt	**Insgesamt**	**78.033**	**88.520**	**91.634**	**89.949**	**85.383**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	78.003	88.483	91.266	89.611	85.051
	55 bis u. 60 J.	30.168	35.766	35.929	34.000	29.025
	55 bis u. 58 J.	3.540	3.876	3.198	2.733	1.861
	58 bis u. 60 J.	26.628	31.890	32.731	31.267	27.164
	60 bis u. 65 J.	47.835	52.718	55.337	55.611	56.026
	60 bis u. 63 J.	42.199	41.877	40.967	42.236	44.807
	63 bis u. 64 J.	4.658	7.647	9.601	7.911	6.120
	64 bis u. 65 J.	978	3.194	4.769	5.464	5.099
	65 u.ä.	30	37	367	339	332
Männer	**Insgesamt**	**49.945**	**55.656**	**56.224**	**53.381**	**49.126**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	49.917	55.621	55.866	53.056	48.825
	55 bis u. 60 J.	17.999	20.876	20.363	18.350	14.660
	55 bis u. 58 J.	1.861	2.099	1.675	1.412	992
	58 bis u. 60 J.	16.137	18.777	18.689	16.939	13.668
	60 bis u. 65 J.	31.918	34.744	35.503	34.706	34.165
	60 bis u. 63 J.	26.422	25.559	24.903	25.706	27.170
	63 bis u. 64 J.	4.563	6.059	5.961	4.662	3.668
	64 bis u. 65 J.	934	3.126	4.639	4.338	3.328
	65 u.ä.	28	35	358	325	301
Frauen	**Insgesamt**	**28.088**	**32.865**	**35.409**	**36.569**	**36.258**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	28.086	32.862	35.400	36.555	36.226
	55 bis u. 60 J.	12.169	14.889	15.566	15.650	14.365
	55 bis u. 58 J.	1.678	1.777	1.523	1.321	869
	58 bis u. 60 J.	10.491	13.112	14.042	14.329	13.496
	60 bis u. 65 J.	15.917	17.973	19.834	20.905	21.861
	60 bis u. 63 J.	15.777	16.318	16.065	16.530	17.637
	63 bis u. 64 J.	96	1.588	3.641	3.249	2.452
	64 bis u. 65 J.	45	68	129	1.126	1.772
	65 u.ä.	2	2	9	14	32

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1z C: Altersteilzeit - von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Fälle; nur Blockzeitmodell[1] - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2005	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5
alte Länder ohne Berlin	**Insgesamt**	**66.503**	**75.998**	**78.756**	**77.101**	**73.156**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	66.478	75.965	78.454	76.830	72.890
	55 bis u. 60 J.	27.388	32.550	32.343	30.208	25.532
	55 bis u. 58 J.	3.090	3.445	2.796	2.390	1.619
	58 bis u. 60 J.	24.299	29.105	29.547	27.819	23.913
	60 bis u. 65 J.	39.090	43.415	46.112	46.622	47.358
	60 bis u. 63 J.	34.533	34.766	34.842	36.298	38.414
	63 bis u. 64 J.	3.792	6.076	7.398	6.058	4.990
	64 bis u. 65 J.	765	2.574	3.872	4.266	3.953
	65 u.ä.	25	32	302	271	266
neue Länder mit Berlin	**Insgesamt**	**11.529**	**12.523**	**12.877**	**12.849**	**12.227**
	u. 55 J.	-	-	-	-	-
	55 bis u. 65 J.	11.525	12.518	12.812	12.781	12.162
	55 bis u. 60 J.	2.780	3.216	3.587	3.792	3.493
	55 bis u. 58 J.	450	431	403	343	242
	58 bis u. 60 J.	2.329	2.785	3.184	3.449	3.251
	60 bis u. 65 J.	8.745	9.302	9.226	8.989	8.669
	60 bis u. 63 J.	7.666	7.111	6.126	5.938	6.393
	63 bis u. 64 J.	866	1.571	2.203	1.853	1.129
	64 bis u. 65 J.	213	620	897	1.198	1.146
	65 u.ä.	5	5	65	68	66

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Personen, die Altersteilzeit in Form des Blockzeitmodells betreiben, werden erst in der Freistellungsphase statistisch nachgewiesen.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 1z D: Bestand von der Bundesagentur für Arbeit geförderten anerkannten ATG-Fällen nach Art des Altersteilzeitmodells (Jahresdurchschnitt)

Altersteilzeit-modell	Jahr	55 Jahre	56 Jahre	57 Jahre	58 Jahre	59 Jahre	60 Jahre	61 Jahre	62 Jahre	63 Jahre	64 Jahre	65 Jahre
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Insgesamt	2009	104	368	2.490	11.443	18.793	15.112	17.354	16.630	6.753	5.657	364
	2008	108	662	3.532	13.517	21.214	15.801	17.388	13.480	8.831	6.083	379
	2007	299	931	3.956	15.366	21.307	15.677	13.425	16.732	10.847	5.392	418
	2006	454	1.016	4.775	15.094	21.011	11.571	16.576	19.468	8.726	3.693	47
	2005	503	1.367	4.471	13.790	16.804	13.694	18.730	16.316	5.382	1.162	40
wöchentlich halbierte Arbeitszeit	2009	74	250	707	1.263	1.627	1.450	1.367	1.176	592	509	29
	2008	86	446	959	1.353	1.883	1.615	1.473	1.054	848	574	37
	2007	213	647	1.024	1.591	2.085	1.685	1.300	1.530	1.159	580	48
	2006	326	670	1.228	1.790	2.131	1.423	1.861	2.035	1.000	452	8
	2005	336	895	1.393	1.818	1.872	1.945	2.257	1.842	656	170	10
Blockzeit-modell	2009	27	102	1.732	10.108	17.056	13.554	15.892	15.362	6.120	5.099	332
	2008	21	192	2.519	12.076	19.192	14.075	15.806	12.355	7.911	5.464	339
	2007	78	251	2.870	13.656	19.075	13.853	12.041	15.073	9.601	4.769	367
	2006	109	305	3.462	13.180	18.710	10.052	14.556	17.268	7.647	3.194	37
	2005	145	410	2.985	11.828	14.800	11.590	16.282	14.327	4.658	978	30
sonst. Altersteilzeit-modell	2009	3	16	50	72	110	108	95	93	41	49	4
	2008	*	24	54	89	139	111	109	70	73	45	3
	2007	9	34	62	119	147	138	84	129	87	44	3
	2006	19	41	85	124	171	96	159	166	80	47	*
	2005	22	62	93	144	133	159	192	146	68	14	-

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

* Daten aus der Statistik sind Sozialdaten (§35 SGBI) und unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. §16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 2a: Erwerbsquoten (in Prozent der Bevölkerung)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**74,6**	**75,1**	**75,4**	**76,1**	**76,4**	**78,0**	**79,1**	**79,6**	**79,8**
	20 bis u. 55 J.	83,8	84,1	84,1	84,3	83,9	84,2	85,0	85,1	85,0
	55 bis u. 65 J.	42,9	43,1	43,8	45,3	47,6	52,0	54,8	57,0	58,5
	55 bis u. 60 J.	66,0	67,1	68,2	69,7	71,1	73,2	73,7	74,6	75,2
	55 bis u. 58 J.	71,3	71,8	72,5	73,8	74,9	76,8	77,7	78,2	78,9
	58 bis u. 60 J.	59,3	61,2	62,8	64,3	64,2	66,3	66,8	68,7	69,5
	60 bis u. 65 J.	21,5	23,2	25,1	26,3	28,6	31,6	33,2	36,1	37,8
	60 bis u. 63 J.	27,0	29,0	32,0	34,8	38,3	41,5	42,4	45,1	47,0
	63 bis u. 64 J.	13,3	15,8	16,3	17,1	19,3	22,6	25,1	28,4	28,2
	64 bis u. 65 J.	10,6	11,1	12,2	12,5	13,0	15,9	18,5	20,4	22,4
Männer	**Insgesamt**	**82,8**	**83,1**	**83,2**	**83,5**	**83,7**	**85,2**	**85,9**	**86,3**	**86,3**
	20 bis u. 55 J.	91,5	91,4	91,2	91,0	90,7	90,9	91,1	91,2	90,9
	55 bis u. 65 J.	52,5	52,5	53,3	54,9	57,0	61,0	63,5	65,6	66,9
	55 bis u. 60 J.	76,0	76,8	78,1	79,5	80,3	82,0	82,0	82,7	83,3
	55 bis u. 58 J.	81,1	81,4	82,2	83,1	84,0	85,3	85,3	85,9	86,1
	58 bis u. 60 J.	69,6	71,1	72,8	74,6	73,8	75,7	76,2	77,4	78,6
	60 bis u. 65 J.	30,3	32,0	34,0	35,3	37,7	40,6	42,3	45,1	46,6
	60 bis u. 63 J.	38,6	40,4	43,2	46,2	49,8	52,2	52,7	55,3	56,7
	63 bis u. 64 J.	17,6	21,1	22,1	24,2	26,7	30,8	33,5	35,7	35,9
	64 bis u. 65 J.	13,9	14,4	16,4	17,1	17,5	20,6	24,5	27,6	29,6
Frauen	**Insgesamt**	**66,1**	**67,0**	**67,6**	**68,6**	**68,9**	**70,6**	**72,3**	**72,9**	**73,3**
	20 bis u. 55 J.	75,8	76,5	76,8	77,5	77,0	77,5	78,7	79,0	79,0
	55 bis u. 65 J.	33,4	33,7	34,4	35,8	38,3	43,2	46,2	48,8	50,4
	55 bis u. 60 J.	55,9	57,2	58,2	59,8	61,7	64,4	65,6	66,7	67,5
	55 bis u. 58 J.	61,5	62,2	62,7	64,2	65,8	68,3	70,3	70,7	71,9
	58 bis u. 60 J.	48,8	51,1	52,6	54,1	54,3	56,9	57,4	60,0	60,6
	60 bis u. 65 J.	12,9	14,6	16,4	17,5	19,7	22,9	24,4	27,4	29,4
	60 bis u. 63 J.	15,6	17,8	20,9	23,9	27,1	30,9	32,2	35,2	37,7
	63 bis u. 64 J.	9,4	10,7	10,6	10,4	12,2	14,5	17,0	21,3	20,7
	64 bis u. 65 J.	7,5	7,8	8,4	8,3	8,8	11,6	12,8	13,6	15,3

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2a: Erwerbsquoten (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder	**Insgesamt**	**73,6**	**74,3**	**74,7**	**75,4**	**75,6**	**77,3**	**78,5**	**79,1**	**79,4**
	20 bis u. 55 J.	82,5	82,9	83,0	83,3	82,9	83,4	84,3	84,5	84,5
	55 bis u. 65 J.	42,7	43,0	44,0	45,5	47,8	52,1	54,7	56,8	58,2
	55 bis u. 60 J.	63,7	64,9	66,4	67,9	69,4	71,6	72,3	73,3	74,1
	55 bis u. 58 J.	69,0	69,6	70,8	72,1	73,3	75,3	76,3	76,8	77,5
	58 bis u. 60 J.	56,9	59,1	60,7	62,1	62,1	64,6	65,3	67,6	68,8
	60 bis u. 65 J.	23,4	24,9	26,4	27,5	29,5	32,6	34,3	37,1	38,8
	60 bis u. 63 J.	29,1	30,8	33,1	35,8	38,8	41,9	42,9	45,5	47,4
	63 bis u. 64 J.	14,8	17,6	18,1	18,9	21,0	24,2	26,6	29,7	29,2
	64 bis u. 65 J.	12,0	12,2	13,6	13,8	14,5	17,7	19,9	22,2	24,0
neue Länder	**Insgesamt**	**78,0**	**78,2**	**78,1**	**78,7**	**79,1**	**80,3**	**81,3**	**81,8**	**81,7**
	20 bis u. 55 J.	88,7	88,5	88,1	88,1	87,7	87,4	87,7	87,8	87,2
	55 bis u. 65 J.	43,6	43,3	43,2	44,4	47,2	51,7	55,2	57,9	59,9
	55 bis u. 60 J.	74,0	74,3	75,1	76,9	78,2	79,6	79,3	79,5	79,4
	55 bis u. 58 J.	79,2	80,2	79,7	81,2	82,1	82,5	82,5	82,8	83,6
	58 bis u. 60 J.	67,3	67,9	70,1	72,2	71,8	73,5	73,2	73,1	72,3
	60 bis u. 65 J.	15,1	17,4	20,7	22,1	25,6	28,1	29,6	32,3	34,0
	60 bis u. 63 J.	19,7	22,9	28,0	31,5	36,8	40,1	40,4	43,4	45,4
	63 bis u. 64 J.	8,2	9,2	9,9	11,6	13,5	17,1	19,2	23,5	25,0
	64 bis u. 65 J.	5,8	6,9	7,1	7,7	8,2	9,9	14,0	15,1	16,9
ohne Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**78,7**	**x**	**80,6**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	85,8	x	85,6	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	48,6	x	56,8	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	74,1	x	78,5	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	77,9	x	81,8	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	69,0	x	71,9	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	28,9	x	35,2	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	38,9	x	46,7	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	18,4	x	25,1	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	12,6	x	17,4	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2a: Erwerbsquoten (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**47,1**	**x**	**50,6**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	65,4	x	66,4	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	28,0	x	33,0	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	46,5	x	51,4	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	49,7	x	55,4	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	43,0	x	45,1	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	14,8	x	18,5	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	18,6	x	24,4	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	11,1	x	12,9	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	8,2	x	8,8	x	x	x
Deutsche	**Insgesamt**	**75,3**	**75,8**	**76,2**	**76,9**	**77,3**	**78,9**	**80,2**	**80,8**	**81,0**
	20 bis u. 55 J.	85,3	85,5	85,5	85,7	85,4	85,7	86,5	86,6	86,5
	55 bis u. 65 J.	42,8	42,9	43,7	45,1	47,4	51,9	54,9	57,5	59,2
	55 bis u. 60 J.	66,7	67,7	69,0	70,7	72,1	74,0	74,7	75,5	76,2
	55 bis u. 58 J.	72,2	72,8	73,6	74,9	75,8	77,5	78,5	79,2	79,9
	58 bis u. 60 J.	59,9	61,7	63,4	65,3	65,3	67,2	67,9	69,4	70,4
	60 bis u. 65 J.	21,3	23,0	25,0	26,1	28,3	31,5	33,0	36,3	38,0
	60 bis u. 63 J.	26,8	28,8	31,9	34,9	38,2	41,7	42,4	45,7	47,5
	63 bis u. 64 J.	13,1	15,5	16,1	16,8	18,8	22,2	24,8	28,5	28,5
	64 bis u. 65 J.	10,4	10,9	12,0	12,4	13,0	15,7	18,3	20,5	22,6
Ausländer	**Insgesamt**	**67,5**	**68,6**	**68,5**	**69,0**	**68,5**	**69,6**	**70,0**	**70,1**	**70,2**
	20 bis u. 55 J.	71,1	72,1	72,2	72,7	71,8	72,7	73,1	73,6	73,8
	55 bis u. 65 J.	43,8	46,3	46,2	47,1	50,2	52,8	53,8	52,0	51,2
	55 bis u. 60 J.	56,6	59,5	59,9	60,1	61,8	65,9	65,4	65,2	64,7
	55 bis u. 58 J.	60,4	63,3	63,0	64,0	66,6	69,8	70,2	67,6	68,0
	58 bis u. 60 J.	50,0	53,4	54,2	53,2	54,2	58,7	57,4	62,2	60,5
	60 bis u. 65 J.	26,8	28,0	27,5	29,0	32,8	33,4	36,6	34,5	36,1
	60 bis u. 63 J.	30,5	32,8	32,1	34,5	40,5	38,8	42,6	39,8	42,9
	63 bis u. 64 J.	19,0	23,5	20,8	23,3	28,4	28,3	27,9	26,9	25,4
	64 bis u. 65 J.	15,9	15,2	16,7	16,1	16,4	20,0	21,8	20,7	19,4

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2a: Erwerbsquoten (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**78,9**	**80,3**	**80,9**	**81,2**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	86,1	86,9	87,0	87,0
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	51,6	54,5	57,2	58,9
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	73,8	74,5	75,5	76,3
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	77,4	78,4	79,2	79,9
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	67,1	67,7	69,4	70,5
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	31,4	32,9	36,1	37,8
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	41,6	42,3	45,6	47,3
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	22,1	24,9	28,2	28,3
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	15,4	18,1	20,5	22,3
Mit Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**73,7**	**74,0**	**74,3**	**74,2**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	76,9	77,1	77,6	77,4
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	54,5	56,3	56,0	56,3
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	69,7	69,9	69,8	69,7
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	73,8	74,1	73,0	73,6
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	61,7	62,1	64,6	64,0
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	33,4	35,8	36,0	37,9
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	40,4	43,1	42,6	45,4
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	26,4	25,9	28,2	27,4
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	20,5	21,3	20,4	21,9

Die Unterkategorie "Insgesamt" bezieht sich auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

[1)] Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung im Mikrozensus ist freiwillig. Bei behinderten Menschen (mit amtlichem Bescheid und einem Grad der Behinderung ab 20%) erfolgte eine Einschätzung der Antwortausfälle. Antwortausfälle liegen bei behinderten Menschen somit nicht mehr vor. Bei Menschen ohne Behinderung (Angabe, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorliegt) erfolgte keine Einschätzung von Antwortausfällen.

x: Merkmal nicht erhoben

/ : keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 2b: Quoten abhängig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**58,0**	**58,2**	**57,9**	**57,2**	**56,5**	**57,1**	**58,8**	**60,3**	**61,3**
	20 bis u. 55 J.	65,9	65,9	65,0	63,8	62,6	62,0	63,4	64,7	65,3
	55 bis u. 65 J.	30,7	30,9	31,7	32,0	33,6	37,2	39,7	42,6	45,0
	55 bis u. 60 J.	48,3	49,2	50,8	50,8	51,5	53,4	54,6	57,0	59,1
	55 bis u. 58 J.	54,0	54,2	55,2	54,7	55,0	56,5	57,8	60,1	62,4
	58 bis u. 60 J.	41,2	43,1	45,3	45,6	45,1	47,5	48,9	52,0	54,0
	60 bis u. 65 J.	14,5	15,7	17,0	17,4	19,0	21,5	22,7	25,3	27,5
	60 bis u. 63 J.	18,8	20,0	22,0	23,8	26,0	29,0	29,6	32,4	35,1
	63 bis u. 64 J.	7,8	10,2	10,7	10,6	12,7	14,3	16,6	19,1	19,2
	64 bis u. 65 J.	6,2	6,6	7,4	7,3	7,6	10,0	11,5	13,4	15,2
Männer	**Insgesamt**	**62,5**	**62,4**	**61,6**	**60,3**	**59,5**	**60,2**	**61,7**	**63,4**	**64,3**
	20 bis u. 55 J.	69,8	69,4	68,1	66,3	64,8	64,5	65,8	67,2	67,7
	55 bis u. 65 J.	36,7	36,7	37,5	37,4	38,6	42,1	44,3	47,5	49,8
	55 bis u. 60 J.	54,7	55,3	56,8	56,3	56,3	58,1	59,0	61,6	63,7
	55 bis u. 58 J.	60,2	60,2	61,0	59,7	59,5	61,3	61,7	64,4	66,1
	58 bis u. 60 J.	47,8	49,5	51,7	51,7	50,5	52,1	54,4	57,1	59,8
	60 bis u. 65 J.	19,8	21,0	22,3	22,4	24,0	26,4	27,6	30,5	32,5
	60 bis u. 63 J.	26,3	27,3	29,1	30,3	32,4	34,9	35,3	38,2	40,8
	63 bis u. 64 J.	9,3	12,5	13,7	14,4	16,6	19,0	21,1	23,3	22,9
	64 bis u. 65 J.	7,2	7,7	9,1	9,1	9,7	12,2	14,5	17,7	19,5
Frauen	**Insgesamt**	**53,4**	**54,0**	**54,1**	**53,9**	**53,5**	**54,0**	**55,9**	**57,2**	**58,2**
	20 bis u. 55 J.	61,9	62,2	61,9	61,3	60,2	59,4	61,0	62,0	62,7
	55 bis u. 65 J.	24,8	25,1	26,0	26,7	28,5	32,3	35,1	37,9	40,4
	55 bis u. 60 J.	41,9	43,0	44,7	45,2	46,6	48,7	50,3	52,5	54,7
	55 bis u. 58 J.	47,7	48,3	49,3	49,6	50,4	51,8	54,0	55,9	58,7
	58 bis u. 60 J.	34,5	36,5	38,9	39,6	39,5	42,9	43,6	46,9	48,4
	60 bis u. 65 J.	9,2	10,5	11,9	12,6	14,1	16,8	18,0	20,3	22,7
	60 bis u. 63 J.	11,3	12,8	15,1	17,5	19,7	23,1	24,0	26,8	29,7
	63 bis u. 64 J.	6,2	7,9	7,5	7,0	8,9	10,0	12,2	14,8	15,5
	64 bis u. 65 J.	5,1	5,5	5,8	5,6	5,6	8,0	8,7	9,3	11,0

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2b: Quoten abhängig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder	**Insgesamt**	**58,6**	**59,1**	**58,8**	**58,2**	**57,6**	**58,2**	**59,8**	**61,2**	**62,0**
	20 bis u. 55 J.	66,4	66,6	65,8	64,8	63,6	63,0	64,4	65,5	66,1
	55 bis u. 65 J.	31,6	31,9	32,8	33,2	34,7	38,3	40,6	43,3	45,4
	55 bis u. 60 J.	48,8	49,8	51,2	51,2	52,0	54,0	55,1	57,4	59,4
	55 bis u. 58 J.	53,9	54,4	55,4	54,9	55,4	57,3	58,5	60,4	62,5
	58 bis u. 60 J.	42,2	44,1	45,8	46,2	45,7	47,9	49,2	52,5	54,6
	60 bis u. 65 J.	15,8	17,0	18,2	18,6	20,0	22,6	23,8	26,5	28,4
	60 bis u. 63 J.	20,5	21,6	23,4	25,2	27,1	29,9	30,5	33,4	35,7
	63 bis u. 64 J.	8,6	11,3	11,7	11,7	13,9	15,6	17,9	20,1	19,9
	64 bis u. 65 J.	6,7	7,2	8,3	8,1	8,4	11,2	12,5	14,5	16,3
neue Länder	**Insgesamt**	**55,7**	**55,0**	**54,5**	**53,3**	**52,4**	**53,1**	**54,9**	**57,0**	**58,4**
	20 bis u. 55 J.	64,4	63,1	62,0	60,3	58,7	58,1	59,5	61,3	62,1
	55 bis u. 65 J.	27,7	27,5	27,9	27,8	29,4	33,0	36,3	39,9	43,7
	55 bis u. 60 J.	47,0	47,2	49,1	49,0	49,3	50,9	52,6	55,7	58,3
	55 bis u. 58 J.	54,2	53,8	54,1	53,9	53,3	53,6	55,1	58,9	62,1
	58 bis u. 60 J.	38,1	40,0	43,7	43,6	43,0	45,4	47,8	49,5	52,2
	60 bis u. 65 J.	9,6	10,9	12,9	13,2	15,5	18,0	19,1	21,2	24,3
	60 bis u. 63 J.	12,6	14,4	17,4	18,9	22,2	25,9	26,3	28,9	32,8
	63 bis u. 64 J.	4,9	5,6	6,6	7,1	8,6	10,0	12,2	14,9	17,2
	64 bis u. 65 J.	4,1	4,5	4,3	4,4	4,9	6,1	8,3	9,2	11,4
ohne Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**59,3**	**x**	**59,1**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	65,1	x	63,0	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	34,6	x	40,3	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	54,4	x	57,0	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	57,9	x	59,9	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	49,7	x	51,2	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	19,3	x	23,8	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	26,7	x	32,3	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	11,5	x	15,8	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	7,2	x	11,0	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 2b: Quoten abhängig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**37,3**	**x**	**39,3**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	53,0	x	51,9	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	21,1	x	25,2	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	35,6	x	39,3	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	38,0	x	42,9	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	32,9	x	33,7	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	10,8	x	14,0	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	13,8	x	18,7	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	7,5	x	9,6	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	5,3	x	6,4	x	x	x
Deutsche	**Insgesamt**	**58,8**	**58,9**	**58,7**	**58,1**	**57,6**	**58,5**	**60,3**	**61,8**	**62,8**
	20 bis u. 55 J.	67,4	67,2	66,5	65,4	64,2	63,8	65,2	66,4	67,0
	55 bis u. 65 J.	30,7	30,8	31,7	32,0	33,6	37,5	40,2	43,3	45,9
	55 bis u. 60 J.	49,0	49,8	51,6	51,7	52,5	54,6	55,9	58,3	60,3
	55 bis u. 58 J.	54,7	55,0	56,3	55,9	56,0	57,6	59,0	61,5	63,5
	58 bis u. 60 J.	41,8	43,7	45,9	46,3	46,3	48,7	50,4	52,9	55,3
	60 bis u. 65 J.	14,3	15,5	17,0	17,4	18,9	21,6	22,8	25,6	27,9
	60 bis u. 63 J.	18,7	19,9	22,1	23,9	26,0	29,4	30,1	33,1	35,8
	63 bis u. 64 J.	7,5	9,9	10,4	10,4	12,5	14,2	16,7	19,2	19,5
	64 bis u. 65 J.	5,9	6,4	7,3	7,1	7,5	10,0	11,4	13,4	15,3
Ausländer	**Insgesamt**	**50,7**	**51,6**	**50,2**	**48,5**	**46,7**	**45,5**	**46,6**	**48,0**	**49,0**
	20 bis u. 55 J.	53,7	54,7	53,1	51,3	49,1	47,7	49,0	50,5	51,5
	55 bis u. 65 J.	30,6	32,0	31,9	31,8	33,2	33,7	34,1	35,2	35,8
	55 bis u. 60 J.	39,9	41,8	42,3	41,8	41,7	42,7	42,7	44,9	46,0
	55 bis u. 58 J.	44,3	46,4	45,0	44,5	45,9	46,2	46,7	45,9	49,0
	58 bis u. 60 J.	31,6	34,2	37,3	37,0	34,3	36,0	36,2	43,4	42,1
	60 bis u. 65 J.	18,1	18,5	17,6	18,1	20,7	20,4	21,2	22,5	24,2
	60 bis u. 63 J.	21,1	21,2	19,7	21,1	25,9	23,4	25,1	26,1	29,0
	63 bis u. 64 J.	11,9	15,7	17,0	15,0	16,4	18,3	16,4	17,9	16,9
	64 bis u. 65 J.	11,4	/	10,4	8,9	9,8	11,7	12,7	12,1	13,4

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2b: Quoten abhängig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**58,8**	**60,6**	**62,1**	**63,0**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	58,8	60,6	62,1	63,0
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	37,3	40,0	43,0	45,6
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	54,6	55,8	58,2	60,2
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	57,6	59,0	61,4	63,4
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	48,8	50,4	52,9	55,4
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	21,5	22,8	25,5	27,8
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	29,4	29,9	33,0	35,8
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	14,1	16,8	19,0	19,3
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	9,7	11,4	13,3	15,2
Mit Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**50,0**	**51,2**	**53,0**	**53,9**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	52,2	53,5	55,3	56,1
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	36,4	37,9	40,1	41,6
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	47,2	48,3	51,0	52,9
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	50,9	52,1	53,3	56,9
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	39,8	41,0	47,0	47,3
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	21,4	22,4	24,5	26,1
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	26,0	27,7	29,5	31,6
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	16,4	15,7	18,8	17,9
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	12,8	12,0	13,9	14,9

Die Unterkategorie "Insgesamt" bezieht sich auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

[1)] Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung im Mikrozensus ist freiwillig. Bei behinderten Menschen (mit amtlichem Bescheid und einem Grad der Behinderung ab 20%) erfolgte eine Einschätzung der Antwortausfälle. Antwortausfälle liegen bei behinderten Menschen somit nicht mehr vor. Bei Menschen ohne Behinderung (Angabe, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorliegt) erfolgte keine Einschätzung von Antwortausfällen.

x: Merkmal nicht erhoben

/ : keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 2c: Quoten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**52,8**	**52,9**	**52,7**	**52,0**	**51,3**	**53,5**	**55,3**	**56,7**	**58,2**
	20 bis u. 55 J.	60,7	60,5	59,9	58,8	57,6	59,0	60,6	61,8	63,1
	55 bis u. 65 J.	25,8	25,5	26,2	26,3	27,6	30,8	33,0	35,8	38,1
	55 bis u. 60 J.	42,2	42,5	43,9	43,7	44,1	45,9	46,9	49,3	51,4
	55 bis u. 58 J.	47,2	46,8	48,0	47,5	47,2	48,7	50,0	52,4	54,5
	58 bis u. 60 J.	35,9	37,2	38,6	38,6	38,7	40,4	41,5	44,2	46,7
	60 bis u. 65 J.	10,7	11,5	12,6	12,8	14,1	16,3	17,3	19,7	21,5
	60 bis u. 63 J.	14,4	15,3	17,1	18,5	20,3	23,0	23,4	26,2	28,7
	63 bis u. 64 J.	4,6	6,3	6,6	6,7	8,1	9,5	11,7	13,6	13,7
	64 bis u. 65 J.	3,7	3,7	4,3	3,9	4,2	6,0	7,5	8,9	9,9
Männer	**Insgesamt**	**57,3**	**56,9**	**56,3**	**55,2**	**54,3**	**57,1**	**58,7**	**60,3**	**61,6**
	20 bis u. 55 J.	64,9	64,2	63,2	61,6	60,3	62,4	63,9	65,2	66,4
	55 bis u. 65 J.	30,6	30,0	30,7	30,5	31,4	34,6	36,7	39,6	41,3
	55 bis u. 60 J.	46,8	46,6	48,3	47,8	47,4	49,3	50,2	52,8	54,4
	55 bis u. 58 J.	51,6	50,6	52,3	51,4	50,3	52,4	53,0	55,6	56,7
	58 bis u. 60 J.	40,8	41,8	43,2	43,0	42,2	43,5	45,3	48,0	50,7
	60 bis u. 65 J.	15,4	15,9	16,9	16,8	18,1	20,2	21,3	23,9	25,2
	60 bis u. 63 J.	21,2	21,6	23,1	23,8	25,7	28,0	28,0	31,1	33,1
	63 bis u. 64 J.	5,8	8,1	8,8	9,4	11,3	13,1	15,7	16,7	15,9
	64 bis u. 65 J.	4,6	4,4	5,5	5,0	5,6	7,3	10,0	12,3	12,8
Frauen	**Insgesamt**	**48,3**	**48,8**	**49,0**	**48,8**	**48,3**	**49,9**	**51,8**	**53,0**	**54,8**
	20 bis u. 55 J.	56,4	56,7	56,6	56,0	54,8	55,6	57,3	58,2	59,9
	55 bis u. 65 J.	21,0	21,1	21,8	22,2	23,8	27,1	29,4	32,1	34,9
	55 bis u. 60 J.	37,5	38,3	39,4	39,5	40,8	42,4	43,6	46,0	48,5
	55 bis u. 58 J.	42,8	42,9	43,8	43,5	44,0	45,0	47,0	49,3	52,3
	58 bis u. 60 J.	30,8	32,6	34,0	34,4	34,9	37,6	37,7	40,5	42,7
	60 bis u. 65 J.	6,1	7,1	8,4	9,0	10,2	12,5	13,4	15,6	18,0
	60 bis u. 63 J.	7,7	9,0	11,3	13,2	15,1	18,1	18,8	21,4	24,3
	63 bis u. 64 J.	3,5	4,8	4,5	4,0	5,1	6,2	8,1	10,7	11,5
	64 bis u. 65 J.	2,9	3,0	3,2	3,0	2,9	4,7	5,4	5,6	7,2

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2c: Quoten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder	**Insgesamt**	**52,8**	**53,1**	**53,0**	**52,4**	**51,9**	**53,9**	**55,6**	**56,9**	**58,4**
	20 bis u. 55 J.	60,5	60,6	60,2	59,2	58,2	59,4	61,0	62,0	63,4
	55 bis u. 65 J.	25,9	25,8	26,5	26,7	28,0	31,2	33,2	35,8	37,6
	55 bis u. 60 J.	41,5	42,0	43,3	43,2	43,9	45,6	46,6	48,7	50,6
	55 bis u. 58 J.	46,1	45,8	47,4	46,7	46,8	48,5	49,7	51,8	53,5
	58 bis u. 60 J.	35,8	37,3	38,0	38,1	38,4	40,2	41,1	43,9	46,2
	60 bis u. 65 J.	11,6	12,4	13,3	13,5	14,6	16,7	17,8	20,3	22,0
	60 bis u. 63 J.	15,6	16,3	18,0	19,2	20,7	23,2	23,7	26,6	28,8
	63 bis u. 64 J.	5,2	7,2	7,3	7,3	8,9	10,2	12,5	14,2	13,9
	64 bis u. 65 J.	4,2	4,2	4,9	4,4	4,8	6,7	8,2	9,6	10,7
neue Länder	**Insgesamt**	**52,9**	**52,0**	**51,5**	**50,3**	**49,2**	**52,0**	**54,0**	**55,8**	**57,5**
	20 bis u. 55 J.	61,6	60,2	59,1	57,3	55,5	57,5	59,3	60,8	62,1
	55 bis u. 65 J.	25,3	24,6	25,1	24,9	26,0	29,4	32,3	36,0	39,6
	55 bis u. 60 J.	44,4	44,0	45,9	45,8	45,3	46,8	48,3	51,6	54,3
	55 bis u. 58 J.	51,0	50,4	50,8	50,8	49,0	49,4	50,8	54,6	57,9
	58 bis u. 60 J.	36,2	37,1	40,7	40,4	39,4	41,5	43,2	45,9	48,4
	60 bis u. 65 J.	7,3	8,3	10,2	10,6	12,5	14,8	15,5	17,5	20,0
	60 bis u. 63 J.	10,1	11,5	14,4	16,0	19,1	22,4	22,5	24,6	28,1
	63 bis u. 64 J.	2,9	3,6	4,8	4,5	5,6	7,1	9,4	11,8	13,0
	64 bis u. 65 J.	/	2,0	2,4	2,2	2,3	3,4	5,4	6,4	7,3
ohne Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**54,1**	**x**	**55,4**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	60,2	x	60,1	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	28,2	x	33,3	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	46,1	x	48,8	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	49,8	x	51,5	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	41,1	x	43,3	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	14,4	x	17,9	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	20,8	x	25,6	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	7,8	x	10,5	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	3,8	x	6,5	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2c: Quoten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**33,2**	**x**	**35,4**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	48,2	x	48,1	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	17,5	x	21,2	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	31,4	x	34,4	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	34,3	x	37,6	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	28,3	x	29,5	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	7,6	x	10,7	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	10,2	x	15,1	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	5,0	x	6,7	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	3,3	x	3,2	x	x	x
Deutsche	**Insgesamt**	**53,2**	**53,2**	**53,1**	**52,6**	**52,1**	**54,6**	**56,5**	**57,9**	**59,4**
	20 bis u. 55 J.	61,8	61,4	60,9	59,9	58,8	60,5	62,2	63,3	64,6
	55 bis u. 65 J.	25,6	25,2	26,0	26,1	27,3	30,7	33,2	36,1	38,5
	55 bis u. 60 J.	42,5	42,7	44,2	44,1	44,6	46,5	47,6	50,1	52,1
	55 bis u. 58 J.	47,6	47,1	48,6	48,0	47,6	49,2	50,6	53,3	55,1
	58 bis u. 60 J.	36,2	37,6	38,8	39,1	39,3	41,2	42,5	44,7	47,4
	60 bis u. 65 J.	10,4	11,2	12,5	12,6	13,9	16,1	17,2	19,7	21,5
	60 bis u. 63 J.	14,2	15,1	17,1	18,4	20,2	23,2	23,5	26,5	28,9
	63 bis u. 64 J.	4,4	6,1	6,3	6,3	7,7	9,3	11,6	13,5	13,5
	64 bis u. 65 J.	3,4	3,6	4,1	3,7	4,0	5,8	7,3	8,8	9,9
Ausländer	**Insgesamt**	**49,1**	**49,9**	**48,7**	**46,8**	**45,0**	**44,5**	**45,4**	**46,9**	**48,7**
	20 bis u. 55 J.	52,2	53,2	51,8	49,8	47,5	46,9	48,0	49,6	51,6
	55 bis u. 65 J.	28,9	29,7	29,9	29,6	30,8	31,5	31,5	32,8	33,4
	55 bis u. 60 J.	38,0	39,5	40,1	39,4	39,5	40,6	40,0	42,3	43,5
	55 bis u. 58 J.	42,6	43,5	42,4	42,6	43,4	44,0	44,1	43,2	46,6
	58 bis u. 60 J.	30,1	32,2	35,9	33,8	32,5	34,3	33,5	40,3	39,5
	60 bis u. 65 J.	16,7	16,1	15,6	16,1	18,2	18,2	18,6	20,3	22,0
	60 bis u. 63 J.	18,9	19,0	18,1	19,6	22,7	21,5	21,5	23,7	26,6
	63 bis u. 64 J.	/	13,7	13,2	11,7	14,9	15,0	14,8	14,9	15,5
	64 bis u. 65 J.	11,4	/	/	/	8,2	10,0	10,9	10,3	10,4

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2c: Quoten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**54,3**	**56,2**	**57,6**	**59,1**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	60,6	62,3	63,3	64,6
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	30,3	32,7	35,5	37,9
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	46,1	47,2	49,5	51,6
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	48,8	50,1	52,7	54,5
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	41,0	42,1	44,4	47,1
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	16,0	17,0	19,4	21,2
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	23,0	23,2	26,2	28,6
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	9,0	11,5	13,3	13,4
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	5,6	7,2	8,7	9,7
Mit Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**50,0**	**51,2**	**52,9**	**54,6**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	52,7	54,0	55,7	57,4
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	33,7	35,1	37,4	39,0
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	44,7	45,5	48,2	50,3
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	48,4	49,4	50,9	54,3
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	37,5	38,3	43,6	44,6
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	18,6	19,5	21,9	23,5
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	23,3	24,2	26,8	29,1
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	13,6	13,9	16,2	16,0
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	9,4	10,2	11,1	11,4

Die Unterkategorie "Insgesamt" bezieht sich auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

[1)] Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung im Mikrozensus ist freiwillig. Bei behinderten Menschen (mit amtlichem Bescheid und einem Grad der Behinderung ab 20%) erfolgte eine Einschätzung der Antwortausfälle. Antwortausfälle liegen bei behinderten Menschen somit nicht mehr vor. Bei Menschen ohne Behinderung (Angabe, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorliegt) erfolgte keine Einschätzung von Antwortausfällen.

x: Merkmal nicht erhoben

/ : keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 2d: Quoten atypisch Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**11,4**	**11,7**	**11,6**	**12,0**	**12,0**	**13,3**	**14,7**	**15,3**	**15,4**
	20 bis u. 55 J.	12,8	12,9	12,7	13,2	13,2	14,4	15,9	16,5	16,5
	55 bis u. 65 J.	6,7	7,0	7,3	7,6	7,7	8,6	9,6	10,2	10,6
	55 bis u. 60 J.	9,3	9,7	10,1	10,5	10,4	11,0	12,2	12,6	13,0
	55 bis u. 58 J.	10,0	10,4	10,6	10,9	10,8	11,3	12,8	13,4	13,9
	58 bis u. 60 J.	8,3	8,9	9,4	9,9	9,7	10,5	11,1	11,4	11,6
	60 bis u. 65 J.	4,3	4,8	5,3	5,3	5,4	6,2	6,6	7,2	7,7
	60 bis u. 63 J.	4,8	5,2	6,0	6,3	6,4	7,1	7,6	8,3	9,0
	63 bis u. 64 J.	3,5	4,6	4,6	4,3	4,7	5,2	5,8	5,9	6,1
	64 bis u. 65 J.	3,4	3,7	3,7	3,9	3,5	4,8	4,9	5,8	5,8
Männer	**Insgesamt**	**5,5**	**5,4**	**5,2**	**5,6**	**5,7**	**6,7**	**8,3**	**8,7**	**8,9**
	20 bis u. 55 J.	5,9	5,8	5,5	5,9	6,1	7,2	9,0	9,4	9,5
	55 bis u. 65 J.	3,8	4,0	4,3	4,3	4,1	4,7	5,4	5,9	6,2
	55 bis u. 60 J.	4,4	4,6	4,8	4,7	4,5	5,0	6,1	6,5	6,8
	55 bis u. 58 J.	4,6	4,5	4,7	4,3	4,2	5,0	6,1	6,8	7,2
	58 bis u. 60 J.	4,2	4,7	4,9	5,1	5,2	5,2	6,2	6,1	6,0
	60 bis u. 65 J.	3,2	3,5	3,9	4,0	3,7	4,3	4,6	5,1	5,4
	60 bis u. 63 J.	3,4	3,6	4,2	4,3	4,1	4,6	4,9	5,3	5,7
	63 bis u. 64 J.	2,8	3,4	3,8	3,8	3,6	3,9	4,7	4,5	5,1
	64 bis u. 65 J.	3,0	3,1	2,8	3,5	2,8	3,9	3,7	5,4	5,1
Frauen	**Insgesamt**	**17,5**	**18,0**	**18,1**	**18,6**	**18,5**	**19,9**	**21,2**	**21,9**	**21,9**
	20 bis u. 55 J.	19,9	20,3	20,2	20,7	20,5	21,8	23,1	23,8	23,7
	55 bis u. 65 J.	9,5	10,0	10,4	10,8	11,2	12,4	13,6	14,3	14,9
	55 bis u. 60 J.	14,2	15,0	15,4	16,3	16,4	17,0	18,2	18,6	19,0
	55 bis u. 58 J.	15,4	16,4	16,5	17,6	17,5	17,6	19,3	19,8	20,3
	58 bis u. 60 J.	12,6	13,2	14,1	14,6	14,3	15,9	16,1	16,6	16,9
	60 bis u. 65 J.	5,3	6,0	6,6	6,6	7,1	8,0	8,5	9,2	9,9
	60 bis u. 63 J.	6,1	6,7	7,7	8,3	8,7	9,6	10,2	11,2	12,1
	63 bis u. 64 J.	4,2	5,7	5,4	4,7	5,8	6,4	7,0	7,1	7,3
	64 bis u. 65 J.	3,8	4,3	4,4	4,4	4,3	5,7	6,1	6,4	6,4

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2d: Quoten atypisch Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
alte Länder	**Insgesamt**	**12,0**	**12,3**	**12,3**	**12,8**	**12,8**	**14,0**	**15,4**	**15,8**	**15,9**
	20 bis u. 55 J.	13,5	13,7	13,6	14,1	14,0	15,2	16,7	17,2	17,2
	55 bis u. 65 J.	6,8	7,2	7,6	7,8	8,0	8,9	9,8	10,3	10,7
	55 bis u. 60 J.	9,2	9,6	10,1	10,5	10,6	11,2	12,3	12,6	13,1
	55 bis u. 58 J.	9,7	10,1	10,5	10,8	11,1	11,6	13,0	13,4	14,1
	58 bis u. 60 J.	8,4	9,0	9,4	10,1	9,6	10,6	11,1	11,5	11,6
	60 bis u. 65 J.	4,7	5,1	5,6	5,7	5,8	6,6	7,0	7,5	7,9
	60 bis u. 63 J.	5,1	5,5	6,3	6,6	6,8	7,3	7,8	8,5	8,9
	63 bis u. 64 J.	3,9	4,9	5,1	4,5	5,2	6,0	6,5	6,2	6,3
	64 bis u. 65 J.	3,7	3,9	4,0	4,4	3,8	5,5	5,4	6,4	6,3
neue Länder	**Insgesamt**	**9,2**	**9,3**	**8,8**	**9,1**	**9,2**	**10,5**	**12,2**	**13,1**	**13,1**
	20 bis u. 55 J.	10,1	10,1	9,4	9,8	9,9	11,3	13,1	14,0	13,8
	55 bis u. 65 J.	6,2	6,5	6,6	6,7	6,4	7,2	8,5	9,5	10,1
	55 bis u. 60 J.	9,6	10,0	10,2	10,2	9,7	10,1	11,6	12,4	12,5
	55 bis u. 58 J.	10,8	11,3	10,7	11,2	9,2	9,8	12,0	13,4	13,0
	58 bis u. 60 J.	8,1	8,4	9,6	9,3	10,3	10,5	11,2	10,6	11,4
	60 bis u. 65 J.	3,0	3,5	4,0	4,2	4,2	4,9	5,2	6,1	6,9
	60 bis u. 63 J.	3,4	3,9	5,0	5,2	5,2	6,5	6,5	7,7	9,0
	63 bis u. 64 J.	2,0	2,8	2,9	3,5	3,0	2,9	3,3	4,5	5,2
	64 bis u. 65 J.	2,5	2,8	2,4	2,2	2,6	2,7	3,3	4,1	3,7
ohne Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**12,4**	**x**	**13,9**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	13,4	x	14,8	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	8,2	x	9,4	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	11,3	x	12,0	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	12,1	x	12,0	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	10,3	x	11,8	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	5,7	x	6,8	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	7,1	x	7,9	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	3,8	x	5,5	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	3,8	x	5,3	x	x	x

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 2d: Quoten atypisch Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
mit Behinderung [1)]	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**7,1**	**x**	**8,8**	**x**	**x**	**x**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	9,5	x	11,2	x	x	x
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	4,6	x	6,0	x	x	x
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	6,1	x	7,5	x	x	x
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	5,3	x	8,4	x	x	x
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	7,1	x	6,1	x	x	x
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	3,4	x	4,8	x	x	x
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	3,7	x	5,4	x	x	x
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	3,2	x	4,6	x	x	x
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	3,3	x	3,6	x	x	x
Deutsche	**Insgesamt**	**11,4**	**11,6**	**11,5**	**11,9**	**11,9**	**13,2**	**14,6**	**15,2**	**15,2**
	20 bis u. 55 J.	12,8	12,9	12,7	13,1	13,1	14,4	15,9	16,4	16,3
	55 bis u. 65 J.	6,8	7,2	7,5	7,7	7,7	8,7	9,7	10,3	10,8
	55 bis u. 60 J.	9,5	10,1	10,4	10,7	10,7	11,4	12,4	12,8	13,2
	55 bis u. 58 J.	10,3	10,8	11,0	11,2	11,0	11,5	13,0	13,6	14,0
	58 bis u. 60 J.	8,5	9,2	9,7	10,1	10,1	11,1	11,5	11,6	11,9
	60 bis u. 65 J.	4,3	4,8	5,3	5,4	5,4	6,3	6,7	7,4	7,8
	60 bis u. 63 J.	4,9	5,3	6,1	6,4	6,4	7,3	7,8	8,6	9,0
	63 bis u. 64 J.	3,6	4,5	4,6	4,3	4,8	5,2	5,7	6,0	6,4
	64 bis u. 65 J.	3,4	3,8	3,6	4,0	3,6	4,8	5,0	5,9	5,9
Ausländer	**Insgesamt**	**11,6**	**12,2**	**12,1**	**13,0**	**12,7**	**13,7**	**15,2**	**16,0**	**16,5**
	20 bis u. 55 J.	12,7	13,4	13,1	14,2	13,8	14,9	16,6	17,5	17,9
	55 bis u. 65 J.	4,7	4,7	5,4	6,3	6,6	7,0	7,8	8,2	8,8
	55 bis u. 60 J.	6,0	5,6	6,7	7,7	7,9	8,0	9,5	10,4	10,7
	55 bis u. 58 J.	6,5	6,0	6,9	7,7	8,6	9,1	10,8	11,1	12,3
	58 bis u. 60 J.	5,1	4,8	5,6	7,8	6,0	5,8	8,0	9,2	8,7
	60 bis u. 65 J.	2,9	3,5	3,7	4,2	5,1	5,2	5,3	5,3	6,6
	60 bis u. 63 J.	2,6	3,2	4,1	5,2	6,5	5,3	5,4	5,6	8,1
	63 bis u. 64 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	/

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 2d: Quoten atypisch Beschäftigter (in Prozent der Bevölkerung) - **Fortsetzung**

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
ohne Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**13,1**	**14,4**	**14,8**	**14,8**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	14,2	15,6	16,1	15,9
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	8,7	9,6	10,1	10,5
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	11,4	12,3	12,5	12,8
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	11,5	12,9	13,2	13,6
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	11,1	11,4	11,3	11,6
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	6,3	6,7	7,3	7,7
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	7,3	7,7	8,4	8,9
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	5,3	5,7	6,1	6,4
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	4,7	5,1	5,9	5,8
Mit Migrations-hintergrund	**Insgesamt**	**x**	**x**	**x**	**x**	**x**	**14,1**	**16,1**	**17,0**	**17,6**
	20 bis u. 55 J.	x	x	x	x	x	15,2	17,3	18,2	18,7
	55 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	7,7	9,2	10,4	11,1
	55 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	9,2	11,4	13,3	13,7
	55 bis u. 58 J.	x	x	x	x	x	10,2	12,3	14,3	15,1
	58 bis u. 60 J.	x	x	x	x	x	7,7	9,3	11,3	11,6
	60 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	5,7	6,1	6,4	7,5
	60 bis u. 63 J.	x	x	x	x	x	5,6	6,4	7,2	9,2
	63 bis u. 64 J.	x	x	x	x	x	5,5	6,5	4,3	/
	64 bis u. 65 J.	x	x	x	x	x	6,0	/	4,6	5,3

Die Unterkategorie "Insgesamt" bezieht sich auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

[1)] Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung im Mikrozensus ist freiwillig. Bei behinderten Menschen (mit amtlichem Bescheid und einem Grad der Behinderung ab 20%) erfolgte eine Einschätzung der Antwortausfälle. Antwortausfälle liegen bei behinderten Menschen somit nicht mehr vor. Bei Menschen ohne Behinderung (Angabe, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorliegt) erfolgte keine Einschätzung von Antwortausfällen.

x: Merkmal nicht erhoben

/ : keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 14: Eingliederung von Arbeitslosen in Beschäftigung (2009)

	SGB III und SGB II					SGB III					SGB II				
	Abgang Insgesamt	darunter: in Erwerbstätigkeit				Abgang Insgesamt	darunter: in Erwerbstätigkeit				Abgang Insgesamt	darunter: in Erwerbstätigkeit			
				darunter: in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt [1]					darunter: in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt [1]					darunter: in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt [1]	
	in 1.000	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Deutschland															
Insgesamt	9.025	3.216	35,6	2.377	26,3	4.310	1.867	43,3	1.647	38,2	4.715	1.349	28,6	729	15,5
50 bis u. 65 J.	1.836	545	29,7	371	20,2	904	309	34,2	275	30,5	932	236	25,3	95	10,3
55 bis u. 60 J.	751	209	27,8	137	18,2	363	116	32,0	104	28,6	389	93	23,8	33	8,5
60 bis u. 65 J.	166	30	18,3	23	13,9	122	24	19,7	20	16,7	44	6	14,6	3	6,3
Alte Länder															
Insgesamt	6.232	2.110	33,9	1.632	26,2	3.167	1.330	42,0	1.168	36,9	3.065	780	25,4	463	15,1
50 bis u. 65 J.	1.200	310	25,8	227	18,9	614	194	31,6	171	27,8	586	116	19,7	56	9,6
55 bis u. 60 J.	478	111	23,2	79	16,6	239	69	28,9	61	25,5	239	42	17,5	18	7,7
60 bis u. 65 J.	119	19	16,4	15	12,9	88	16	18,2	14	15,5	31	4	11,2	2	5,8
Neue Länder															
Insgesamt	2.793	1.107	39,6	745	26,7	1.143	537	47,0	479	41,9	1.650	570	34,5	266	16,1
50 bis u. 65 J.	636	235	37,0	144	22,7	290	115	39,6	105	36,1	346	120	34,8	39	11,4
55 bis u. 60 J.	274	98	35,8	58	21,0	124	47	38,0	43	34,7	150	51	33,9	15	9,7
60 bis u. 65 J.	47	11	23,3	8	16,5	34	8	23,6	7	19,8	13	3	22,6	1	7,6

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Dieser Wert beinhaltet nur ungeförderte Beschäftigungen, ohne Arbeitsgelegenheiten und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 15: Abgang von Arbeitslosen in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt

Schulabschluss	Dauer der Arbeitslosigkeit (in Monaten)	60 Jährige				61 Jährige				62 Jährige				63 Jährige				64 Jährige			
		2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Insgesamt	alle	4.006	4.312	5.812	9.588	3.218	2.249	3.764	6.157	2.542	1.788	2.069	3.921	1.434	1.172	1.266	2.003	875	605	793	1.104
	bis 6 M.	2.874	3.487	4.892	7.614	2.314	1.853	3.188	4.977	1.855	1.483	1.773	3.181	1.042	986	1.080	1.637	664	509	693	892
	6 bis u. 12 M.	492	417	615	1.414	385	190	411	868	306	160	210	538	161	104	128	271	99	50	72	152
	12 bis u. 24 M.	372	249	183	472	291	123	97	272	223	84	53	180	120	54	29	88	72	18	18	58
	24 M. +	268	159	122	88	228	83	68	40	158	61	33	22	111	28	29	7	40	28	10	*
ohne Schul-abschluss	alle	339	268	350	531	277	166	211	370	212	130	107	224	115	61	93	120	89	46	40	78
	bis 6 M.	209	215	291	416	175	129	181	311	142	102	93	182	71	48	78	97	56	34	35	60
	6 bis u. 12 M.	55	24	35	82	44	13	18	43	32	6	9	31	16	10	10	18	15	4	2	15
	12 bis u. 24 M.	47	17	13	26	35	16	6	13	22	9	2	11	17	0	1	5	12	1	3	3
	24 M. +	28	12	11	7	23	8	6	3	16	13	3	-	11	3	4	-	6	7	-	-
Hauptschul-abschluss	alle	2.144	2.253	2.956	4.957	1.652	1.134	1.872	3.117	1.403	939	1.028	1.909	715	618	588	935	454	294	401	527
	bis 6 M.	1.593	1.879	2.566	4.030	1.254	944	1.640	2.568	1.085	812	906	1.572	546	540	535	789	362	256	363	440
	6 bis u. 12 M.	242	191	284	687	172	92	176	429	153	73	95	250	70	45	36	114	49	21	25	61
	12 bis u. 24 M.	177	114	67	202	123	57	31	110	89	34	13	79	49	20	8	30	27	9	5	26
	24 M. +	132	69	39	38	103	41	25	10	76	20	14	8	50	13	9	*	16	8	8	-
Mittlere Reife	alle	799	946	1.351	2.287	606	443	789	1.404	436	331	416	904	268	219	239	397	132	111	131	198
	bis 6 M.	568	737	1.114	1.765	405	357	639	1.087	294	266	342	716	189	184	193	307	99	95	108	148
	6 bis u. 12 M.	101	106	146	367	80	41	104	226	58	33	52	137	34	17	33	68	16	11	18	37
	12 bis u. 24 M.	79	66	54	140	71	30	29	81	51	18	17	48	27	13	7	21	12	2	4	11
	24 M. +	51	37	37	15	50	15	17	10	33	14	5	3	18	5	6	*	5	3	*	*
Abitur/ Fachhoch-schulreife	alle	640	743	1.052	1.630	595	449	809	1.109	434	345	476	787	306	245	313	490	184	129	190	267
	bis 6 M.	430	556	824	1.233	400	368	652	862	281	263	392	620	210	185	243	389	132	103	158	213
	6 bis u. 12 M.	91	94	146	268	84	43	108	164	61	45	52	116	38	32	47	66	19	11	25	38
	12 bis u. 24 M.	64	52	47	101	60	19	31	66	60	23	21	40	27	21	13	31	21	6	6	16
	24 M. +	55	41	35	28	51	19	18	17	32	14	11	11	31	7	10	4	12	9	*	-

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

* aus Datenschutzgründen werden Werte <2 nicht ausgewiesen

[1)] Auswertungen basieren ausschließlich auf Daten aus dem IT-Fachverfahren der BA, also ohne zugelassene kommunale Träger.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 27: Verteilung der Erwerbsminderungs- und Altersrenten nach Berufsgruppen und Zugangsalter (Rentenzugang 2008)

Berufsgruppe	Schl.[1]	Versichertenrenten insgesamt (Spalten 2 bis	Erwerbsminderungsrenten				Altersrenten			
			unter 40 J.	40 bis u. 50 J.	50 bis u. 60 J.	60 bis u. 65 J.	60 J.	61 bis u. 65 J.	65	66 und mehr
		Anz.	Anteil an Spalte 1 in %							
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt		**873.249**	**2,2**	**5,0**	**10,2**	**1,3**	**19,0**	**25,5**	**35,6**	**1,3**
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	01-06	11.936	3,2	8,1	16,0	1,9	21,4	25,5	23,7	0,3
Bergleute, Mineralgewinner	07-09	950	2,6	14,1	25,4	1,5	14,1	31,8	10,5	–
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	10-11	1.002	2,5	6,8	19,6	3,5	13,8	31,3	22,6	–
Keramiker, Glasmacher	12-13	1.198	1,8	6,9	16,0	1,5	27,8	33,6	12,4	–
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	14-15	7.821	2,1	6,6	13,7	1,5	24,3	38,2	13,5	0,1
Papierhersteller, -verarbeiter	16	2.377	2,4	6,6	14,2	1,4	21,2	36,1	18,1	0,2
Drucker	17	3.172	1,8	4,5	12,5	1,8	19,9	40,5	19,0	0,2
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	18	1.182	2,5	9,7	16,8	2,3	16,6	32,2	19,8	0,2
Metallerzeuger, -bearbeiter	19-24	10.942	1,5	5,1	13,3	2,1	19,5	40,3	18,1	0,1
Schlosser, Mechaniker etc.	25-30	28.830	2,2	5,0	14,4	2,1	18,0	39,6	18,7	0,1
Elektriker	31	9.679	1,8	4,6	14,1	1,6	27,5	34,8	15,5	0,1
Montierer, Metallberufe[2]	32	9.762	2,5	8,2	15,7	1,5	28,6	30,3	13,1	0,1
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	33-37	4.521	1,7	4,6	11,5	1,3	27,5	35,8	17,6	0,2
Ernährungsberufe	39-43	14.653	4,0	8,2	17,4	2,5	21,0	27,2	19,4	0,4
Bauberufe	44-47	15.086	2,7	9,0	22,0	3,1	14,6	30,1	18,3	0,2
Bau-, Raumausstattater, Polsterer	48-49	2.979	3,2	7,9	20,6	3,0	13,9	33,5	17,6	0,3
Tischler, Modellbauer	50	2.706	3,9	9,6	17,8	2,5	12,8	33,1	20,1	0,2
Maler, Lackierer, verwandte Berufe	51	3.907	3,7	8,2	17,6	2,9	15,8	33,5	18,2	0,2
Warenprüfer, Versandfertigmacher	52	10.787	2,8	7,2	13,6	1,1	26,0	30,2	18,8	0,3
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitangabe	53	15.491	6,4	11,7	20,6	1,5	23,0	21,8	14,8	0,4
Maschinisten und zugehörige Berufe	54	4.246	1,3	5,0	13,2	2,0	21,8	37,1	19,6	0,0
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	60-61	12.325	0,6	1,6	4,0	0,4	19,4	38,2	35,7	0,2
Techniker	62	19.407	0,8	2,7	6,7	0,8	24,4	41,5	23,1	0,1
Technische Sonderfachkräfte	63	3.807	1,9	4,1	8,6	0,6	29,7	39,6	15,4	0,1
Warenkaufleute	68	50.144	2,7	5,2	10,2	1,1	24,7	32,4	23,4	0,4
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	69-70	16.524	2,1	4,5	8,8	0,6	34,0	34,6	15,4	0,1
Verkehrsberufe	71-73	30.309	2,2	6,4	14,3	2,4	20,0	29,4	25,1	0,2
Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter	74	23.612	2,8	7,8	14,8	1,9	20,3	28,9	23,2	0,4
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	75-78	125.103	1,8	3,9	7,8	0,7	27,5	36,2	21,8	0,3
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	79-81	18.583	1,7	4,9	12,9	1,8	17,7	29,9	30,6	0,4
Künstler- u. zugeordnete Berufe	82-83	5.133	2,1	4,3	7,1	0,8	17,8	32,4	35,1	0,4
Gesundheitsdienstberufe	84-85	25.112	3,7	8,3	15,7	1,2	21,4	31,2	18,1	0,4
Sozial- u. Erzieh.-, geist. u. naturwiss. Berufe[2]	86-89	28.854	2,3	6,4	12,7	1,1	20,9	35,8	20,7	0,2
Körperpfleger	90	2.564	5,1	5,3	10,9	1,5	29,1	29,5	18,3	0,2
Gästebetreuer	91	7.880	4,8	7,9	12,9	2,0	20,5	23,1	28,3	0,6
Hauswirtschaftliche Berufe	92	6.513	2,8	6,8	15,9	1,8	26,6	27,1	18,7	0,4
Reinigungsberufe	93	42.865	2,1	6,3	14,1	1,8	25,0	21,2	28,8	0,8
Sonstige Arbeitskräfte	97-99	12.640	2,0	3,6	17,2	0,7	37,8	21,4	17,0	0,3
Ohne Berufsangaben	0	278.647	1,8	3,5	5,4	1,0	8,9	10,9	65,1	3,5

[1] Schlüsselzahlen für Berufsgruppen

[2] sofern nicht anderswo genannt

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 29: Berufe und Branchen mit hohen Belastungen (Auswahl)

körperliche und Umgebungsbelastungen	psychomentale Belastungen	psychosoziale Belastungen	Arbeitsunfähigkeits-geschehen	Arbeitsunfall-geschehen	Berufskrankheits-geschehen
hohes bis sehr hohes Belastungsniveau (alphabetische Reihenfolge)			nach AU-Tagen (absteigend)	nach abs. Unfallzahlen (absteigend)	nach Anzahl Berufskrankheiten (absteigend)
1	2	3	4	5	6
nach Berufsbildern/ Berufsgruppen					
Agrarberufe/grüne Berufe Bau-/Bauneben-/Holzberufe Bergbauberuf Chemie-/Kunststoffverarbeiter Elektroberufe Installations-/Metallbautechnik Metallberufe (Metallerzeuger/-bearb.) Papierherst./-bearb./Drucker Stein-/Keramik-/Glasherst. Verkehrs-/Lagerberufe	Bau-/Bauneben-/Holzberufe Chemie-/Kunststoffverarbeiter Gesundheitsberufe Metallberufe(Metallerz./-bearb.) Stein-/Keramik-/Glashersteller Verkehrs-/Lagerberufe	allg. Dienstleistungsberufe Papierherst./-bearb./Drucker Verkehrsberufe	Forst-/Jagdberufe Reinigungsberufe Former/Formgießer Baustoffhersteller Metall- und Anlagenberufe Metallverbinder/-verformer Helfer in der Krankepflege Keramiker Metallerzeuger/-walzer Glashersteller Kunststoffverarbeiter Metalloberflächenbearbeiter Hilfsarbeiter[1)] Straßen-/Tiefbauer Landverkehrsberufe Lagerverwalter Gartenbauer	Schlosser Kfz-/Schienenfahrzeugführer Hilfsarbeiter Transport-/Lagerarb./-verwalter Maurer/Betonarbeiter Verkäufer/Kaufleute[2)] Arbeiter[1)] Zimmerer/Dachdecker/Gerüstbauer Machaniker Feinblechner Installateur	Schlosser Bergleute Bauberufe Metallerzeguer/-bearbeiter
nach Branchen					
Bahn Baugewerbe Bergbau Energiewirtschaft Kfz-Handwerk/-Industrie Landwirtschaft Metallhandwerk Nahrungsmittel-Handwerk sonst. Handwerk sonst. Industrie Stahlerzeugung Stahl-/Waggon-/Schiffsbau Steine/Glas/Keramik	Bahn Baugewerbe Elektroindustrie Kfz-Industrie Papier sonst. Industrie Stahl-/Waggon-/Schiffsbau Steine/Glas/Keramik Textil-/Lederindustrie Textilhandwerk	Bahn Entsorgungsbetriebe Handel Holz Papier	öffentliche Verwaltung Verkehr Post/Telekommunikation Glas/Keramik/Steine/Erden Metallerzeugung/-bearbeitung Baugewerbe Textil/Bekleidung/Leder Nahrung/Genuss Möbel/sonst. Erzeugnisse Land-/Forstwirtschaft Chemie Gesundheits-/Sozialwesen	Baugewerbe Holzgewerbe Landwirtschaft Steine/Erden Nahrung/Genuss Metall Verkehr öffentliche Verwaltung/Verteidigung/ Sozialversicherung	Herstellung von Metallerzeugnissen Baugewerbe Bergbau exterritoriale Organisationen Gesundheits-/Verterinär-/Sozialwesen Kfz-Handel/zugeordnete Bereiche Ernährungsgewerbe Herstellung v. Geräten zur Elektrizi-tätserzeugung/-verteilung chemische Industrie Landwirtschaft/gewerbliche Jagd

[1)] ohne nähere Tätigkeitsangabe

[2)] im Groß - und Einzelhandel

Quellen: Sp. 1,2, 3: BIBB/IAB-Erwerbstätigenbefragung 1998/99
Sp. 4: BKK-Bundesverband (2001)
Sp 5, 6: Unfallversicherungsträger (2001)

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 30 A: Zugangsalter, Zahlbeträge und Anteil der Renten mit Abschlägen bei Altersrenten nach Berufsgruppen - insgesamt (Rentenzugang 2008)

Berufsgruppe	Schl.[1]	Insgesamt	Ø-Zugangsalter	Ø-Zahlbetrag	Renten mit Abschlägen
		Anz.	in Jahren	in EUR / Monat	Anteil an Sp.1 in %
		1	2	3	4
Insgesamt		**710.410**	**63,2**	**674**	**46,6**
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	01-06	8.454	62,6	693	59,5
Bergleute, Mineralgewinner	07-09	536	62,3	949	70,9
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	10-11	678	62,9	857	59,4
Keramiker, Glasmacher	12-13	883	61,9	809	73,3
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	14-15	5.954	62,0	865	71,0
Papierhersteller, -verarbeiter	16	1.795	62,4	815	65,4
Drucker	17	2.522	62,5	1.031	66,1
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	18	812	62,7	782	61,7
Metallerzeuger, -bearbeiter	19-24	8.530	62,5	1.005	64,6
Schlosser, Mechaniker etc.	25-30	22.013	62,6	1.073	64,5
Elektriker	31	7.541	62,1	1.040	70,9
Montierer, Metallberufe[2]	32	7.037	61,9	801	69,7
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	33-37	3.663	62,2	631	67,3
Ernährungsberufe	39-43	9.948	62,5	624	60,8
Bauberufe	44-47	9.529	62,7	889	61,8
Bau-, Raumausstattater, Polsterer	48-49	1.944	62,7	934	64,1
Tischler, Modellbauer	50	1.792	62,9	945	58,6
Maler, Lackierer, verwandte Berufe	51	2.641	62,7	948	62,1
Warenprüfer, Versandfertigmacher	52	8.123	62,3	727	64,8
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitangabe	53	9.286	62,2	672	66,9
Maschinisten und zugehörige Berufe	54	3.333	62,5	1.060	64,1
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	60-61	11.519	63,0	1.370	55,1
Techniker	62	17.275	62,5	1.282	64,0
Technische Sonderfachkräfte	63	3.228	62,1	1.035	68,1
Warenkaufleute	68	40.531	62,5	696	62,4
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	69-70	13.883	62,0	1.064	72,1
Verkehrsberufe	71-73	22.640	62,7	849	56,7
Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter	74	17.176	62,7	762	57,5
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	75-78	107.245	62,4	894	61,7
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	79-81	14.611	63,0	805	50,2
Künstler- u. zugeordnete Berufe	82-83	4.399	63,1	948	46,4
Gesundheitsdienstberufe	84-85	17.854	62,5	700	60,1
Sozial- u. Erzieh.-, geist. u. naturwiss. Berufe[2]	86-89	22.378	62,6	896	59,5
Körperpfleger	90	1.977	62,1	477	68,0
Gästebetreuer	91	5.712	62,8	514	52,6
Hauswirtschaftliche Berufe	92	4.740	62,3	522	63,0
Reinigungsberufe	93	32.465	62,7	444	52,9
Sonstige Arbeitskräfte	97-99	9.679	61,9	893	69,4
Ohne Berufsangaben	0	246.084	64,4	352	19,1

[1] Schlüsselzahlen für Berufsgruppen

[2] sofern nicht anderswo genannt

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 30 B: Zugangsalter, Zahlbeträge und Anteil der Renten mit Abschlägen bei Altersrenten nach Berufsgruppen - Auswahl (Rentenzugang 2008)

Berufsgruppe	Schl.[1)]	Insgesamt	Ø-Zugangsalter	Ø-Zahlbetrag	Renten mit Abschlägen
		Anz.	in Jahren	in EUR / Monat	Anteil an Sp.1 in %
		1	2	3	4
Insgesamt		**710.410**	**63,2**	**674**	**46,6**
höchste Renteneintrittsalter					
Ohne Berufsangaben	0	246.084	64,4	352	19,1
Künstler- u. zugeordnete Berufe	82-83	4.399	63,1	948	46,4
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	60-61	11.519	63,0	1.370	55,1
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	79-81	14.611	63,0	805	50,2
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	10-11	678	62,9	857	59,4
Tischler, Modellbauer	50	1.792	62,9	945	58,6
Gästebetreuer	91	5.712	62,8	514	52,6
Verkehrsberufe	71-73	22.640	62,7	849	56,7
Bauberufe	44-47	9.529	62,7	889	61,8
Reinigungsberufe	93	32.465	62,7	444	52,9
niedrigste Renteneintrittsalter					
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	33-37	3.663	62,2	631	67,3
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitangabe	53	9.286	62,2	672	66,9
Elektriker	31	7.541	62,1	1.040	70,9
Technische Sonderfachkräfte	63	3.228	62,1	1.035	68,1
Körperpfleger	90	1.977	62,1	477	68,0
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	14-15	5.954	62,0	865	71,0
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	69-70	13.883	62,0	1.064	72,1
Montierer, Metallberufe[2)]	32	7.037	61,9	801	69,7
Keramiker, Glasmacher	12-13	883	61,9	809	73,3
Sonstige Arbeitskräfte	97-99	9.679	61,9	893	69,4

[1)] Schlüsselzahlen für Berufsgruppen

[2)] sofern nicht anderswo genannt

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 32 A: Anzahl und Anteile der Erwerbsminderungsrenten an den Versichertenrenten nach Berufsgruppen - insgesamt (Rentenzugang 2008)

Berufsgruppe	Schl.[1]	Versichertenrenten insges.	Erwerbs-minderungsrenten insges.	darunter:		Erwerbs-minderungsrenten insges.	darunter:	
				teilweise EM[3]	volle EM[3]		teilweise EM[3]	volle EM[3]
		Anzahl				Anteil an Spalte 1 in %		
		1	2	3	4	5	6	7
Insgesamt		873.249	162.839	25.059	135.332	18,6	2,9	15,5
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	01-06	11.936	3.482	512	2.941	29,2	4,3	24,6
Bergleute, Mineralgewinner	07-09	950	414	43	164	43,6	4,5	17,3
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	10-11	1.002	324	48	271	32,3	4,8	27,0
Keramiker, Glasmacher	12-13	1.198	315	33	282	26,3	2,8	23,5
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	14-15	7.821	1.867	184	1.669	23,9	2,4	21,3
Papierhersteller, -verarbeiter	16	2.377	582	63	514	24,5	2,7	21,6
Drucker	17	3.172	650	103	544	20,5	3,2	17,2
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	18	1.182	370	40	326	31,3	3,4	27,6
Metallerzeuger, -bearbeiter	19-24	10.942	2.412	383	1.996	22,0	3,5	18,2
Schlosser, Mechaniker etc.	25-30	28.830	6.817	1.745	4.977	23,6	6,1	17,3
Elektriker	31	9.679	2.138	481	1.625	22,1	5,0	16,8
Montierer, Metallberufe[2]	32	9.762	2.725	268	2.441	27,9	2,7	25,0
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	33-37	4.521	858	123	733	19,0	2,7	16,2
Ernährungsberufe	39-43	14.653	4.705	715	3.977	32,1	4,9	27,1
Bauberufe	44-47	15.086	5.557	1.403	4.091	36,8	9,3	27,1
Bau-, Raumausstattater, Polsterer	48-49	2.979	1.035	289	739	34,7	9,7	24,8
Tischler, Modellbauer	50	2.706	914	219	686	33,8	8,1	25,4
Maler, Lackierer, verwandte Berufe	51	3.907	1.266	326	930	32,4	8,3	23,8
Warenprüfer, Versandfertigmacher	52	10.787	2.664	280	2.362	24,7	2,6	21,9
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitangabe	53	15.491	6.205	624	5.522	40,1	4,0	35,6
Maschinisten und zugehörige Berufe	54	4.246	913	164	717	21,5	3,9	16,9
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	60-61	12.325	806	116	685	6,5	0,9	5,6
Techniker	62	19.407	2.132	433	1.664	11,0	2,2	8,6
Technische Sonderfachkräfte	63	3.807	579	99	480	15,2	2,6	12,6
Warenkaufleute	68	50.144	9.613	1.491	8.099	19,2	3,0	16,2
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	69-70	16.524	2.641	442	2.196	16,0	2,7	13,3
Verkehrsberufe	71-73	30.309	7.669	987	6.610	25,3	3,3	21,8
Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter	74	23.612	6.436	700	5.684	27,3	3,0	24,1
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	75-78	125.103	17.858	3.007	14.816	14,3	2,4	11,8
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	79-81	18.583	3.972	541	3.392	21,4	2,9	18,3
Künstler- u. zugeordnete Berufe	82-83	5.133	734	132	599	14,3	2,6	11,7
Gesundheitsdienstberufe	84-85	25.112	7.258	1.590	5.653	28,9	6,3	22,5
Sozial- u. Erzieh.-, geist. u. naturwiss. Berufe[2]	86-89	28.854	6.476	1.599	4.866	22,4	5,5	16,9
Körperpfleger	90	2.564	587	161	426	22,9	6,3	16,6
Gästebetreuer	91	7.880	2.168	261	1.906	27,5	3,3	24,2
Hauswirtschaftliche Berufe	92	6.513	1.773	203	1.563	27,2	3,1	24,0
Reinigungsberufe	93	42.865	10.400	1.096	9.268	24,3	2,6	21,6
Sonstige Arbeitskräfte	97-99	12.640	2.961	271	1.411	23,4	2,1	11,2
Ohne Berufsangaben	0	278.647	32.563	3.884	28.507	11,7	1,4	10,2

[1] Schlüsselzahlen für Berufsgruppen

[2] sofern nicht anderswo genannt

[3] EM = Erwerbsminderung

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 32 B: Anzahl und Anteile der Erwerbsminderungsrenten an den Versichertenrenten nach Berufsgruppen - Auswahl (Rentenzugang 2008)

Berufsgruppe	Schl.[1]	Versichertenrenten insges.	Erwerbs-minderungsrenten insges.	darunter:		Erwerbs-minderungsrenten insges.	darunter:	
				teilweise EM[3]	volle EM[3]		teilweise EM[3]	volle EM[3]
		Anzahl				Anteil an Spalte 1 in %		
		1	2	3	4	5	6	7
Insgesamt		873.249	162.839	25.059	135.332	18,6	2,9	15,5
höchste Anteile (Spalte 5)								
Bergleute, Mineralgewinner	07-09	950	414	43	164	43,6	4,5	17,3
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitangabe	53	15.491	6.205	624	5.522	40,1	4,0	35,6
Bauberufe	44-47	15.086	5.557	1.403	4.091	36,8	9,3	27,1
Bau-, Raumausstattater, Polsterer	48-49	2.979	1.035	289	739	34,7	9,7	24,8
Tischler, Modellbauer	50	2.706	914	219	686	33,8	8,1	25,4
Maler, Lackierer, verwandte Berufe	51	3.907	1.266	326	930	32,4	8,3	23,8
Steinbearbearbeiter, Baustoffhersteller	10-11	1.002	324	48	271	32,3	4,8	27,0
Ernährungsberufe	39-43	14.653	4.705	715	3.977	32,1	4,9	27,1
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	18	1.182	370	40	326	31,3	3,4	27,6
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	01-06	11.936	3.482	512	2.941	29,2	4,3	24,6
niedrigste Anteile (Spalte 5)								
Drucker	17	3.172	650	103	544	20,5	3,2	17,2
Warenkaufleute	68	50.144	9.613	1.491	8.099	19,2	3,0	16,2
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	33-37	4.521	858	123	733	19,0	2,7	16,2
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	69-70	16.524	2.641	442	2.196	16,0	2,7	13,3
Technische Sonderfachkräfte	63	3.807	579	99	480	15,2	2,6	12,6
Künstler- u. zugeordnete Berufe	82-83	5.133	734	132	599	14,3	2,6	11,7
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	75-78	125.103	17.858	3.007	14.816	14,3	2,4	11,8
Ohne Berufsangaben	0	278.647	32.563	3.884	28.507	11,7	1,4	10,2
Techniker	62	19.407	2.132	433	1.664	11,0	2,2	8,6
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	60-61	12.325	806	116	685	6,5	0,9	5,6

[1] Schlüsselzahlen für Berufsgruppen

[2] sofern nicht anderswo genannt

[3] EM = Erwerbsminderung

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 40: Quoten sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen (in Prozent der Bevölkerung)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	**Insgesamt**	**48,3**	**48,8**	**49,0**	**48,8**	**48,3**	**49,9**	**51,8**	**53,0**	**54,8**
	55 bis u. 65 J.	21,0	21,1	21,8	22,2	23,8	27,1	29,4	32,1	34,9
	55 bis u. 60 J.	37,5	38,3	39,4	39,5	40,8	42,4	43,6	46,0	48,5
	55 bis u. 58 J.	42,8	42,9	43,8	43,5	44,0	45,0	47,0	49,3	52,3
	58 bis u. 60 J.	30,8	32,6	34,0	34,4	34,9	37,6	37,7	40,5	42,7
	60 bis u. 65 J.	6,1	7,1	8,4	9,0	10,2	12,5	13,4	15,6	18,0
	60 bis u. 63 J.	7,7	9,0	11,3	13,2	15,1	18,1	18,8	21,4	24,3
	63 bis u. 64 J.	3,5	4,8	4,5	4,0	5,1	6,2	8,1	10,7	11,5
	64 bis u. 65 J.	2,9	3,0	3,2	3,0	2,9	4,7	5,4	5,6	7,2
	65 u.ä.	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1
Alte Länder	**Insgesamt**	**47,4**	**48,1**	**48,4**	**48,3**	**47,8**	**49,3**	**51,2**	**52,4**	**54,2**
	55 bis u. 65 J.	20,8	21,0	21,8	22,2	23,8	26,9	29,0	31,4	33,8
	55 bis u. 60 J.	36,0	37,1	38,1	38,1	39,6	41,1	42,2	44,4	46,7
	55 bis u. 58 J.	40,6	41,1	42,3	41,8	42,7	43,6	45,7	47,4	50,2
	58 bis u. 60 J.	30,2	32,2	32,5	32,9	33,7	36,4	36,3	39,6	41,5
	60 bis u. 65 J.	7,0	8,0	9,2	9,7	10,6	13,0	13,8	15,9	18,2
	60 bis u. 63 J.	8,8	10,0	12,2	13,9	15,3	18,2	18,8	21,3	24,1
	63 bis u. 64 J.	4,1	5,8	5,2	4,6	6,0	7,4	8,8	11,0	11,3
	64 bis u. 65 J.	3,6	3,4	4,0	3,6	3,6	5,7	6,3	6,5	8,0
	65 u.ä.	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1
Neue Länder	**Insgesamt**	**51,7**	**51,5**	**51,1**	**50,7**	**50,0**	**52,5**	**54,2**	**55,6**	**57,4**
	55 bis u. 65 J.	21,9	21,3	21,7	22,2	23,7	27,6	30,9	34,7	38,7
	55 bis u. 60 J.	42,5	42,1	44,5	45,3	45,8	47,8	48,7	51,9	54,8
	55 bis u. 58 J.	50,1	49,3	50,0	51,0	50,2	50,3	51,7	55,7	59,4
	58 bis u. 60 J.	32,9	34,0	38,8	39,1	39,1	42,4	43,1	44,2	47,0
	60 bis u. 65 J.	3,1	4,1	5,6	6,7	8,7	10,8	11,8	14,5	17,3
	60 bis u. 63 J.	4,0	5,6	8,2	11,1	14,2	18,0	19,0	22,0	25,3
	63 bis u. 64 J.	/	/	/	/	/	/	5,5	9,6	11,1
	64 bis u. 65 J.	/	/	/	/	/	/	/	/	5,3
	65 u.ä.	/	/	/	/	/	/	/	/	/

Die Unterkategorie "Insgesamt" bezieht sich auf die Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 127 A: Sozialversicherungspflichtig Beschäftige nach Alter und Geschlecht (jeweils am 30. Juni)

Merkmal	Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		Anzahl in 1.000									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**27.826**	**27.817**	**27.571**	**26.955**	**26.524**	**26.178**	**26.354**	**26.855**	**27.458**	**27.380**
	50 bis u. 55 J.	2.554	2.770	2.868	2.919	2.933	2.930	2.986	3.095	3.227	3.331
	55 bis u. 60 J.	2.143	1.958	1.918	1.894	1.918	2.021	2.198	2.361	2.517	2.605
	60 bis u. 65 J.	623	676	727	745	781	778	737	799	875	995
	65 u.ä.	89	100	109	110	109	101	105	115	126	134
Männer	**Insgesamt**	**15.544**	**15.445**	**15.179**	**14.773**	**14.541**	**14.286**	**14.424**	**14.770**	**15.064**	**14.829**
	50 bis u. 55 J.	1.406	1.509	1.541	1.554	1.554	1.547	1.583	1.646	1.717	1.758
	55 bis u. 60 J.	1.221	1.110	1.075	1.052	1.056	1.105	1.197	1.281	1.357	1.388
	60 bis u. 65 J.	462	485	503	498	508	494	460	488	526	588
	65 u.ä.	58	65	71	72	71	67	70	78	86	90
Frauen	**Insgesamt**	**12.282**	**12.373**	**12.392**	**12.181**	**11.983**	**11.892**	**11.931**	**12.085**	**12.394**	**12.551**
	50 bis u. 55 J.	1.149	1.262	1.327	1.365	1.379	1.383	1.403	1.449	1.510	1.572
	55 bis u. 60 J.	922	848	842	843	862	917	1.000	1.080	1.159	1.216
	60 bis u. 65 J.	161	191	223	246	273	284	278	311	349	407
	65 u.ä.	31	36	39	39	38	34	35	37	40	44
		Anteile in%									
Insgesamt	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	9,2	10,0	10,4	10,8	11,1	11,2	11,3	11,5	11,8	12,2
	55 bis u. 60 J.	7,7	7,0	7,0	7,0	7,2	7,7	8,3	8,8	9,2	9,5
	60 bis u. 65 J.	2,2	2,4	2,6	2,8	2,9	3,0	2,8	3,0	3,2	3,6
	65 u.ä.	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Männer	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	9,0	9,8	10,2	10,5	10,7	10,8	11,0	11,1	11,4	11,9
	55 bis u. 60 J.	7,9	7,2	7,1	7,1	7,3	7,7	8,3	8,7	9,0	9,4
	60 bis u. 65 J.	3,0	3,1	3,3	3,4	3,5	3,5	3,2	3,3	3,5	4,0
	65 u.ä.	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6
Frauen	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	9,4	10,2	10,7	11,2	11,5	11,6	11,8	12,0	12,2	12,5
	55 bis u. 60 J.	7,5	6,9	6,8	6,9	7,2	7,7	8,4	8,9	9,4	9,7
	60 bis u. 65 J.	1,3	1,5	1,8	2,0	2,3	2,4	2,3	2,6	2,8	3,2
	65 u.ä.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 127 B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftige nach Betriebsgrößenklassen und Alter (jeweils am 30. Juni)

Merkmal		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Betriebsgröße (Mitarbeiter)	Altersgruppen	Anzahl in 1.000									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**27.826**	**27.817**	**27.571**	**26.955**	**26.524**	**26.178**	**26.354**	**26.855**	**27.458**	**27.380**
	50 bis u. 55 J.	2.554	2.770	2.868	2.919	2.933	2.930	2.986	3.095	3.227	3.331
	55 bis u. 60 J.	2.143	1.958	1.918	1.894	1.918	2.021	2.198	2.361	2.517	2.605
	60 bis u. 65 J.	623	676	727	745	781	778	737	799	875	995
	65 bis u. 69 J.	56	65	72	74	72	67	69	77	85	91
1 bis 4	**Insgesamt**	**2.600**	**2.580**	**2.564**	**2.535**	**2.507**	**2.479**	**2.468**	**2.492**	**2.498**	**2.505**
	50 bis u. 55 J.	219	239	248	254	253	251	253	262	270	280
	55 bis u. 60 J.	186	171	169	169	170	178	190	204	216	224
	60 bis u. 65 J.	58	65	71	72	73	69	62	68	75	86
	65 bis u. 69 J.	11	13	15	15	15	14	14	15	16	17
5 bis 9	**Insgesamt**	**2.464**	**2.438**	**2.426**	**2.370**	**2.314**	**2.274**	**2.262**	**2.277**	**2.296**	**2.317**
	50 bis u. 55 J.	183	199	209	214	214	214	216	224	232	242
	55 bis u. 60 J.	146	133	132	131	133	140	152	164	175	183
	60 bis u. 65 J.	44	47	51	52	53	51	47	52	58	67
	65 bis u. 69 J.	7	8	9	9	9	9	9	9	10	11
10 bis 19	**Insgesamt**	**2.756**	**2.718**	**2.704**	**2.621**	**2.555**	**2.512**	**2.505**	**2.535**	**2.570**	**2.606**
	50 bis u. 55 J.	222	241	253	258	259	258	261	269	280	292
	55 bis u. 60 J.	182	164	160	157	159	169	182	198	211	221
	60 bis u. 65 J.	55	59	64	64	66	64	59	64	71	83
	65 bis u. 69 J.	8	9	10	10	10	9	9	10	11	12
20 bis 49	**Insgesamt**	**3.909**	**3.899**	**3.855**	**3.745**	**3.673**	**3.609**	**3.633**	**3.713**	**3.803**	**3.846**
	50 bis u. 55 J.	347	381	395	403	407	406	413	428	446	464
	55 bis u. 60 J.	290	262	255	252	255	271	297	322	346	362
	60 bis u. 65 J.	90	96	102	103	107	104	98	108	120	138
	65 bis u. 69 J.	10	11	13	13	13	12	12	14	15	16
50 bis 99	**Insgesamt**	**3.205**	**3.212**	**3.191**	**3.120**	**3.085**	**3.064**	**3.101**	**3.191**	**3.283**	**3.247**
	50 bis u. 55 J.	306	335	350	358	362	365	374	388	405	412
	55 bis u. 60 J.	257	233	229	228	232	247	272	295	316	326
	60 bis u. 65 J.	78	84	90	91	95	96	91	100	110	125
	65 bis u. 69 J.	6	8	8	9	8	8	8	9	10	11
100 bis 249	**Insgesamt**	**4.057**	**4.096**	**4.077**	**4.010**	**4.000**	**3.979**	**4.084**	**4.209**	**4.340**	**4.260**
	50 bis u. 55 J.	396	434	451	461	470	471	486	507	531	540
	55 bis u. 60 J.	339	310	301	299	307	325	358	386	414	427
	60 bis u. 65 J.	100	109	116	119	127	128	123	134	147	166
	65 bis u. 69 J.	7	8	9	9	9	8	8	9	10	11
250 und mehr	**Insgesamt**	**8.835**	**8.874**	**8.753**	**8.554**	**8.390**	**8.262**	**8.302**	**8.438**	**8.668**	**8.600**
	50 bis u. 55 J.	881	942	962	970	967	967	983	1.016	1.064	1.101
	55 bis u. 60 J.	741	684	672	659	662	691	747	792	838	862
	60 bis u. 65 J.	197	215	233	244	261	266	256	273	294	330
	65 bis u. 69 J.	7	8	9	9	9	8	9	10	12	13

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 127 B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftige nach Betriebsgrößenklassen und Alter (jeweils am 30. Juni) - **Fortsetzung**

Merkmal		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Betriebsgröße (Mitarbeiter)	Altersgruppen	Anteile in %									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Insgesamt	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	9,2	10,0	10,4	10,8	11,1	11,2	11,3	11,5	11,8	12,2
	55 bis u. 60 J.	7,7	7,0	7,0	7,0	7,2	7,7	8,3	8,8	9,2	9,5
	60 bis u. 65 J.	2,2	2,4	2,6	2,8	2,9	3,0	2,8	3,0	3,2	3,6
	65 bis u. 69 J.	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
1 bis 4	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	8,4	9,3	9,7	10,0	10,1	10,1	10,3	10,5	10,8	11,2
	55 bis u. 60 J.	7,2	6,6	6,6	6,7	6,8	7,2	7,7	8,2	8,7	9,0
	60 bis u. 65 J.	2,2	2,5	2,8	2,9	2,9	2,8	2,5	2,7	3,0	3,4
	65 bis u. 69 J.	0,4	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7
5 bis 9	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	7,4	8,2	8,6	9,0	9,3	9,4	9,6	9,9	10,1	10,4
	55 bis u. 60 J.	5,9	5,5	5,4	5,5	5,7	6,2	6,7	7,2	7,6	7,9
	60 bis u. 65 J.	1,8	1,9	2,1	2,2	2,3	2,2	2,1	2,3	2,5	2,9
	65 bis u. 69 J.	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5
10 bis 19	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	8,1	8,9	9,3	9,8	10,1	10,3	10,4	10,6	10,9	11,2
	55 bis u. 60 J.	6,6	6,0	5,9	6,0	6,2	6,7	7,3	7,8	8,2	8,5
	60 bis u. 65 J.	2,0	2,2	2,4	2,5	2,6	2,5	2,4	2,5	2,8	3,2
	65 bis u. 69 J.	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5
20 bis 49	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	9,5	10,4	11,0	11,5	11,7	11,9	12,0	12,2	12,3	12,7
	55 bis u. 60 J.	8,0	7,3	7,2	7,3	7,5	8,1	8,8	9,2	9,6	10,0
	60 bis u. 65 J.	2,4	2,6	2,8	2,9	3,1	3,1	2,9	3,1	3,3	3,9
	65 bis u. 69 J.	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
50 bis 99	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	9,5	10,4	11,0	11,5	11,7	11,9	12,0	12,2	12,3	12,7
	55 bis u. 60 J.	8,0	7,3	7,2	7,3	7,5	8,1	8,8	9,2	9,6	10,0
	60 bis u. 65 J.	2,4	2,6	2,8	2,9	3,1	3,1	2,9	3,1	3,3	3,9
	65 bis u. 69 J.	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
100 bis 249	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	9,8	10,6	11,1	11,5	11,8	11,8	11,9	12,1	12,2	12,7
	55 bis u. 60 J.	8,4	7,6	7,4	7,5	7,7	8,2	8,8	9,2	9,5	10,0
	60 bis u. 65 J.	2,5	2,7	2,9	3,0	3,2	3,2	3,0	3,2	3,4	3,9
	65 bis u. 69 J.	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
250 und mehr	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
	50 bis u. 55 J.	10,0	10,6	11,0	11,3	11,5	11,7	11,8	12,0	12,3	12,8
	55 bis u. 60 J.	8,4	7,7	7,7	7,7	7,9	8,4	9,0	9,4	9,7	10,0
	60 bis u. 65 J.	2,2	2,4	2,7	2,8	3,1	3,2	3,1	3,2	3,4	3,8
	65 bis u. 69 J.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

Betrieb im Sinne der Beschäftigungsstatistik ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig sind. Er kann aus einer oder mehreren Niederlassungen eines Unternehmens bestehen. Als Betrieb wird immer die Einheit bezeichnet, für die Bundesagentur für Arbeit eine Betriebsnummer vergeben hat. Dabei erfolgt die regionale Abgrenzung auf der Grundlage des Gemeindeschlüssels.

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 129: Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im Alter von über 50 Jahren[1)]

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	alle Alter (in 1.000)								
Insgesamt	**8.923**	**8.595**	**7.680**	**6.758**	**6.425**	**6.291**	**6.856**	**7.621**	**7.577**
Männer	5.239	5.014	4.469	4.042	3.867	3.771	4.170	4.485	4.355
Frauen	3.684	3.582	3.210	2.716	2.558	2.520	2.686	3.136	3.221
Alte Länder	7.040	6.744	6.085	5.246	4.996	4.904	5.365	6.040	6.028
Neue Länder	1.808	1.737	1.593	1.511	1.429	1.387	1.491	1.581	1.548
	50-Jährige und Ältere (in 1.000)								
Insgesamt	**779**	**789**	**760**	**685**	**658**	**650**	**730**	**849**	**885**
Männer	471	478	463	432	417	411	470	521	526
Frauen	307	311	297	252	241	239	261	328	360
Alte Länder	537	540	529	469	454	456	511	608	638
Neue Länder	230	231	231	216	204	194	219	241	247
	Anteile der 50-Jährigen und Älteren an allen (in %)								
Insgesamt	**8,7**	**9,2**	**9,9**	**10,1**	**10,2**	**10,3**	**10,7**	**11,1**	**11,7**
Männer	9,0	9,5	10,4	10,7	10,8	10,9	11,3	11,6	12,1
Frauen	8,3	8,7	9,2	9,3	9,4	9,5	9,7	10,4	11,2
Alte Länder	7,6	8,0	8,7	8,9	9,1	9,3	9,5	10,1	10,6
Neue Länder	12,7	13,3	14,5	14,3	14,3	14,0	14,7	15,2	16,0

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

[1)] Begonnene Beschäftigungsverhältnisse im Sinne der Beschäftigtenstatistik sind die Anmeldungen zu einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Mehrfacherfassungen von Beschäftigten sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung

Tabelle 130: Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im Alter von 30 bis 49 Jahren [1)]

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	alle Alter (in 1.000)								
Insgesamt	**8.923**	**8.595**	**7.680**	**6.758**	**6.425**	**6.291**	**6.856**	**7.621**	**7.577**
Männer	5.239	5.014	4.469	4.042	3.867	3.771	4.170	4.485	4.355
Frauen	3.684	3.582	3.210	2.716	2.558	2.520	2.686	3.136	3.221
Alte Länder	7.040	6.744	6.085	5.246	4.996	4.904	5.365	6.040	6.028
Neue Länder	1.808	1.737	1.593	1.511	1.429	1.387	1.491	1.581	1.548
	30- bis 49-Jährige (in 1.000)								
Insgesamt	**4.101**	**3.935**	**3.469**	**2.998**	**2.844**	**2.749**	**2.961**	**3.255**	**3.220**
Männer	2.435	2.329	2.058	1.834	1.756	1.696	1.849	1.942	1.869
Frauen	1.666	1.606	1.411	1.164	1.088	1.054	1.112	1.313	1.351
Alte Länder	3.196	3.055	2.731	2.314	2.186	2.128	2.309	2.585	2.568
Neue Länder	864	815	738	683	658	622	652	670	652
	Anteile der 30- bis 49-Jährigen an allen (in %)								
Insgesamt	**46,0**	**45,8**	**45,2**	**44,4**	**44,3**	**43,7**	**43,2**	**42,7**	**42,5**
Männer	46,5	46,5	46,0	45,4	45,4	45,0	44,3	43,3	42,9
Frauen	45,2	44,8	44,0	42,9	42,5	41,8	41,4	41,9	42,0
Alte Länder	45,4	45,3	44,9	44,1	43,8	43,4	43,0	42,8	42,6
Neue Länder	47,8	47,0	46,3	45,2	46,0	44,8	43,7	42,4	42,1

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

[1)] Begonnene Beschäftigungsverhältnisse im Sinne der Beschäftigtenstatistik sind die Anmeldungen zu einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Mehrfacherfassungen von Beschäftigten sind möglich.

elektronische Vorab-Fassung

Tabelle 131: Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse nach Altersgruppen

Merkmal	Altersgruppen	Beschäftigte[1)]		Begonnene Beschäftigungsverhältnisse		Eintrittsraten	
		2000	2008	2000	2008	2000	2008
		in 1.000				Anteile in %	
		1	2	3	4	5	6
Insgesamt	50 bis u. 55 J.	2.554	3.227	433	484	17,0	15,0
	55 bis u. 60 J.	2.143	2.517	266	299	12,4	11,9
	60 bis u. 65 J.	623	875	53	66	8,6	7,6
Männer	50 bis u. 55 J.	1.406	1.717	251	275	17,8	16,0
	55 bis u. 60 J.	1.221	1.357	164	179	13,4	13,2
	60 bis u. 65 J.	462	526	38	44	8,3	8,4
Frauen	50 bis u. 55 J.	1.149	1.510	182	209	15,9	13,8
	55 bis u. 60 J.	922	1.159	102	120	11,1	10,4
	60 bis u. 65 J.	161	349	15	22	9,4	6,2
Alte Länder	50 bis u. 55 J.	2.019	2.545	308	353	15,2	13,9
	55 bis u. 60 J.	1.628	1.956	164	204	10,1	10,4
	60 bis u. 65 J.	524	714	44	51	8,3	7,1
Neue Länder	50 bis u. 55 J.	536	682	119	131	22,3	19,1
	55 bis u. 60 J.	515	561	98	95	19,1	17,0
	60 bis u. 65 J.	98	161	9	16	8,9	9,6

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

[1)] zum Stichtag 30. Juni

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 132 A: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und begonnene Beschäftigungsverhältnisse nach Wirtschaftszweigen (2008)

Wirtschaftszweige nach der WZ[1] 2003	Beschäftigte[2]	Begonnene Beschäftigungs-verhältnisse	Eintrittsraten
	in 1.000		Anteile in %
	1	2	3
Insgesamt	6.619	849	12,8
Branchen mit **hohen** Eintrittsraten Älterer			
Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb; Kinos	4	4	107,6
Personal- und Stellenvermittlung, Überlassung von Arbeitskräften	111	91	81,8
Pflanzenbau	17	12	67,6
Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten	2	1	55,5
Erbringung von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Dienstleistungen	22	11	48,7
See- und Küstenschifffahrt	6	2	42,5
Getränkegeprägte Gastronomie	5	2	39,6
Speisengeprägte Gastronomie	59	22	37,2
Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht	49	18	36,6
Hardwareberatung	3	1	34,5
Branchen mit **niedrigen** Eintrittsraten Älterer			
Herstellung von Gummiwaren	19	1	3,2
Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen	18	1	3,0
Herstellung von chemischen Grundstoffen	44	1	2,9
Eisenbahnverkehr	32	1	2,9
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	31	1	2,8
Sozialversicherung und Arbeitsförderung	84	2	2,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	38	1	2,0
Zentralbanken und Kreditinstitute	150	2	1,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	108	1	1,0
Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung	78	1	1,0

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

[1] Wirtschaftszweigklassifikation

[2] zum Stichtag 30. Juni

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 132 B: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und begonnene Beschäftigungsverhältnisse nach Berufsordnungen (2008)

Berufsordnung	Beschäftigte[1)]	Begonnene Beschäftigungs-verhältnisse	Eintrittsraten
	Anz.		Anteile in %
	1	2	3
Insgesamt	6.619.358	849.088	12,8
Berufe mit **hohen** Eintrittsraten			
Artisten, Berufssportler, künstl. Hilfsber.	720	902	125,3
Darstellende Künstler	3.908	3.644	93,2
Landarbeitskräfte	15.809	11.545	73,0
Sons. Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g	19.225	10.359	53,9
Decksleute (Seeschiffahrt)	1.594	826	51,8
Gärtner, Gartenarbeiter	36.405	15.306	42,0
Nautiker	2.474	964	39,0
Kellner, Stewards	29.949	10.962	36,6
Techn. Schiffsoffiziere, Schiffsmaschin.	2.201	803	36,5
Pflasterer, Steinsetzer	1.917	695	36,3
Berufe mit **niedrigen** Eintrittsraten			
Eisen-, Metallerz., Schmelzer	5.514	197	3,6
Energiemaschinisten	5.630	193	3,4
Lehrer für musische Fächer	7.140	222	3,1
Sonstige Metallverformer (spanlos)	3.808	116	3,0
Verbandsleiter, Funktionäre	9.017	266	2,9
Milch-, Fettverarbeiter	4.260	119	2,8
KV-fachleute (nicht Sozialversicherung)	8.078	211	2,6
Gummihersteller, -verarbeiter	9.717	237	2,4
Bankfachleute	130.227	2.779	2,1
Walzer	5.048	103	2,0

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bis zum Ablauf von drei Jahren nach Auswertungsstichtag bzw. -zeitraum haben Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik den Status "vorläufig".

[1)] zum Stichtag 30. Juni

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 135: Maßnahmen zur Qualifizierung[1] und Anteile der beschäftigungsbegleitenden Maßnahmen zur Qualifizierung [2]

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Eintritte in Qualifizierungsmaßnahmen (in 1.000)									
Insgesamt	**527**	**447**	**463**	**269**	**200**	**149**	**263**	**369**	**480**	**762**
Männer	268	230	243	147	114	90	151	202	265	485
Frauen	259	216	221	122	86	59	113	167	214	277
unter 25 J.	63	54	62	48	30	31	45	47	60	86
25 bis u. 35 J.	173	141	142	81	62	43	72	99	137	222
35 bis u. 45 J.	182	156	161	90	69	44	76	110	142	222
45 bis u. 50 J.	62	53	54	28	22	16	33	51	68	111
50 J. u.ä.	47	44	45	22	17	14	38	62	73	121
	davon berufsbegleitend (in %)									
Insgesamt	**0,7**	**1,1**	**1,9**	**5,4**	**7,3**	**11,8**	**9,0**	**11,6**	**15,7**	**33,1**
Männer	0,9	1,5	2,4	7,0	9,2	13,9	9,3	14,9	19,4	40,2
Frauen	0,4	0,6	1,4	3,6	4,8	8,7	8,5	7,6	11,1	20,7
unter 25 J.	0,1	0,3	0,9	1,1	1,9	1,4	2,6	4,7	6,2	16,5
25 bis u. 35 J.	0,3	0,5	1,2	3,0	3,9	5,6	4,7	8,2	11,4	27,1
35 bis u. 45 J.	0,6	0,9	1,8	5,6	7,4	14,2	10,9	12,2	15,7	35,9
45 bis u. 50 J.	1,0	1,3	2,6	8,5	10,3	19,1	12,5	16,6	22,6	40,6
50 J. u.ä.	2,7	4,0	4,9	20,0	24,8	37,8	17,6	17,4	25,2	43,8

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Die Maßnahmen zur Qualifizierung umfassen: Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) nach §§ 77ff, 417 Abs. 1, 100 SGB III (ab 2000), Arbeitsentgeltzuschuss Beschäftigter (AEZ) nach § 235c SGB III (ab 2002), Qualifikation während Kurzarbeit (EQ, EQT; EQK) nach den ESF BA-Programm

[2] beschäftigungsbegleitende Maßnahmen zur Qualifizierung umfassen: FbW nach § 417 SGB III (ab 2002), FbW während Kurzarbeit (Sonderprogramm ab 01.01.2009), Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen (Sonderprogramme ab 01.01.2006);

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 136 A: Weiterbildungsbeteiligung der Teilgruppen der 19- bis 64-jährigen Bevölkerung nach den Lernformen des Berichtsystems Weiterbildung[1)] (Bundesgebiet, 2007)

Merkmal		Formalisierte Weiterbildung			Weichere Lernformen		Lernaktive insgesamt
		Berufliche Weiter-bildung	Allgemeine Weiter-bildung	Weiter-bildung gesamt	berufliche Weiter-bildung	Selbst-ernen	
		Teilnahmequoten in %					
		1	2	3	4	5	6
Insgesamt		26	27	43	51	39	72
Erwerbsstatus	Erwerbstätig	34	29	49	68	42	82
	Nicht erwerbstätig	8	24	29	13	30	49
Altersgruppen	19 – 24 Jahre	22	35	47	46	40	77
	25 – 34 Jahre	31	27	46	52	41	73
	35 – 44 Jahre	32	29	47	57	40	76
	45 – 64 Jahre	22	25	38	48	36	67
Schulabschluss	Niedrig	17	18	30	43	26	59
	Mittel	30	28	46	55	40	76
	Hoch	37	39	58	60	55	83
Beruflicher Abschluss	Keine Ausbildung	8	16	23	26	25	50
	Lehre / Berufsfachschule	26	24	40	51	33	70
	Meister-/Fachschule	32	38	53	62	53	83
	(Fach-)Hochschule	40	40	62	67	57	88
Geschlecht	Männer	29	26	44	55	40	75
	Frauen	24	29	42	46	37	69
Migrationshintergrund (MH)	Deutsche ohne MH	28	28	44	52	40	73
	Deutsche mit MH	20	24	34	44	33	62
	Ausländer	18	28	39	50	33	71
BIK-Gemeindetyp	unter 20.000	25	24	40	54	35	72
	20.000 bis unter 100.000	26	26	42	50	41	72
	100.000 bis unter 500.000	28	30	46	51	41	73
	500.000 und mehr	25	27	42	50	36	70

[1)] Vorhaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Beobachtung der Entwicklung des Weiterbildungsverhaltens; seit 1979

Quelle: TNS Infratest, BSW-AES 2007

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 136 B: Weiterbildungsbeteiligung der Teilgruppen der erwerbstätigen 19- bis 64-jährigen Bevölkerung nach den Lernformen des Berichtsystems Weiterbildung[1)] (Bundesgebiet, 2007)

Merkmal		Formalisierte Weiterbildung			Weichere Lernformen		Lernaktive insgesamt
		Berufliche Weiter-bildung	Allgemeine Weiter-bildung	Weiter-bildung gesamt	berufliche Weiter-bildung	Selbst-ernen	
		Teilnahmequoten in %					
		1	2	3	4	5	6
Bevölkerung 19-64 J. gesamt		34	29	49	68	42	82
Altersgruppen	19 – 24 Jahre	31	34	51	78	42	91
	25 – 34 Jahre	41	32	56	70	46	84
	35 – 44 Jahre	37	28	50	66	43	81
	45 – 64 Jahre	30	28	46	66	40	80
Schulabschluss	Niedrig	23	21	37	58	29	72
	Mittel	37	29	51	69	43	84
	Hoch	47	40	64	79	59	91
Beruflicher Abschluss	Keine Ausbildung	12	16	25	51	30	63
	Lehre / Berufsfachschule	32	25	45	64	36	79
	Meister-/Fachschule	40	39	58	76	57	91
	(Fach-)Hochschule	49	42	68	81	59	93
Geschlecht	Männer	35	27	49	68	43	82
	Frauen	34	32	49	68	42	82
Migrationshintergrund (MH)	Deutsche ohne MH	36	29	51	68	43	83
	Deutsche mit MH	22	26	37	56	38	70
	Ausländer	27	29	46	74	37	87
Stellung im Beruf	Arbeiter	22	17	34	55	28	70
	Angestellte	39	33	54	72	46	85
	Beamte	50	35	67	71	51	89
	Selbständige	34	35	54	77	52	90
Wirtschaftsbereich	Industrie	33	26	48	62	38	77
	Handwerk	28	23	41	63	42	77
	Handel / Dienst-leistungen	31	28	46	70	42	83
	Öffentlicher Dienst	48	40	64	73	47	90

[1)] Vorhaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Beobachtung der Entwicklung des Weiterbildungsverhaltens; seit 1979 Quelle: TNS Infratest, BSW-AES 2007

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 136 C: Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen (Bundesgebiet, 1979 bis 2007)

Merkmal		1979	1982	1985	1988	1991	1994	1997	2000	2003	2007
		Teilnahmequoten in %									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Weiterbildung insgesamt	19 bis u. 35 J.	34	38	32	43	44	49	53	47	46	46
	35 bis u. 50 J.	21	31	25	37	40	47	54	49	46	47
	50 bis 64 J.	11	14	14	20	23	28	36	31	31	34
Allgemeine Weiterbildung	19 bis u. 35 J.	23	28	23	27	25	30	35	29	29	30
	35 bis u. 50 J.	16	21	17	24	24	29	33	29	27	28
	50 bis 64 J.	9	11	12	14	15	19	26	21	20	23
Berufliche Weiterbildung	19 bis u. 35 J.	16	15	14	23	25	27	33	31	29	27
	35 bis u. 50 J.	9	15	14	20	24	29	36	36	31	31
	50 bis 64 J.	4	4	6	8	11	14	20	18	17	19

Quelle: TNS Infratest, BSW-AES 2007

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 136 D: Weiterbildungsbeteiligung nach Geschlecht und Erwerbstätigkeit (Bundesgebiet 1979 bis 2007)

Merkmal			1979	1982	1985	1988	1991	1994	1997	2000	2003	2007
			Teilnahmequoten in %									
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Weiterbildung insgesamt	Männer	Insgesamt	27	32	28	37	39	44	49	45	42	44
		erw.[1]	27	33	29	39	41	49	55	52	47	49
		nicht erw.[2]	25	28	22	30	28	28	32	27	26	27
	Frauen	Insgesamt	19	25	22	32	35	40	47	40	40	42
		erw.	25	34	27	40	41	51	59	51	49	49
		nicht erw.	14	17	17	25	28	30	36	27	26	30
Allgemeine Weiterbildung	Männer	Insgesamt	17	22	18	20	21	24	28	25	24	26
		erw.	16	18	18	20	21	25	30	28	26	27
		nicht erw.	21	24	19	21	20	22	23	18	19	22
	Frauen	Insgesamt	16	21	19	24	23	28	34	28	27	29
		erw.	17	26	19	27	24	33	39	32	30	32
		nicht erw.	15	17	17	22	22	24	30	22	22	25
Berufliche Weiterbildung	Männer	Insgesamt	14	17	15	23	25	28	35	34	28	29
		erw.	17	20	18	27	29	35	43	42	34	35
		nicht erw.	3	4	3	9[3]	10	8	15	12	12	9
	Frauen	Insgesamt	6	7	8	13	17	19	26	23	24	24
		erw.	12	14	15	21	24	31	41	37	35	34
		nicht erw.	1	1	2	5[3]	8	8	11	7	6	8

[1] erwerbstätig

[2] nicht erwerbstätig

[3] Die Teilnahmequote an beruflicher Weiterbildung von noch nie Erwerbstätigen wurde 1988 erstmals erhoben. Ohne diese Gruppe läge 1988 die Quote bei den nicht erwerbstätigen Männern bei 7 % und bei den nicht erwerbstätigen Frauen bei 4 %.

Quelle: TNS Infratest, BSW-AES 2007

elektronische Vorab-Fassung *

Tabelle 136 E: Weiterbildungsbeteiligung von Erwerbstätigen nach Berufsgruppen (Bundesgebiet, 1979 bis 2007)

		1979	1982	1985	1988	1991	1994	1997	2000	2003	2007
		Teilnahmequoten in %									
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Weiterbildung insgesamt	Arbeiter	15	17	11	21	26	36	40	33	31	34
	Angestellte	31	39	34	46	49	56	63	59	55	54
	Beamte	45	50	47	57	54	65	72	70	68	67
	Selbstständige	21	32	26	42	39	52	55	54	49	54
Allgemeine Weiterbildung	Arbeiter	9	11	7	12	14	19	23	17	18	17
	Angestellte	20	26	22	27	27	33	37	33	32	33
	Beamte	26	26	29	33	31	37	44	40	37	35
	Selbstständige	16	19	16	24	20	29	33	36	29	35
Berufliche Weiterbildung	Arbeiter	8	8	5	12	16	22	28	24	19	22
	Angestellte	18	19	21	29	33	38	47	46	39	39
	Beamte	27	32	28	40	37	49	60	60	59	50
	Selbstständige	12	20	16	25	26	34	40	43	34	34

Quelle: TNS Infratest, BSW-AES 2007

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 136 F: Weiterbildungsbeteiligung von Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen (Bundesgebiet, 1979 bis 2007)

		1991	1994	1997	2000	2003	2007
		Teilnahmequoten in %					
		1	2	3	4	5	6
Weiterbildung insgesamt	Industrie	37	49	55	44	43	48
	Handwerk	31	38	48	44	39	41
	Handel / Dienstl.[1)]	43	49	56	53	47	46
	Öffentlicher Dienst	50	60	67	64	62	64
Allgemeine Weiterbildung	Industrie	21	25	30	23	24	26
	Handwerk	14	20	25	21	24	23
	Handel / Dienstl.	24	29	35	33	28	28
	Öffentlicher Dienst	27	35	41	36	35	40
Berufliche Weiterbildung	Industrie	25	33	43	35	32	33
	Handwerk	20	26	34	35	25	28
	Handel / Dienstl.	27	32	39	39	31	31
	Öffentlicher Dienst	34	42	53	53	50	48

[1)] Dienstleistungsbereich

Quelle: TNS Infratest, BSW-AES 2007

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 138: Förderungen für beschäftigte Arbeitnehmer im Bereich SGB III und SGB II

Merkmal		Altersgruppen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
			Anz. der Eintritte									
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutschland	Insgesamt	**Insgesamt**	**522.939**	**441.907**	**454.699**	**254.718**	**185.041**	**131.521**	**264.343**	**364.894**	**462.532**	**618.436**
		45 J. u.ä.	106.552	94.485	95.182	43.109	33.059	21.981	66.408	105.812	129.620	178.252
		45 bis u. 55 J.	96.030	84.935	86.071	40.191	30.780	20.352	56.350	86.667	107.044	145.787
		55 bis u. 60 J.	10.305	9.238	8.632	2.774	2.188	1.588	9.778	18.382	21.035	29.266
		60 bis u. 65 J.	216	312	477	143	89	41	278	762	1.541	3.198
	Männer	**Insgesamt**	**265.057**	**226.872**	**237.149**	**137.128**	**103.266**	**77.527**	**149.395**	**196.712**	**251.765**	**364.424**
		45 J. u.ä.	53.451	47.897	48.842	22.938	18.183	12.583	35.522	53.345	67.192	101.304
		45 bis u. 55 J.	47.622	42.537	43.565	21.111	16.765	11.518	29.844	43.184	54.774	81.821
		55 bis u. 60 J.	5.666	5.131	4.909	1.706	1.350	1.038	5.497	9.679	11.452	17.324
		60 bis u. 65 J.	163	229	366	120	66	27	180	481	966	2.159
	Frauen	**Insgesamt**	**257.882**	**215.035**	**217.550**	**117.590**	**81.775**	**53.994**	**114.721**	**168.022**	**210.719**	**253.965**
		45 J. u.ä.	53.101	46.588	46.340	20.171	14.876	9.398	30.884	52.456	62.428	76.948
		45 bis u. 55 J.	48.408	42.398	42.506	19.080	14.015	8.834	26.504	43.473	52.270	63.966
		55 bis u. 60 J.	4.639	4.107	3.723	1.068	838	550	4.281	8.702	9.583	11.942
		60 bis u. 65 J.	53	83	111	23	23	14	98	281	575	1.039
Alte Länder	Insgesamt	**Insgesamt**	**305.948**	**242.012**	**259.166**	**161.042**	**123.952**	**91.096**	**185.457**	**249.675**	**320.217**	**431.065**
		45 J. u.ä.	56.529	46.352	47.411	25.250	21.234	15.448	47.685	74.847	91.234	124.658
		45 bis u. 55 J.	52.258	42.649	43.662	23.749	19.937	14.376	40.367	61.237	75.850	103.298
		55 bis u. 60 J.	4.155	3.581	3.619	1.429	1.260	1.050	7.104	13.034	14.223	19.072
		60 bis u. 65 J.	115	122	130	71	35	22	213	575	1.161	2.287
	Männer	**Insgesamt**	**160.478**	**125.124**	**134.995**	**83.633**	**66.466**	**51.953**	**102.590**	**132.021**	**171.985**	**256.858**
		45 J. u.ä.	29.389	23.659	24.290	12.332	10.866	8.392	24.788	36.998	45.945	70.542
		45 bis u. 55 J.	26.843	21.533	22.054	11.483	10.112	7.720	20.785	29.888	37.686	57.866
		55 bis u. 60 J.	2.469	2.048	2.139	793	725	657	3.866	6.763	7.565	11.185
		60 bis u. 65 J.	77	78	97	55	27	15	137	346	694	1.491
	Frauen	**Insgesamt**	**145.470**	**116.888**	**124.171**	**77.409**	**57.486**	**39.143**	**82.692**	**117.519**	**148.194**	**174.163**
		45 J. u.ä.	27.140	22.693	23.121	12.918	10.368	7.056	22.895	37.840	45.289	54.116
		45 bis u. 55 J.	25.415	21.116	21.608	12.266	9.825	6.656	19.580	31.341	38.164	45.432
		55 bis u. 60 J.	1.686	1.533	1.480	636	535	393	3.238	6.270	6.658	7.887
		60 bis u. 65 J.	38	44	33	16	8	7	76	229	467	796
Neue Länder	Insgesamt	**Insgesamt**	**216.991**	**199.895**	**195.533**	**93.676**	**61.089**	**40.425**	**78.886**	**115.219**	**142.315**	**187.371**
		45 J. u.ä.	50.023	48.133	47.771	17.859	11.825	6.533	18.723	30.965	38.386	53.594
		45 bis u. 55 J.	43.772	42.286	42.409	16.442	10.843	5.976	15.983	25.430	31.194	42.489
		55 bis u. 60 J.	6.150	5.657	5.013	1.345	928	538	2.674	5.348	6.812	10.194
		60 bis u. 65 J.	101	190	347	72	54	19	65	187	380	911
	Männer	**Insgesamt**	**104.579**	**101.748**	**102.154**	**53.495**	**36.800**	**25.574**	**46.805**	**64.691**	**79.780**	**107.566**
		45 J. u.ä.	24.062	24.238	24.552	10.606	7.317	4.191	10.734	16.347	21.247	30.762
		45 bis u. 55 J.	20.779	21.004	21.511	9.628	6.653	3.798	9.059	13.296	17.088	23.955
		55 bis u. 60 J.	3.197	3.083	2.770	913	625	381	1.631	2.916	3.887	6.139
		60 bis u. 65 J.	86	151	269	65	39	12	43	135	272	668
	Frauen	**Insgesamt**	**112.412**	**98.147**	**93.379**	**40.181**	**24.289**	**14.851**	**32.029**	**50.503**	**62.525**	**79.802**
		45 J. u.ä.	25.961	23.895	23.219	7.253	4.508	2.342	7.989	14.616	17.139	22.832
		45 bis u. 55 J.	22.993	21.282	20.898	6.814	4.190	2.178	6.924	12.132	14.106	18.534
		55 bis u. 60 J.	2.953	2.574	2.243	432	303	157	1.043	2.432	2.925	4.055
		60 bis u. 65 J.	15	39	78	7	15	7	22	52	108	243

Anmerkungen und Quellenangaben am Ende der Tabelle

elektronische Vorab-Fassung*

Tabelle 138: Förderungen für beschäftigte Arbeitnehmer im Bereich SGB III und SGB II **- Fortsetzung**

Merkmal			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		Altersgruppen	Anteile in %									
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutschland	Insgesamt	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	20,4	21,4	20,9	16,9	17,9	16,7	25,1	29,0	28,0	28,8
		45 bis u. 55 J.	18,4	19,2	18,9	15,8	16,6	15,5	21,3	23,8	23,1	23,6
		55 bis u. 60 J.	2,0	2,1	1,9	1,1	1,2	1,2	3,7	5,0	4,5	4,7
		60 bis u. 65 J.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,5
	Männer	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	20,2	21,1	20,6	16,7	17,6	16,2	23,8	27,1	26,7	27,8
		45 bis u. 55 J.	18,0	18,7	18,4	15,4	16,2	14,9	20,0	22,0	21,8	22,5
		55 bis u. 60 J.	2,1	2,3	2,1	1,2	1,3	1,3	3,7	4,9	4,5	4,8
		60 bis u. 65 J.	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,4	0,6
	Frauen	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	20,6	21,7	21,3	17,2	18,2	17,4	26,9	31,2	29,6	30,3
		45 bis u. 55 J.	18,8	19,7	19,5	16,2	17,1	16,4	23,1	25,9	24,8	25,2
		55 bis u. 60 J.	1,8	1,9	1,7	0,9	1,0	1,0	3,7	5,2	4,5	4,7
		60 bis u. 65 J.	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4
Alte Länder	Insgesamt	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	18,5	19,2	18,3	15,7	17,1	17,0	25,7	30,0	28,5	28,9
		45 bis u. 55 J.	17,1	17,6	16,8	14,7	16,1	15,8	21,8	24,5	23,7	24,0
		55 bis u. 60 J.	1,4	1,5	1,4	0,9	1,0	1,2	3,8	5,2	4,4	4,4
		60 bis u. 65 J.	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,4	0,5
	Männer	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	18,3	18,9	18,0	14,7	16,3	16,2	24,2	28,0	26,7	27,5
		45 bis u. 55 J.	16,7	17,2	16,3	13,7	15,2	14,9	20,3	22,6	21,9	22,5
		55 bis u. 60 J.	1,5	1,6	1,6	0,9	1,1	1,3	3,8	5,1	4,4	4,4
		60 bis u. 65 J.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	0,4	0,6
	Frauen	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	18,7	19,4	18,6	16,7	18,0	18,0	27,7	32,2	30,6	31,1
		45 bis u. 55 J.	17,5	18,1	17,4	15,8	17,1	17,0	23,7	26,7	25,8	26,1
		55 bis u. 60 J.	1,2	1,3	1,2	0,8	0,9	1,0	3,9	5,3	4,5	4,5
		60 bis u. 65 J.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,5
Neue Länder	Insgesamt	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	23,1	24,1	24,4	19,1	19,4	16,2	23,7	26,9	27,0	28,6
		45 bis u. 55 J.	20,2	21,2	21,7	17,6	17,7	14,8	20,3	22,1	21,9	22,7
		55 bis u. 60 J.	2,8	2,8	2,6	1,4	1,5	1,3	3,4	4,6	4,8	5,4
		60 bis u. 65 J.	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,3	0,5
	Männer	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	23,0	23,8	24,0	19,8	19,9	16,4	22,9	25,3	26,6	28,6
		45 bis u. 55 J.	19,9	20,6	21,1	18,0	18,1	14,9	19,4	20,6	21,4	22,3
		55 bis u. 60 J.	3,1	3,0	2,7	1,7	1,7	1,5	3,5	4,5	4,9	5,7
		60 bis u. 65 J.	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,3	0,6
	Frauen	**Insgesamt**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
		45 J. u.ä.	23,1	24,3	24,9	18,1	18,6	15,8	24,9	28,9	27,4	28,6
		45 bis u. 55 J.	20,5	21,7	22,4	17,0	17,3	14,7	21,6	24,0	22,6	23,2
		55 bis u. 60 J.	2,6	2,6	2,4	1,1	1,2	1,1	3,3	4,8	4,7	5,1
		60 bis u. 65 J.	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,3

Geringfügige Abweichungen in den Summen durch in Einzelfällen fehlende oder uneindeutige Angaben zu einzelnen Merkmalen sind möglich.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ab 2006 inkl. Förderinformationen zugelassener kommunaler Träger.

elektronische Vorab-Fassung*

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333